8694/2

SCHRIFTENREIHE DER BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT
Nr. 62

Neuabgrenzung landwirtschaftlicher Produktionsgebiete in Österreich

Teil II
(Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg)

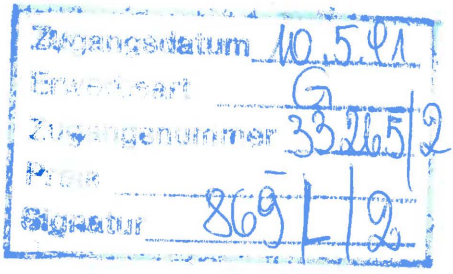
Adjustment of Agricultural Production Zones in Austria

Part II

von

Dipl.-Ing. Klaus Wagner

Wien 1990



ISBN 3 - 7040 - 1061 - 8

Eigentümer, Herausgeber und Druck: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, 1133 Wien, Schweizertalstraße 36. Verlag: Österreichischer Agrarverlag, 1014 Wien 1, Bankgassse 1-3.

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL I

	Seite
Vorwort	11
1. Einleitung	13
1.1 Problemstellung und Zielsetzung	13
1.2 Grundprinzipien der Bearbeitung	16
1.3 Vergleich von Abgrenzungen agrarwirtschaftlicher Regionen in Österreich, der Bundesrepublik Deutschland und im EG-Raum	17
1.4 Vorgangsweise	28
1.4.1 Abgrenzung der Kleinproduktionsgebiete	28
1.4.1.1 Ausgangsdaten	28
1.4.1.2 Clusteranalyse	30
1.4.1.3 Gemeindetypisierung und Regionalisierung	31
1.4.2 Abgrenzung der Hauptproduktionsgebiete	34
1.5 Erläuterungen zu den nachfolgenden Kapiteln	34
2. Burgenland	37
3. Niederösterreich	89
4. Wien	201
5. Steiermark	203
6. Kärnten	273

TEIL II

		Seite
7.	Oberösterreich	325
8.	Salzburg	385
9.	Tirol	439
10.	Vorarlberg	499
11.	Zusammenfassung von Kleinproduktionsgebieten zu Hauptproduktionsgebieten	529
12.	Zusammenfassung	556
	Summary	559
13.	Literatur	562
14.	Anhang	567
	14.1 Karte der Hauptproduktionsgebiete	567
	14.2 Gemeinden mit Großbetrieben	569
	14.3 Raumstrukturinventar nach Gemeinden	572
	14.4 Auswertungen der Bodennutzungserhebung 1986 nach Kleinproduktionsgebieten	574

INHALTSVERZEICHNIS
OBERÖSTERREICH

Seite

7. OBERÖSTERREICH

7.1 Allgemeines 326

7.2 Räumliche Verteilung der Betriebsformen im Haupterwerb 326

7.3 Gemeindetypisierung 330

7.4 Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete 340

7.4.1 Äußeres Salzkammergut 341
7.4.2 Inneres Salzkammergut und Eisenwurzen 345
7.4.3 Mittellagen des Mühlviertels 349
7.4.4 Hochlagen des Mühlviertels 353
7.4.5 Oberes Innviertel 357
7.4.6 Altheim-Obernberger Gebiet 361
7.4.7 Rieder Gebiet 365
7.4.8 Vöcklabrucker Gebiet 369
7.4.9 Grieskirchen-Kremsmünster Gebiet 373
7.4.10 Oberösterreichischer Zentralraum 378

7.5 Gemeindezuordnung 382

7. OBERÖSTERREICH

7.1 Allgemeines

In Oberösterreich nehmen die Nebenerwerbsbetriebe (33.198) einen weit größeren Anteil ein als die Haupterwerbsbetriebe (26052). Die häufigste Betriebsform ist der Futterbau (HE: 65,8 %, NE: 57,7 %), gefolgt von den Gemischten Landwirtschaften im Haupterwerb (11,8 %) und den Forstwirtschaften im Nebenerwerb (16,0 %).

Die restlichen Anteile verteilen sich gleichmäßig auf Marktfruchtbetriebe, Veredlungsbetriebe und Kombinierte Land- und Forstwirtschaften (vgl. Tab. O.1).

TABELLE O.1: Anteile der LFW-Betriebe an den Betriebsformen - Oberösterreich

	Betriebsform									
	Summe der Betriebe	N	M	FU	V	W	O	X	F	LF
HE	26052 = 100 %	0,6	6,8	65,8	6,6	0,0	0,3	11,8	1,6	6,5
NE	33198 = 100 %	2,1	5,6	57,7	2,7	0,0	1,8	4,8	16,0	9,3

Quelle: ÖStZ: LBZ 80, Sonderauswertung; eigene Bearbeitung

Ein Vergleich der Betriebsgrößen zeigt die überdurchschnittlichen Werte für Marktfruchtbetriebe, Veredlungsbetriebe und Gemischte Landwirtschaften, während sich die übrigen Betriebsformen unter dem Durchschnitt bewegen (sowohl im Haupt- als auch im Nebenerwerb, vgl. Tab. O.2); vor allem Obstbaubetriebe und der große Anteil an Forstbetrieben im Nebenerwerb liegen weit unter dem Durchschnitt.

7.2 Räumliche Verteilung der Betriebsformen im Haupterwerb

Karte O.1 zeigt sehr deutlich die Dominanz der Futterbaubetriebe in Oberösterreich, in stärkster Ausprägung im Innviertler Moränen- und Hügelland sowie im Mühlviertel, wo in sehr vielen Gemeinden andere Betriebsformen nur mit Anteilen unter 10 % vorkommen.

TABELLE O.2: Betriebsgrößen - Oberösterreich
(Höhe des Ø Gesamtstandarddeckungsbeitrages in S 1.000,--, gewogenes arithmetisches Mittel)

Erwerbsart	Betriebsform									
	insg.	N	M	FU	V	W	O	X	F	LF
Haupterwerb	317,8	0,0	502,2	266,8	571,9	0,0	143,8	405,2	279,8	252,1
Nebenerwerb	88,4	0,0	103,3	98,8	159,0	0,0	45,4	164,5	39,3	68,5

Quelle: ÖStZ: LBZ 80, Sonderauswertung; eigene Bearbeitung

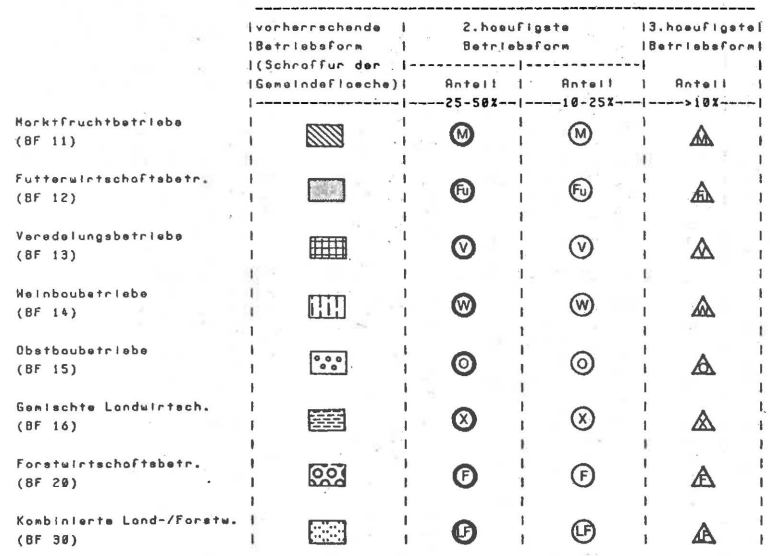
Im Salzkammergut und im Gebiet der Eisenwurzen dominieren in einigen Gemeinden die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften bzw. die reinen Forstwirtschaften oder erreichen nennenswerte Anteile, während im Mühlviertel die Anteile an Kombinierten Land- und Forstwirtschaften meist unter 25 % liegen.

Im Zentralraum Linz-Wels-Enns-Steyr sind die Marktfruchtbetriebe und in einigen Gemeinden die Gemischten Landwirtschaften die häufigste Betriebsform; Veredlungsbetriebe verzeichnen oft Anteile zwischen 10 und 15 Prozent.

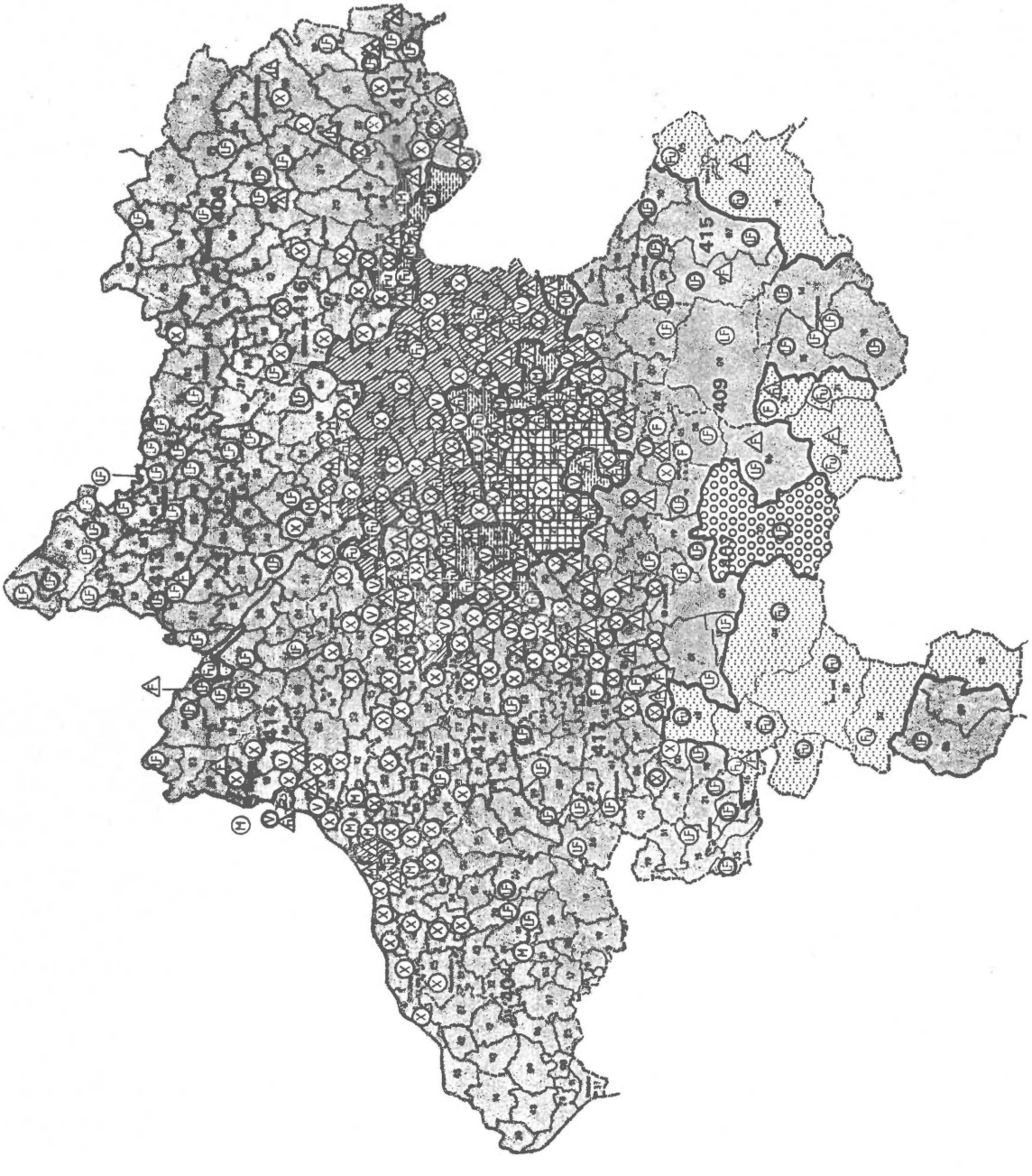
Zwischen Wels und Kremsmünster sind die Veredlungsbetriebe vorherrschend, und zwar mit größeren Anteilen an Gemischten Landwirtschaften, die auch im Vöcklabrucker Gebiet, im Innviertler Bereich um Altheim Obernberg und in günstigeren Lagen des Mühlviertels (z.B. um Gallneukirchen) Anteile verzeichnen.

Karte 0.1: Betriebsformen im Haupterwerb
Oberösterreich

Legende:



Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: ÖStZ,LBZ 1980-Sonderauswertung; eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft


415
409

7.3 Gemeindetypisierung

Aufgrund der Vielfalt an Betriebsformen und deren Kombinationen in den einzelnen Gemeinden Oberösterreichs wurde zur Gemeindetypisierung eine Clusteranalyse mit Bildung von 14 Clustern durchgeführt (einige Cluster enthalten infolge besonderer Kombinationen von Betriebsformen und -größen nur wenige Gemeinden).

Der erste Cluster (44 Gemeinden) ist durch überdurchschnittlich vorhandene Marktfruchtbetriebe und Gemischte Landwirtschaften sowie durch Veredlungsbetriebe (nur im Haupterwerb) charakterisiert. Diese Betriebsformen weisen auch überdurchschnittliche Betriebsgrößen auf (HE + NE).

Gemeinden dieses Typs finden sich im nördlichen Bereich der Traun-Enns-Platte, im Machland, vereinzelt auch um Grieskirchen und Wels sowie in günstigeren Lagen des Innviertels (Schwerpunktgemeinde dieses Clusters: Niederneukirchen, 41015).

Im 2. Cluster (73 Gemeinden) ist die Kombination von Futterbaubetrieben, Veredlungsbetrieben und Gemischten Landwirtschaften für die Typenbildung ausschlaggebend. Bei den Betriebsgrößen sind zusätzlich noch Marktfruchtbetriebe im Haupterwerb und Forstwirtschaften im Nebenerwerb überdurchschnittlich groß.

Konzentrationen dieses Gemeindetyps zeigen sich im südlichen Bereich der Traun-Enns-Platte, im Grieskirchener Hügelland und im Premtal bis Schärding, am Übergang von der Donau zum Mühlviertel, also in Randbereichen der Gunstlagen Oberösterreichs (Schwerpunktgemeinde: Eberstalzell, 41805).

Der 3. Cluster (6 Gemeinden) zeichnet sich durch stark überdurchschnittliche Anteile an Marktfruchtbetrieben im Haupt- und Nebenerwerb sowie an Gemischten Landwirtschaften im Nebenerwerb aus. Neben diesen beiden Betriebsformen weisen auch alle übrigen Betriebsformen (Ausnahme Forstwirtschaft) überdurchschnittliche Betriebsgrößen auf.

Mit Ausnahme von St. Martin im Innkreis liegen alle Gemeinden dieses Typs im bzw. am Rande des Eferdinger Beckens.

Der 4. Cluster (95 Gemeinden) bezieht sich auf Gemeinden, in denen die Kombinierte Land- und Forstwirtschaft im Haupt- und Nebenerwerb sowie die Forstwirtschaft im Nebenerwerb überdurchschnittlich vertreten sind. Bei den Betriebsgrößen weisen nur die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften überdurchschnittliche Werte auf. Dieser Gemeindetypus ist in erster Linie im Voralpenbereich anzutreffen, in nicht so konzentrierter Form im Innviertel, Hausruck, Kobern außer Wald und in Ungunstlagen des Mühlviertels. (Schwerpunktgemeinde: St. Johann am Wimberg, 41331).

Der 5. Cluster (15 Gemeinden) ist durch die Dominanz der Futterbaubetriebe bestimmt; bei den Betriebsgrößen sind zusätzlich Marktfruchtbetriebe und Gemischte Landwirtschaften überdurchschnittlich vertreten. Gemeinden dieses Typs sind im Innviertler Hügelland westlich von Ried und vereinzelt im Mühlviertel zu finden (Schwerpunktgemeinde: St. Georgen am Fillmannsbach, 40435).

Clusternummer 6 (17 Gemeinden) wird durch die Kombination von Futterbau-, Veredlungs-, Gemischten Landwirtschaftsbetrieben, Forstbetrieben (stark überdurchschnittlich im Nebenerwerb) und Kombinierten Land- und Forstwirtschaften geprägt.
Bei den Betriebsgrößen weisen vor allem Forst- und Kombinierte Land- und Forstwirtschaften überdurchschnittliche Werte auf.

Räumliche Konzentrationen dieses Gemeindetyps sind nicht zu erkennen, einzelne Gemeinden im Gebiet der Eisenwurzen, dem Hausruckgebiet und dem Mühlviertel gehören diesem Cluster an (Schwerpunktgemeinde: Sandl, 40616).

Clusternummer 7 (98 Gemeinden) weist bei den Futterwirtschaften stark überdurchschnittliche Anteile auf; daneben sind auch Kombinierte Land- und Forstwirtschaften und Forstbetriebe (nur im Nebenerwerb) überdurchschnittlich vertreten. Futterwirtschaften, Gemischte Landwirtschaften und Kombinierte Land- und Forstwirtschaften sind überdurchschnittlich groß.

Konzentrationen dieses Clusters sind im Mühlviertel festzustellen, nicht so ausgeprägt auch im Innviertler Hügel- und Moränenland und im Vöcklabrucker Gebiet (Schwerpunktgemeinde: Eidenberg 41604).

Der Cluster 8 zeigt überdurchschnittliche Anteile nur in der Betriebsform Marktfruchtbetriebe (HE + NE), wo auch die Betriebsgrößen stark über dem Landesmittel liegen. Fast alle

dieser 14 zusammengehörigen Gemeinden liegen in der Welser Heide und im Eferdinger Becken (Ausnahmen sind vereinzelte Gemeinden in der Senke der Vöckla, im Rieder Bereich, Gallneukirchen und Mauthausen). Schwerpunktgemeinde dieses Clusters: Hörsching, 41007.

Cluster 9 (10 Gemeinden) umfaßt Gemeinden, in denen die Futterwirtschaften sowie die Veredlungs- und Gemischten Landwirtschaftsbetriebe nur im Haupterwerb überdurchschnittlich vertreten sind. Neben diesen Betriebsformen weisen noch Gemischte Landwirtschaften und Marktfruchtbetriebe (vor allem im Haupterwerb) überdurchschnittliche Betriebsgrößen auf.

Eine leichte Konzentration dieses Gemeindetypus findet sich um Schwanenstadt, ansonsten sind diese Gemeinden in Übergangslagen nur vereinzelt anzutreffen (Schwerpunktgemeinde: Raab, 40414).

Der 10. Cluster (54 Gemeinden) ist durch stark überdurchschnittliche Anteile an Futterbaubetrieben gekennzeichnet, nur im Nebenerwerb sind auch die Forstwirtschaften überdurchschnittlich vertreten. Die Analysen der Betriebsgrößen weisen neben Futterwirtschaften auch die Gemischten Landwirtschaften, die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften und die Veredlungsbetriebe (HE) als überdurchschnittlich aus.

Zu diesem Cluster gehörige Gemeinden sind vereinzelt im Mühlviertel und im Randbereich der Voralpen zu finden, in konzentrierter Form aber im Vöcklabrucker Gebiet und im Innviertler Hügelland (Schwerpunktgemeinde: Seewalchen, 41739).

Der 11. Cluster zeichnet sich wie der vorige Cluster durch überdurchschnittliche Anteile an Futterbaubetrieben im Haupterwerb aus, aber auch die Forstwirtschaften erreichen im Haupterwerb hohe Anteile. Im Nebenerwerb sind Forst- und Kombinierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe überdurchschnittlich vertreten. Neben diesen genannten Betriebsformen sind noch die Veredlungsbetriebe relativ groß. Nur die Gemeinden Helfenberg, Hochburg-Ach und St. Georgen im Attergau entsprechen diesem Gemeindetyp.

Der 12. Cluster weist vereinzelte Gemeinden (5) aus, die nur bei den Betriebsgrößen der Marktfruchtbetriebe und bei den Kombinierten Land- und Forstwirtschaften im Haupterwerb sowie

bei den Forstbetrieben im Nebenerwerb überdurchschnittliche Werte erkennen lassen und sonst dem Landesmittel entsprechen (Schwerpunktgemeinde: Haag am Hausruck, 40809).

Der 13. Cluster (54 Gemeinden, ebenfalls ohne räumliche Konzentration) zeigt hohe Anteile an Veredlungsbetrieben neben überdurchschnittlichen Betriebsgrößen bei Veredlungs- und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben im Haupterwerb sowie bei Futterwirtschaften und Kombinierten Land- und Forstwirtschaften im Nebenerwerb (Schwerpunktgemeinde: Wolfsegg am Hausruck, 41750).

Clusternummer 14 (6 Gemeinden, überwiegend im Innviertel) zeichnet sich nur durch überdurchschnittliche Betriebsgrößen bei Veredlungsbetrieben und Futterbaubetrieben im Haupterwerb aus, alle anderen Werte liegen im Landesmittel (Schwerpunktgemeinde: Pattigham 41221).

TABELLE O.3: Erläuterung zur Karte "Gemeindetypisierung"
Bundesland: Oberösterreich

Cluster-nummer	Anzahl der Gemeinden	Indikatoren							
		Zahl der Haupterwerbsbetriebe je Betriebsform		Zahl der Nebenerwerbsbetriebe je Betriebsform		Betriebsgröße im Haupterwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform		Betriebsgröße im Nebenerwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform	
		überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen
1	44	V, X	M	M, X	-	FU	M, V, X	X	M, V
2	73	M	V, X	M, V, X	-	FU, O	M, V, X	M, V, X	-
3	6	-	M	X	M	FU, X	M, V, O, LF	M, FU, V	-
4	95	LF	-	F, LF	-	LF	-	LF	-
5	15	FU	-	FU	-	FU	M	FU	X
6	17	N, FU, V, X, F, LF	-	N, FU, V, LF	F	LF	F	M, F, LF	-
7	98	LF	FU	F, LF	FU	FU, X, LF	-	FU, X, LF	-
8	14	M	-	M	-	-	M	M, V	LF
9	10	FU, V, X	-	FU	-	FU, X	M, V	FU, X, F	V
10	54	-	FU	F	FU	FU, X, LF	V	FU, LF	-

Betriebsformen: N.....Nicht klassifiziert
M.....Marktfruchtbetriebe
FU....Futterbaubetriebe
V.....Veredlungsbetriebe
W.....Dauerkulturen Weinbau
O.....Dauerkulturen Obstbau
X.....Gemischte Landwirtschaft
F.....Forstwirtschaft
LF....Komb. Land- und Forstwirtschaft

TABELLE O.3 (Fortsetzung)

Clusternummer	Anzahl der Gemeinden	Indikatoren							
		Zahl der Haupterwerbsbetriebe je Betriebsform		Zahl der Nebenerwerbsbetriebe je Betriebsform		Betriebsgröße im Haupterwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform		Betriebsgröße im Nebenerwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform	
		überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen
11	3	F	FU	LF	-	FU, LF	V, F	FU, F	V
12	5	-	-	-	-	M, LF	-	-	F
13	5	V	-	-	-	X	V, F	FU, LF	-
14	6	-	-	-	-	FU	V	-	-

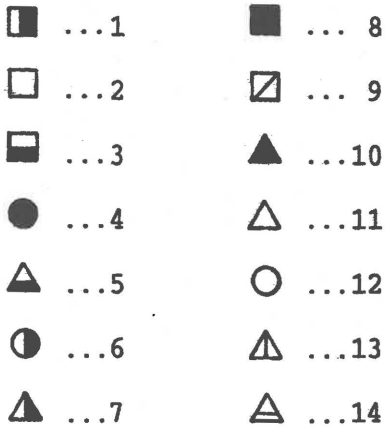
Betriebsformen: N.....Nicht klassifiziert
M.....Marktfruchtbetriebe
FU....Futterbaubetriebe
V.....Veredlungsbetriebe
W.....Dauerkulturen Weinbau
O.....Dauerkulturen Obstbau
X.....Gemischte Landwirtschaft
F.....Forstwirtschaft
LF....Komb. Land- und Forstwirtschaft

Karte O.2: Gemeindetypisierung Oberösterreich

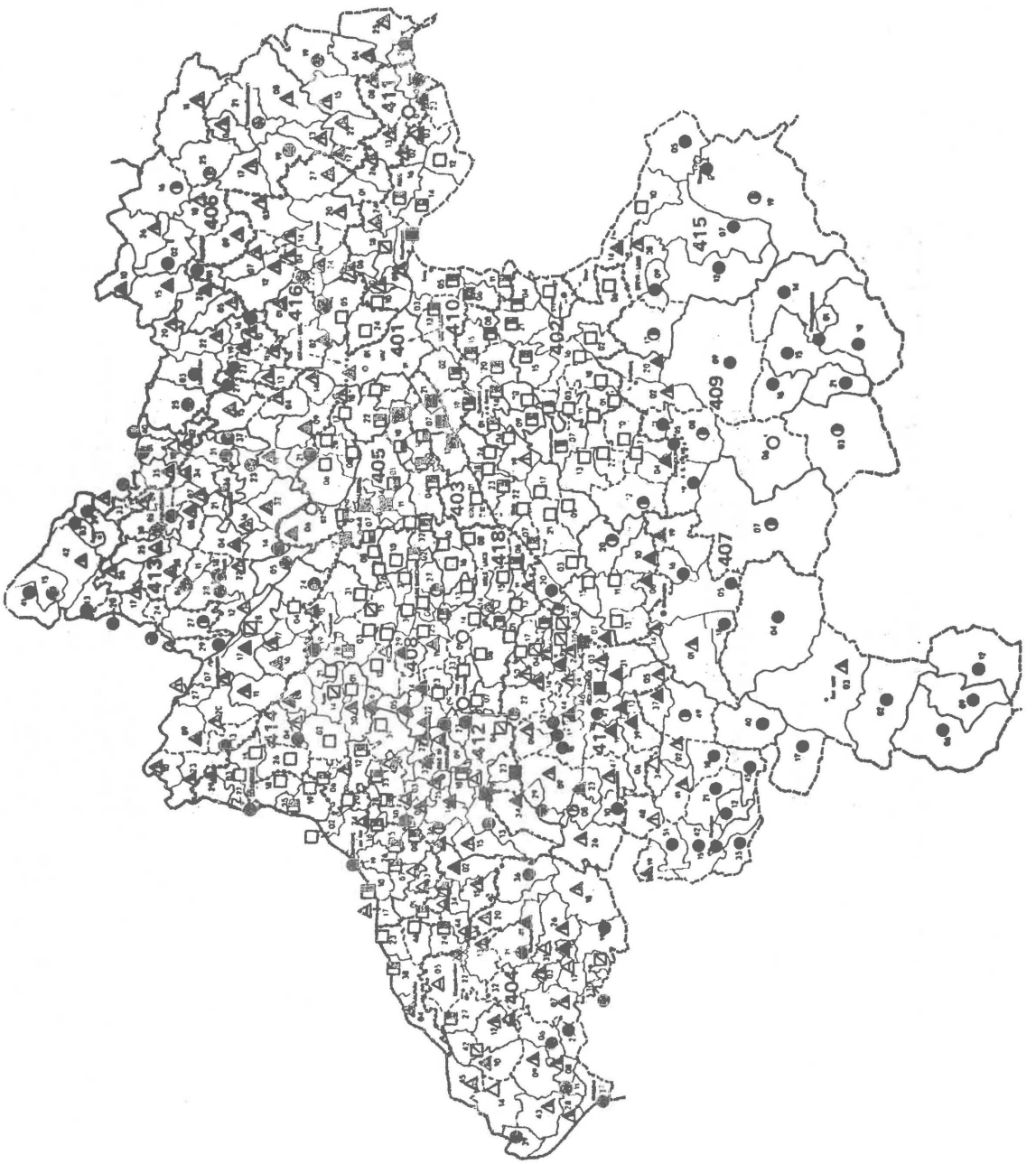
Legende:

..... Kleinproduktionsgebietsgrenze nach Schwackhöfer,1966

Clusternummer (Ausprägungen der Cluster siehe nächste Seite)



Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: ÖStZ,LBZ 1980-Sonderauswertung; eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft


401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418

Karte O.3: Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete Oberösterreich

Legende:

Neufassung der Klein-produktionsgebietsgrenzen

Kleinproduktionsgebietsgrenzen nach Schwackhöfer,1966

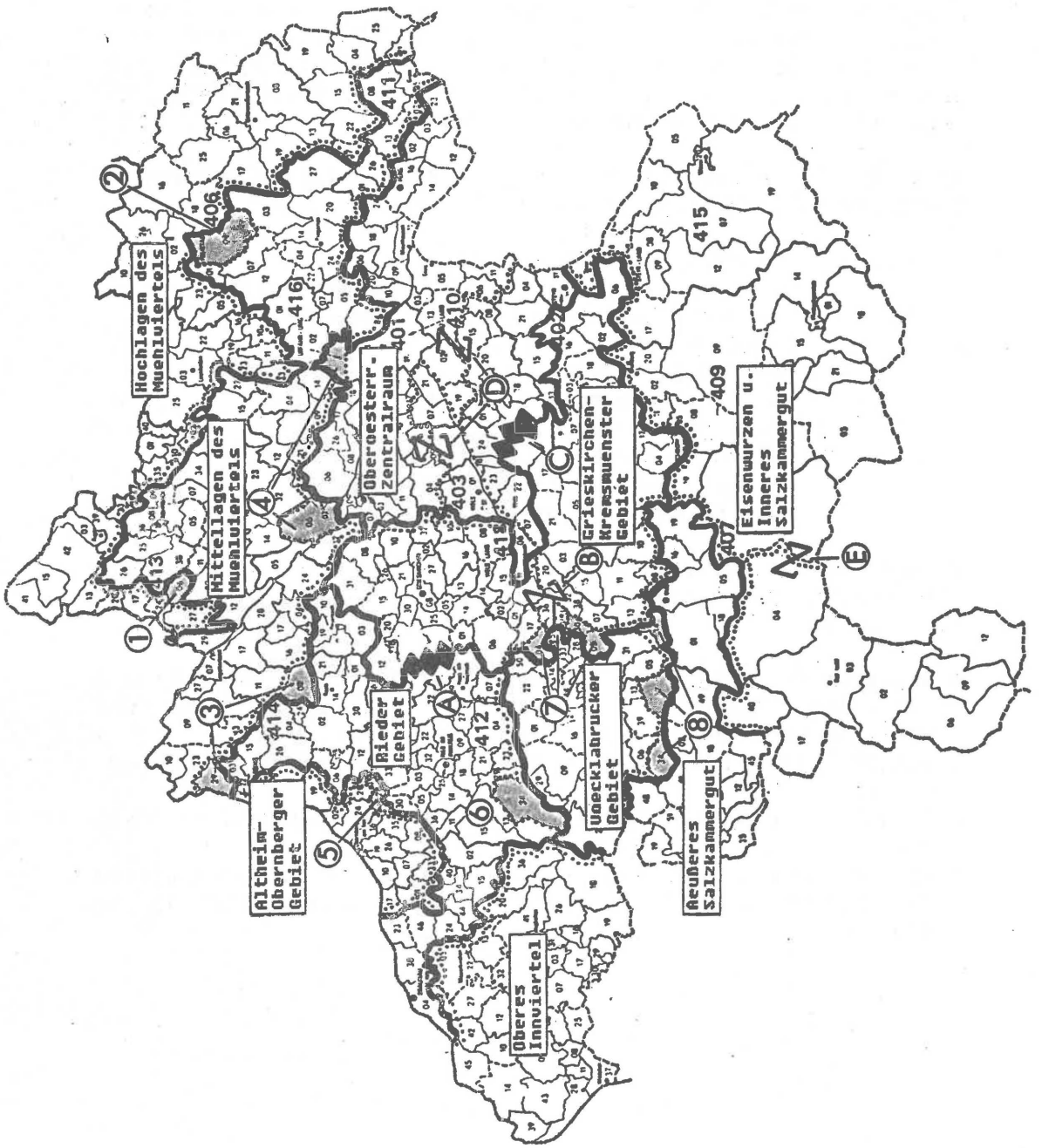
GRENZVERÄNDERUNGEN:

① Grenzverschiebung

④ Großräumige Zusammenfassung

⑤ Teilung von Kleinproduktionsgebieten

Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft


Hochlagen des Muehlviertels
Mittellagen des Muehlviertels
Altheim-Obernberger Gebiet
Ried er Gebiet
Oberoesterr. Zentralraum
Oberes Innviertel
Unecklabrucker Gebiet
Grieskirchen-Kremsmuenster Gebiet
Eisenwurzen u. Inneres Salzkammergut
Aeußeres Salzkammergut
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
418
A
B
C
D
E
1
2
3
4
5
6
7
8

7.4 Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete

Oberösterreich war bisher in 12 Kleinproduktionsgebiete gegliedert. Einerseits sind insgesamt deutliche Unterschiede im Naturraum gegeben (z.B. Mühlviertel, Voralpen); andererseits verlaufen diese Grenzen sehr fließend (z.B. Kleinproduktionsgebiete im Alpenvorland), sodaß viele Gemeinden in Übergangslagen eine konkrete Abgrenzung erschweren.

Nach der Überarbeitung der Gebietsgrenzen werden nunmehr 10 Kleinproduktionsgebiete unterschieden:

204 Äußeres Salzkammergut
205 Inneres Salzkammergut und Eisenwurzen
401 Mittellagen des Mühlviertels
402 Hochlagen des Mühlviertels
604 Oberes Innviertel
605 Altheim-Obernberger Gebiet
606 Rieder Gebiet
607 Vöcklabrucker Gebiet
608 Grieskirchen-Kremsmünster Gebiet
609 Oberösterreichischer Zentralraum

Folgende Veränderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung werden auf den nächsten Seiten näher erläutert (vgl. Karte 0.3):

- Grenzverschiebungen um einzelne Gemeinden bzw. Gemeindeteile des Mühlviertels, des Altheim Obernberger Gebietes, des Vöcklabrucker Gebietes und der Eisenwurzen.
- Zusammenfassung der Gebiete Inneres Salzkammergut und Eisenwurzen;
- Zusammenfassung der Welser Heide, des Eferdinger-Linz-Ennser Gebietes mit Teilen der Traun-Enns Platte;
- Teilung des Ried-Grieskirchner Gebietes und Zusammenfassung des Grieskirchner Gebietes mit südlichen Teilen der Traun-Enns Platte.

7.4.1 Äußeres Salzkammergut (204)

Im Kleinproduktionsgebiet Äußeres Salzkammergut sind die Futterbaubetriebe im Haupt- (72,5 %) und Nebenerwerb (43,5 %) die häufigsten Betriebsformen.
Daneben sind nur noch Kombinierte Land- und Forstwirtschaften (NE!) von Bedeutung. Obstbaubetriebe erreichen im Nebenerwerb 1,9 % der Summe der Nebenerwerbsbetriebe.

Für die wichtigen Betriebsformen dieses Gebietes zeigen die Betriebsgrößen unterdurchschnittliche Werte (Ausnahme: Kombinierte Land- und Forstwirtschaften im Nebenerwerb (Gesamtstandarddeckungsbeitrag: S 77.000,--, Landesmittel: S 68.500,--)).

An den Grenzen des Kleinproduktionsgebietes werden bis auf die Neuzuordnung der Gemeinden St. Georgen, Schörfling und Pinsdorf (siehe Kapitel 7.4.8) keine Veränderungen vorgenommen.

Bundesland: Oberösterreich

Kleinproduktionsgebiet:

204 Äußeres Salzkammergut

Anzahl der Gemeinden: 18

Landschaftsraum:

Mondseeland, Attergau, Traunseeland

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 4, 7, Sonderfall: 6 (41749 Weyregg a.A.), 10 (40719 Scharnstein, 41719 Oberhofen), 13 (41748 Weißenkirchen am Attersee)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Teilweise felsdurchsetzte, sehr steile Hänge; sommerwarmer, winterkalter, feuchter alpiner Hauptnutzungsraum in höheren und steileren Schiefer-, Mergel- und Schotterlagen (Walddominanz), geringe Anteile am höheren Moränengebiet (prekäre Ackereignung, intensive Grünlandwirtschaft).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 587 m Ø Hangneigung: 15,6 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 40,4 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte O.3)

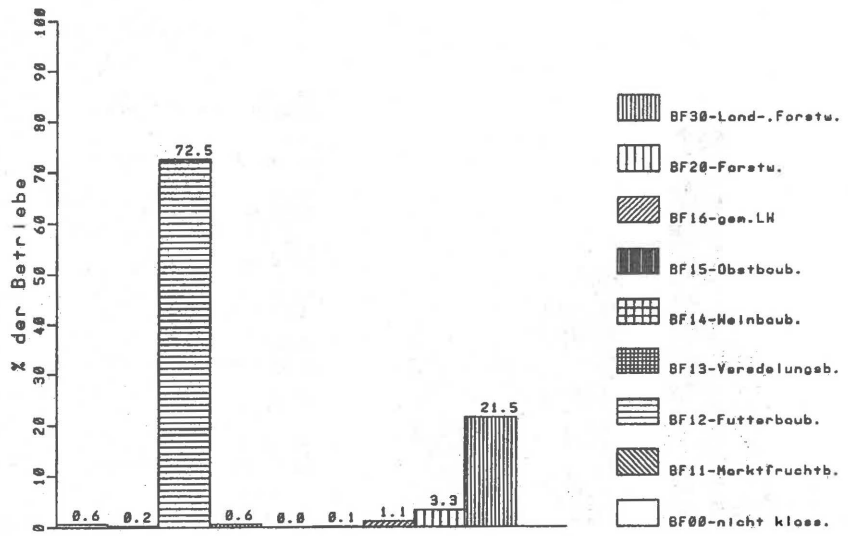
Grenzverschiebungen:

8 siehe 607

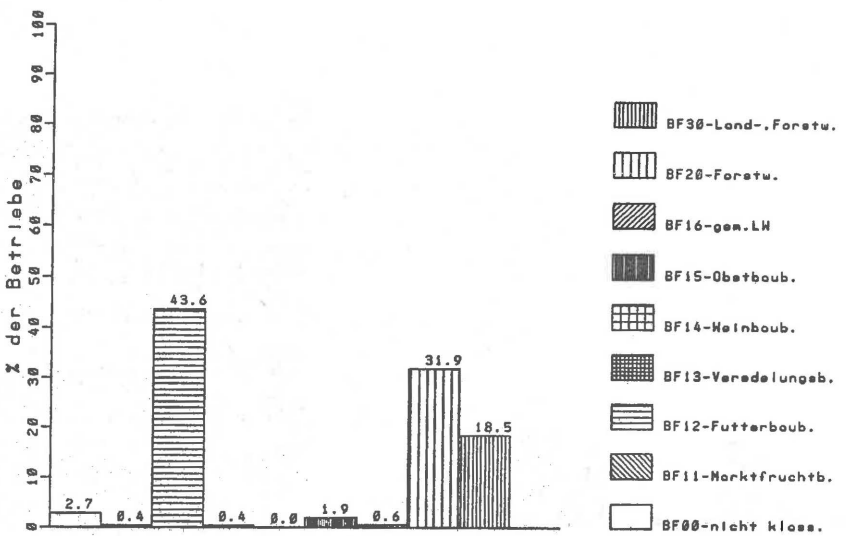
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

DIAGRAMM 0.1.1: ÄUSSERES SALZKAMMERGUT
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform
HAUPTERWERB (Summe 963)



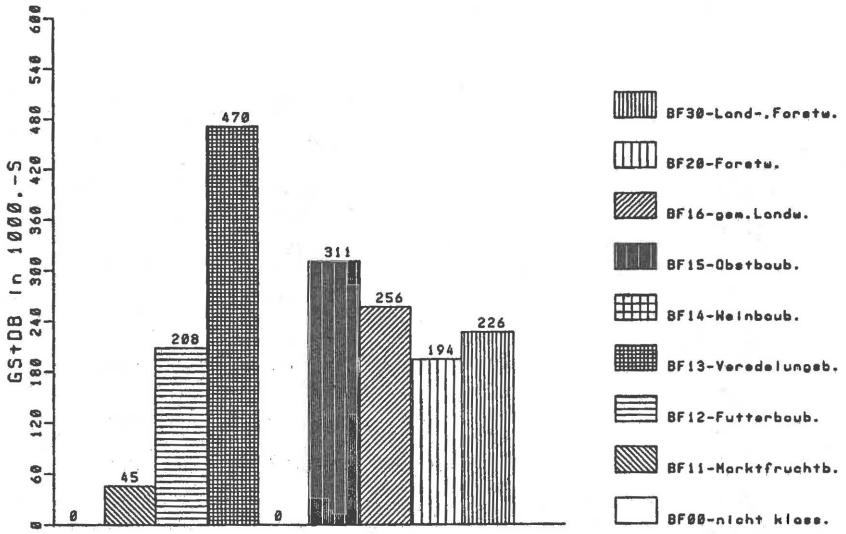
NEBENERWERB (Summe 1379)



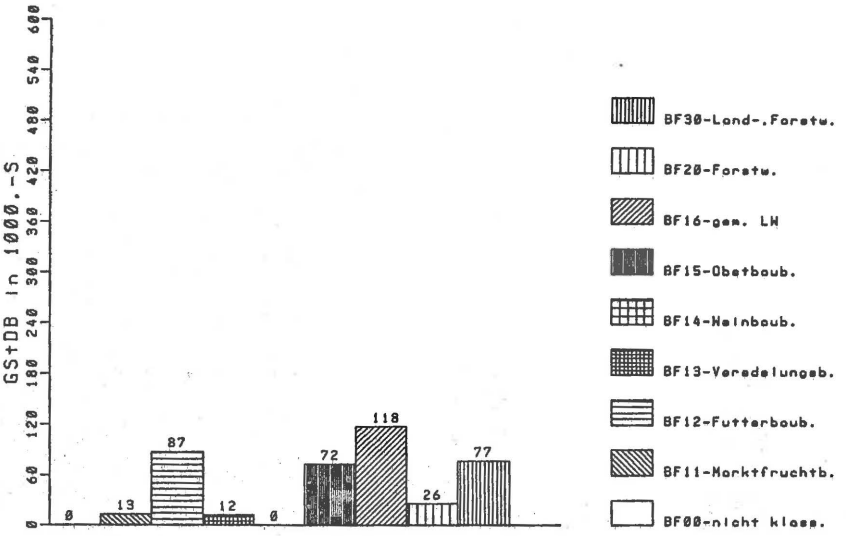
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM O.1.2: ÄUSSERES SALZKAMMERGUT
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

7.4.2 Inneres Salzkammergut und Eisenwurzen (205)

Im Kleinproduktionsgebiet Inneres Salzkammergut/Eisenwurzen sind neben der häufigsten Betriebsform Futterbaubetriebe die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften und die Forstwirtschaften im Haupt- und Nebenerwerb überdurchschnittlich vertreten. Andere Betriebsformen erreichen nur minimale Anteile. Eine Analyse der Betriebsgrößen zeigt überdurchschnittliche Werte für Forstwirtschaften und Kombinierte Land- und Forstwirtschaften im Haupt- und Nebenerwerb, während die Futterbaubetriebe unter dem Landesdurchschnitt bleiben.

Gegenüber der alten Abgrenzung erfolgte eine Zusammenfassung der beiden Kleinproduktionsgebiete Inneres Salzkammergut und Eisenwurzen, da sich die Betriebsstruktur, die Ökologische Gesamtwertung und das Raumstrukturinventar (größere Seehöhe, aber geringere Ø Hangneigung im Salzkammergut) nicht wesentlich unterscheiden. Zudem sind nach der LBZ 1980 in den 7 Gemeinden des Inneren Salzkammergutes nur 223 Haupterwerbsbetriebe anzutreffen, deren Betriebsgrößen weit unter den Landesmittelwerten liegen.

Bundesland: Oberösterreich	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 34	205 Inneres Salzkammergut und Eisenwurzen

Landschaftsraum:

Oberösterreichische Eisenwurzen, Inneres Salzkammergut

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 4, 6, Sonderfall: 2 (41510 Maria Neustift), 7 (40702 Bad Goisern, 40902 Grünburg, 41508 Laussa), 12 (40906 Klaus an der Pyhrnbahn)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Große Flächenanteile an teilweise felsdurchsetzten, sehr steilen Hängen und Sturzhängen (begrenzte Nutzungsmöglichkeiten). Kalkschuttriesen, verkarstete Kalkhochplateaus;
geringe Flächenanteile an sommerwarmen, winterkalten, extrem feuchten Tal- und Beckengründen bzw. höheren und steileren Lagen (prekäre Ackereignung, Walddominanz);
geringe Flächenanteile an sommerkühlem Stockwerk potentiellen Weide-, Wieslandes zwischen Wald- und Anbaugrenze.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 717 m Ø Hangneigung: 22,3 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 39,8 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte "Grenzveränderungen")

Grenzverschiebungen:

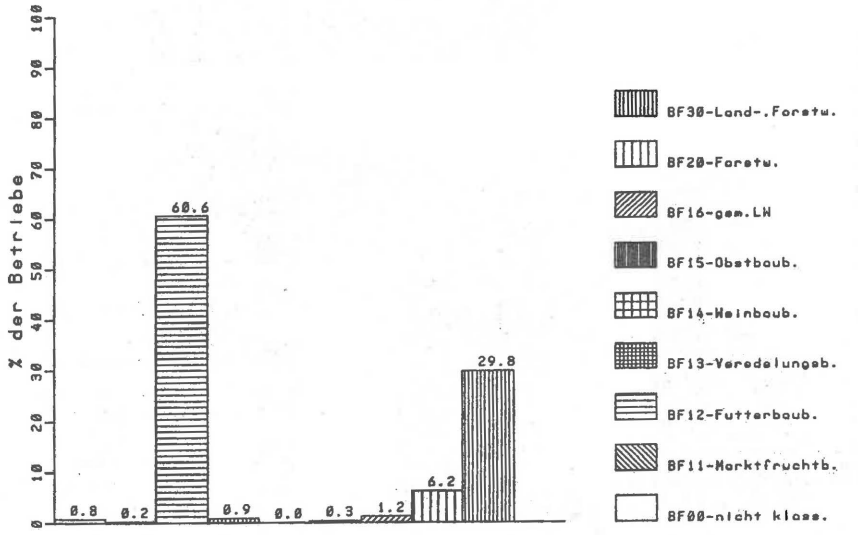
-

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

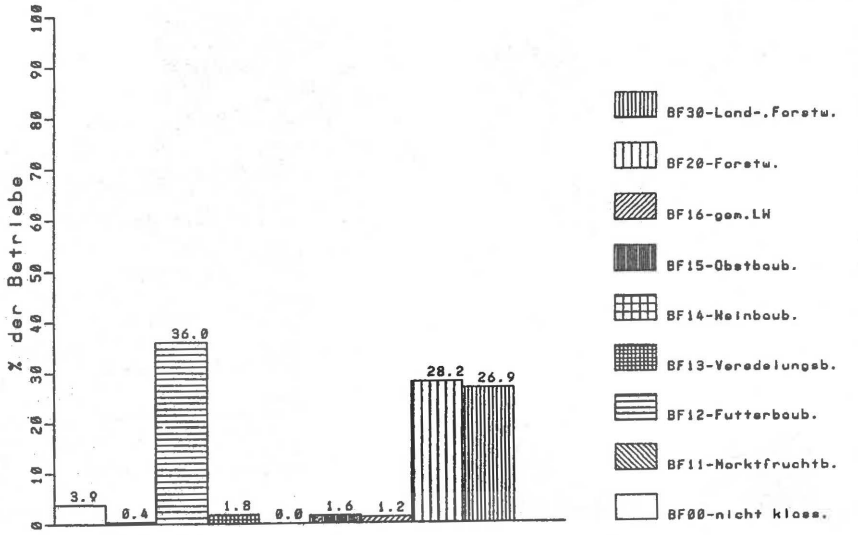
E Zusammenfassung der bisherigen Kleinproduktionsgebiete Inneres Salzkammergut und Eisenwurzen (vgl. Gemeindetypisierung, Ökologische Gesamtwertung)

DIAGRAMM 0.2.1: INNERES SALZKAMMERGUT UND EISENWURZEN
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 1919)



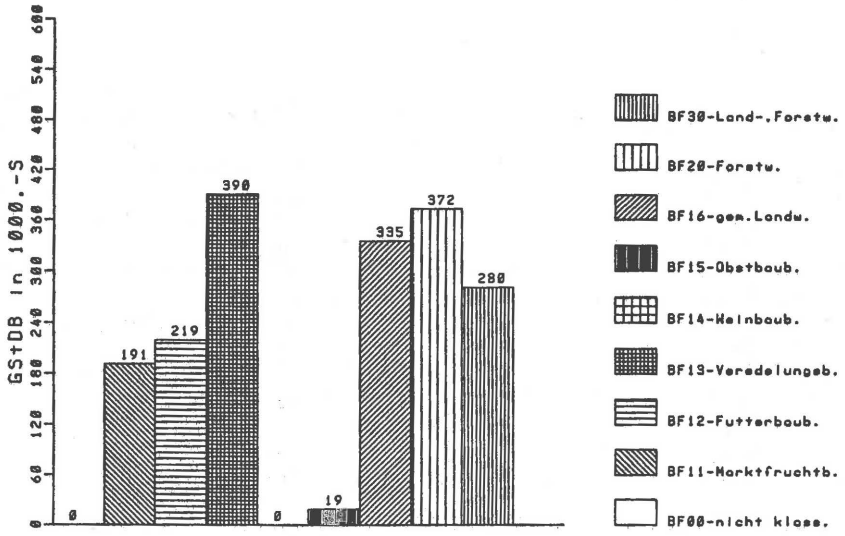
NEBENERWERB (Summe 1690)



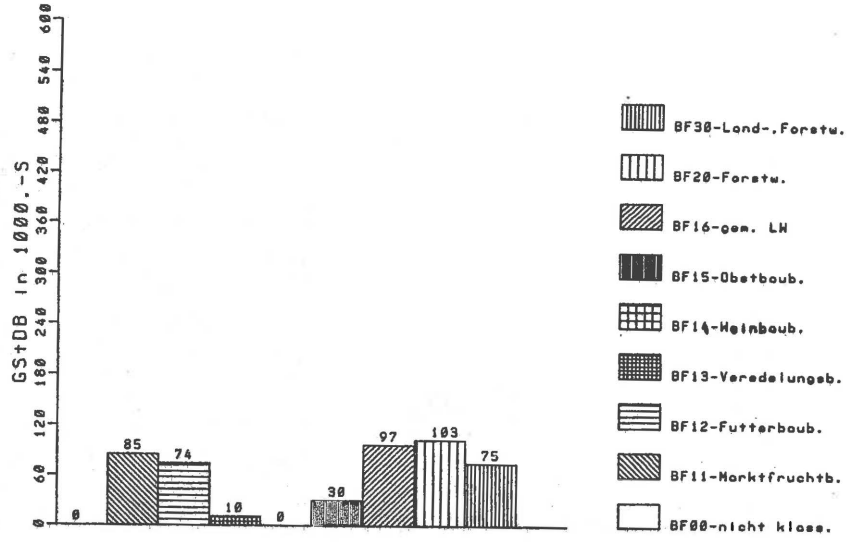
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM O.2.2: INNERES SALZKAMMERGUT UND EISENWURZEN
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

7.4.3 Mittellagen des Mühlviertels (401)

Ähnlich wie bei den Hochlagen des Mühlviertels dominieren auch hier die Futterbaubetriebe in Haupt- und Nebenerwerb (HE: 83,2 %, NE: 66,6 %). Die Land- und Forstwirtschaften im Haupterwerb und die Forstwirtschaften im Nebenerwerb sind die zweithäufigsten Betriebsformen.
Geringfügig höhere Anteile als in den Hochlagen nehmen Marktfruchtbetriebe und Gemischte Landwirtschaften ein.

Das Betriebsgrößendiagramm zeigt durchwegs höhere Werte als in den Hochlagen (Ausnahme Forstbetriebe im Haupterwerb und Veredlungsbetriebe im Nebenerwerb) und weist die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften als über dem Landesdurchschnitt liegend aus.

Die Neuzuordnungen von Wernstein, Enzenkirchen, Hartkirchen und Aschach erfolgten aufgrund der Gemeindetypisierung und der Ökologischen Gesamtwertung, wobei beachtet werden muß, daß es sich hier um Übergangsgemeinden handelt, die sowohl Anteile am Flachland als auch am Bergbauerngebiet haben. Hartkirchen und Aschach weisen auch Anteile am Eferdinger Becken auf (Berggebiete, aber auch Gemüseanbau). Linz war bisher zweigeteilt: der kleinere Teil nördlich der Donau war bisher bei den Mittellagen und wird nun wie das übrige Gemeindegebiet dem Kleinproduktionsgebiet 609 zugeordnet.

Bundesland: Oberösterreich	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 73	401 Mittellagen des Mühlviertels

Landschaftsraum:

Sauwald, Teile des Mühlviertler Hochlandes, Senke der Feldaist, Gallneukirchner Becken, Pfennigberg

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 4, 7, 10
Sonderfall: 2 (41605 Engerwitzdorf, 408042 Eschenau, 41624 Steyregg), 9 (41428 Waldkirchen), 5 (41325 Öpping), 12 (41107 Klam), 13 (41427 Vichtenstein)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sommerwarmes, winterkaltes, mäßig feuchtes flachwelliges Gneis- und Granitplateau mit podsoligen Braunerden und Pseudogleyen (anspruchsloser Ackerbau, mäßig gute Grünlandwirtschaft), geringe Flächenanteile steilerhängiger Kuppen- und Grabenlagen;
kleinere Flächenanteile an sehr sommerwarmen bis mäßig sommerheißen, mäßig feuchten bis trockenen lößüberwehten Tertiärbuchten des Plateaurandes (vergleyte Parabraunerden, gute Ackereignung).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 522 m Ø Hangneigung: 13,7 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 37,2 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte O.3)

Grenzverschiebungen:

1, 2 siehe 402

3 41408 Enzenkirchen und 41429 Wernstein, bisher beim Ried-Grieskirchner Gebiet, nun bei den Mittellagen des Mühlviertels;

4 40502 Aschach und 40506 Hartkirchen, bisher beim Eferdinger Becken, nun bei den Mittellagen des Mühlviertels;

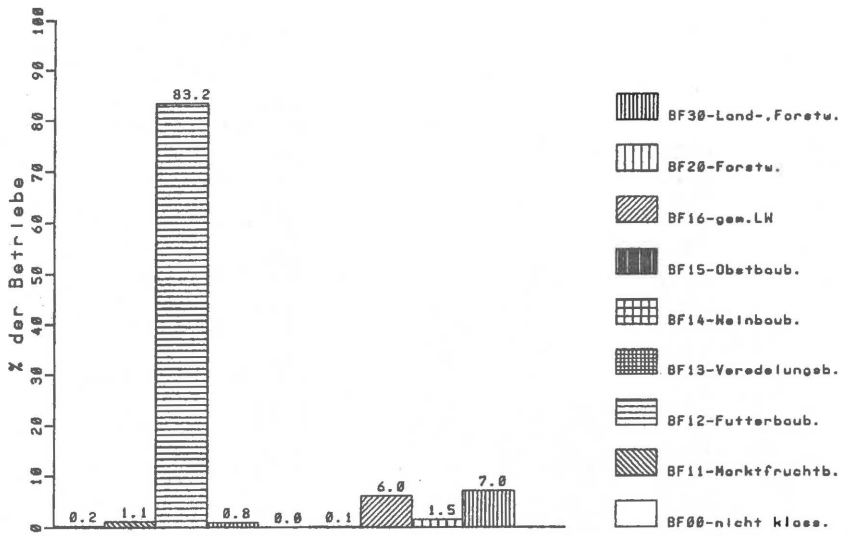
Linz war bisher geteilt, nun zur Gänze zum Kleinproduktionsgebiet 609

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

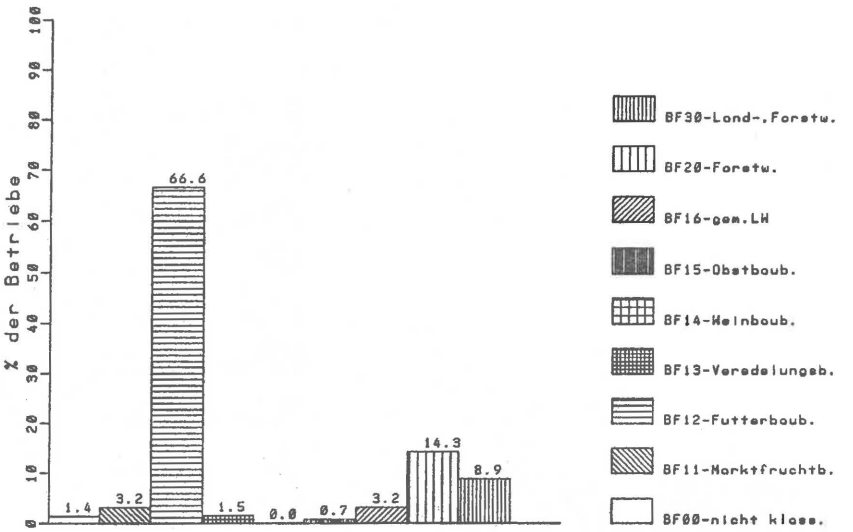
-

DIAGRAMM O.3.1: MITTELLAGEN DES MÜHLVIERTELS
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 4768)



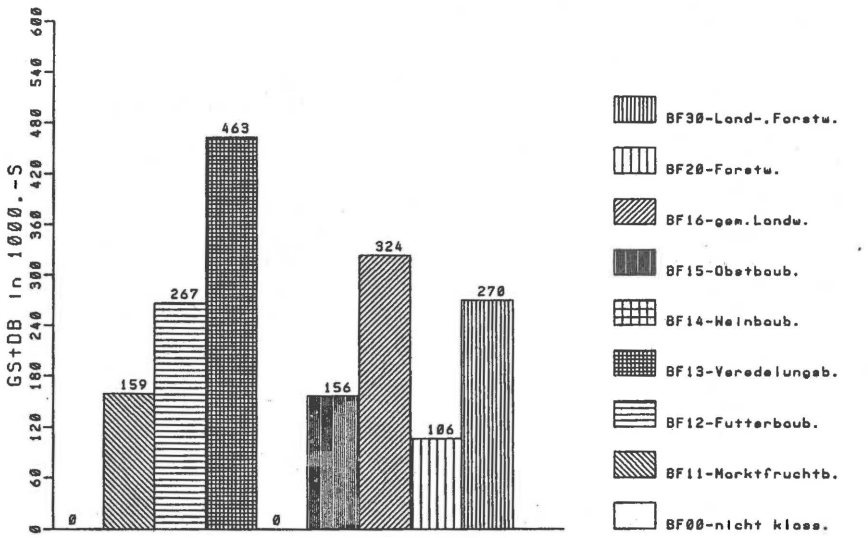
NEBENERWERB (Summe 6981)



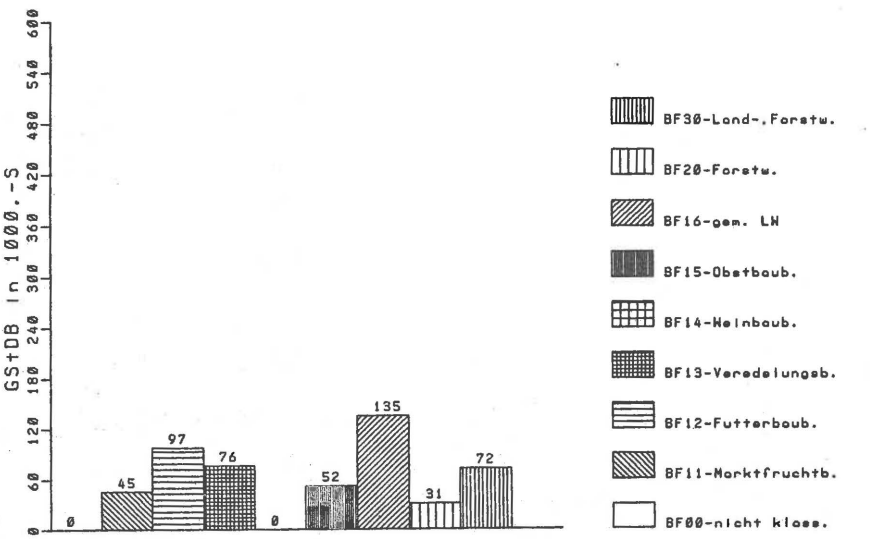
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM O.3.2: MITTELLAGEN DES MÜHLVIERTELS
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

7.4.4 Hochlagen des Mühlviertels (402)

In den Hochlagen des Mühlviertels dominieren die Futterbaubetriebe (HE: 81,2 %, NE: 61,9 %) vor den Kombinierten Land- und Forstwirtschaften im Haupterwerb (11,0 %) bzw. den Forstwirtschaften im Nebenerwerb (18,4 %). Nennenswerte Anteile erreichen sonst nur die Gemischten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe (HE: 5,1 %, NE: 3,1 %) und die Marktfruchtbetriebe im Nebenerwerb (2,9 %). Die Betriebsgrößen weisen alle Betriebsformen als unterdurchschnittlich gegenüber dem Landesmittel aus, nur Futterbaubetriebe und Kombinierte Land- und Forstwirtschaften liegen relativ nahe beim Landesdurchschnitt (vgl. Tab. O.2).

Gegenüber der alten Abgrenzung dieses Kleinproduktionsgebietes werden nur die Gemeinden Atzesberg (41306) und Lasberg (40609) neu zugeordnet.
Atzesberg wird aufgrund der Gemeindetypisierung (Cluster Nr. 4), des Raumstrukturinventars (Ø Seehöhe 647 m, Ø Hangneigung 15 %, Ø Beschattung 47 %) und der Ökologischen Gesamtwertung (Anteile an steilerhängigem Gelände und an Hochlagen) den Hochlagen des Mühlviertels zugeordnet. Lasberg hingegen hat Flächenanteile an der Tertiärbucht der Feldaist-Senke und kann vor allem deshalb noch den Mittellagen des Mühlviertels zugerechnet werden.

Die Gemeindetypisierung nach Betriebsformen und Betriebsgrößen läßt keine signifikanten Unterschiede zwischen Hoch- und Mittellagen des Mühlviertels erkennen, sodaß hier in erster Linie das Raumstrukturinventar und die Ökologische Gesamtwertung zur Unterscheidung der beiden Kleinproduktionsgebiete herangezogen werden müssen.

Bundesland: Oberösterreich

Anzahl der Gemeinden: 51

Kleinproduktionsgebiet:

402 Hochlagen des Mühlviertels

Landschaftsraum:

Westliches und Östliches Mühlviertler Hochland, Böhmerswald, Hasbach-Leonfelder Bergland, Freiberger-, Weinsberger Wald

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 4, 7, Sonderfall: 11 (41310 Helfenberg),
6 (40616 Sandl, 40625 Weitersfelden)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sommerkühle, mäßig feuchte Hochlagen potentiellen Anbaus auf podsoligen Grenzertragsböden (prekäre Acker- und Grünlandeignung); sommerwarme, winterkalte steilerhängige, feuchte und trockene Kuppen- und Grabenlagen mit geringer landwirtschaftlicher Nutzungseignung sowie flachwelliges Plateau mit podsoligen Braunerden und Pseudogleyen (anspruchslose Acker-, mäßig gute Grünlandeignung).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 700 m Ø Hangneigung: 13,9 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 38,4 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte O.3)

Grenzverschiebungen:

1 Atzesberg (41306) war bis jetzt bei den Mittellagen des Mühlviertels, nun zu den Hochlagen;

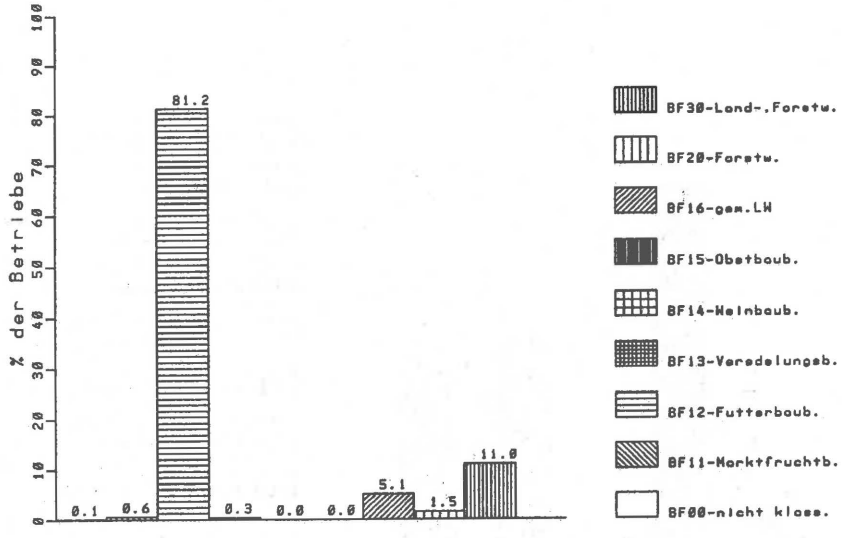
2 Lasberg (40609) von den Hochlagen zu den Mittellagen des Mühlviertels

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Teilungen:

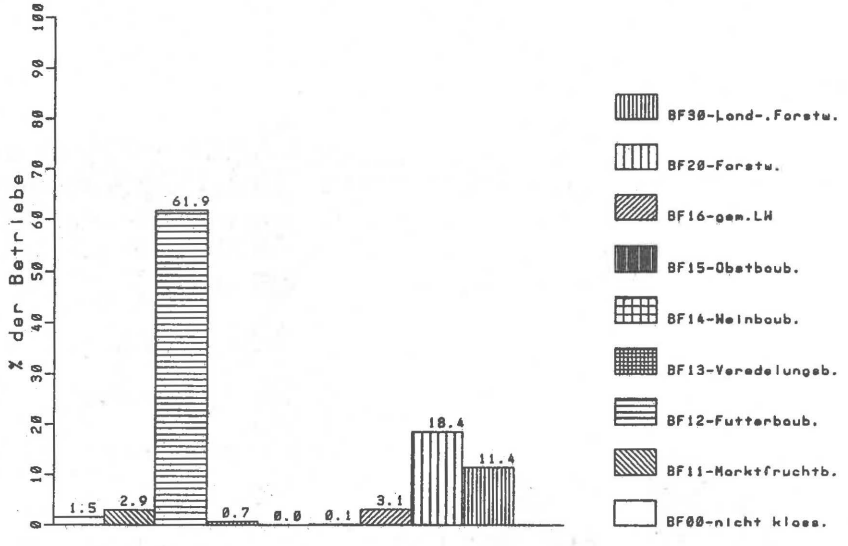
-

DIAGRAMM 0.4.1: HOCHLAGEN DES MÜHLVIERTELS
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 3337)



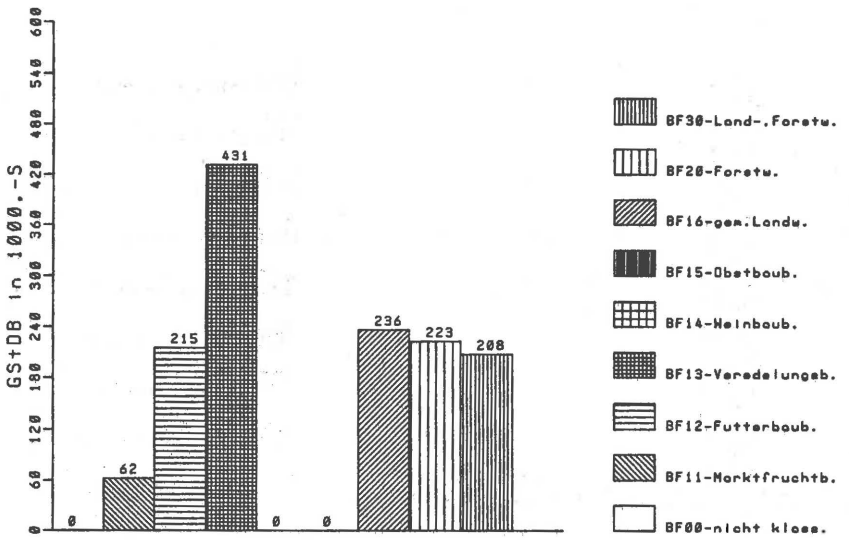
NEBENERWERB (Summe 4636)



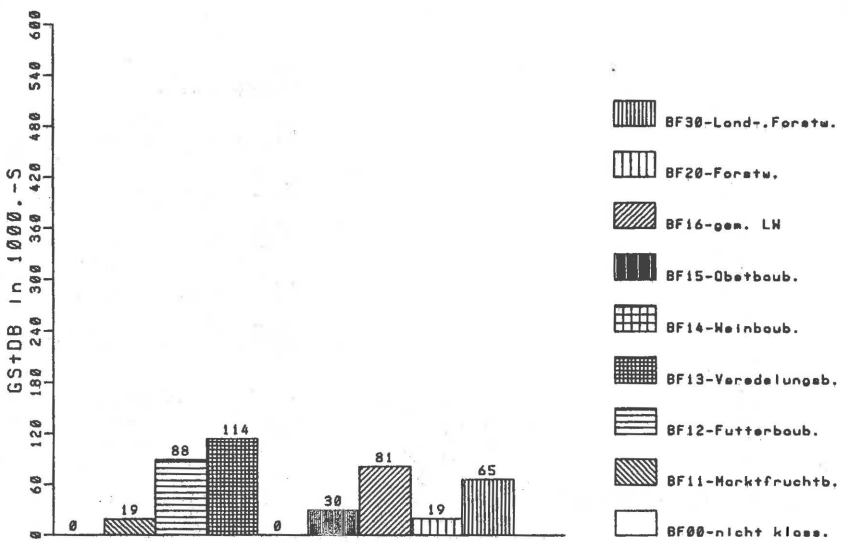
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM O.4.2: HOCHLAGEN DES MÜHLVIERTELS
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

7.4.5 Oberes Innviertel (604)

Im Oberen Innviertel weisen die Futterbaubetriebe in dominanter Stellung (HE: 87,4 %, NE: 64,5 %) auf die Besonderheit des Gebietes hin. Forstwirtschaften erreichen im Nebenerwerb 19,2 % der Summe der Nebenerwerbsbetriebe; geringe Prozentsätze verzeichnen auch die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften (HE: 4,3 %, NE: 7,1 %); alle anderen Betriebsformen sind nur minimal vertreten.

Bei den Futterbaubetrieben zeigen sich überdurchschnittliche Betriebsgrößen, die meisten anderen Betriebsformen entsprechen ungefähr dem jeweiligen Landesdurchschnitt (Ausnahme: Forstwirtschaften im Haupterwerb sind überdurchschnittlich groß).

Die Gemeindetypisierung weist für dieses Gebiet keinen einheitlichen Typus aus. Dies ist eine Folge der vielen unterschiedlichen Kombinationen von Futterbaubetrieben, Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetrieben und Forstbetrieben sowie deren Betriebsgrößen.
Gegenüber der alten Abgrenzung werden keine Veränderungen vorgenommen.

Bundesland: Oberösterreich	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 34	604 Oberes Innviertel

Landschaftsraum:

Innviertler Moränenland, Randbereiche des Kobernaußer Waldes

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 4, 5, 7, 10, 11;
Sonderfall: 9 (40429 Palting, 40442 Schwand),
14 (40405 Burgkirchen, 40417 Kirchberg,
40431 Pfaffstätt)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sommerwarmes, wintermildes, mäßig feuchtes, kuppiges Jungmoränengebiet mit Braunerden (sehr gute Grünlandeignung), sanftwellige Altmoränen- und Hochterrassenplatten (gute Acker-, sehr gute Grünlandeignung); teilweise Schotterfluren mit seichtgründig-kargen Braunerden (anspruchslose Acker-, Grünlandwirtschaft);
in Randbereichen (Kobernaußer Wald): sommerwarme, winterkalte höhere und steilere Schiefer-, Mergel- und Schotterlagen (Walddominanz).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 467 m Ø Hangneigung: 4,1 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 14,7 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte O.3)

Grenzverschiebungen:

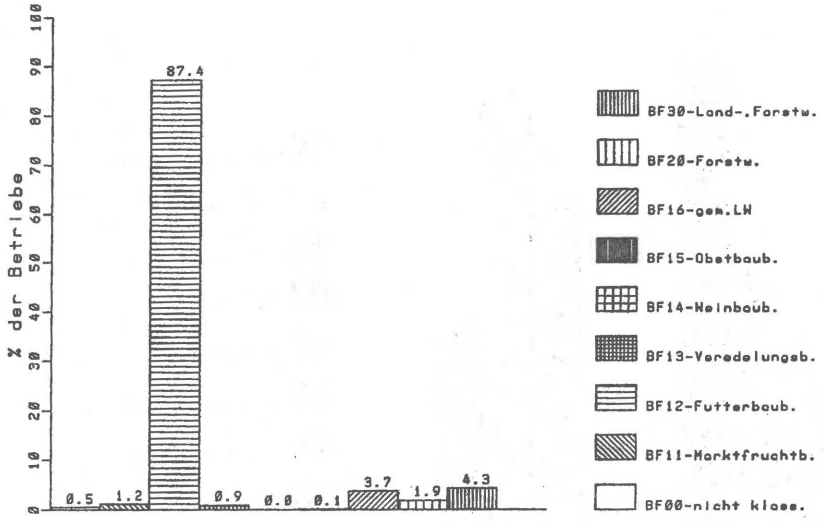
-

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

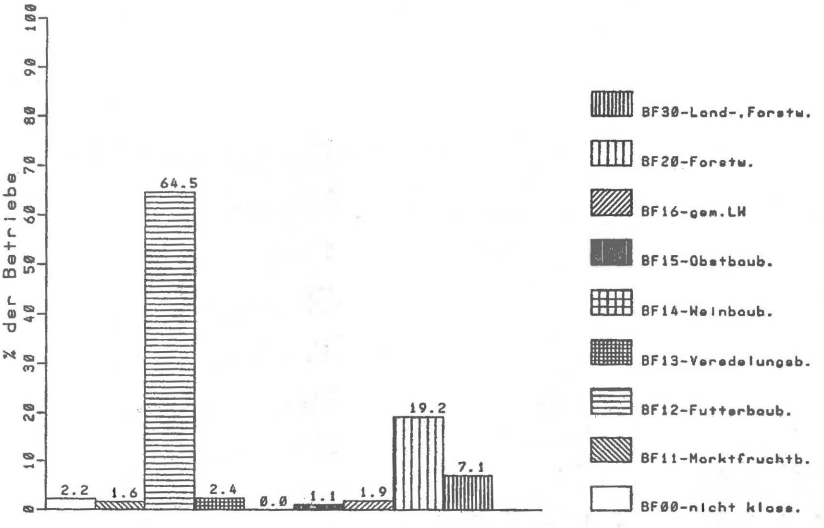
-

DIAGRAMM O.5.1: OBERES INNVIERTEL
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 1980)



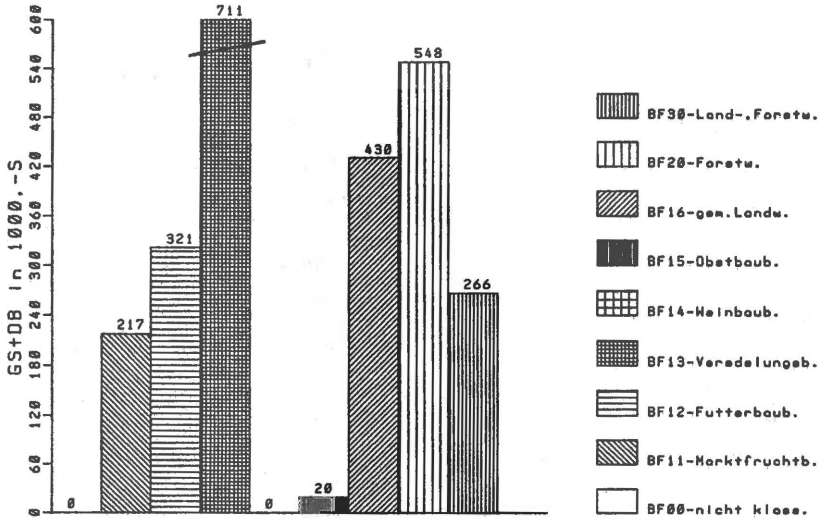
NEBENERWERB (Summe 2463)



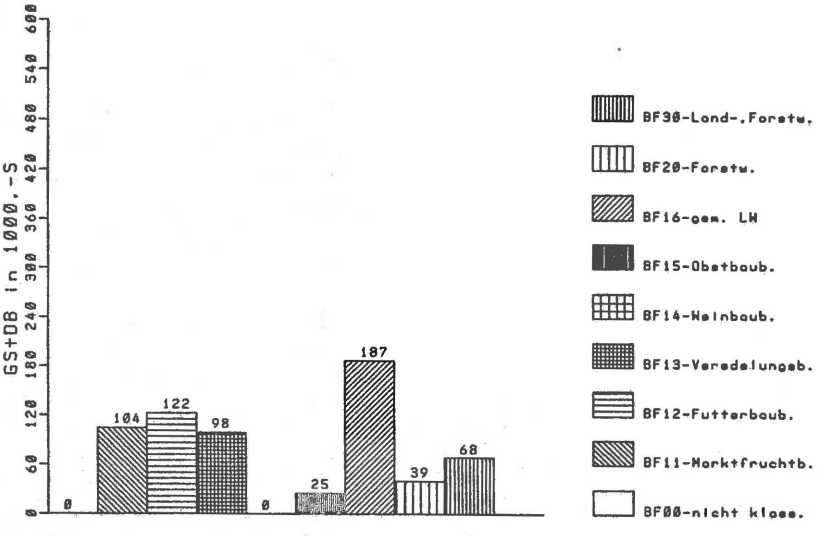
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM O.5.2: OBERES INNVIERTEL
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

7.4.6 Altheim-Obernberger Gebiet (605)

Das Altheim-Obernberger Gebiet weist überdurchschnittliche Anteile an Marktfrucht- und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben auf, während die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften unterdurchschnittlich vertreten sind. Dominant im Haupt- und Nebenerwerb sind die Futterbaubetriebe (HE: 61,7 %, NE: 65,5 %).

Die Betriebsgrößen zeigen in allen Betriebsformen überdurchschnittliche Werte (Ausnahme: Obstbaubetriebe und Forstwirtschaften sowie Kombinierte Land- und Forstwirtschaften nur im Nebenerwerb).

Die Gemeindetypisierung weist zwar einigen Gemeinden dieses Gebietes eine Sonderstellung innerhalb des Innviertels zu, eine signifikante Grenze zum Rieder Gebiet läßt sich jedoch nicht feststellen. Gegenüber der alten Abgrenzung wird nur die Gemeinde St. Martin (41228) neu zu diesem Gebiet gezählt (stark überdurchschnittlicher Anteil an Gemischten Landwirtschaftsbetrieben, vgl. Gemeindetypisierung).

Bundesland: Oberösterreich	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 17	605 Altheim-Obernberger Gebiet

Landschaftsraum:

Innviertler Schotterplatte mit Randbereichen

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 2, 3
Sonderfall: 4 (41219 Obernberg), 3 (41228 St. Martin),
5 (40433 Polling, 41207 Geinberg),
14 (41217 Mühlheim)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Auwald-, feuchtwiesenbestandene Talsohlen;
sehr sommerwarme, wintermilde flachwellige Terrassenplatten mit fruchtbaren Pseudogleyen aus Löß (ertragreiche Acker-Grünlandwirtschaft);
in Randbereichen Terrassensockel mit Pseudogleyen (gute Acker-, beste Grünlandeignung).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 371 m Ø Hangneigung: 4,6 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 21,9 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte O.3)

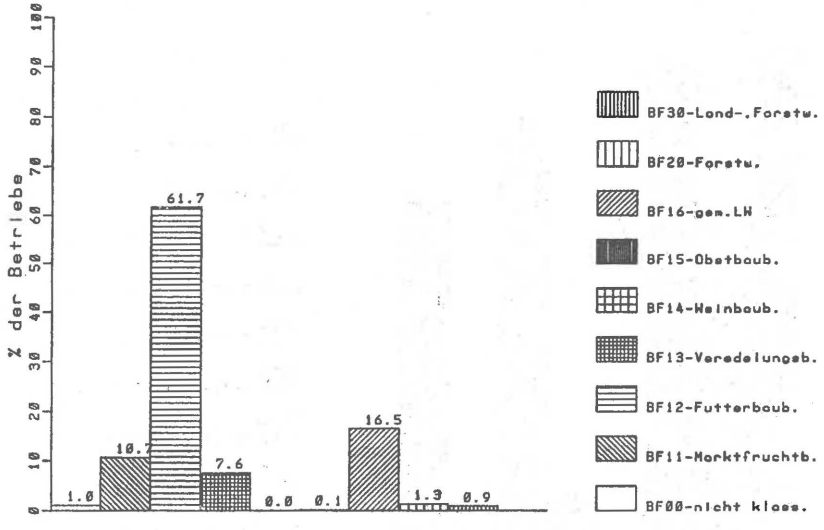
Grenzverschiebungen:

5 41228, St. Martin im Innkreis neu bei diesem Kleinproduktionsgebiet

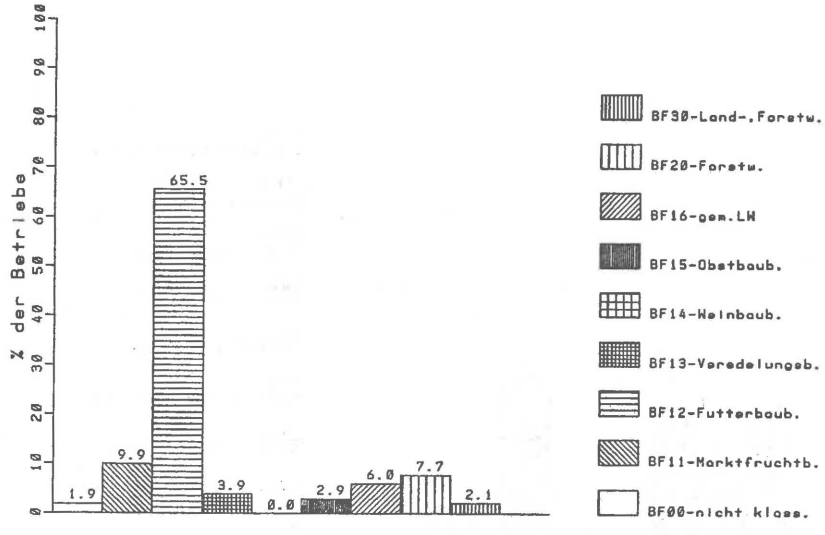
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

DIAGRAMM 0.6.1: ALTHEIM-OBERNBERGER GEBIET
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform
HAUPTERWERB (Summe 671)



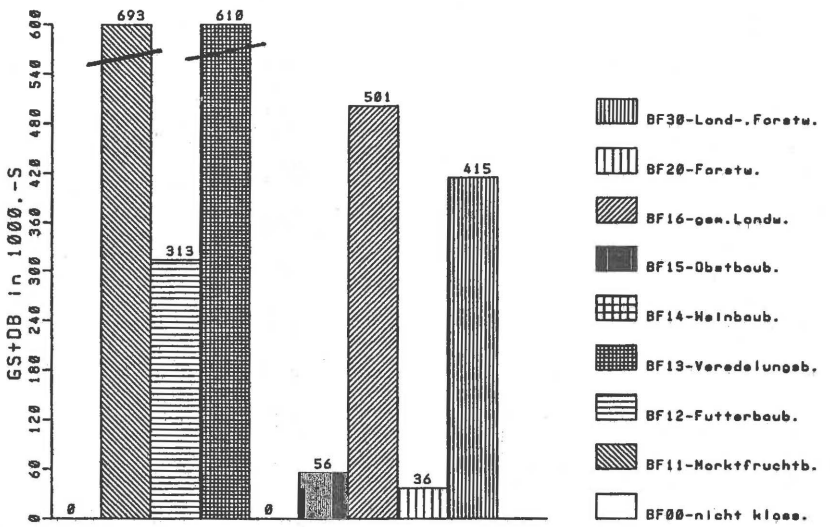
NEBENERWERB (Summe 748)



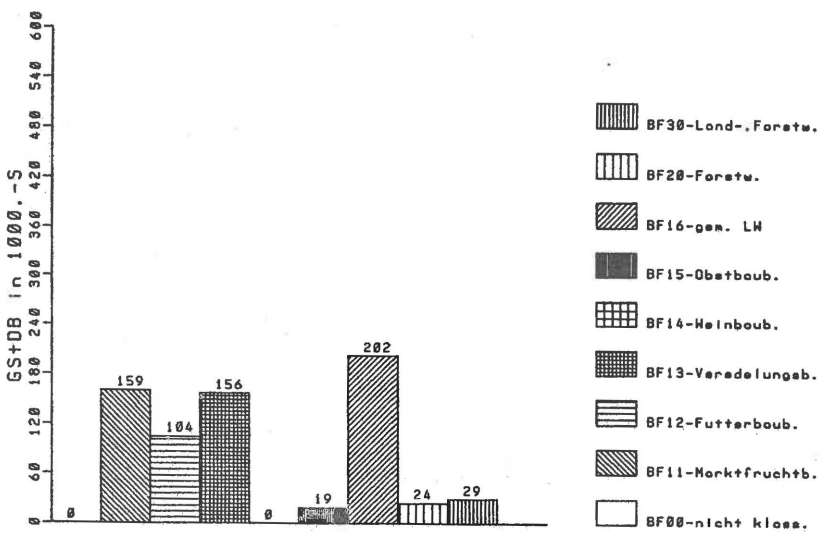
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM O.6.2: ALTHEIM-OBERNBERGER GEBIET
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

7.4.7 Rieder Gebiet (606)

Im Rieder Gebiet dominieren in sehr ausgeprägter Form die Futterbaubetriebe (HE: 82,9 %, NE: 75 %), gefolgt von Gemischten Landwirtschaften (7,2 %) im Haupterwerb und von Forstwirtschaften (9,4 %) im Nebenerwerb.
Marktfruchtbetriebe, Veredlungsbetriebe und Obstbaubetriebe (im Nebenerwerb!) nehmen nur geringe Anteile ein.

Die Futterbaubetriebe und die Gemischten Landwirtschaften weisen im Haupt- und Nebenerwerb überdurchschnittliche Betriebsgrößen auf, Obstbaubetriebe und Forstwirtschaften liegen beträchtlich unter den Landesmittelwerten.

Gegenüber der alten Abgrenzung wird die Gemeinde St. Martin nun zum Altheim-Obernberger Gebiet gezählt (siehe Punkt 7.4.6) und die Gemeinde Waldzell (bisher beim Vöcklabrucker Gebiet) zum Rieder Gebiet (gleiche Struktur wie die benachbarten Gemeinden, nur weniger Anteile an sehr sommerwarmen Gebieten, vgl. Ökologische Gesamtwertung).

Das bisherige großflächige Kleinproduktionsgebiet Ried-Grieskirchner Gebiet wird aufgrund der unterschiedlichen Betriebsstruktur in einen West- und einem Ostteil geteilt (Innviertler Hügelland - Grieskrichner Hügelland). Vor allem höhere Anteile an Futterbaubetrieben und geringere Anteile an Veredlungs- und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben im westlichen Bereich sind dafür ausschlaggebend, nicht so sehr die Ökologische Gesamtwertung und das Raumstrukturinventar, wonach nur geringfügige Unterschiede der beiden Gebiete festgestellt werden können. Das Rieder Gebiet entwässert im wesentlichen zum Inn, das Grieskirchner Gebiet direkt zur Donau.

Bundesland: Oberösterreich	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 60	606 Rieder Gebiet

Landschaftsraum:

Innviertler Hügelland, Randbereiche von Kobernaußer Wald und Hausruck

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: Infolge der vom Naturraum vielfältig vorgegebenen Bewirtschaftungsmöglichkeiten findet sich hier eine Vielzahl von Gemeindetypen mit Schwerpunkt Futterbau

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sehr sommerwarmes, wintermildes, kuppiges Tertiärhügelland (bzw. Terrassensockel mit Pseudogleyen (gute Acker, beste Grünlandeignung, Mostobstbau);
um Braunau: trockene Schotterfluren mit sandig-seichtgründigen Braunerden (mäßige Acker-, Grünlandeignung);
in Randbereichen: sommerwarme, wintermilde, mäßig feuchte kuppige Tertiärriedel und Terrassensockel mit unterschiedlich sandig-lehmigen Braunerden (mäßige Acker-, gute Grünlandeignung).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 440 m Ø Hangneigung: 6,8 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 31,2 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte O.3)

Grenzverschiebungen:

5 siehe 605

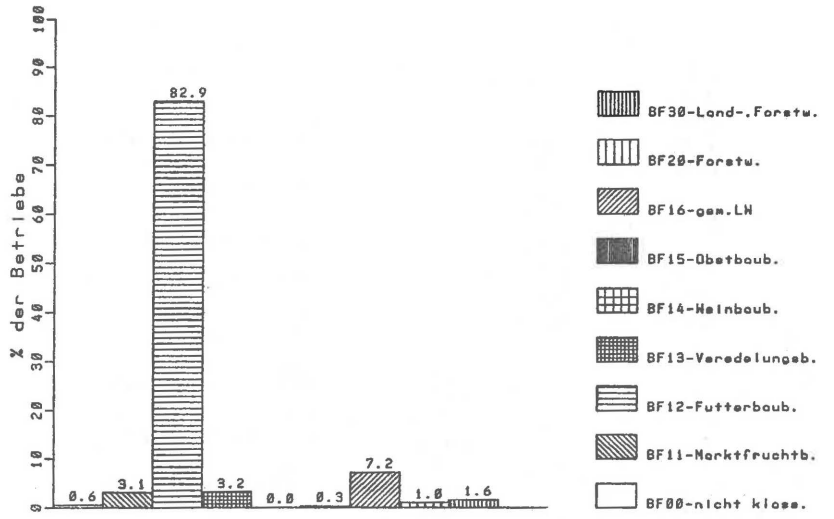
6 41234 Waldzell (bisher beim Vöcklabrucker Gebiet) neu zum Rieder Gebiet

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

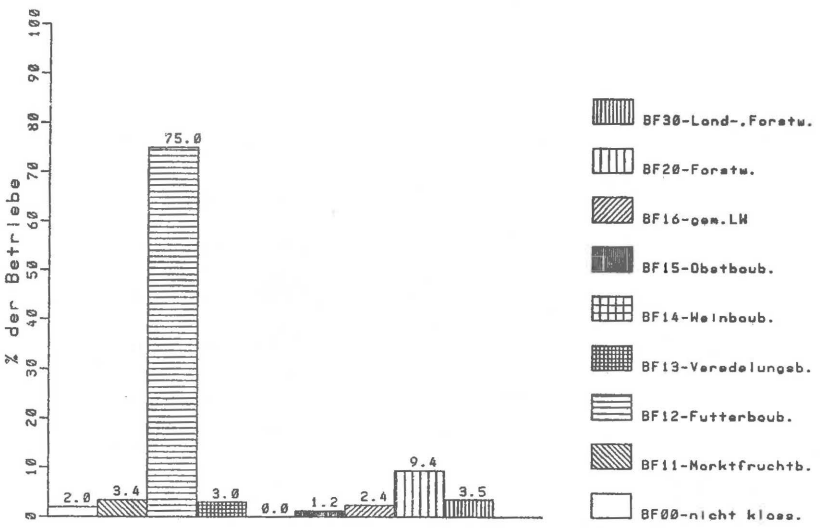
A Trennung Ried-Grieskirchner Gebiet

DIAGRAMM O.7.1: RIEDER GEBIET
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 3567)



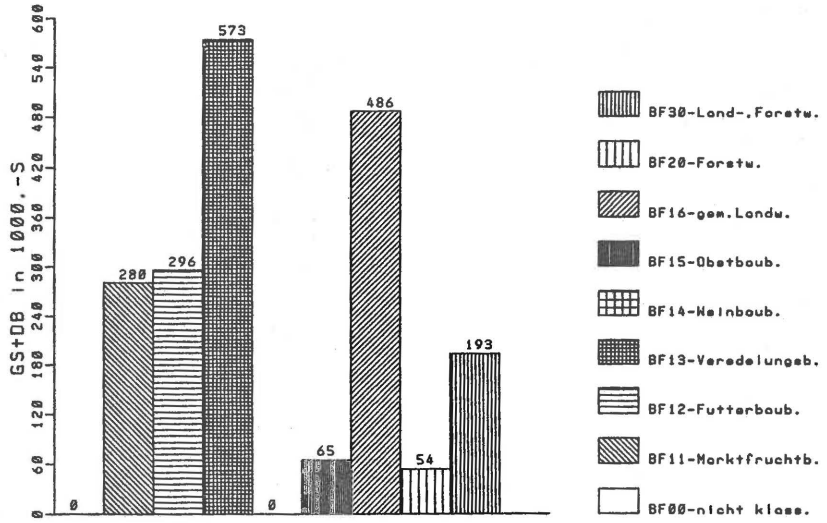
NEBENERWERB (Summe 4149)



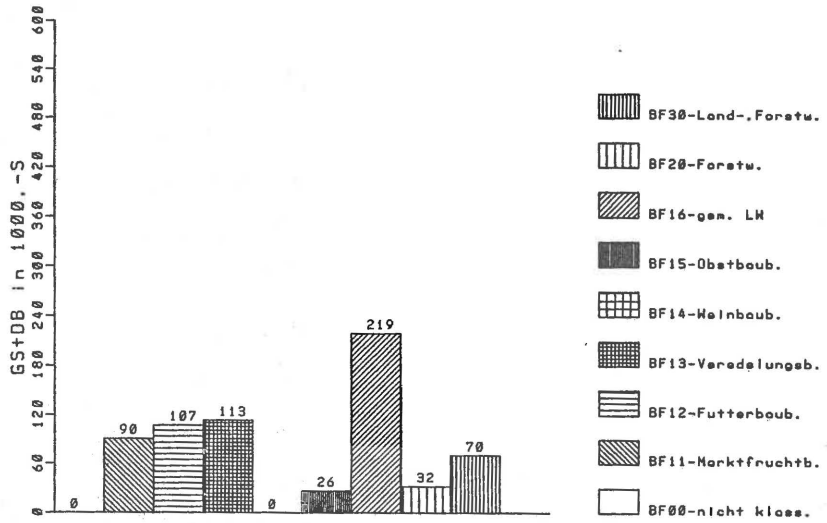
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM O.7.2: RIEDER GEBIET
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

7.4.8 Vöcklabrucker Gebiet (607)

Das Vöcklabrucker Gebiet weist eine ähnliche Verteilung der Betriebsformen auf wie das Obere Innviertel (ausgeprägte Dominanz der Futterbaubetriebe im Haupt- und Nebenerwerb), verzeichnet jedoch geringfügig höhere Anteile an Gemischten Landwirtschaftsbetrieben und Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetrieben (HE: 6,4 % bzw. 6,9 %).
Im Nebenerwerb stellen die Forstwirtschaftsbetriebe die zweithäufigste Betriebsform (16,9 %).

Stark überdurchschnittliche Betriebsgrößen (in bezug auf den Landesdurchschnitt) ergeben sich bei den Gemischten Landwirtschaftsbetrieben und bei den Forstbetrieben (jeweils nur im Haupterwerb). Im Nebenerwerb liegen die Betriebsgrößen jeweils um den Landesmittelwert und durchwegs geringfügig unter den Werten des Oberen Innviertels.

Gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsgrenze werden die Gemeinden Attnang-Puchheim, Atzbach und Redlham dem Gebiet Grieskirchen-Kremsmünster zugeordnet, die Gemeinde Pitzenberg wird vom ehemaligen Ried-Grieskirchner Gebiet nun dem Vöcklabrucker Gebiet zugerechnet (vgl. Kapitel 7.4.9).

Die Gemeinden St. Georgen im Attergau, Schörfling am Attersee und Pinsdorf werden infolge ihrer höheren Anteile an Gemischten Landwirtschaftsbetrieben und Flächenanteilen am niedrigeren Moränengebiet dem Vöcklabrucker Gebiet zugeordnet (bisher beim Gebiet Äußeres Salzkammergut).

Bundesland: Oberösterreich	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 30	607 Vöcklabrucker Gebiet

Landschaftsraum:

Vöckla Senke, Attergau- und Hausruckrandbereiche

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 4, 7, 10;
Sonderfall: 6 (41708 Fornach, 41722 Ottnang), 8 (41746 Vöcklabruck), 13 (41724 Pilsbach, 41750 Wolfsegg), 11 (41734 St. Georgen im Attergau)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sommerwarme, wintermilde, mäßig feuchte sanftwellige Altmoränen- und Hochterrassenplatten (kleine Anteile am Jungmoränengebiet) mit vergleyten Lößbraunerden (gute Acker- und Grünlandeignung); nördlich der Vöckla kuppige Tertiärriedel und Terrassensockel mit sandig lehmigen Braunerden (mäßige Acker-, gute Grünlandeignung);
in Randbereichen: sommerwarme, winterkalte, steilere und höhere Mergel-, Schiefer- und Schotterlagen (Walddominanz).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 518 m Ø Hangneigung: 7,8 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 25,3 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte O.3)

Grenzverschiebungen:

6 siehe 606

7 siehe 4505

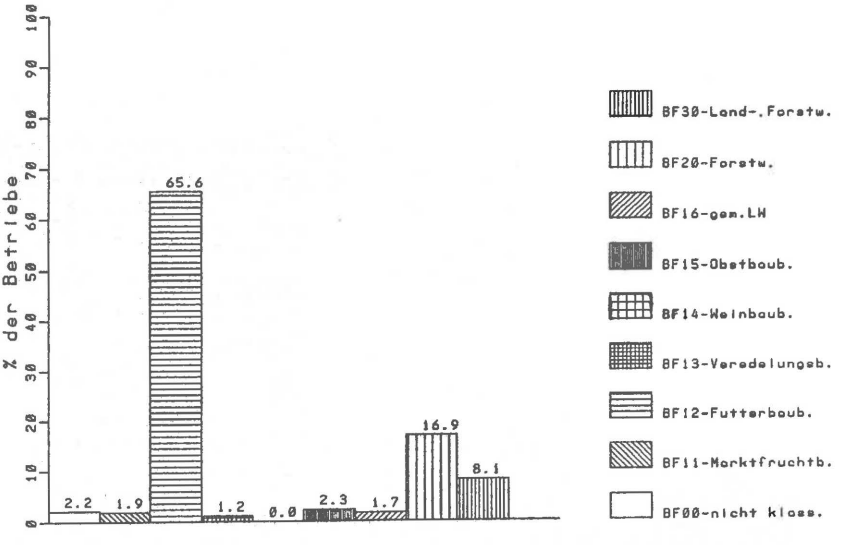
8 41734 St. Georgen im Attergau, 41737 Schörfling am Attersee, 40714 Pinsdorf waren bisher beim Kleinproduktionsgebiet Äußeres Salzkammergut, nun beim Vöcklabrucker Gebiet

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

DIAGRAMM 0.8.1: VÖCKLABRUCKER GEBIET
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform
HAUPTERWERB (Summe 1369)

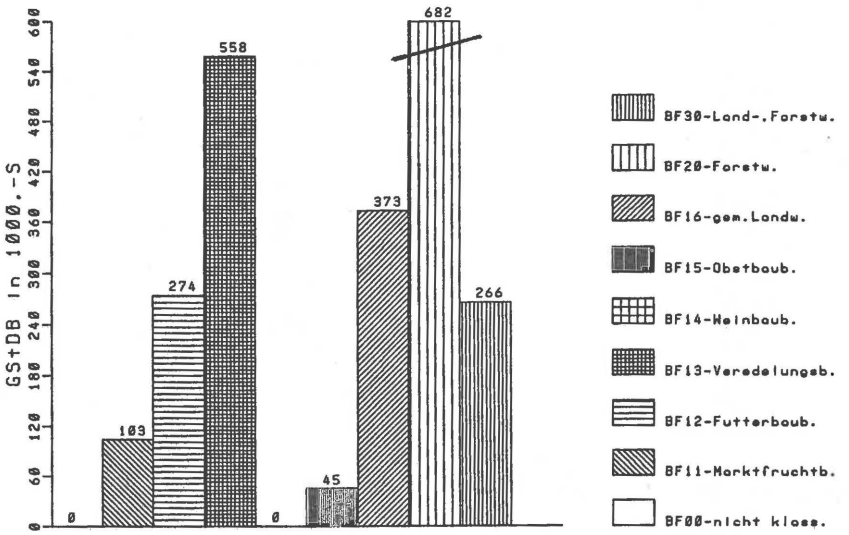
NEBENERWERB (Summe 2576)



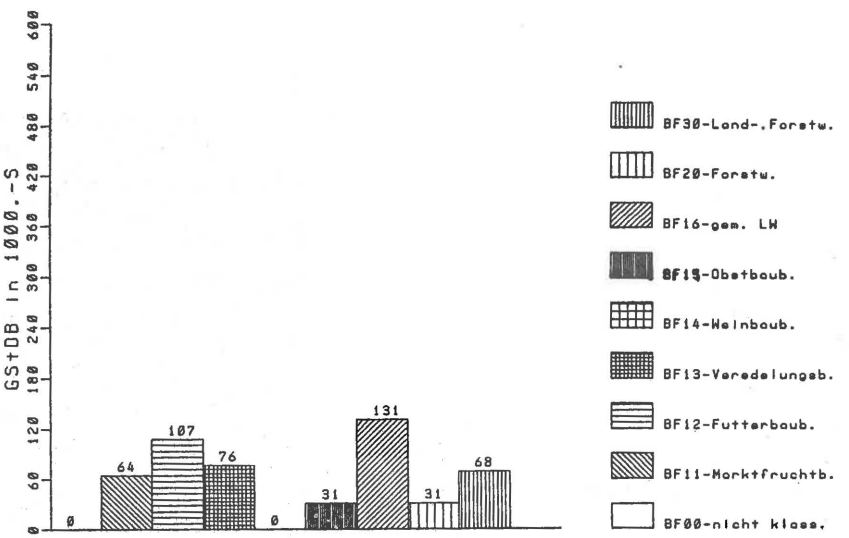
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM O.8.2: VÖCKLABRUCKER GEBIET
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

7.4.9 Grieskirchen-Kremsmünster Gebiet (608)

Im Grieskirchen-Kremsmünster Gebiet ist zwar der Futterbau die dominante Betriebsform, aber bei weitem nicht so ausgeprägt wie im Rieder Gebiet (HE: 43,7 %, NE: 50,9 %). Neben dem Futterbau erreichen die Gemischten Landwirtschaften und die Veredlungsbetriebe hohe Anteile (25,3 % bzw. 22,8 %). Die Marktfruchtbetriebe sind vor allem im Nebenerwerb (9,3 %) recht häufig vertreten; im Nebenerwerb erreichen auch die Obstbaubetriebe überdurchschnittliche Anteile.

Höhere Werte als im Rieder Gebiet ergeben sich für die durchschnittlichen Betriebsgrößen bei den Marktfruchtbetrieben im Haupterwerb und bei den Veredlungsbetrieben im Nebenerwerb, sonst verhält sich die Verteilung der Betriebsgrößen ziemlich ähnlich.
Bezogen auf den Landesdurchschnitt sind die hohen Werte der Ø Betriebsgrößen der Gemischten Landwirtschaften und der Veredlungsbetriebe hervorzuheben, während Kombinierte Land- und Forstwirtschaften unterdurchschnittlich groß sind.

Die Gemeindetypisierung weist eine Vielzahl von Gemeinden auf, in denen Marktfruchtbetriebe, Veredlungsbetriebe und Gemischte Landwirtschaften überdurchschnittlich vertreten sind (Zunahme des Ackerlandes in den letzten Jahrzehnten!).
Daneben gibt es viele Gemeinden in Randbereichen oder Übergangslagen, die anderen Gemeindetypen angehören, jedoch aufgrund der landschaftsräumlichen Gegebenheiten besser zu diesem als zu den angrenzenden Kleinproduktionsgebieten passen.

Gegenüber der alten Abgrenzung werden die Gemeinden Attnang-Puchheim, Atzbach und Redlham nun zum Grieskirchen-Kremsmünster Gebiet gezählt. Ausschlaggebend dafür ist der höhere Anteil an Gemischten Landwirtschaften, Veredlungsbetrieben und Marktfrucht- (Redlham) bzw. Obstbaubetrieben (Attnang-Puchheim).
Die Gemeinde Pitzenberg wird nun dem Vöcklabrucker Gebiet zugeordnet, da kein einziger Veredlungsbetrieb und nur ein Marktfruchtbetrieb im Nebenerwerb vorhanden sind.

Eine großräumige Zusammenfassung erfolgt mit dem südlichen Teil der Traun-Enns Platte, wo nach der Gemeindetypisierung eine dem Grieskirchner Gebiet sehr ähnliche Betriebsstruktur aufgezeigt wird. Der nördliche Teil der Traun-Enns Platte wird

zum Oberösterreichischen Zentralraum gezählt (höhere Anteile an Marktfruchtbetrieben und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben).

Bundesland: Oberösterreich	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 64	608 Grieskirchen-Kremsmünster Gebiet

Landschaftsraum:

Grieskirchner Hügelland, südlicher Bereich der Traun-Enns Platte

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 2, 3, 9, 10, Sonderfall: 6 (40827 Schlüßlberg, 41732 Rüstorf, 40720 Vorchdorf, 40912 Pettenbach), 8 (41730 Redlham), 12 (40801 Aistersheim), 14 (40818 Neumarkt)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sehr sommerwarmes, wintermildes, mäßig feuchtes kuppiges Tertiärhügelland bzw. Terrassensockel mit Pseudogleyen (gute Acker-, beste Grünlandeignung) und flachwellige Terrassenplatten mit ertragreicher Acker- und Grünlandwirtschaft;
in Randbereichen: sommerwarme, wintermilde, sehr feuchte sanftwellige Altmoränen- und Hochterrassenplatten mit vergleyten Lößbraunerden (gute Acker-, sehr gute Grünlandeignung).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 413 m Ø Hangneigung: 7,5 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 26,6 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte O.3)

Grenzverschiebungen:

7 41703 Attnang-Puchheim, 41704 Atzbach, 41730 Redlham, bisher beim Vöcklabrucker Gebiet, jetzt beim Grieskirchen-Kremsmünster Gebiet
41725 Pitzenberg, bisher beim Grieskirchner Gebiet, jetzt beim Vöcklabrucker Gebiet

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

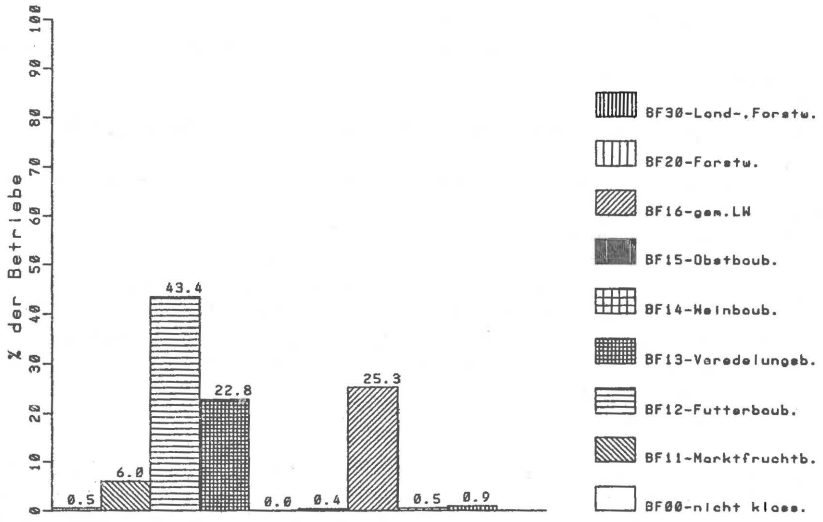
A siehe 607

B Zusammenfassung des Grieskirchner Gebietes mit dem südlichen Teil der Traun-Enns Platte;

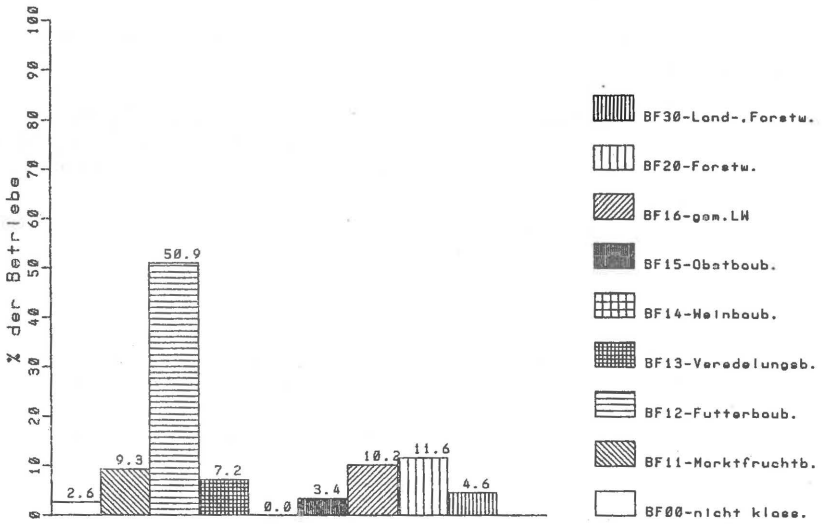
C Teilung der Traun-Enns Platte in einen südlichen und nördlichen Bereich

DIAGRAMM O.9.1: GRIESKIRCHEN-KREMSMÜNSTER GEBIET
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 4507)



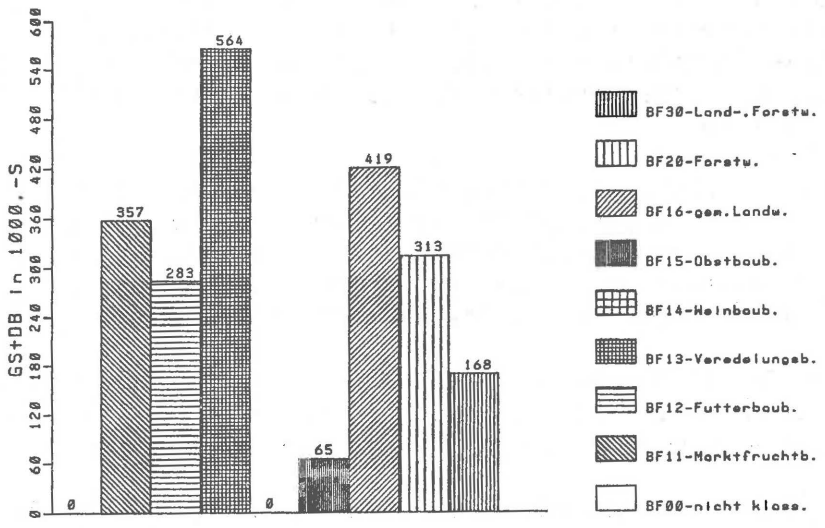
NEBENERWERB (Summe 4323)



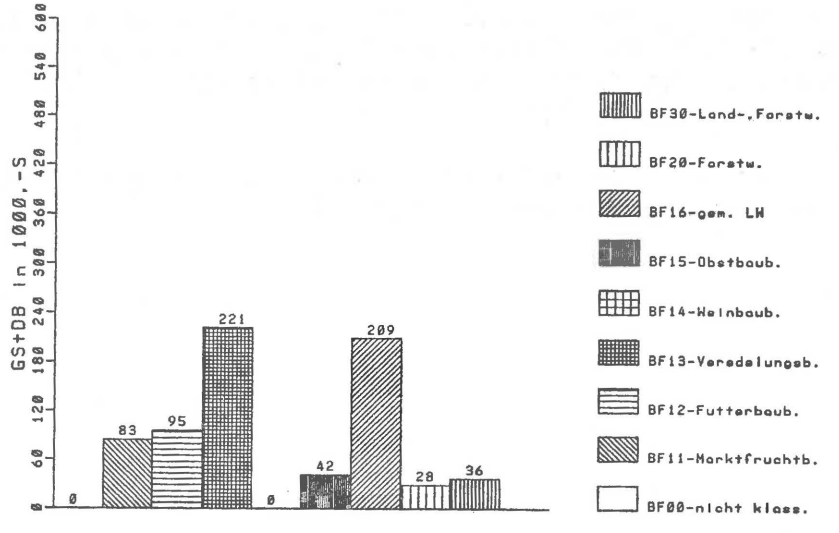
Stand: 09.89
Quelle: ÖStz. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM 0.9.2: GRIESKIRCHEN-KREMSMÜNSTER GEBIET
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

7.4.10 Oberösterreichischer Zentralraum (609)

Der Oberösterreichische Zentralraum (Eferding-Linz-Wels-Enns) weist eine Dominanz der Marktfruchtbetriebe im Haupterwerb auf (35,9 %). Im Nebenerwerb dominieren die Futterwirtschaftsbetriebe (30,0 %) vor den Marktfruchtbetrieben (24,2 %). Nennenswerte Anteile erreichen die Gemischten Landwirtschaften und die Veredlungsbetriebe sowie - nur im Nebenerwerb - die Obstbaubetriebe, Forstbetriebe und die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften.

Überdurchschnittliche Betriebsgrößen (bezogen auf das Landesmittel in den einzelnen Betriebsformen) weisen die Marktfruchtbetriebe, die Veredlungsbetriebe, die Obstbaubetriebe und - nur im Haupterwerb - die Gemischten Landwirtschaften und die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften auf.

Die beiden Gemeinden Aschach und Hartkirchen wurden wegen ihrer größeren Flächenanteile an den Mittellagen des Mühlviertels zur Gänze zu diesem Kleinproduktionsgebiet gerechnet.

Das bisherige eigenständige Kleinproduktionsgebiet Welser Heide (nur 4 Gemeinden mit 212 Haupterwerbsbetrieben, LBZ 1980) wird aufgelöst, der niedrigere und trockenere Teil der Traun-Enns - Platte wird ebenfalls in den Oberösterreichischen Zentralraum integriert, sodaß dieses Kleinproduktionsgebiet nun die von der Betriebsstruktur sehr ähnlichen Gebiete (vgl. Gemeindetypisierung) des Eferdinger Beckens, des Linz-Mauthausener Beckens, des Machlands, der Welser Heide und der nördlichen Traun-Enns Platte umfaßt.

Sonderstellungen von Gemeinden nach der Gemeindetypisierung betreffen Gemeinden am Übergang ins Mühlviertel.

Bundesland: Oberösterreich	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 63	609 Oberösterreichischer Zentralraum

Landschaftsraum:

Eferdinger Becken, Kürnberger Wald, Linz-Mauthausener Becken, Machland, Welser Heide, nördlicher Bereich der Traun-Enns Platte

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 1, 2, 8, 5 (41103 Baumgartenberg, 41124 Schwertberg), 7 (41106 Katsdorf, 41109 Langenstein, 41120 St. Georgen an der Gusen), 9 (41118 Ried in der Riedmark), 10 (40101 Linz, 41123 Saxen)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sommerheiße, sehr trockene Terrassenfluren, sanfte Mulden mit tiefgründigen, z.T. seichteren Schwarzerden, teilweise über trockengefallenen Schotterfluren (beste Ackerlagen);
teilweise Steinfelder mit extrem dürftigen Rendsinen (Welser Heide);
südlicher Bereich (Traun-Enns Platte): sehr sommerwarme, wintermilde, mäßig feuchte Terrassensockel mit Pseudogleyen.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 314 m Ø Hangneigung: 6,2 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 17,1 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte O.3)

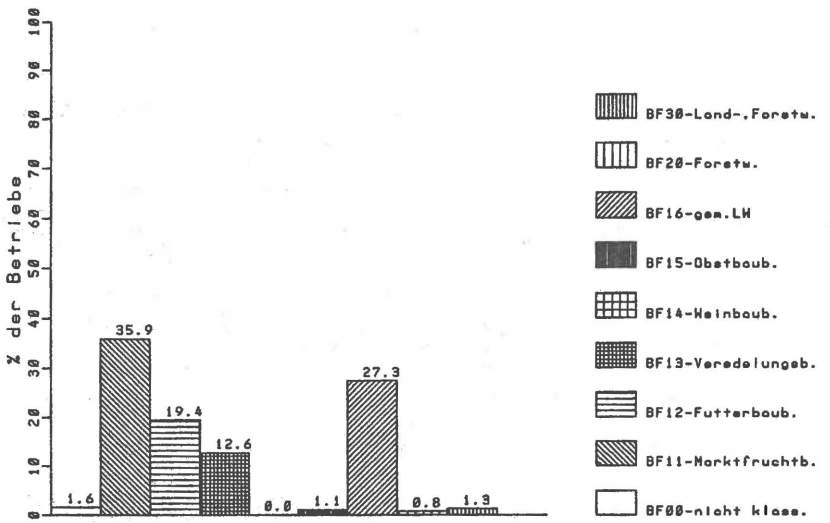
Grenzverschiebungen:

4 siehe 402

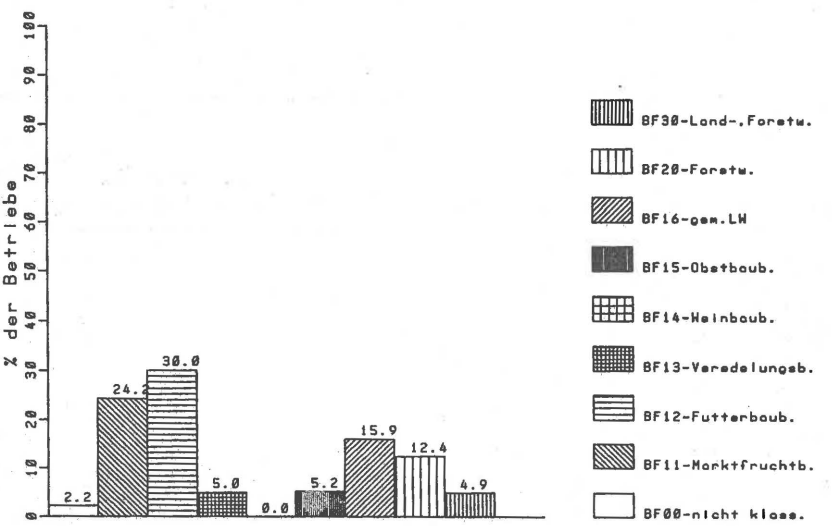
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

D Zusammenfassung des Eferding-Linz-Ennser Gebietes mit der Welser Heide und dem nördlichen Bereich der Traun-Enns Platte

DIAGRAMM O.10.1: OBERÖSTERREICHISCHER ZENTRALRAUM
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform
HAUPTERWERB (Summe 3371)



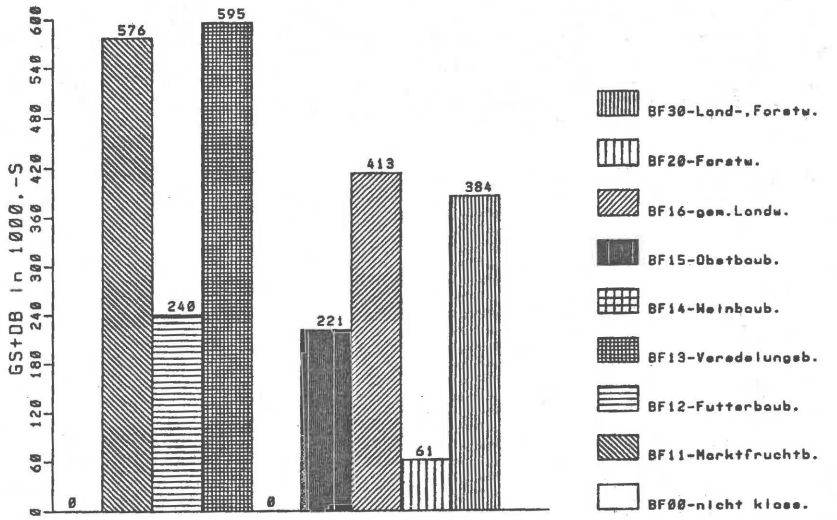
NEBENERWERB (Summe 3253)



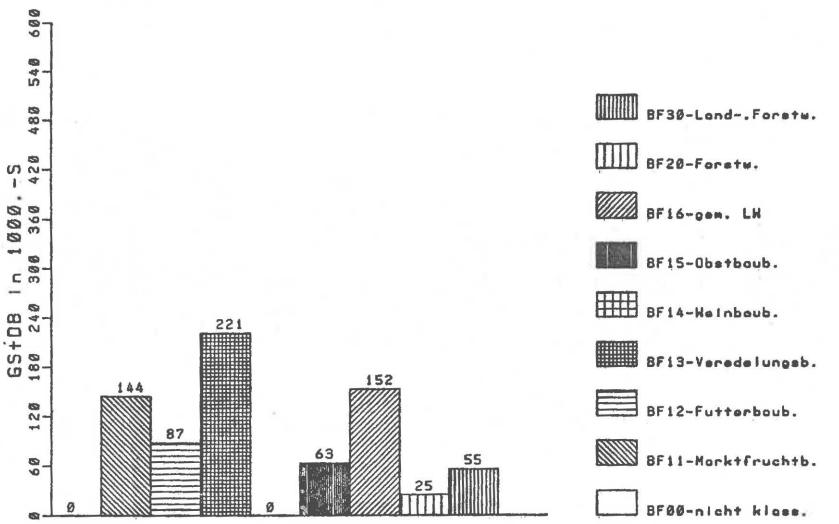
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM O.10.2: OBERÖSTERREICHISCHER ZENTRALRAUM
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

GEMEINDEZUORDNUNG OBERÖSTERREICH

Klein-produktions-gebiet	Gde-code	Gde-name
204	40701	ALTMUENSTER
204	40705	GMUNDEN
204	40716	ST.KONRAD
204	40718	TRAUNKIRCHEN
204	40719	SCHARNSTEIN
204	41702	ATTERSEE
204	41712	INNERSCHWAND
204	41715	MONDSEE
204	41718	NUSSDORF AM ATTERSEE
204	41719	OBERHOFEN AM IRRSEE
204	41721	OBERWANG
204	41735	ST.LORENZ
204	41741	STRASS IM ATTERGAU
204	41742	TIEFGRABEN
204	41745	UNTERACH AM ATTERSEE
204	41748	WEISSENKIRCHEN
204	41749	WEYREGG AM ATTERSEE
204	41751	ZELL AM MOOS
205	40702	BAD GOISERN
205	40703	BAD ISCHL
205	40704	EBENSEE
205	40706	GOSAU
205	40707	GRUENAU IM ALMTAL
205	40709	HALLSTATT
205	40712	OBERTRAUN
205	40717	ST.WOLFGANG
205	40901	EDLBACH
205	40902	GRUENBURG
205	40903	HINTERSTODER
205	40905	KIRCHDORF
205	40906	KLAUS
205	40908	MICHELDORF
205	40909	MOLLN
205	40911	OBERSCHLIERBACH
205	40914	ROSENAU
205	40915	ROSSLEITHEN
205	40916	ST.PANKRAZ
205	40918	SPITAL AM PYHRN
205	40919	STEINBACH AM Z.
205	40920	STEINBACH AN DER ST.
205	40921	VORDERSTODER
205	40923	WINDISCHGARSTEN
205	41505	GAFLENZ
205	41507	GROSSRAMING
205	41508	LAUSSA
205	41509	LOSENSTEIN
205	41510	MARIA NEUSTIFT
205	41512	REICHRAMING
205	41514	ST.ULRICH BEI STEYR
205	41517	TERNBERG
205	41519	WEYER LAND
205	41520	WEYER MARKT
205	41740	STEINBACH AM A.
401	40502	ASCHACH AN DER DONAU
401	40505	HAIBACH OB DER DONAU
401	40506	HARTKIRCHEN
401	40512	STROHEIM
401	40601	FREISTADT
401	40603	GUTAU
401	40604	HAGENBERG IM MUEHLKR
401	40607	KEFERMARKT
401	40609	LASBERG
401	40612	NEUMARKT IM MUEHLKR.
401	40614	PREGARTEN
401	40620	TRAGWEIN
401	40622	UNTERWEITERSDORF
401	40624	WARTBERG OB DER AIST
401	40627	BAD ZELL
401	40804	ESCHENAU IM HAUSRUCK
401	40816	NATTERNBACH
401	40817	NEUKIRCHEN AM WALDE
401	40824	ST.AGATHA
401	41101	ALLERHEILIGEN
401	41105	GREIN
401	41107	KLAM
401	41108	BAD KREUZEN
401	41113	MUENZBACH
401	41126	WINDHAAG BEI PERG
401	41304	ALTENFELDEN
401	41305	ARNREIT
401	41307	AUBERG
401	41308	BERG BEI ROHRBACH
401	41309	HASLACH AN DER MUEHL
401	41311	HOERBICH
401	41312	HOFKIRCHEN
401	41314	KIRCHBERG
401	41316	KLEINZELL
401	41318	LEMBACH
401	41321	NEUFELDEN
401	41322	NIEDERKAPPEL
401	41323	NIEDERWALDKIRCHEN
401	41325	OEPPING
401	41326	PEILSTEIN
401	41328	PUTZLEINSDORF
401	41329	NEUSTIFT IM MUEHLKR.
401	41330	ROHRBACH/OBEROESTERR
401	41331	ST.JOHANN AM WIMBERG
401	41332	ST.MARTIN IM MUEHLKR
401	41334	ST.PETER AM WIMBERG
401	41336	ST.ULRICH IM MUEHLKR
401	41337	ST.VEIT IM MUEHLKR.
401	41338	SARLEINSBACH
401	41407	ENGELHARTSZELL
401	41408	ENZENKIRCHEN
401	41409	ESTERNBERG
401	41410	FREINBERG
401	41411	KOPFING IM INNKREIS
401	41413	MUENZKIRCHEN
401	41417	ST.AEGIDI
401	41420	ST.ROMAN
401	41423	SCHARDENBERG
401	41427	VICHTENSTEIN
401	41428	WALDKIRCHEN AM WESEN
401	41429	WERNSTEIN AM INN
401	41601	ALBERNDORF I.D.RIEDM.
401	41602	ALTENBERG BEI LINZ
401	41604	EIDENBERG
401	41605	ENGERWITZDORF
401	41607	GALLNEUKIRCHEN
401	41609	GRAMASTETTEN
401	41612	HERZOGSDORF
401	41614	LICHTENBERG
401	41615	OBERNEUKIRCHEN
401	41621	ST.GOTTHARD
401	41624	STEYREGG
401	41627	ZWETTL AN DER RODL
402	40602	GRUENBACH
402	40605	HIRSCHBACH
402	40606	KALTENBERG
402	40608	KOENIGSWIESEN
402	40610	LEOPOLDSCHLAG
402	40611	LIEBENAU
402	40613	PIERBACH
402	40615	RAINBACH IM MUEHLKR.
402	40616	SANDL
402	40617	ST.LEONHARD
402	40618	ST.OSWALD
402	40619	SCHOENAU IM MUEHLKR.
402	40621	UNTERWEISSENBACH
402	40623	WALDBURG
402	40625	WEITERSFELDEN
402	40626	WINDHAAG
402	41104	DIMBACH
402	41115	PABNEUKIRCHEN
402	41117	RECHBERG
402	41119	ST.GEORGEN AM WALDE
402	41121	ST.NIKOLA
402	41122	ST.THOMAS
402	41125	WALDHAUSEN
402	41301	AFIESL
402	41302	AHORN
402	41303	AIGEN IM MUEHLKREIS
402	41306	ATZESBERG

Fortsetzung

Klein-produktions-gebiet	Gde-code	Gde-name
402	41310	HELFENBERG
402	41313	JULBACH
402	41315	KLAFFER
402	41317	KOLLERSCHLAG
402	41319	LICHTENAU IM MUEHLKR.
402	41320	NEBELBERG
402	41324	OBERKAPPEL
402	41327	PFARRKIRCHEN
402	41333	ST.OSWALD BEI H.
402	41335	ST.STEFAN AM WALDE
402	41339	SCHLAEGL
402	41340	SCHOENEGG
402	41341	SCHWARZENBERG
402	41342	ULRICHSBERG
402	41603	BAD LEONFELDEN
402	41610	HAIBACH IM MUEHLKR.
402	41611	HELLMONSOEDT
402	41613	KIRCHSCHLAG BEI LINZ
402	41616	OTTENSCHLAG
402	41619	REICHENAU IM MUEHLKR
402	41620	REICHENTHAL
402	41622	SCHENKENFELDEN
402	41623	SONNBERG IM MUEHLKR.
402	41625	VORDERWEISSENBACH
604	40403	AUERBACH
604	40405	BURGKIRCHEN
604	40406	EGGELSBERG
604	40407	FELDKIRCHEN
604	40408	FRANKING
604	40409	GERETSBERG
604	40410	GILGENBERG
604	40411	HAIGERMOOS
604	40412	HANDENBERG
604	40413	HELPFAU-UTTENDORF
604	40414	HOCHBURG-ACH
604	40416	JEGING
604	40417	KIRCHBERG
604	40418	LENGAU
604	40419	LOCHEN
604	40420	MARIA SCHMOLLN
604	40421	MATTIGHOFEN
604	40422	MAUERKIRCHEN
604	40425	MOOSDORF
604	40426	MUNDERFING
604	40427	NEUKIRCHEN
604	40428	OSTERMIETHING
604	40429	PALTING
604	40430	PERWANG AM GRABENSEE
604	40431	PFAFFSTAETT
604	40432	PISCHELSDORF
604	40435	ST.GEORGEN
604	40436	ST.JOHANN AM WALDE
604	40437	ST.PANTALEON
604	40439	ST.RADEGUND
604	40441	SCHALCHEN
604	40442	SCHWAND IM INNKREIS
604	40443	TARSDORF
604	40445	UEBERACKERN
605	40401	ALTHEIM
605	40433	POLLING IM INNKREIS
605	41202	ANTIESENHOFEN
605	41207	GEINBERG
605	41208	GURTEN
605	41210	KIRCHDORF AM INN
605	41216	MOERSCHWANG
605	41217	MUEHLHEIM AM INN
605	41219	OBERNBERG AM INN
605	41220	ORT IM INNKREIS
605	41224	REICHERSBERG
605	41226	ST.GEORGEN B.OBERNB.
605	41228	ST.MARTIN
605	41235	WEILBACH
605	41418	ST.FLORIAN AM INN
605	41419	ST.MARIENKIRCHEN
605	41425	SUBEN
606	40402	ASPACH
606	40404	BRAUNAU AM INN
606	40415	HOEHNHART
606	40423	MINING
606	40424	MOOSBACH
606	40434	ROSSBACH
606	40438	ST.PETER AM HART
606	40440	ST.VEIT IM INNKREIS
606	40444	TREUBACH
606	40446	WENG IM INNKREIS
606	40803	BRÜCK-WAASEN
606	40807	GEBOLTSKIRCHEN
606	40809	HAAG AM HAUSRUCK
606	40810	HEILIGENBERG
606	40819	PEUERBACH
606	40822	PRAM
606	40823	ROTTENBACH
606	40828	STEEGEN
606	40833	WEIBERN
606	40834	WENDLING
606	41201	ANDRICHSFURT
606	41203	AUROLZMUENSTER
606	41204	EBERSCHWANG
606	41205	EITZING
606	41206	GEIERSBERG
606	41209	HOHENZELL
606	41211	KIRCHHEIM IM INNKR.
606	41212	LAMBRECHTEN
606	41213	LOHNSBURG
606	41214	MEHRNBACH
606	41215	METTMACH
606	41218	NEUHOFEN IM INNKREIS
606	41221	PATTIGHAM
606	41222	PETERSKIRCHEN
606	41223	PRAMET
606	41225	RIED IM INNKREIS
606	41227	ST.MARIENKIRCHEN
606	41229	SCHILDORN
606	41230	SENFTENBACH
606	41231	TAISKIRCHEN IM INNKR.
606	41232	TUMELTSHAM
606	41233	UTZENAICH
606	41234	WALDZELL
606	41236	WIPPENHAM
606	41401	ALTSCHWENDT
606	41402	ANDORF
606	41403	BRUNNENTHAL
606	41404	DIERSBACH
606	41405	DORF AN DER PRAM
606	41406	EGGERDING
606	41412	MAYRHOF
606	41414	RAAB
606	41415	RAINBACH IM INNKREIS
606	41416	RIEDAU
606	41421	ST.WILLIBALD
606	41422	SCHAERDING
606	41424	SIGHARTING
606	41426	TAUFKIRCHEN
606	41430	ZELL AN DER PRAM
607	40714	PINSDORF
607	41701	AMPFLWANG IM HAUSR.
607	41705	AURACH AM HONGAR
607	41706	BERG IM ATTERGAU
607	41708	FORNACH
607	41709	FRANKENBURG AM HAUSR.
607	41710	FRANKENMARKT
607	41711	GAMPERN
607	41713	LENZING
607	41714	MANNING
607	41716	NEUKIRCHEN
607	41722	OTTNANG AM HAUSRUCK
607	41723	PFAFFING
607	41724	PILSBACH
607	41725	PITZENBERG
607	41726	POENDORF
607	41727	PUCHKIRCHEN

Fortsetzung

Klein-produktions-gebiet	Gde-code	Gde-name
607	41728	PUEHRET
607	41729	REDLEITEN
607	41731	REGAU
607	41733	RUTZENHAM
607	41734	ST.GEORGEN IM ATTERG
607	41737	SCHOERFLING
607	41739	SEEWALCHEN
607	41743	TIMELKAM
607	41744	UNGENACH
607	41746	VOECKLABRUCK
607	41747	VOECKLAMARKT
607	41750	WOLFSEGG AM HAUSRUCK
607	41752	ZELL AM PETTENFIRST
608	40508	PRAMBACHKIRCHEN
608	40510	ST.MARIENKIRCHEN
608	40708	GSCHWANDT
608	40710	KIRCHHAM
608	40711	LAAKIRCHEN
608	40713	OHLSDORF
608	40715	ROITHAM
608	40720	VORCHDORF
608	40801	AISTERSHEIM
608	40802	BAD SCHALLERBACH
608	40805	GALLSPACH
608	40806	GASPOLTSHOFEN
608	40808	GRIESKIRCHEN
608	40811	HOFKIRCHEN A.D.T.
608	40812	KALLHAM
608	40813	KEMATEN AM INNBACH
608	40814	MEGGENHOFEN
608	40815	MICHAELNBACH
608	40818	NEUMARKT IM HAUSRUCK
608	40820	POETTING
608	40821	POLLHAM
608	40825	ST.GEORGEN B.GRIESK.
608	40826	ST.THOMAS
608	40827	SCHLUESSLBERG
608	40829	TAUFKIRCHEN A.D.T.
608	40830	TOLLET
608	40831	WAIZENKIRCHEN
608	40832	WALLERN AN DER T.
608	40904	INZERSDORF IM KREMST.
608	40907	KREMSMUENSTER
608	40910	NUSSBACH
608	40912	PETTENBACH
608	40913	RIED IM TRAUNKREIS
608	40917	SCHLIERBACH
608	40922	WARTBERG
608	41501	ADLWANG
608	41502	ASCHACH AN DER STEYR
608	41503	BAD HALL
608	41506	GARSTEN
608	41511	PFARRKIRCHEN
608	41516	SIERNING
608	41518	WALDNEUKIRCHEN
608	41703	ATTNANG-PUCHHEIM
608	41704	ATZBACH
608	41707	DESSELBRUNN
608	41717	NIEDERTHALHEIM
608	41720	OBERNDORF
608	41730	REDLHAM
608	41732	RUESTORF
608	41736	SCHLATT
608	41738	SCHWANENSTADT
608	41801	AICHKIRCHEN
608	41802	BACHMANNING
608	41803	BAD WIMSBACH-N.
608	41805	EBERSTALZELL
608	41808	GUNSKIRCHEN
608	41810	KRENGLBACH
608	41811	LAMBACH
608	41813	NEUKIRCHEN BEI L.
608	41814	OFFENHAUSEN
608	41815	PENNEWANG
608	41816	PICHL BEI WELS
608	41817	SATTLEDT
608	41819	SIPBACHZELL
608	41820	STADL-PAURA
608	41821	STEINERKIRCHEN A.D.T
609	40101	LINZ
609	40201	STEYR
609	40301	WELS
609	40501	ALKOVEN
609	40503	EFERDING
609	40504	FRAHAM
609	40507	HINZENBACH
609	40509	PUPPING
609	40511	SCHARTEN
609	41001	ALLHAMING
609	41002	ANSFELDEN
609	41003	ASTEN
609	41004	EGGENDORF IM TRAUNKR
609	41005	ENNS
609	41006	HARGELSBERG
609	41007	HOERSCHING
609	41008	HOFKIRCHEN
609	41009	KEMATEN AN DER KREMS
609	41010	KIRCHBERG-THENING
609	41011	KRONSTORF
609	41012	LEONDING
609	41013	MARKT ST.FLORIAN
609	41014	NEUHOFEN
609	41015	NIEDERNEUKIRCHEN
609	41016	OFTERING
609	41017	PASCHING
609	41018	PIBERBACH
609	41019	PUCKING
609	41020	ST.MARIEN
609	41021	TRAUN
609	41022	WILHERING
609	41102	ARBING
609	41103	BAUMGARTENBERG
609	41106	KATSDORF
609	41109	LANGENSTEIN
609	41110	LUFTENBERG
609	41111	MAUTHAUSEN
609	41112	MITTERKIRCHEN
609	41114	NAARN IM MACHLANDE
609	41116	PERG
609	41118	RIED IN DER RIEDMARK
609	41120	ST.GEORGEN
609	41123	SAXEN
609	41124	SCHWERTBERG
609	41504	DIETACH
609	41513	ROHR IM KREMSTAL
609	41515	SCHIEDLBERG
609	41521	WOLFERN
609	41606	FELDKIRCHEN AN DER D.
609	41608	GOLDWOERTH
609	41617	OTTENSHEIM
609	41618	PUCHENAU
609	41626	WALDING
609	41804	BUCHKIRCHEN
609	41806	EDT BEI LAMBACH
609	41807	FISCHLHAM
609	41809	HOLZHAUSEN
609	41812	MARCHTRENK
609	41818	SCHLEISSHEIM
609	41822	STEINHAUS
609	41823	THALHEIM BEI WELS
609	41824	WEISSKIRCHEN

INHALTSVERZEICHNIS
SALZBURG

	Seite
8. SALZBURG	
8.1 Allgemeines	386
8.2 Räumliche Verteilung der Betriebsformen im Haupterwerb	386
8.3 Gemeindetypisierung	390
8.4 Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete	395
8.4.1 Ober- und Unterpinzgau	398
8.4.2 Mitterpinzgau	402
8.4.3 Gastein-Rauriser Gebiet	406
8.4.4 Lungau	410
8.4.5 Salzachpongau	414
8.4.6 Ennspongau	418
8.4.7 Salzkammergut	422
8.4.8 Tennengau	426
8.4.9 Halleiner Becken	430
8.4.10 Flachgau	434
8.5 Gemeindezuordnung	438

8. SALZBURG

8.1 Allgemeines

Salzburg ist eines der wenigen Bundesländer, in dem die Haupterwerbsbetriebe einen größeren Anteil einnehmen als die Nebenerwerbsbetriebe (6.141 HE, 5.734 NE).

Die häufigste Betriebsform ist bei weitem der Futterbau (HE: 77,7 %, NE: 56,1 %), gefolgt von den Kombinierten Land- und Forstwirtschaften im Haupterwerb (15,6 %) bzw. den Forstwirtschaften im Nebenerwerb (21,3 %). Die übrigen Betriebsformen nehmen nur minimale Anteile ein (vgl. Tab. S.1).

TABELLE S.1: Anteile der LFW-Betriebe an den Betriebsformen - Salzburg

	Betriebsform									
	Summe der Betriebe	N	M	FU	V	W	O	X	F	LF
HE	6141 = 100 %	3,3	0,8	77,7	0,9	0,0	0,0	0,9	0,8	15,6
NE	5734 = 100 %	3,6	0,3	56,1	1,7	0,0	0,0	0,4	21,3	16,6

Quelle: ÖStZ: LBZ 80, Sonderauswertung; eigene Bearbeitung

Die Betriebsgrößen zeigen ein recht ausgeglichenes Bild: Die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften als wichtige Betriebsform für Salzburg weisen im Haupterwerb nur unterdurchschnittliche Größen auf; im Nebenerwerb liegen die Forstwirtschaften weitab vom Durchschnitt (S 29.700,-- gegenüber S 85.700,-- im Ø). Die Futterwirtschaften liegen im Nebenerwerb jedoch deutlich über dem Durchschnitt (vgl. Tab. S.2).

8.2 Räumliche Verteilung der Betriebsformen im Haupterwerb

Fast ausnahmslos herrschen in Salzburgs Gemeinden die Futterbaubetriebe vor und zeigen damit das einheitlichste Bild der Bundesländer Österreichs. In wenigen Gemeinden (z.B. Unken, Bad Gastein, Gemeinden des Salzkammergutes) sind die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften die häufigste Betriebsform mit meist auch höheren Anteilen (25-50 %) an Futterbaubetrieben.

TABELLE S.2: Betriebsgrößen - Salzburg
(Höhe des Ø Gesamtstandarddeckungsbeitrages in S 1.000,--, gewogenes arithmetisches Mittel)

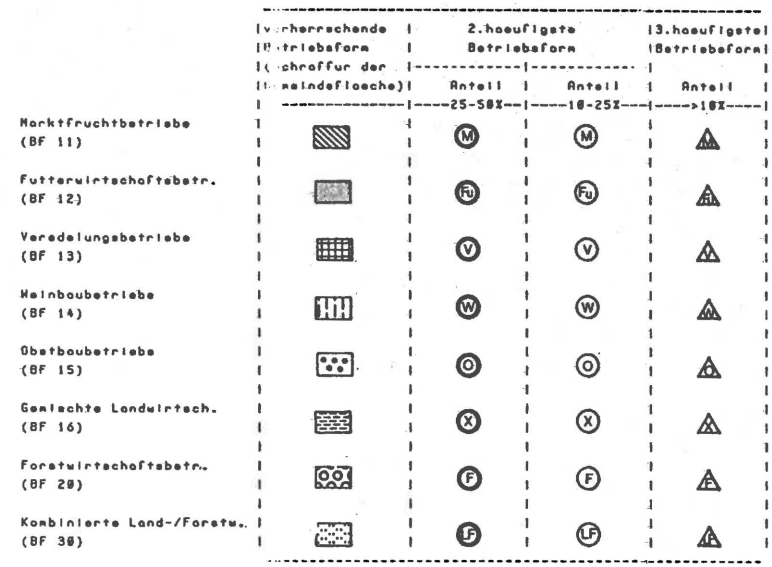
Erwerbsart	Betriebsform									
	insg.	N	M	FU	V	W	O	X	F	LF
Haupterwerb	221,7	0,0	247,3	228,9	316,7	0,0	0,0	289,0	196,3	188,1
Nebenerwerb	85,7	0,0	35,8	111,7	75,4	0,0	0,0	142,1	29,9	89,0

Quelle: ÖStZ: LBZ 80, Sonderauswertung; eigene Bearbeitung

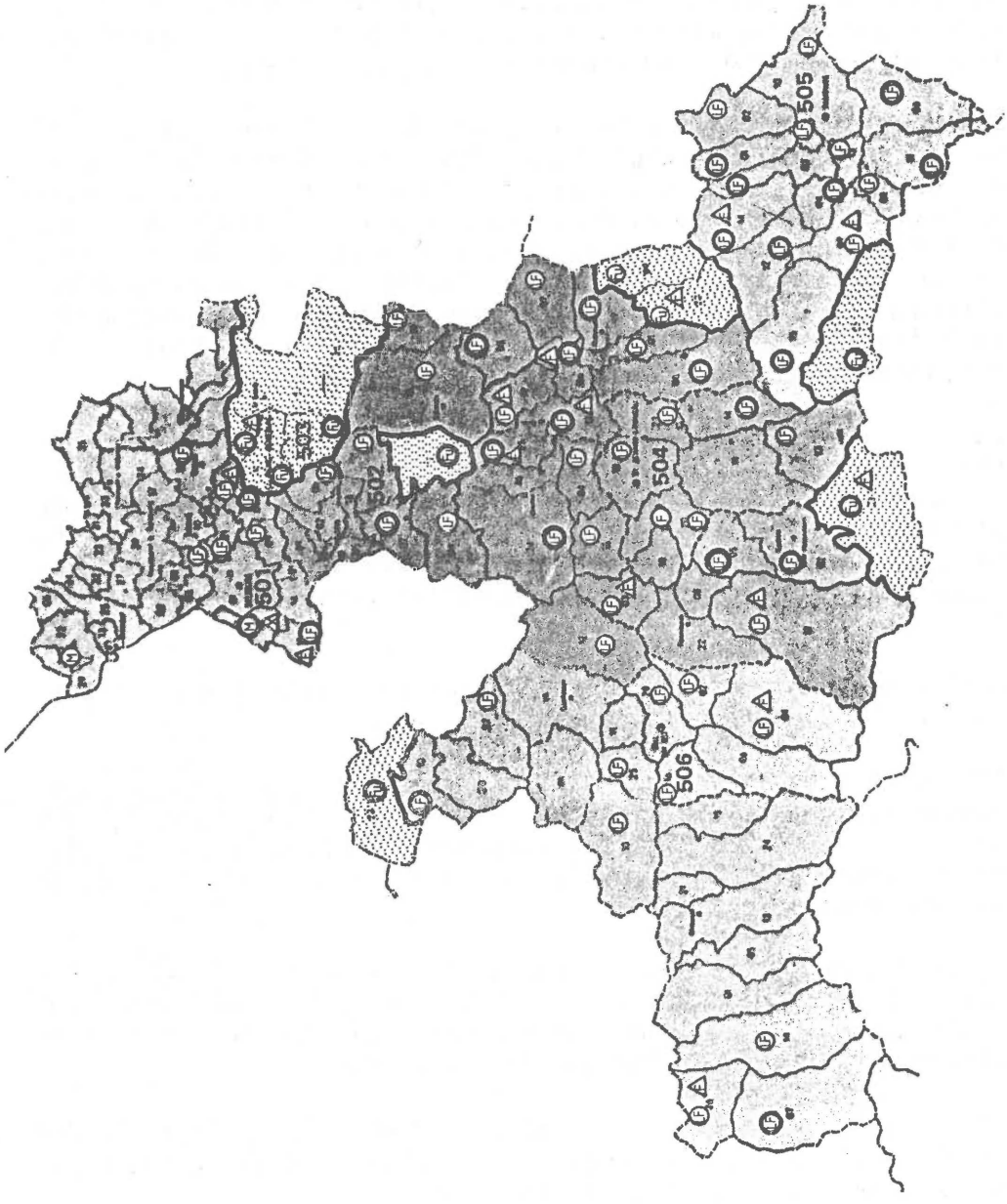
Im Flachgau, dem Salzburger Becken und dem Oberpinzgau sind neben den Futterbaubetrieben auch andere Betriebsformen meist nur zu sehr geringen Prozentsätzen vertreten, während in den übrigen Landschaften Salzburgs die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften meistens die zweithäufigste Betriebsform stellen (mit Prozentsätzen zwischen 25 bis 50 % in den Gebieten Niedere Tauern, Kalkhoch- und Kalkvoralpen bzw. 10 bis 25 % in den Schieferalpen). Die Forstwirtschaft tritt nur vereinzelt und das nur als dritthäufigste Betriebsform in Erscheinung.

Karte S.1: Betriebsformen im Haupterwerb
Salzburg

Legende:



Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: ÖStZ,LBZ 1980-Sonderauswertung; eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft


505
504
506

8.3 Gemeindetypisierung

Die Gemeindetypisierung für Salzburg erfolgte durch eine Clusteranalyse mit Bildung von 7 Clustern. Wie in allen anderen Bundesländern waren die Zahl der Betriebe je Betriebsgröße im Haupt- und Nebenerwerb sowie die Ø Betriebsgrößen je Betriebsform im Haupt- und Nebenerwerb die Einflußgrößen.

Der 1. Cluster beinhaltet 2 Gemeinden (Salzburg Stadt und Wals-Siezenheim). Bezogen auf den Landesdurchschnitt sind sie charakterisiert durch stark überdurchschnittliche Anteile an Nicht Klassifizierten-, Marktfrucht-, Veredlungs- und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben im Haupt- und Nebenerwerb, nur im Haupterwerb sind auch die Forstwirtschaften stark überdurchschnittlich vertreten. Bei den Betriebsgrößen liegen die Marktfruchtbetriebe und die Forstwirtschaften im Haupt- und Nebenerwerb weit über den Landesmittelwerten.

Der 2. Cluster (7 Gemeinden) weist Gemeinden aus, die eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Futterwirtschaften, Veredlungsbetrieben und Gemischten Landwirtschaften im Haupterwerb zeigen, im Nebenerwerb liegen Futterwirtschaften, Gemischte Landwirtschaften und geringfügig auch die Marktfrucht-, Veredlungsbetriebe und die Nicht klassifizierten Betriebe über dem Durchschnitt.

Auch die Betriebsgrößen zeigen in den oben genannten Betriebsformen überdurchschnittliche Werte.

Gemeinden dieses Typs finden sich vereinzelt im Flachgau (z.B. Straßwalchen, St. Georgen bei Salzburg), auch Tamsweg und St. Andrä im Lungau fallen aufgrund einzelner Betriebe der Betriebsform Veredlungsbetrieb und Gemischte Landwirtschaft in diesen Gemeindetypus.

Clusternummer 3 (32 Gemeinden) zeigt herausragende Werte nur bei den Forstwirtschaften im Haupterwerb und bei den Nicht klassifizierten Betrieben im Nebenerwerb; die Betriebsgrößen liegen allesamt unter den Landesmittelwerten.

In konzentrierter Form treten Gemeinden dieses Typs in den Kalkvoralpen sowie im Pongau und Pinzgau auf (Schwerpunktgemeinde des Clusters: Dienten am Hochkönig).

Clusternummer 4 (24 Gemeinden) kann durch überdurchschnittliches Auftreten der Forstwirtschaften und vor allem der Kombinierten Land- und Forstwirtschaften charakterisiert werden. Im Nebenerwerb sind zudem die Nicht klassifizierten-, die Futterwirtschaften, die Veredlungsbetriebe und die Gemischten Landwirtschaften geringfügig überdurchschnittlich vertreten. Bei den Betriebsgrößen zeigen nur die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften im Haupterwerb und die Veredlungsbetriebe im Nebenerwerb überdurchschnittliche Werte.
Konzentrationen dieses Gemeindetyps treten in den Kalkvor- und Kalkhochalpen auf; außer im Flachgau und im Oberpinzgau sind in allen Landesteilen vereinzelt Gemeinden dieses Typs anzutreffen (z.B. St. Georgen im Attergau, Abtenau, St. Johann im Pongau, Maria Pfarr, Lofer).

Der 5. Cluster (nur die Gemeinden Bad Gastein und Werfen beinhaltend) ist durch die Kombination von überdurchschnittlichen Anteilen an Gemischten Landwirtschaften und Forstbetrieben im Haupterwerb und durch überdurchschnittliche Betriebsgrößen bei Veredlungsbetrieben und Gemischten Landwirtschaften im Haupterwerb gekennzeichnet.

Der 6. Cluster beinhaltet Gemeinden mit überdurchschnittlichen Anteilen an Futterbaubetrieben (bezogen auf den Salzburger Mittelwert) im Haupterwerb. Auch die Betriebsgrößen weisen die Futterbaubetriebe im Haupt- und Nebenerwerb als überdurchschnittlich groß aus. Die Gemischten Landwirtschaften und die Veredlungsbetriebe liegen geringfügig über dem Durchschnitt.

Fast nur im Flachgau und im Mitterpinzgau finden sich Gemeinden dieses Typs (Ausnahme: Grödig im Salzburger Becken, Schwerpunktgemeinde des Clusters: Piesendorf).

Der 7. Cluster umfaßt Gemeinden, die vor allem in der Betriebsgröße bei Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetrieben und im Haupterwerb auch bei Futterwirtschaften geringfügig über dem Salzburger Durchschnitt liegen. Diese Gemeinden sind in erster Linie in den Niederen und Hohen Tauern zu finden, hingegen in den Kalkvor- und Kalkhochalpen nur vereinzelt (z.B. Filzmoos, Hirtensee, St. Martin, Weißbach).

Karte S.2: Gemeindetypisierung Salzburg

Legende:

..... Kleinproduktionsgebietsgrenze nach Schwackhöfer,1966

Clusternummer (Ausprägungen der Cluster siehe nächste Seite)

■...1

◨...2

○...3

△...4

●...5

□...6

◑...7

Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: ÖStZ,LBZ 1980-Sonderauswertung; eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

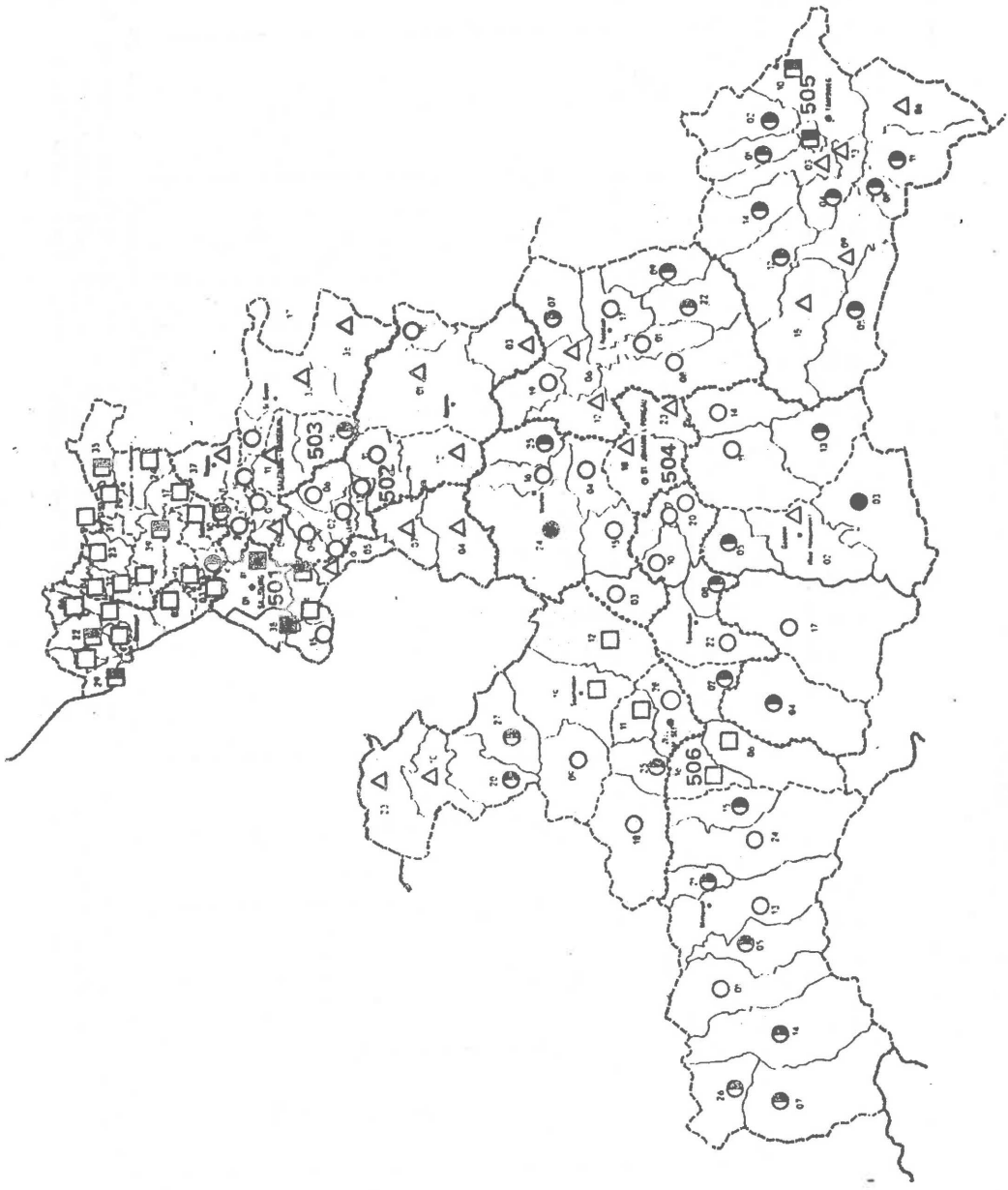

501
502
503
504
505
506

TABELLE S.3: Erläuterung zur Karte "Gemeindetypisierung"
Bundesland: Salzburg

Cluster-nummer	Anzahl der Gemeinden	Indikatoren							
		Zahl der Haupterwerbsbetriebe je Betriebsform		Zahl der Nebenerwerbsbetriebe je Betriebsform		Betriebsgröße im Haupterwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform		Betriebsgröße im Nebenerwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform	
		überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen
1	2	FU	N, M, V, X, F	F	N, M, V, X	FU, V, X	M, F	X	M, F
2	7	-	FU, V, X	N, M, V	FU, X	V, X, F	M, FU	M, FU, V	X
3	32	F	-	N	-	-	-	-	-
4	24	F	LF	N, FU, V, X	F, LF	LF	-	V	-
5	2	X, F	-	-	-	V, X	-	-	F
6	22	FU, V	-	-	-	V, X	FU	FU	-
7	30	-	-	-	-	FU, LF	-	LF	-

Betriebsformen: N.....Nicht klassifiziert
M.....Marktfruchtbetriebe
FU....Futterbaubetriebe
V.....Veredlungsbetriebe
W.....Dauerkulturen Weinbau
O.....Dauerkulturen Obstbau
X.....Gemischte Landwirtschaft
F.....Forstwirtschaft
LF....Komb. Land- und Forstwirtschaft

8.4 Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete

Salzburg war bisher in 11 Kleinproduktionsgebiete gegliedert. Das recht einheitliche Bild bezüglich der Betriebsformen (fast ausschließlich Futterwirtschaften, Forstwirtschaften und Kombinierte Land- und Forstwirtschaften) verlagert das Gewicht bei den Abgrenzungskriterien zu den recht deutlich gegliederten landschaftsräumlichen Einheiten, an deren Grenzen nichts geändert werden kann. Somit ergeben sich für Salzburg nur geringfügige Veränderungen und eine Reduzierung auf 9 Kleinproduktionsgebiete:

114 Ober- und Unterpinzgau
115 Mitterpinzgau
116 Gastein-Rauriser Gebiet
117 Lungau
118 Salzachpongau
119 Ennspongau
202 Salzkammergut und Lammertal
203 Tennengau
602 Halleiner Becken
603 Flachgau

Zusammenfassung der Veränderungen gegenüber der alten Abgrenzung:

- Zusammenfassung von Östlichem und Westlichem Flachgau
- Neuzuordnung von Salzburg Stadt, Wals-Siezenhein und Großgmain

Auf den folgenden Seiten werden die einzelnen Kleinproduktionsgebiete und deren Grenzveränderungen erläutert.

Karte S.3: Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete Salzburg

Legende:

Neufassung der Kleinproduktionsgebietsgrenzen

Kleinproduktionsgebietsgrenzen nach Schwackhöfer,1966

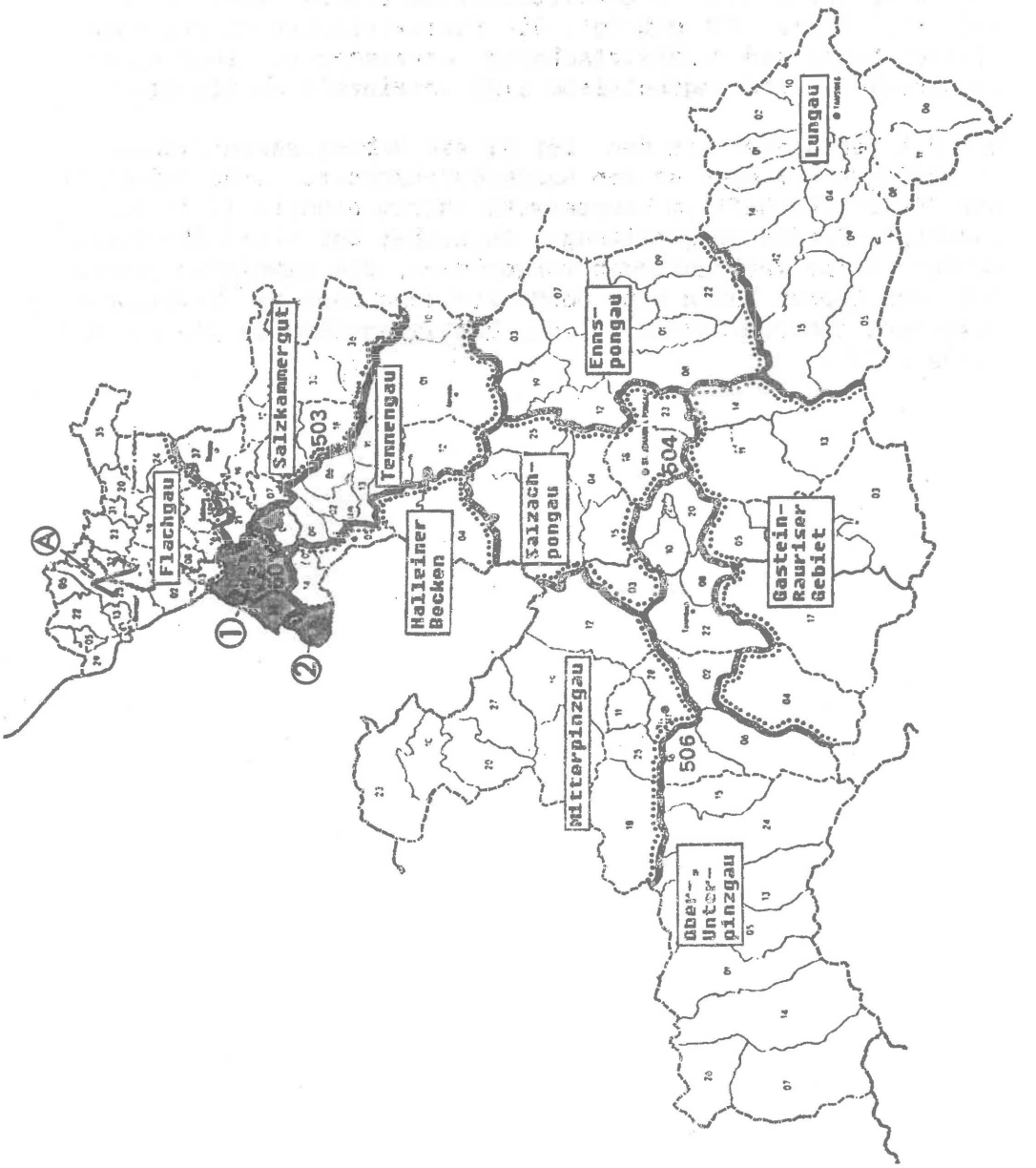
GRENZVERÄNDERUNGEN:

① Grenzverschiebung

④ Großräumige Zusammenfassung

⑥ Teilung von Kleinproduktionsgebieten

Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft


Lungau
Enns-
pongau
Salzkammergut
503
Tennengau
Flachgau
Hallein
Becken
Salzach-
pongau
504
Gastein-
Rauriser
Gebiet
Mitterpinzgau
506
Ober-,
Unter-
pinzgau
A
1
2

8.4.1 Ober- und Unterpinzgau (114)

Das Kleinproduktionsgebiet Ober- und Unterpinzgau ist durch starke Dominanz der Futterwirtschaftsbetriebe (86,5 % der HE und 67,7 % der NE) geprägt; die Forstwirtschaften und Kombinierten Land- und Forstwirtschaften erreichen nur sehr niedrige Anteile, Veredlungsbetriebe sind vereinzelt anzutreffen.

Die Betriebsgrößen in den für dieses Gebiet wesentlichen Betriebsformen liegen um den Landesdurchschnitt, sind jedoch in der Forstwirtschaft im Haupterwerb extrem niedrig (S 18.000,-- Gesamtstandarddeckungsbeitrag). Gegenüber der alten Abgrenzung wurden keine Veränderungen vorgenommen, die Gemeinden Piesendorf und Kaprun haben eine Sonderstellung nach der Gemeindetypisierung (überdurchschnittliche Betriebsgrößen in der Futterwirtschaft).

Bundesland: Salzburg	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 17	114 Ober- und Unterpinzgau

Landschaftsraum:

Salzachtal von Wald bis St. Veit mit Seitentälern

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3, 7
Sonderfall: 6 (50606 Kaprun, 50616 Piesendorf)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Mäßig feuchte inneralpine Tal-Beckengründe (unterschiedliche Braunerden, anspruchslose Acker-, gute Grünlandeignung) bzw. steilere Hang- und Kuppenlagen (kaum ackerfähig);
kleine Flächen auwald- und feuchtwiesenbestandene Talsohlen; große Flächenanteile an teilweise felsdurchsetzten, sehr steilen Hängen und sommerkaltem Höhenstockwerk potentiellen Weidelandes oberhalb der Waldgrenze.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.391 m Ø Hangneigung: 34,9 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 44,3 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte S.3)

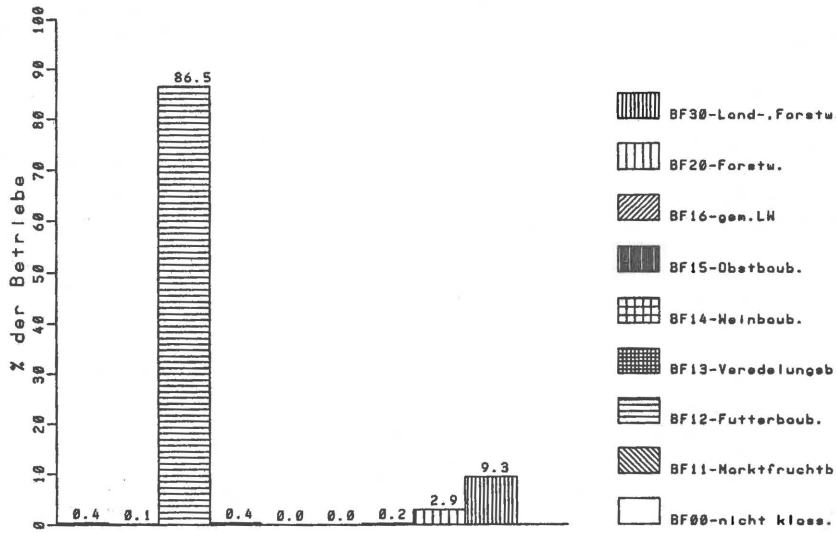
Grenzverschiebungen:

-

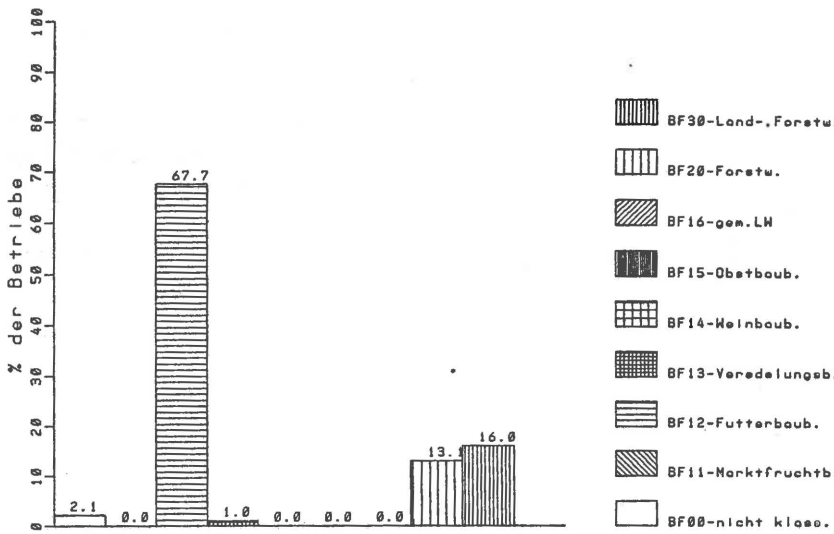
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

Bibliothek

DIAGRAMM S.1.1: OBER- UND UNTERPINZGAU
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform
HAUPTERWERB (Summe 781)



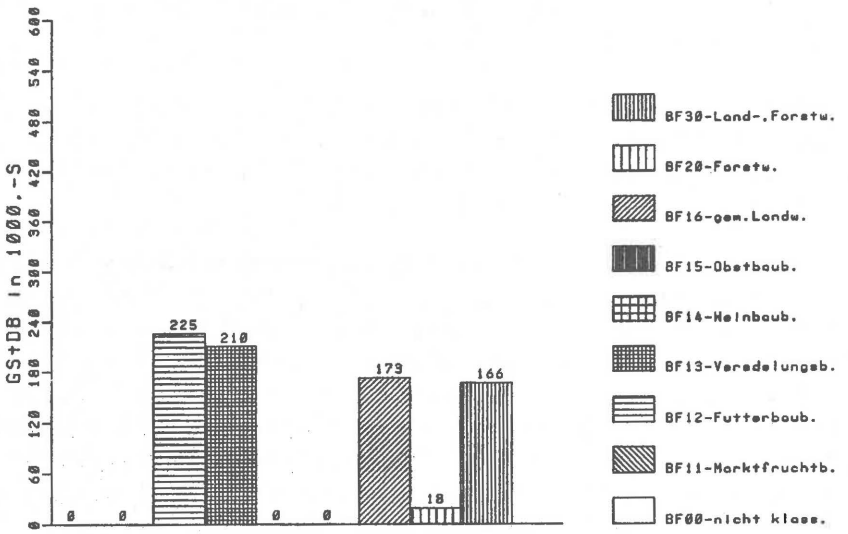
NEBENERWERB (Summe 604)



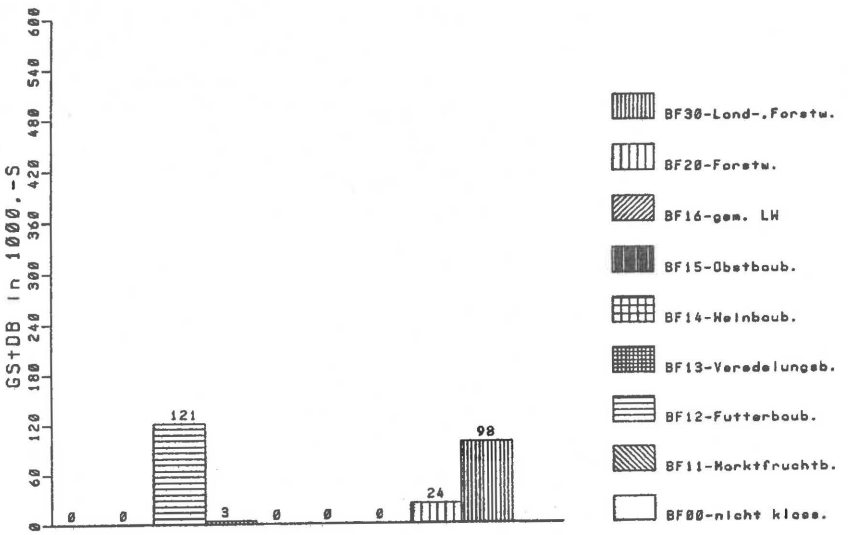
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM S.1.2: OBER- UND UNTERPINZGAU
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

8.4.2 Mitterpinzgau (115)

Der Mitterpinzgau weist neben der dominanten Futterwirtschaft (HE: 80,1 %, NE: 47,4 %) relativ hohe Werte bei der Forstwirtschaft im Nebenerwerb (31,4 %) auf. Im Haupterwerb sind vereinzelt Marktfruchtbetriebe (0,2 %), Veredlungsbetriebe und Gemischte Landwirtschaften zu finden.

Die Betriebsgrößen zeigen ähnliche Werte wie der Landesdurchschnitt (Ausnahme: Forstwirtschaften im Haupterwerb: S 42.000,-- Gesamtstandarddeckungsbeitrag, Landesdurchschnitt S 196.300,-- Gesamtstandarddeckungsbeitrag).

Die alte Abgrenzung des Kleinproduktionsgebietes wird beibehalten; nach der Gemeindetypisierung haben zwar einige Gemeinden des Zentralen Bereiches (Saalfelden, Maishofen, Maria Alm) eine Sonderstellung aufgrund überdurchschnittlicher Betriebsgrößen in der Futterwirtschaft, für ein eigenes Kleinproduktionsgebiet scheinen die Flächenanteile an Gunstlagen allerdings zu gering; zudem würde die landschaftsräumliche Geschlossenheit dieses Gebietes zerrissen, wenn man den Kennbereich des Saalfeldner Beckens ausgliedern würde.

Bundesland: Salzburg	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 18	115 Mitterpinzgau

Landschaftsraum:

Mitterpinzgau, Saalachtal und Seitentäler

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3, 4, 6, 7

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Steilhänge, Sturzhänge, verkarstete Kalkhochplateaus; im zentralen Bereich: auwald-, feuchtwiesenbestandene Talsohlen; sommerwarmer, winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum, mäßig feuchte Tal- und Beckengründe, extrem feuchte und schneereiche Hänge; sommerkühles Stockwerk potentiellen Weide- und Wieslandes in niederschlagsreicher randalpiner Lage zwischen Wald- und Anbaugrenze.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 1.151 m Ø Hangneigung: 28,4 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 37,5 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte S.3)

Grenzverschiebungen:

-

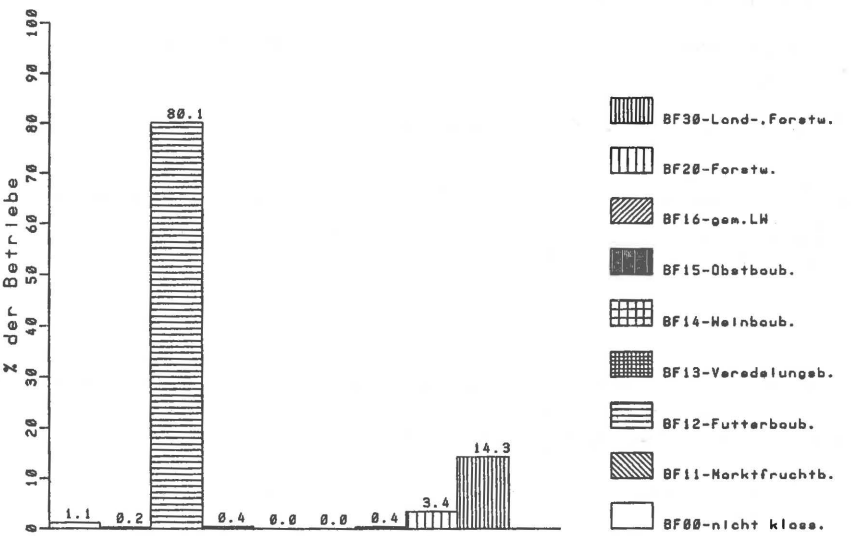
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

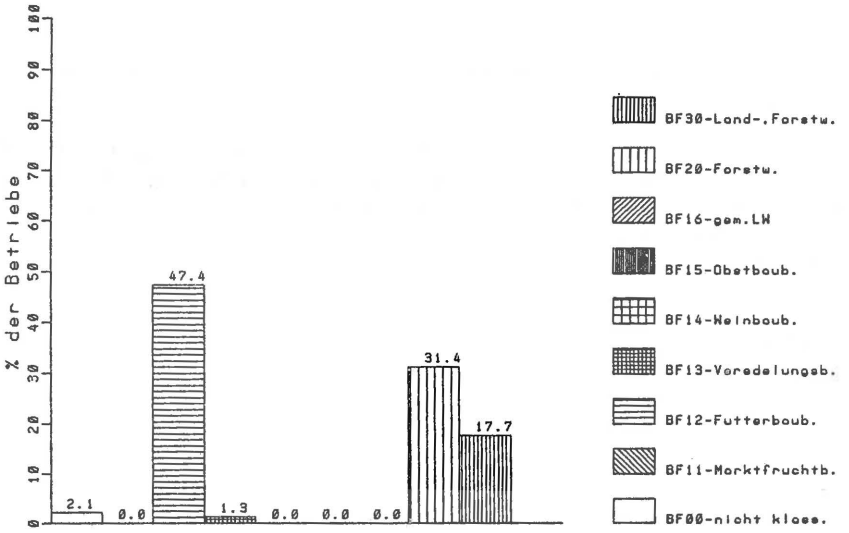
DIAGRAMM S.2.1: MITTERPINZGAU

Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 524)



NEBENERWERB (Summe 468)



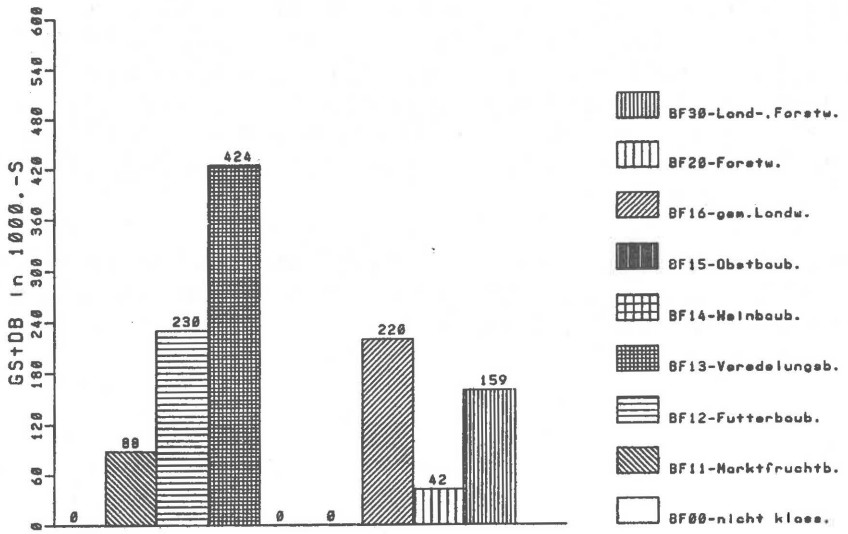
Stand: 09.89

Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung

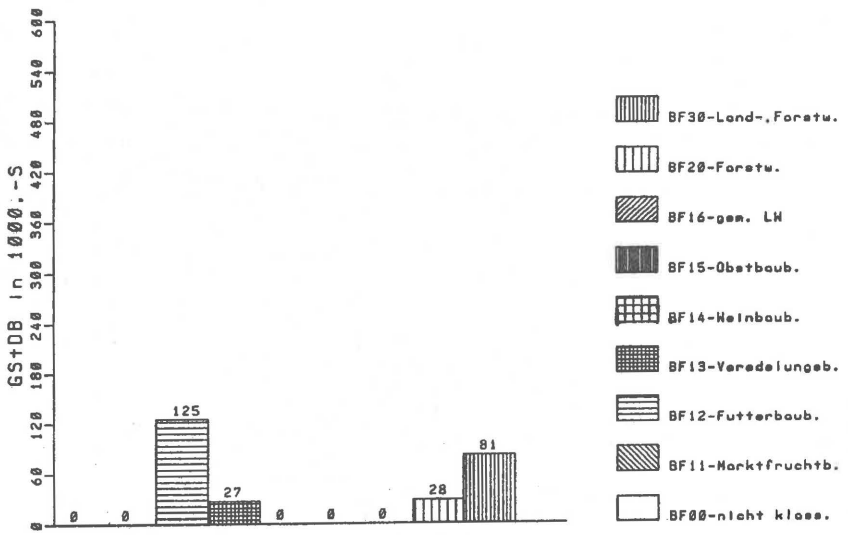
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM S.2.2: MITTERPINZGAU
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

8.4.3 Gastein-Rauriser Gebiet (116)

Das Gastein Rauriser Gebiet (unverändert gegenüber der alten Abgrenzung) wird von Futterwirtschaften dominiert (HE: 70,1 %, NE: 56,2 %). Neben Kombinierten Land- und Forstwirtschaften sowie Forstbetrieben sind nur noch Veredlungsbetriebe - zu geringen Prozentsätzen (HE: 0,6 %, NE: 1,1 %) - zu finden. Die Betriebsgrößen liegen im Haupterwerb und im Nebenerwerb unter den Landeswerten (Ausnahme: Forstwirtschaft). Im Vergleich zum sonst von der Betriebsstruktur her ähnlichen Kleinproduktionsgebiet Ober- und Unterpinzgau liegen die Betriebsgrößen auf etwas niedrigerem Niveau.

Die Gemeindetypisierung weist auf die Sonderstellung von Bad Gastein und Bad Hofgastein mit Veredlungsbetrieben bzw. einem Gemischten Landwirtschaftsbetrieb hin.

Bundesland: Salzburg

Anzahl der Gemeinden: 8

Kleinproduktionsgebiet:

116 Gastein-Rauriser Gebiet

Landschaftsraum:

Fuscher-, Gasteiner-, Rauriser-, Großarl- und Kleinarltal

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3, 7
Sonderfall: 4 (50402 Bad Hofgastein)
5 (50403 Bad Gastein)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sturzhänge; sommerkaltes Höhenstockwerk potentiellen Weidelandes oberhalb der klimatischen Waldgrenze (futterkarge Hochweide); sommerkühles Stockwerk potentiellen Weide- und Wieslandes zwischen klimatischer Wald- und Anbaugrenze, gering futterwüchsige Areale; teilweise felsdurchsetzte, sehr steile Hänge (begrenzte Nutzungsmöglichkeit) nur kleine Anteile an mäßig feuchten inneralpinen Talgründen mit unterschiedlichen Braunerden (gute Grünlandeignung).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.659 m Ø Hangneigung: 39,5 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 49,8 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte S.3)

Grenzverschiebungen:

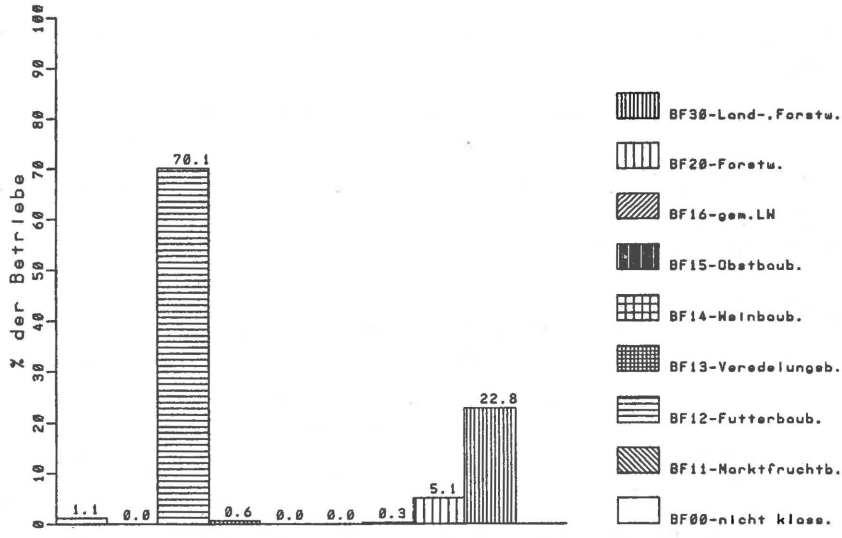
-

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

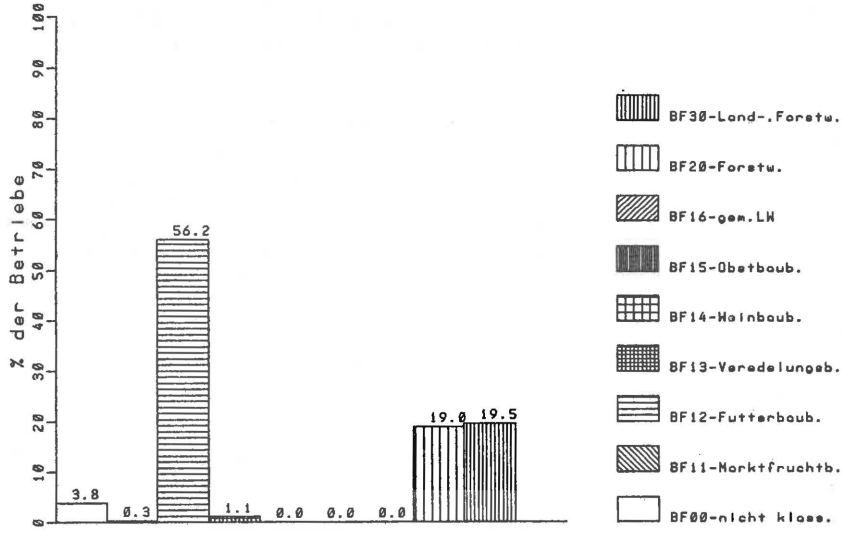
-

DIAGRAMM S.3.1: GASTEIN-RAURISER GEBIET
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 355)



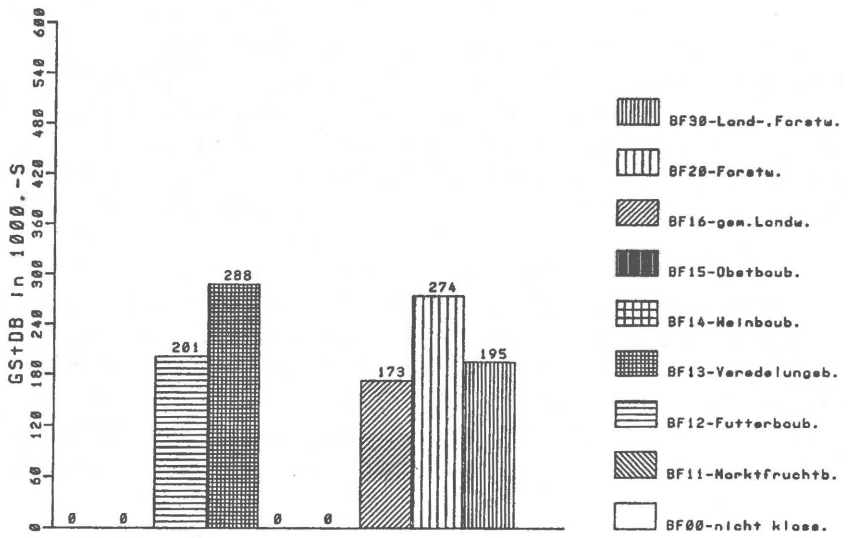
NEBENERWERB (Summe 363)



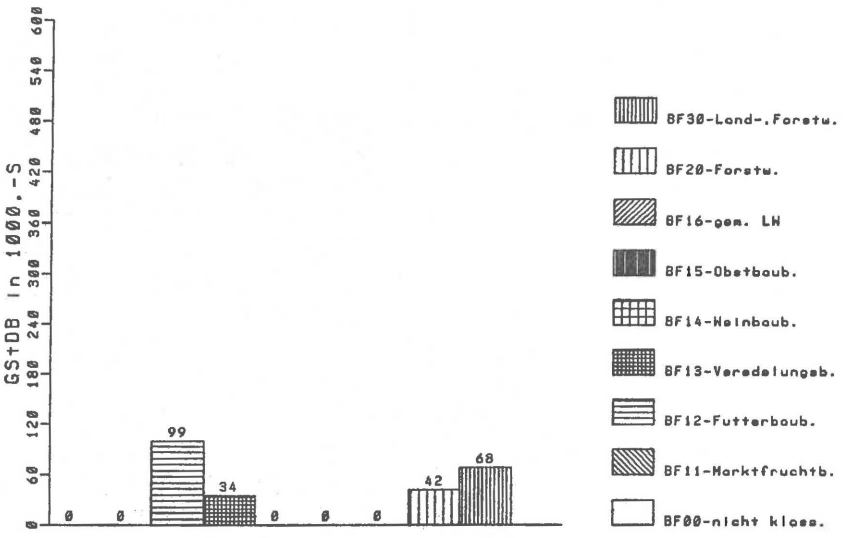
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM S.3.2: GASTEIN-RAURISER GEBIET
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

8.4.4 Lungau (117)

Das landschaftsräumlich geschlossene Lungauer Kleinproduktionsgebiet wurde gegenüber der alten Abgrenzung nicht verändert.

Die Futterbaubetriebe dominieren (HE: 64,3 %, NE: 53,3 %), die Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe erreichen Anteile von 29 % im Haupterwerb, 24,9 % im Nebenerwerb. Die Forstwirtschaften sind im Nebenerwerb relativ häufig (17,2 %). Veredlungsbetriebe und Gemischte Landwirtschaften erreichen ähnliche Anteile im Haupt- (1,4 bzw. 1,9 %) und im Nebenerwerb (1,7 bzw. 1,5 %).

Nach der Gemeindetypisierung gehören St. Andrä und Tamsweg aufgrund ihrer Anteile an Veredlungs- und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben anderen Typen an als die restlichen Gemeinden des Lungaues, wo vor allem Kombinierte Land- und Forstwirtschaften für Salzburger Verhältnisse überdurchschnittlich vertreten sind.

Bundesland: Salzburg

Anzahl der Gemeinden: 15

Kleinproduktionsgebiet:

117 Lungau

Landschaftsraum:

Lungau

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 4, 5
Sonderfall: 2 (50507 St. Andrä, 50510 Tamsweg)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sommerkühles, relativ trockenes und schneearmes Höhenstockwerk potentiellen Anbaus, strahlungsintensive Hochtal-, Hanglagen; trockenwarme Tal- und Beckengründe;
kleine Flächen an auwald-, feuchtwiesenbestandenen Talsohlen;
sommerkühles Stockwerk potentiellen Weide- und Wieslandes zwischen Wald- und Anbaugrenze;
teilweise Steilhänge, Sturzhänge und sommerkaltes Höhenstockwerk potentiellen Weidelandes.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.588 m Ø Hangneigung: 29,4 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 38,0 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte S.3)

Grenzverschiebungen:

-

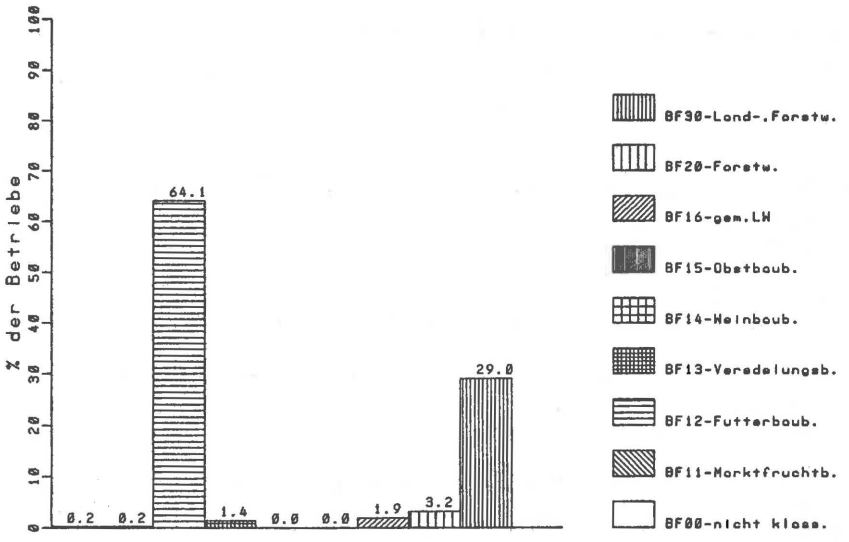
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

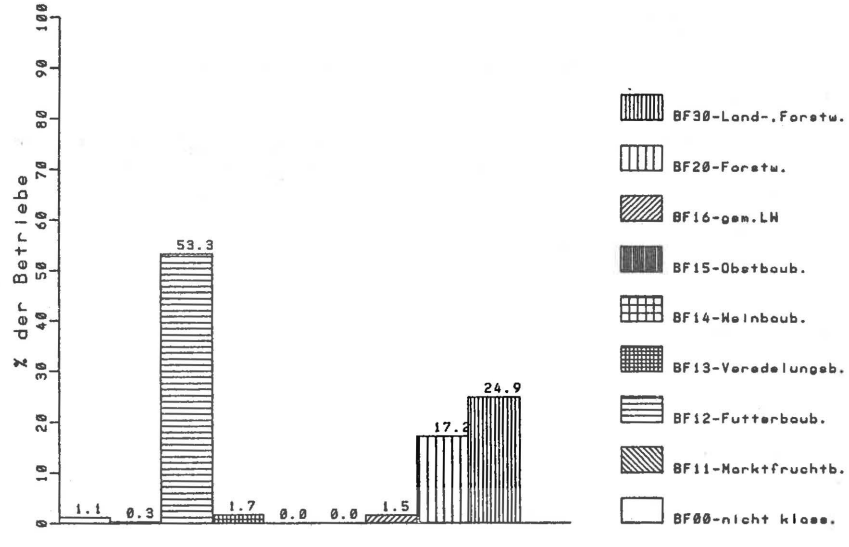
DIAGRAMM S.4.1: LUNGAU

Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 568)



NEBENERWERB (Summe 722)

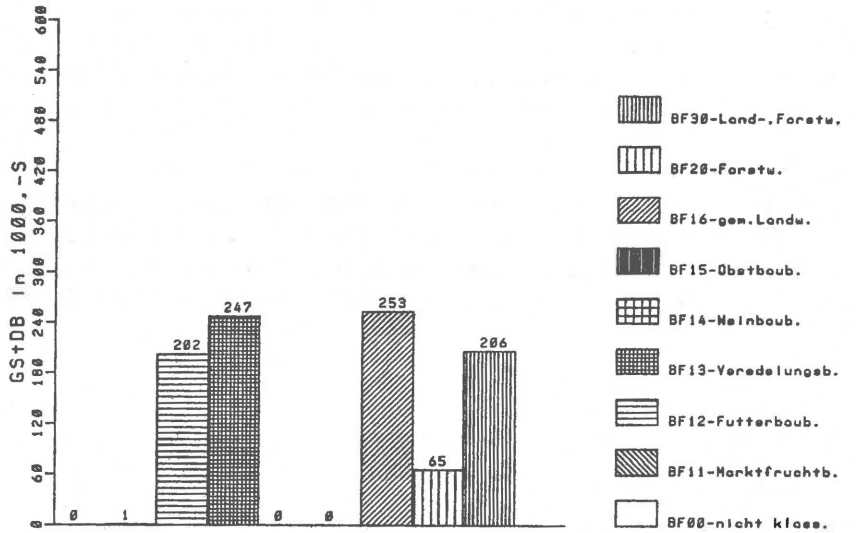


Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

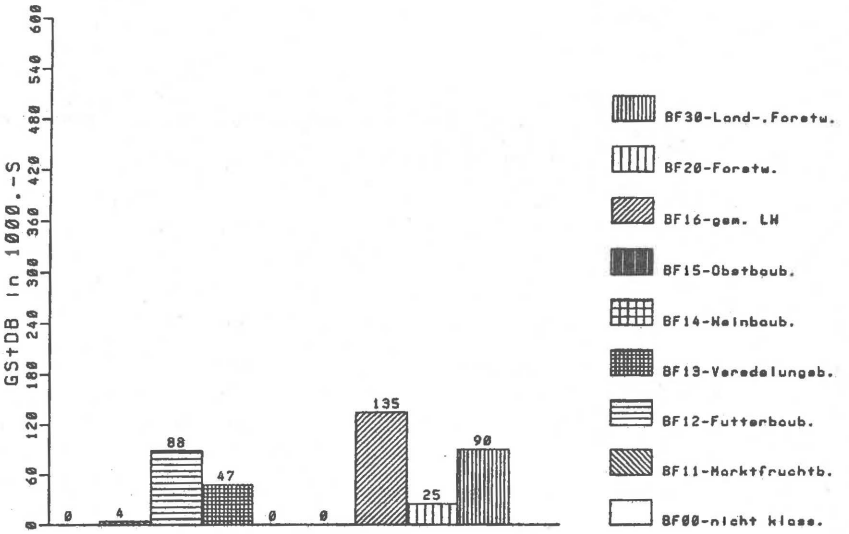
DIAGRAMM S.4.2: LUNGAU

Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

8.4.5 Salzachpongau (118)

Im Salzachpongau sind die Futterwirtschaften im Haupterwerb mit 75,3 %, im Nebenerwerb mit 54,3 % vertreten. Die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften weisen im Haupterwerb 16,2 % auf, im Nebenerwerb 16,8 %. Im Nebenerwerb erreichen die Forstwirtschaften Anteile von 24,5 % der Betriebe. Die Betriebsgrößen liegen durchwegs unter dem Landesdurchschnitt (Ausnahme: Veredlungsbetriebe und Forstwirtschaften im Nebenerwerb).

Das landschaftsräumlich geschlossene Gebiet wurde gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung nicht verändert, da die Gemeindetypisierung keine eindeutigen Hinweise aufzeigt. (Gemenge von 4 verschiedenen Gemeindetypen, ähnlich dem Ennspongau).

Bundesland: Salzburg	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 8	118 Salzachpongau

Landschaftsraum:

Salzachpongau von Werfen bis St. Johann

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3, 4, Sonderfall: 5 (50424 Werfen)
7 (50425 Werfenweng)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Im Norden und Westen Sturzhänge, verkarstete Kalkhochplateaus, sonst Steilhänge, sommerwarme, winterkalte, steile inneralpine Hang- und Kuppenlagen sowie kleine Bereiche mäßig feuchter bzw. extrem feuchter Tallagen;
im Westen kleine Bereiche an sommerkühlem Höhenstockwerk potentiellen Weide- und Wieslandes zwischen klimatischer Wald- und Anbaugrenze.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.081 m Ø Hangneigung: 30,5 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 39,8 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte S.3)

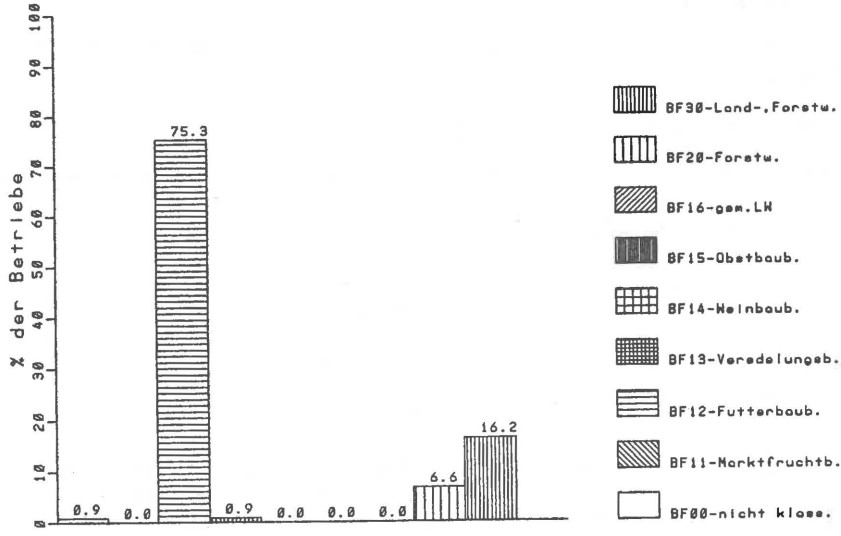
Grenzverschiebungen:

-

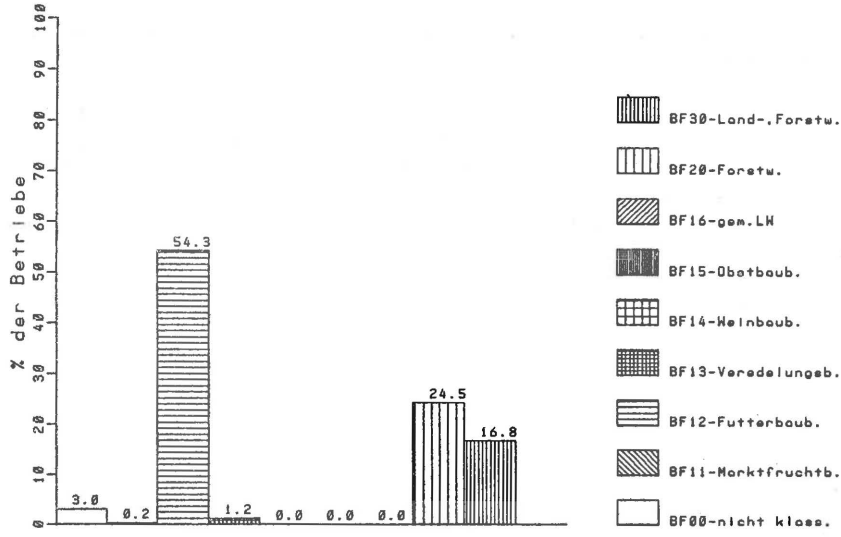
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

DIAGRAMM S.5.1: SALZACHPONGAU
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform
HAUPTERWERB (Summe 437)



NEBENERWERB (Summe 429)

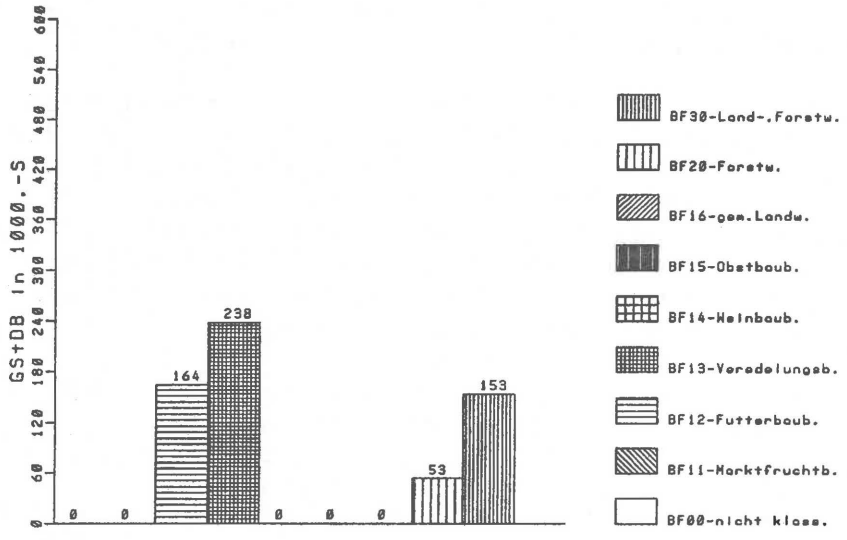


Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

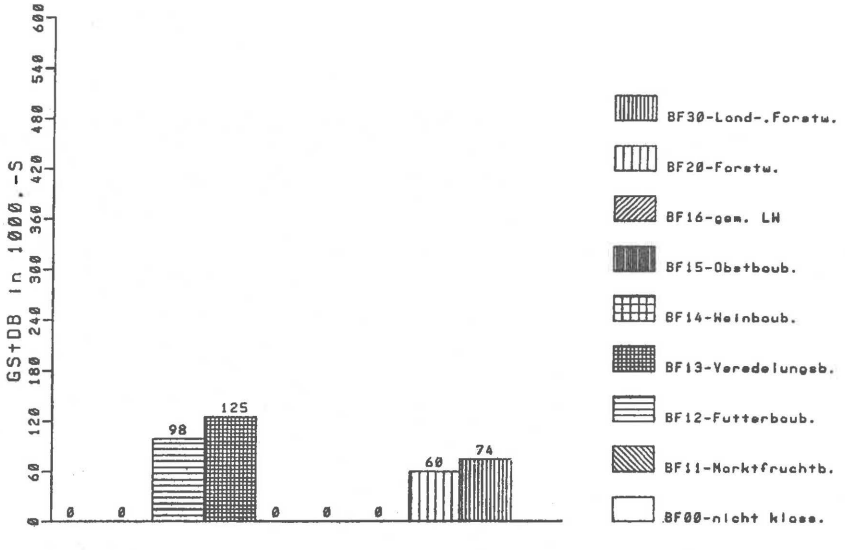
DIAGRAMM S.5.2: SALZACHPONGAU

Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

3.4.6 Ennspongau (119)

Dieses Kleinproduktionsgebiet mit Dominanz der Futterbaubetriebe (HE: 62,8 %, NE: 46,8 %) und hohen Anteilen an Kombinierten Land- und Forstwirtschaften sowie an Forstbetrieben (NE: 21,6 %) wird in unveränderter Form beibehalten (landschaftsräumliche Einheit!).

Die Betriebsgrößen sind im Haupterwerb durchwegs unterdurchschnittlich (bezüglich der Landesdurchschnittswerte); im Nebenerwerb liegen Kombinierte Land- und Forstwirtschaften und die Veredlungsbetriebe (allerdings nur 1 % der Nebenerwerbsbetriebe) leicht über dem Salzburger Durchschnitt. Die geringfügig höheren Werte des Ø Gesamtstandarddeckungsbeitrages im Ennspongau gegenüber dem Salzachpongau spiegeln die etwas günstigeren Bedingungen für die Landwirtschaft wider.

Die Gemeinden dieses Kleinproduktionsgebietes fallen in 3 verschiedene Cluster (vgl. Gemeindetypisierung), die sich jedoch nur durch jeweils unterschiedliche Anteile an Forstwirtschaften, Kombinierten Land- und Forstwirtschaften und Futterwirtschaften in kleinen Schwankungsbreiten unterscheiden. In günstigeren Lagen sind einige wenige Veredlungs- und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe zu finden (Hüttau, Eben).

Bundesland: Salzburg	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 10	119 Ennspongau

Landschaftsraum:

Ennspongau

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3, 7
Sonderfall: 4 (50406 Eben im Pongau, 50412 Hüttau)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Teilweise felsdurchsetzte Steilhänge, wenig Sturzhänge;
auwald-, feuchtwiesenbestandene Talsohlen (Enns);
sommerwarme, winterkalte, steilere inneralpine Hang- und Kuppenlagen;
am Südrand sommerkaltes Höhenstockwerk potentiellen Weide- und Wieslandes oberhalb der Waldgrenze;
in zentralalpinen Lagen futterkarge Hochweiden.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.252 m Ø Hangneigung: 29,8 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 43,0 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte S.3)

Grenzverschiebungen:

-

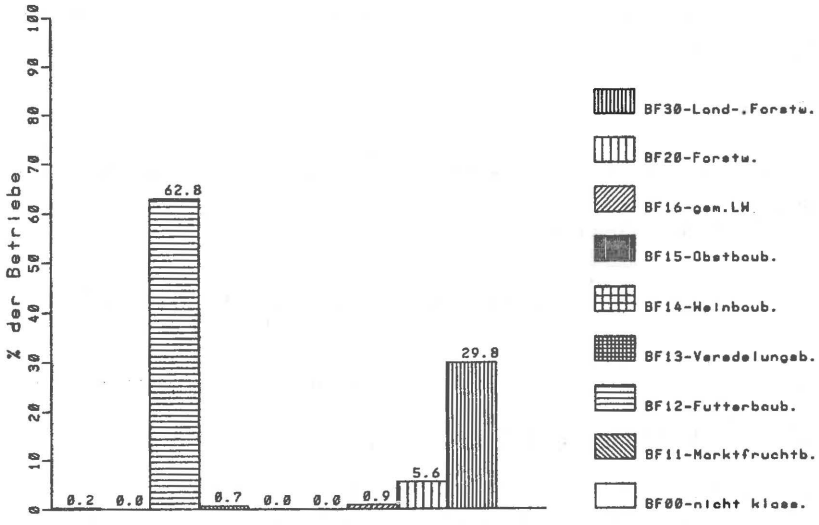
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

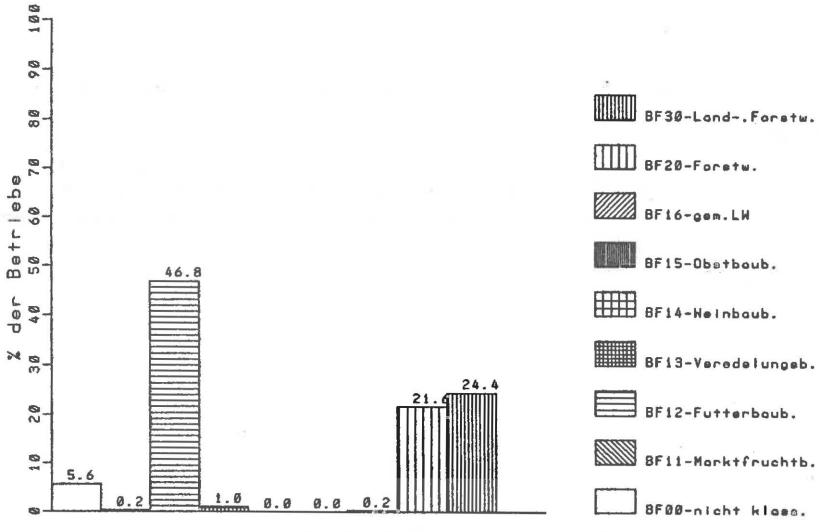
DIAGRAMM S.6.1: ENNSPONGAU

Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 449)



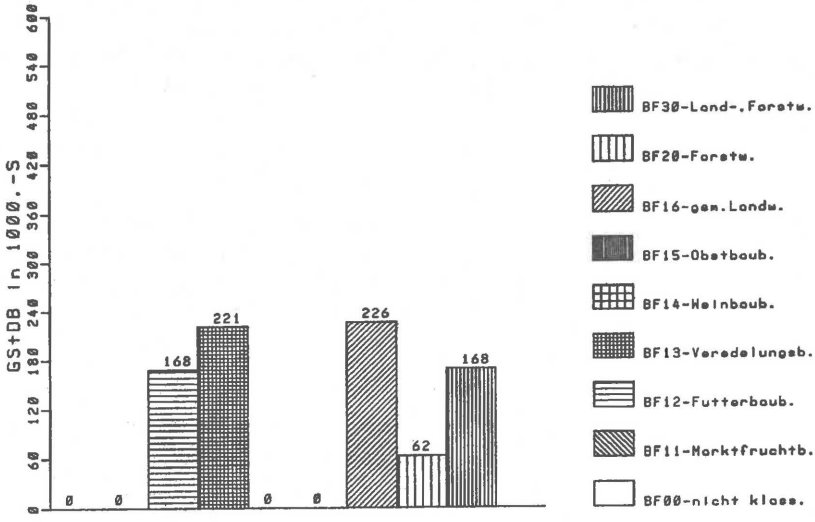
NEBENERWERB (Summe 389)



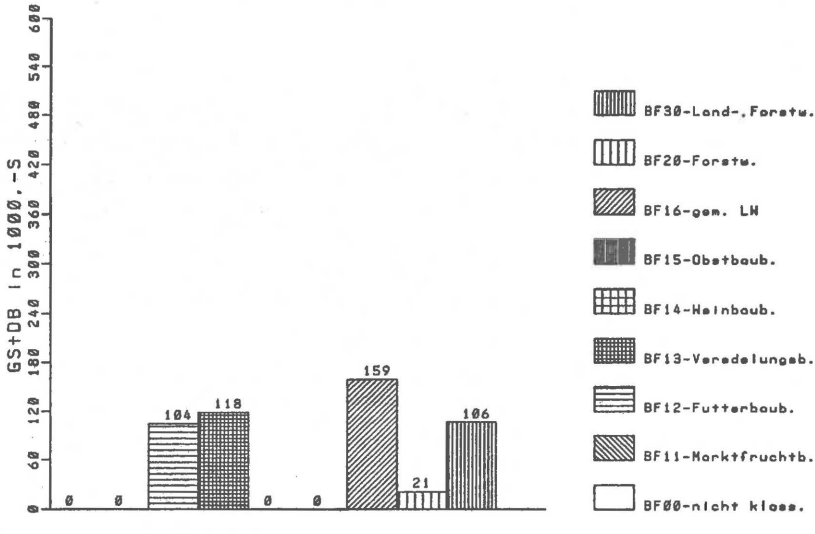
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM S.6.2: ENNSPONGAU
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

8.4.7 Salzkammergut (202)

Wie im gesamten Landesgebiet Salzburgs dominieren auch in diesem Kleinproduktionsgebiet die Futterwirtschaften (HE: 56,7 %, NE: 29,5 %). Die Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe (HE: 37,7 %, NE: 26,9 %) und die Forstwirtschaftsbetriebe (HE: 4,4 %, NE: 35,2 %) erreichen jedoch relativ hohe Anteile. Alle übrigen Betriebsformen verzeichnen verschwindend kleine Anteile.

Bundesland: Salzburg	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 10	202 Salzkammergut

Landschaftsraum:

Salzkammergut, Tennengebirge

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3, 4
Sonderfall: 7 (50318 Hintersee, 50328 Plainfeld)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Felsdurchsetzte, Steil- und Sturzhänge;
sommerkühles Stockwerk potentiellen Weide- und Wieslandes zwischen Wald- und Anbaugrenze;
sommerwarmer, winterkalter Hauptnutzungsraum in extrem feuchten und schneereichen Hanglagen (Walddominanz, Grünland).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 791 m Ø Hangneigung: 19,2 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 43,3 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte S.3)

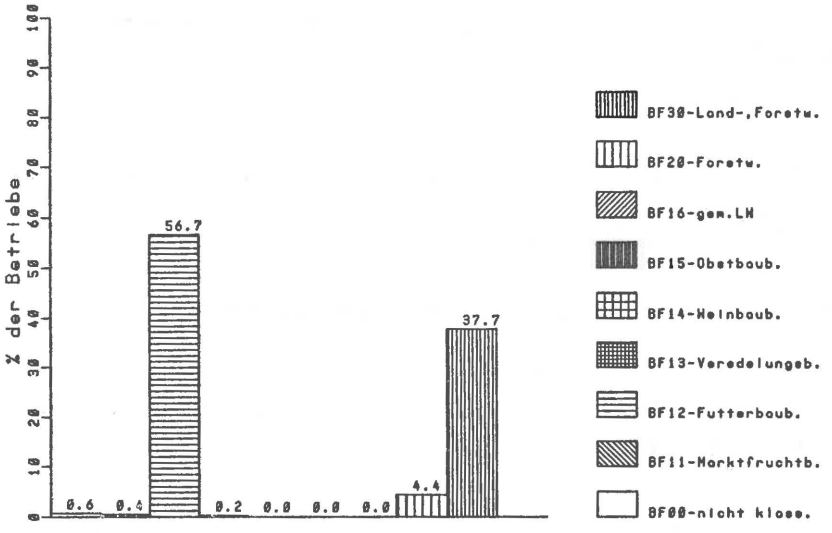
Grenzverschiebungen:

-

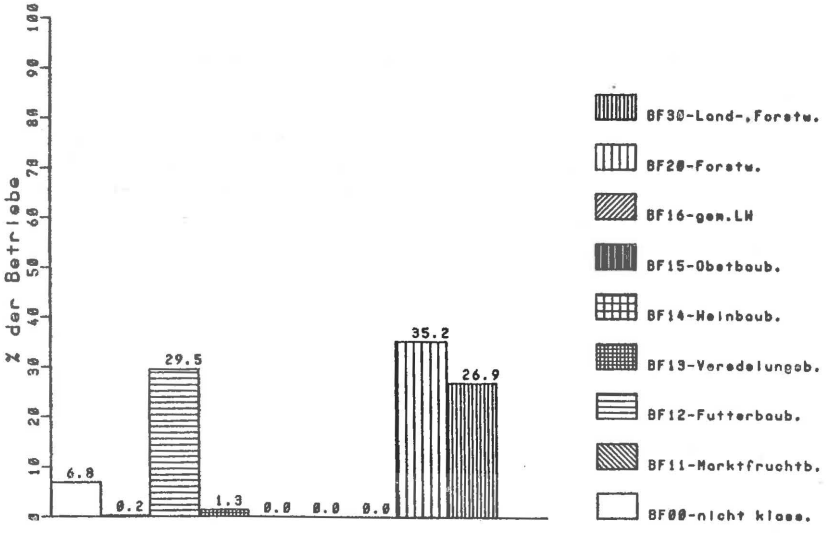
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

B Zusammenfassung von Salzburger Salzkammergut und Tennengau (vgl. Gemeindetypisierung, Ökologische Gesamtwertung)

DIAGRAMM S.7.1: SALZKAMMERGUT
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform
HAUPTERWERB (Summe 480)



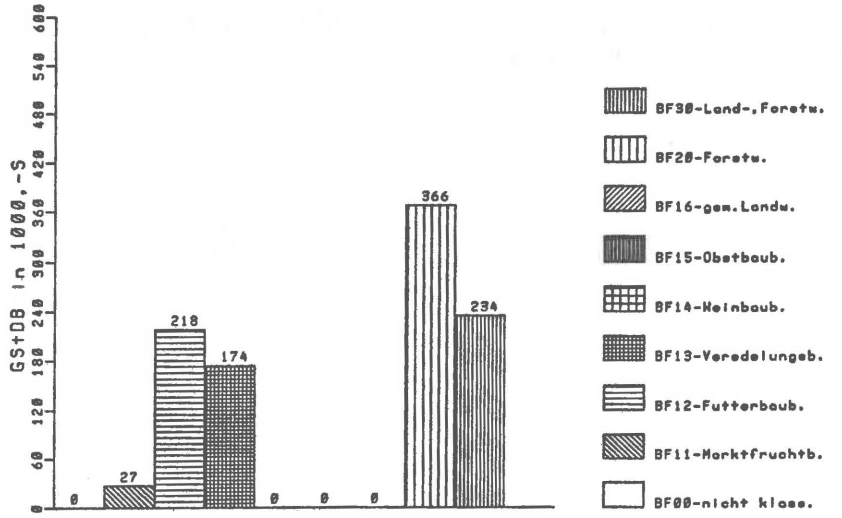
NEBENERWERB (Summe 454)



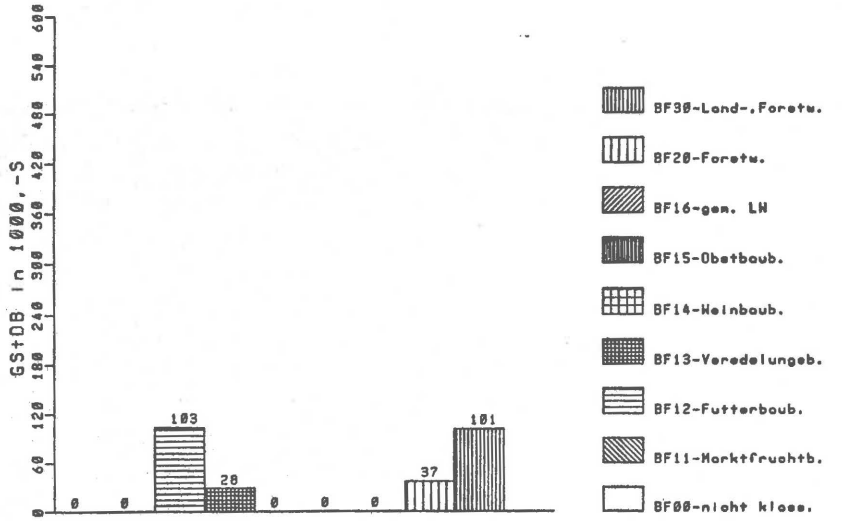
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM S.7.2: SALZKAMMERGUT
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

8.4.8 Tennengau (203)

Im Kleinproduktionsgebiet Tennengau dominieren im Haupt- und Nebenerwerb recht eindeutig die Futterwirtschaften (HG: 73,8 %, NE: 55,9 %). Die Anteile der übrigen Betriebsformen liegen ungefähr im Landesdurchschnitt; ebenso verhält es sich mit den Betriebsgrößen. Gegenüber der alten Abgrenzung werden keine Veränderungen vorgenommen.

Bundesland: Salzburg

Kleinproduktionsgebiet:

203 Tennengau

Anzahl der Gemeinden: 10

Landschaftsraum:

Lammertal, Rußbachtal und Randlagen des Salzachtales

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3, 4

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

felsdurchsetzte Steil- und Sturzhänge mit begrenzter Nutzungsmöglichkeit;
sommerwarmer, winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum in extrem feuchten und schneereichen Lagen.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 824 m Ø Hangneigung: 24,6 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 32,1 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte S.3)

Grenzverschiebungen:

-

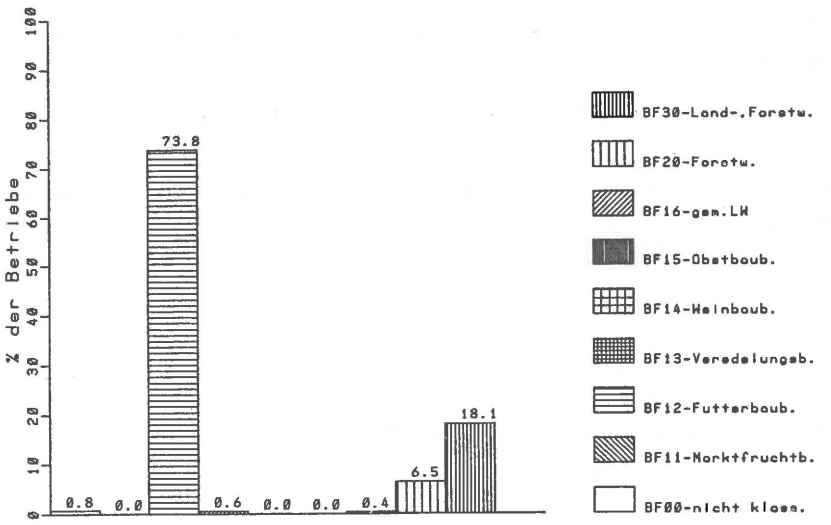
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

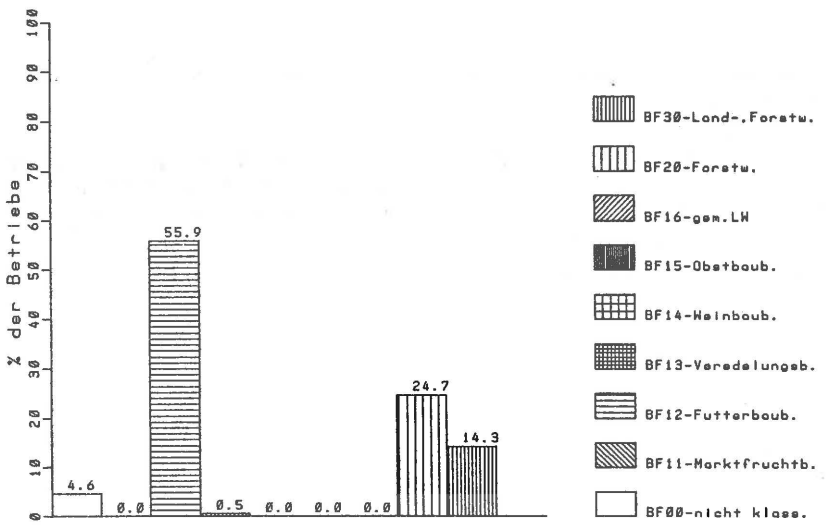
DIAGRAMM S.8.1: TENNENGAU

Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 526)



NEBENERWERB (Summe 757)



Stand: 09.89

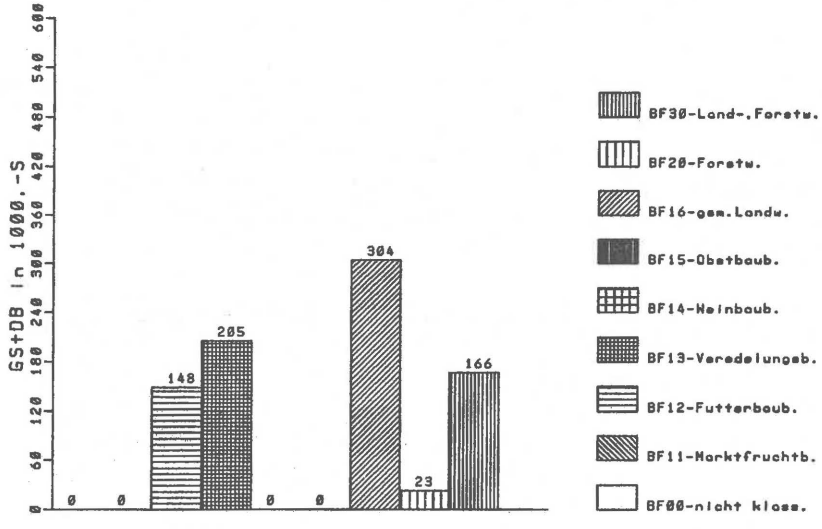
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung

Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

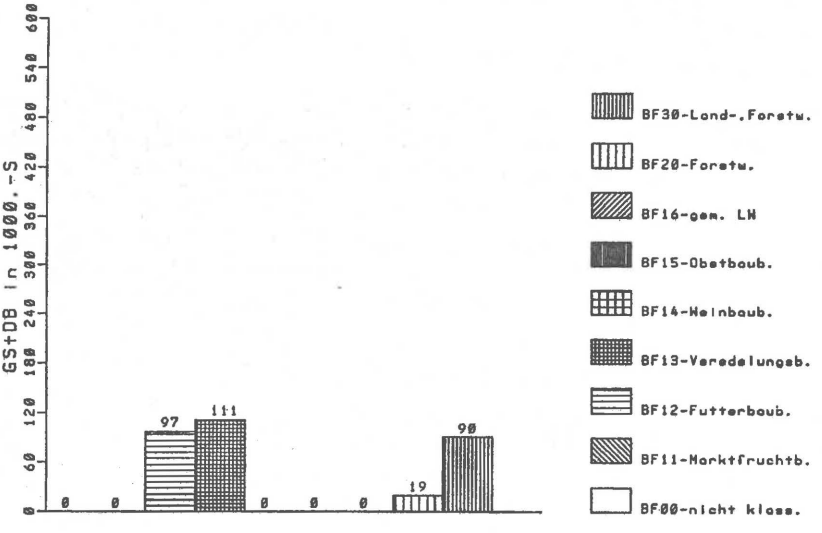
DIAGRAMM S.8.2: TENNNGAU

Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

8.4.9 Halleiner Becken (602)

Das Halleiner Becken ist durch die dominante Futterwirtschaft geprägt (HE: 74,2 %, NE: 54,7 %), aber auch die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften (HE: 17,2 %, NE: 19,2 %) sowie die reinen Forstwirtschaften (HE: 4,7 %, NE: 21,7 % erreichen nennenswerte Anteile.

Der geringe Prozentsatz an Veredlungsbetrieben erreicht hohe Ø Betriebsgrößen (bezogen auf den Landesdurchschnitt der Veredlungsbetriebe), ebenso wie die Gemischten Landwirtschaften. Die Futterwirtschaften, die Forstwirtschaften und die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften liegen meist unter den Landesmittelwerten.

Die Gemeinde Großgmain, bisher Exklave des Salzkammmergutes im Salzburger-Halleiner Gebiet, nimmt zwar eine Sonderstellung ein (höhere Anteile an Forstwirtschaften), aber die Unterschiede zu Gemeinden wie Golling oder Oberalm, die ebenfalls zum Halleiner Gebiet gezählt werden (größere Flächenanteile am Talgrund), scheinen nicht so groß, daß eine vereinfachende Zusammenfassung ungerechtfertigt wäre.

Die Gemeinden Grödig und Anif nehmen nach der Gemeindetypisierung eine Sonderstellung ein (geringe Anteile an Veredlungs- und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben), sind jedoch durch die Schattenlagen (Untersberg!) dem übrigen Halleiner Gebiet sehr ähnlich, sodaß sie bei diesem Gebiet belassen werden.

Bundesland: Salzburg	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 6	602 Halleiner Becken

Landschaftsraum:

Salzachtal von Anif bis Golling mit Randlagen (Hagengebirge, Untersberg)

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3, 4, Sonderfall: 2 (50301 Anif)
6 (50314 Grödig)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Auwald- und feuchtwiesenbestandene Talsohlen; teilweise felsdurchsetzte, sehr steile Hänge; sommerwarmer, winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum in extrem feuchter, schneereicher Lage (prekäre Ackereignung); kleine Flächen Moränengebiet (Großgmain) bzw. Schotterfluren (Anif); in Randlagen (Golling) auch Sturzhänge, Kalkhochplateaus.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 565 m Ø Hangneigung: 8,1 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 18,5 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte S.3)

Grenzverschiebungen:

1 siehe Kleinproduktionsgebiet 603

2 50315 Großgmain neu dem Kleinproduktionsgebiet 5502 zugeordnet

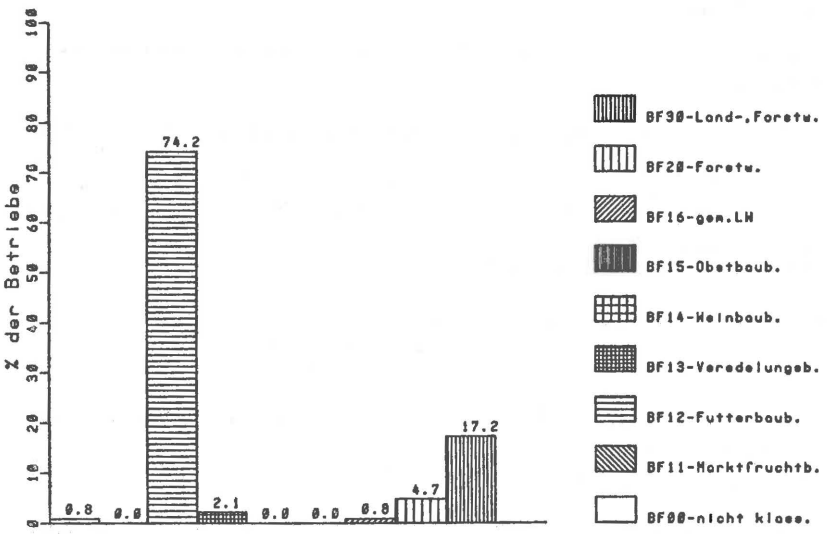
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

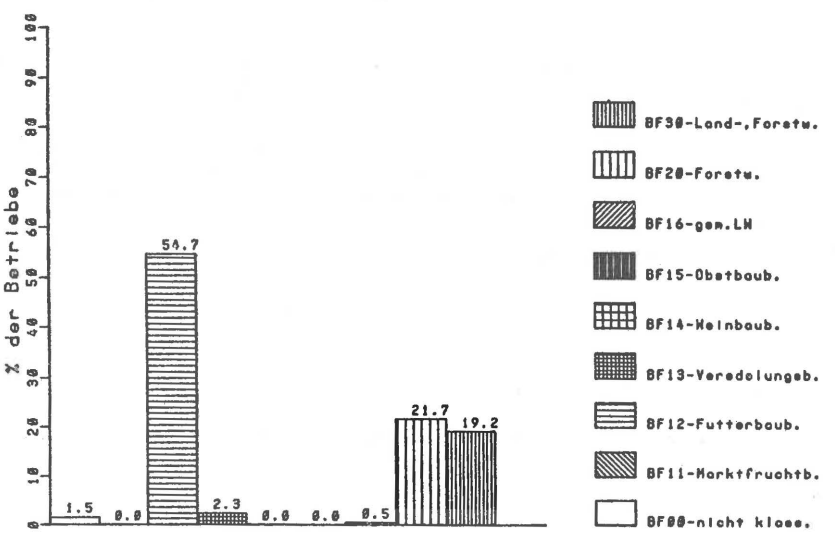
DIAGRAMM S.9.1: HALLEINER BECKEN

Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 233)



NEBENERWERB (Summe 391)



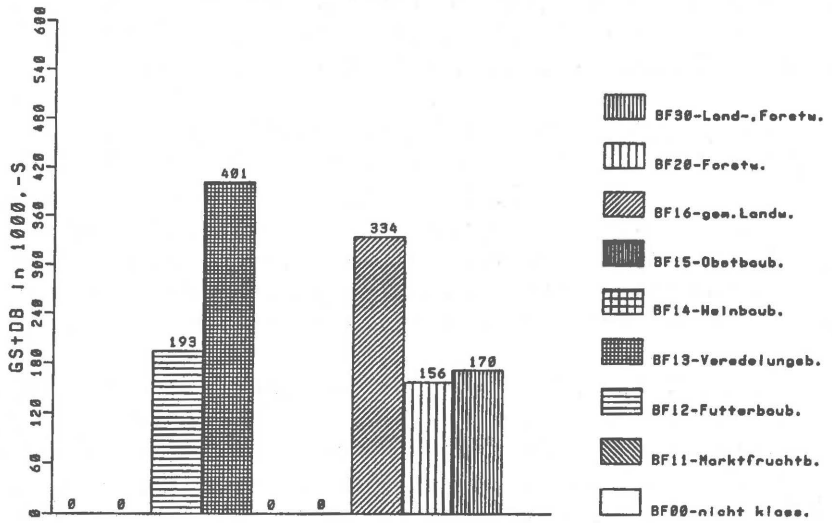
Stand: 09.89

Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung

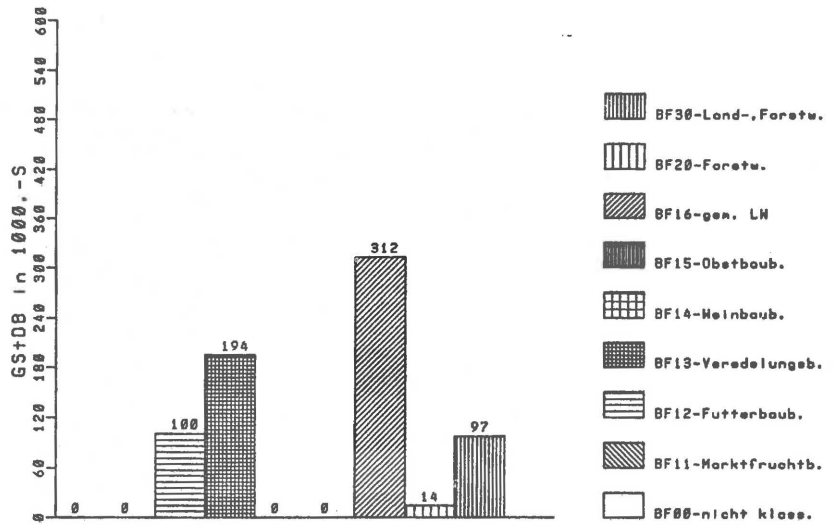
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM S.9.2: HALLEINER BECKEN
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

8.4.10 Flachgau (603)

Im Flachgau dominiert eindeutig die Futterwirtschaft (HE: 89,4 %, NE: 70,0 %), im Nebenerwerb erreichen die Forstwirtschaften 16,2 % der Betriebe. Die übrigen Betriebsformen sind zu sehr geringen Prozentsätzen vertreten, jedoch für Salzburger Verhältnisse überdurchschnittlich stark und verzeichnen im Haupterwerb auch überdurchschnittliche Betriebsgrößen.

Die bisherigen Kleinproduktionsgebiete Westlicher und Östlicher Flachgau werden nunmehr zusammengefaßt, da bezüglich der Betriebsformen und -größen keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden können, zudem die Ökologische Gesamtwertung und das Raumstrukturinventar ebenfalls keine wesentlichen Unterschiede erkennen lassen (etwas geringere Niederschläge und geringere Seehöhe westlich des Haunsbergzuges).

Die Gemeinden Salzburg Stadt und Wals-Siezenheim werden in erster Linie wegen der höheren Anteile an Marktfruchtbetrieben, Veredlungsbetrieben und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben nun auch dem Gebiet Flachgau zugeordnet, sodaß sich für das Halleiner Gebiet ein einheitliches Bild ergibt (siehe Kapitel 8.4.9).

Bundesland: Salzburg	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 23	603 Flachgau

Landschaftsraum:

Flachgau (Salzburger Moränenland), Teile des Salzburger Beckens

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 2, 6, Sonderfall: 1 (50101 Salzburg Stadt, 50338 Wals-Siezenheim)
7 (50316 Hallwang)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Auwald- und feuchtwiesenbestandene Talsohlen, Moore, sommerwarmes, wintermildes, mäßig feuchtes Jungmoränengebiet (gute Grünlandeignung) bzw. Schotterfluren (anspruchslose Acker-Grünlandwirtschaft); sommerwarmes, winterkaltes, sehr feuchtes, schneereiches höheres Moränengebiet (prekäre Ackereignung, intensive Grünlandwirtschaft).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 523 m Ø Hangneigung: 7,9 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 21,5 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte S.3)

Grenzverschiebungen:

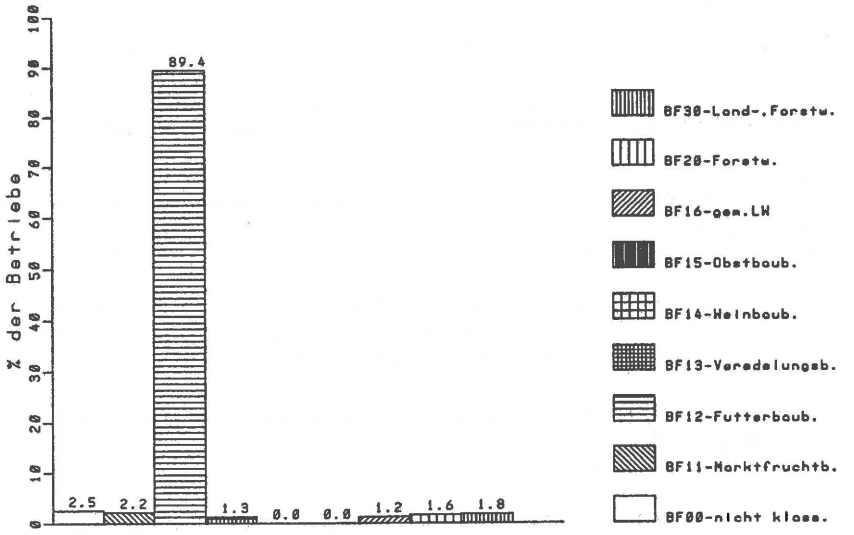
1 Salzburg Stadt und Wals-Siezenheim werden vom Salzburg-Halleiner Gebiet dem Flachgau zugeordnet (vgl. Gemeindetypisierung)

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Teilungen:

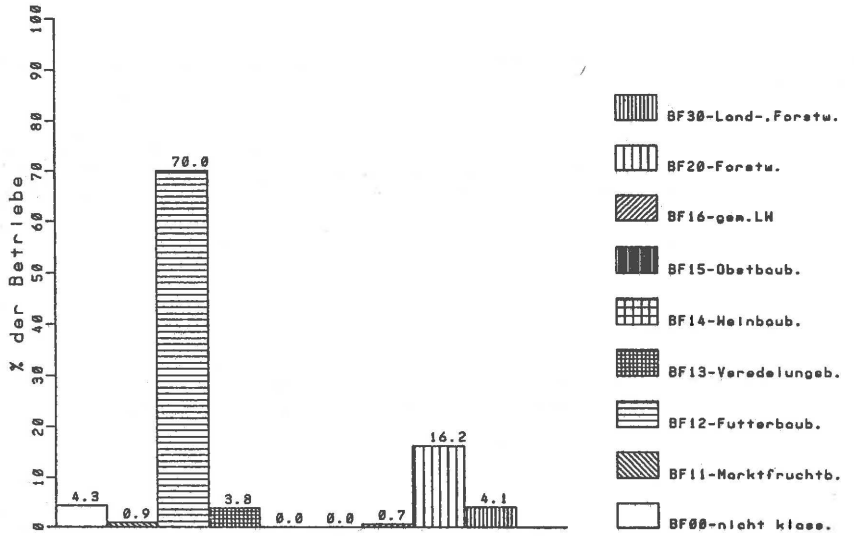
A Zusammenfassung von Östlichem und Westlichem Flachgau (keine wesentlichen Unterschiede nach Gemeindetypisierung, Ökologischer Gesamtwertung und Raumstrukturinventar)

DIAGRAMM S.10.1: FLACHGAU
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 1788)



NEBENERWERB (Summe 1157)

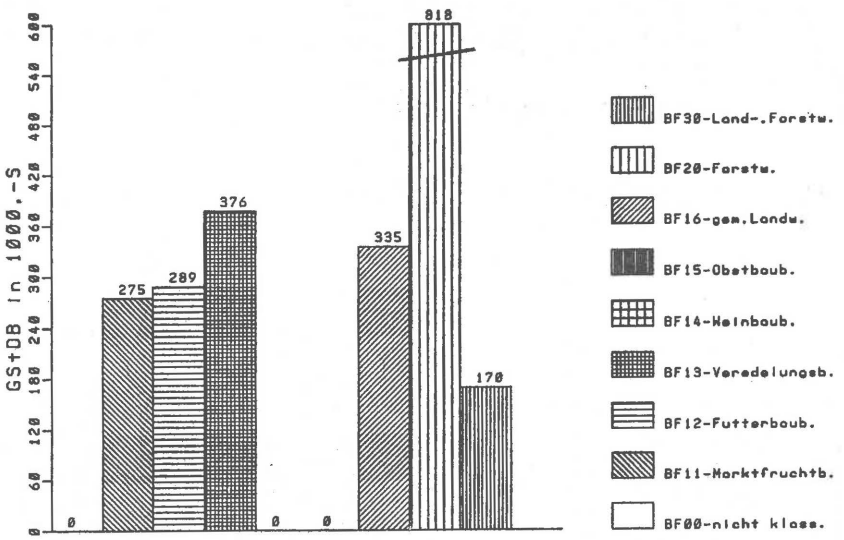


Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

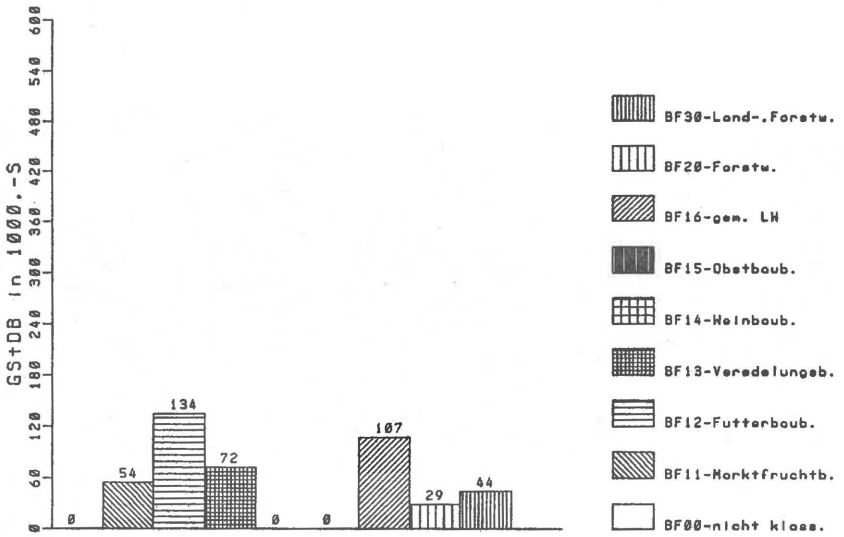
DIAGRAMM S.10.2: FLACHGAU

Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

GEMEINDEZUORDNUNG SALZBURG

Klein-produktions-gebiet	Gde-code	Gde-name
114	50410	GOLDEGG
114	50420	ST.VEIT IM PONGAU
114	50421	SCHWARZACH IM PONGAU
114	50601	BRAMBERG AM W.
114	50602	BRUCK/GROSSGL
114	50605	HOLLERSBACH IM PINZG.
114	50606	KAPRUN
114	50607	KRIMML
114	50608	LEND
114	50613	MITTERSILL
114	50614	NEUKIRCHEN/GROSSV.
114	50615	NIEDERNSILL
114	50616	PIESENDORF
114	50621	STUHLFELDEN
114	50622	TAXENBACH
114	50624	UTTENDORF
114	50626	WALD IM PINZGAU
115	50609	LEOGANG
115	50610	LOFER
115	50611	MAISHOFEN
115	50612	MARIA ALM
115	50618	SAALBACH
115	50619	SAALFELDEN AM STEIN.
115	50620	ST.MARTIN BEI LOFER
115	50623	UNKEN
115	50625	VIEHHOFEN
115	50627	WEISSBACH BEI LOFER
115	50628	ZELL AM SEE
116	50402	BAD HOFGASTEIN
116	50403	BADGASTEIN
116	50405	DORFGASTEIN
116	50411	GROSSARL
116	50413	HUETTSCHLAG
116	50414	KLEINARL
116	50604	FUSCH/GROSSGL.
116	50617	RAURIS
117	50501	GOERIACH
117	50502	LESSACH
117	50503	MARIAPFARR
117	50504	MAUTERNDORF
117	50505	MUHR
117	50506	RAMINGSTEIN
117	50507	ST.ANDRAE IM LUNGAU
117	50508	ST.MARGARETHEN IM L.
117	50509	ST.MICHAEL IM LUNGAU
117	50510	TAMSWEG
117	50511	THOMATAL
117	50512	TWENG
117	50513	UNTERNBERG
117	50514	WEISSPRIACH
117	50515	ZEDERHAUS
118	50404	BISCHOFSHOFEN
118	50415	MUEHLBACH AM HOCHK.
118	50416	PFARRWERFEN
118	50418	ST.JOHANN IM PONGAU
118	50423	WAGRAIN
118	50424	WERFEN
118	50425	WERFENWENG
118	50603	DIENTEN AM HOCHK.
119	50203	ANNABERG IM LAMMERT.
119	50401	ALTENMARKT IM PONGAU
119	50406	EBEN IM PONGAU
119	50407	FILZMOOS
119	50408	FLACHAU
119	50409	FORSTAU
119	50412	HUETTAU
119	50417	RADSTADT
119	50419	ST.MARTIN A.TENNENG.
119	50422	UNTERTAUERN
202	50307	EBENAU
202	50311	FAISTENAU
202	50312	FUSCHL AM SEE
202	50318	HINTERSEE
202	50319	HOF BEI SALZBURG
202	50321	KOPPL
202	50328	PLAINFELD
202	50330	ST.GILGEN
202	50336	STROBL
202	50337	THALGAU
203	50201	ABTENAU
203	50202	ADNET
203	50206	KRISPL
203	50208	OBERALM
203	50209	PUCH BEI HALLEIN
203	50210	RUSSBACH
203	50211	ST.KOLOMAN
203	50212	SCHEFFAU AM TENNENG
203	50213	VIGAUN
203	50309	ELSBETHEN
602	50204	GOLLING AN DER S.
602	50205	HALLEIN
602	50207	KUCHL
602	50301	ANIF
602	50314	GROEDIG
602	50315	GROSSGMAIN
603	50101	SALZBURG
603	50302	ANTHERING
603	50303	BERGHEIM
603	50304	BERNDORF BEI S.
603	50305	BUERMOOS
603	50306	DORFBEUERN
603	50308	ELIXHAUSEN
603	50310	EUGENDORF
603	50313	GOEMING
603	50316	HALLWANG
603	50317	HENNDORF AM WALLERS.
603	50320	KOESTENDORF
603	50322	LAMPRECHTSHAUSEN
603	50323	MATTSEE
603	50324	NEUMARKT AM WALLERS.
603	50325	NUSSDORF AM HAUNSE.
603	50326	OBERNDORF BEI S.
603	50327	OBERTRUM AM SEE
603	50329	ST.GEORGEN BEI S.
603	50331	SCHLEEDORF
603	50332	SEEHAM
603	50335	STRASSWALCHEN
603	50338	WALS-SIEZENHEIM
603	50339	SEEKIRCHEN AM W.

INHALTSVERZEICHNIS
TIROL

	Seite
9. TIROL	
9.1 Allgemeines	440
9.2 Räumliche Verteilung der Betriebsformen im Haupterwerb	440
9.3 Gemeindetypisierung	446
9.4 Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete	452
9.4.1 Oberes Inntal	453
9.4.2 Mittleres Inntal	457
9.4.3 Unteres Inntal	461
9.4.4 Westtiroler Zentralalpentäler	465
9.4.5 Mitteltiroler Zentralalpentäler	469
9.4.6 Kitzbühler Gebiet	473
9.4.7 Lech- und Tannheimertal	477
9.4.8 Außerfern und Senke von Ehrwald	481
9.4.9 Nordtiroler Kalkalpen	485
9.4.10 Osttiroler Hochalpentäler	489
9.4.11 Lienzer Becken	493
9.5 Gemeindezuordnung	497

9. TIROL

9.1 Allgemeines

In Tirol nehmen die Futterwirtschaften 55,3 % der Haupterwerbsbetriebe ein, die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften (33,5 %) folgen an zweiter Stelle. Sonst erreichen nur die Gemischten Landwirtschaften (3,0 %) und die Forstwirtschaften (4,7 %) nennenswerte Anteile.

Im Nebenerwerb sind die Futterwirtschaften nicht so dominant, die Forstwirtschaften, die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften und die Futterbaubetriebe sind annähernd zu gleichen Teilen vertreten (vgl. Tab. T.1).

TABELLE T.1: Anteile der LFW-Betriebe an den Betriebsformen - Tirol

	Betriebsform									
	Summe der Betriebe	N	M	FU	V	W	O	X	F	LF
HE	8946 = 100 %	1,2	0,8	55,3	1,0	0,0	0,5	3,0	4,7	33,5
NE	11459 = 100 %	2,0	0,5	36,0	1,1	0,0	1,6	2,4	25,2	31,3

Quelle: ÖStZ: LBZ 80, Sonderauswertung; eigene Bearbeitung

Die Betriebsgrößen zeigen im Haupterwerb für die wenigen vorhandenen Marktfruchtbetriebe recht hohe Durchschnittswerte, Futterwirtschaften, Veredlungsbetriebe und Gemischte Landwirtschaften liegen ebenfalls überdurchschnittlich, während der hohe Anteil an Kombinierten Land- und Forstwirtschaften unter dem Durchschnitt liegt, ebenso wie die Forstwirtschaften, die sehr niedrige Werte aufweisen.
Im Nebenerwerb zeigt sich ein ganz ähnliches Bild auf niedrigerem Niveau (vgl. Tab. T.2).

9.2 Räumliche Verteilung der Betriebsformen im Haupterwerb

Die Futterbaubetriebe sind in fast allen Gemeinden Tirols die dominante Betriebsform im Haupterwerb und verzeichnen in Gebieten extremer Lagen (z.B. Hohe Tauern, Zillertaler Alpen), wo die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften überwiegen, ebenfalls hohe Anteile (meist zwischen 25-50 %).

TABELLE T.2: Betriebsgrößen - Tirol
(Höhe des Ø Gesamtstandarddeckungsbeitrages in S 1.000,--, gewogenes arithmetisches Mittel)

Erwerbsart	Betriebsform									
	insg.	N	M	FU	V	W	O	X	F	LF
Haupterwerb	185,8	0,0	441,4	202,4	367,4	0,0	159,4	246,9	40,5	169,2
Nebenerwerb	73,6	0,0	188,1	95,9	182,1	0,0	67,2	125,0	25,6	81,8

Quelle: ÖStZ: LBZ 80, Sonderauswertung; eigene Bearbeitung

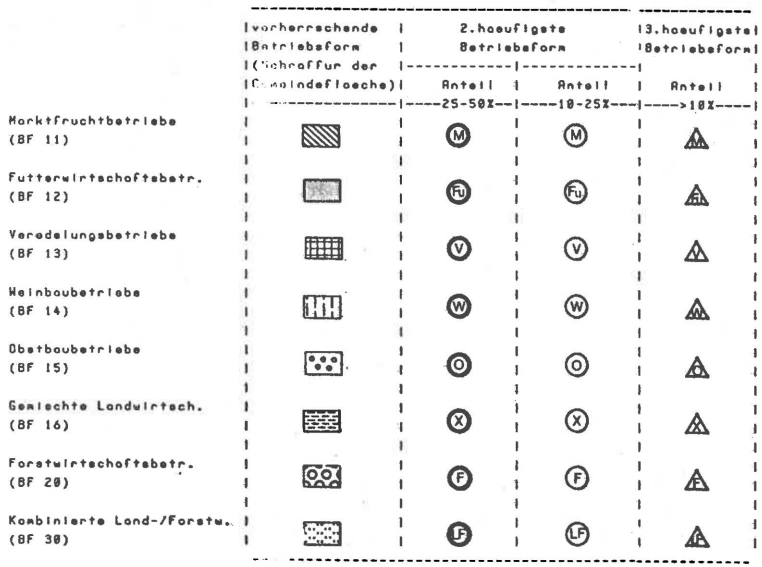
Die Forstwirtschaft ist nur in wenigen Gemeinden die häufigste Betriebsform (Jerzens, Flirsch, Biberwier, Scharnitz) und erreicht sonst nur vereinzelt Anteile zwischen 10 und 25 % (Ausnahme: vereinzelte Gemeinden der Kalkalpen).

Die Gemischten Landwirtschaften sind meist zu Anteilen von 10-25 % hauptsächlich im Lienzer Becken und Inntal zu finden; nur in wenigen Gemeinden steigen die Anteile auf 25-50 % der Haupterwerbsbetriebe. Die dominante Betriebsform stellen die Gemischten Landwirtschaften nur in den kleinflächigen Gemeinden des Oberen Inntales, Stanz und Mötz.

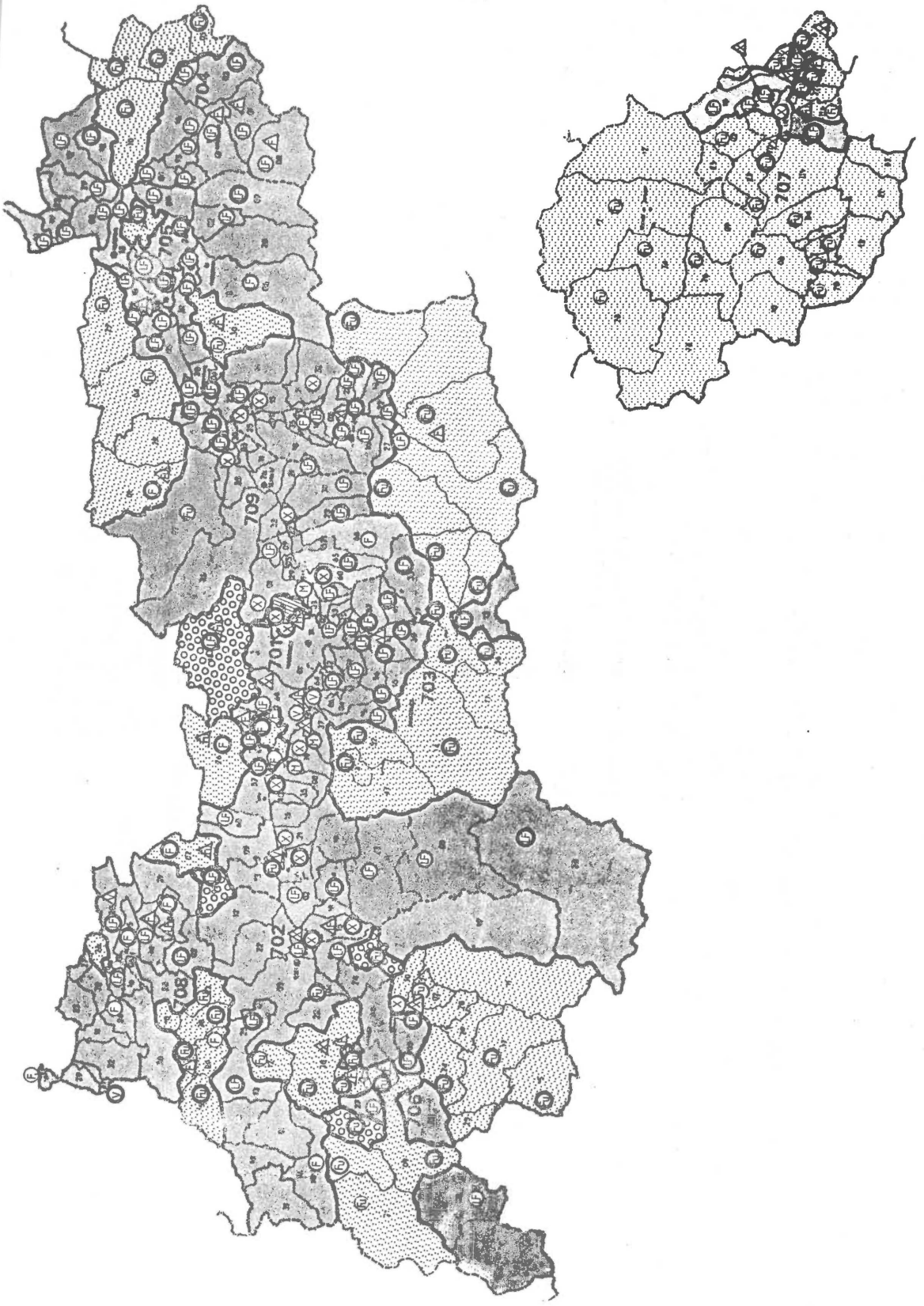
Marktfruchtbetriebe verzeichnen Anteile über 10 % nur in einzelnen Gemeinden des Mittleren Inntales (dominant in Thaur), ebenso wie die Veredlungsbetriebe (Kematen, Unterperfuß, Schönberg im Stubaital) (vgl. Karte T.1).

Karte T.1: Betriebsformen im Haupterwerb
Tirol

Legende:



Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: ÖStZ,LBZ 1980-Sonderauswertung; eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

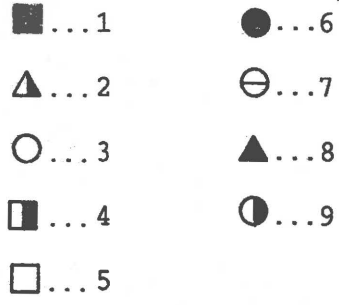

704
705
709
701
703
702
708
707

Karte T.2: Gemeindetypisierung Tirol

Legende:

..... Kleinproduktionsgebietsgrenze nach Schwackhöfer,1966

Clusternummer (Ausprägungen der Cluster siehe nächste Seite)



Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: ÖStZ,LBZ 1980-Sonderauswertung; eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

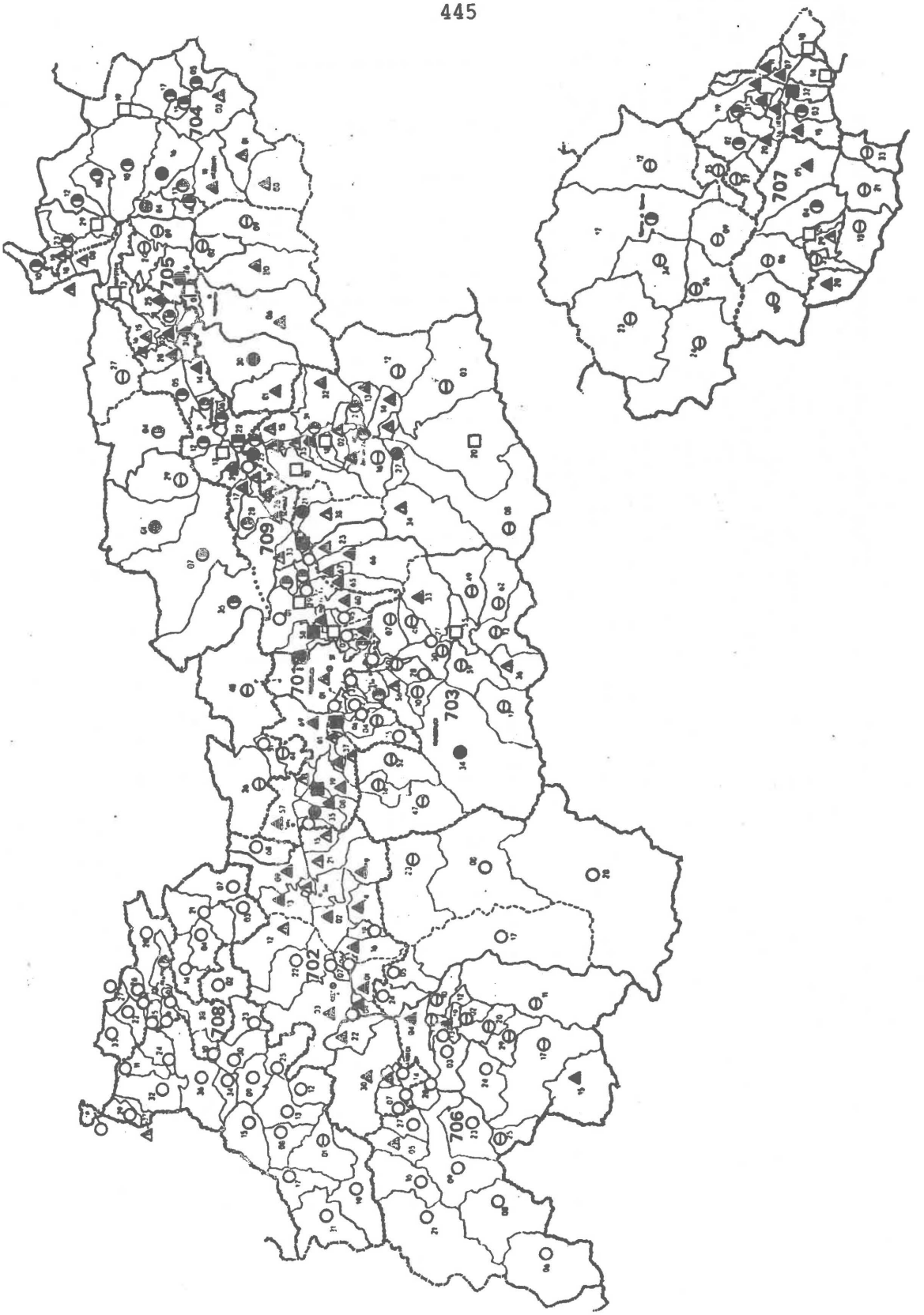

704
705
706
707
708
709
701
702
703

TABELLE T.3: Erläuterung zur Karte "Ergebnis der Clusteranalyse" (Gemeindetypisierung)
Bundesland: Tirol

Clusternummer	Anzahl der Gemeinden	Indikatoren							
		Zahl der Haupterwerbsbetriebe je Betriebsform		Zahl der Nebenerwerbsbetriebe je Betriebsform		Betriebsgröße im Haupterwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform		Betriebsgröße im Nebenerwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform	
		überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen
1	6	M, V, X	-	M, V, O, X	-	M, V, X	-	M, V, X	-
2	30	N, V	FU	FU	-	FU, X	V	FU, O, X	-
3	78	-	-	FU, LF	-	-	-	-	-
4	1	M, V, O, X	FU, LF	M, V, O, F	-	FU, O, LF, F	M, V, X	FU, O, X, F	M
5	14	X	-	F	-	M, FU, L, LF	X	FU, F, LF	-
6	10	X, F	FU	FU, V, X, F, LF	-	FU, F, LF	-	FU, V, F, LF	-
7	51	LF	-	LF	-	F, LF	-	F, LF	-
8	55	FU, X	-	FU, O, X	-	FU, O, X	-	FU, O, X, F	-
9	33	FU, LF	-	F	-	-	FU, LF	FU, X, F, LF	-

Betriebsformen: N.....Nicht klassifiziert
M.....Marktfruchtbetriebe
FU....Futterbaubetriebe
V.....Veredlungsbetriebe
W.....Dauerkulturen Weinbau
O.....Dauerkulturen Obstbau
X.....Gemischte Landwirtschaft
F.....Forstwirtschaft
LF....Komb. Land- und Forstwirtschaft

9.3 Gemeindetypisierung

Für das Tiroler Landesgebiet wurde eine Clusteranalyse mit Bildung von 9 Clustern durchgeführt, wobei wieder die Zahl der Betriebe je Betriebsform im Haupt- und Nebenerwerb sowie die Ø Betriebsgrößen je Betriebsform im Haupt- und Nebenerwerb eingeflossen sind (vgl. Karte T.2).

Der Cluster 1 (6 Gemeinden) beschreibt Gemeinden, in denen Marktfruchtbetriebe, Veredlungsbetriebe und Gemischte Landwirtschaften überdurchschnittlich vertreten sind; im Nebenerwerb kommen noch die Obstbaubetriebe hinzu, und auch bei den Betriebsgrößen zeigen diese Betriebsformen überdurchschnittliche Werte.

Der 2. Cluster (70 Gemeinden) beinhaltet Gemeinden, in denen vor allem die Futterwirtschaft, aber auch die Veredlungsbetriebe im Haupterwerb überdurchschnittlich vertreten sind. Bei den Betriebsgrößen zeigen die Futterwirtschaften, die Veredlungsbetriebe, die Gemischten Landwirtschaftsbetriebe und im Nebenerwerb - soweit vorhanden - auch die Obstbaubetriebe überdurchschnittliche Werte.
Gemeinden dieses Typs liegen fast ausschließlich im Inntal, aber auch in Gemeinden des Zillertales. Vereinzelte Gemeinden der Kitzbühler Alpen und die Gemeinde Strassen in Osttirol gehören ebenfalls diesem Typus an.

Cluster 3 (78 Gemeinden) umfaßt Gemeinden, die bei fast allen Betriebsformen und -größen unter dem Tiroler Landesschnitt liegen, und nur bei den Betriebsformen Futterbaubetriebe und Kombinierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe geringfügig überdurchschnittlich vertreten sind.
Eine Konzentration dieses Gemeindetyps ist im Westen Tirols (Lechtaler Alpen, Außerfern, Ferwall, Samnaun, Ötztaler Alpen) zu erkennen (Schwerpunktgemeinde: Vorderhornbach).

Der 4. Cluster wird nur von der Gemeinde Reith im Alpbachtal gebildet (besondere Kombination von Futterwirtschaften, Kombinierten Landwirtschaften, Marktfruchtbetrieben, Veredlungs- und Obstbaubetrieben und Gemischten Landwirtschaften im Haupterwerb; höhere Anteile an Forstwirtschaften im Nebenerwerb, überdurchschnittliche Betriebsgrößen).

Der 5. Cluster (14 Gemeinden) zeigt Gemeinden, die überdurchschnittliche Anteile an Gemischten Landwirtschaftsbetrieben im Haupterwerb und an Forstbetrieben im Nebenerwerb aufweisen.

Die Betriebsgrößen sind in Futterbaubetrieben, Forstwirtschaften und Kombinierten Land- und Forstwirtschaften überdurchschnittlich, jedoch im Haupterwerb besonders hoch bei den Gemischten Landwirtschaftsbetrieben.
Konzentrationen dieses Gemeindetyps sind nicht zu erkennen, er tritt im Inntal (z.B. Kufstein), Wipptal, Zillertal, Lienzer Becken und Pustertal auf.

Clusternummer 6 (10 Gemeinden) weist im Haupterwerb überdurchschnittliche Anteile an Futterbaubetrieben, Gemischten Landwirtschaftsbetrieben und Forstwirtschaften auf; im Nebenerwerb sind zudem noch Veredlungsbetriebe und Kombinierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe überdurchschnittlich vertreten.
Bei den Betriebsgrößen liegen allerdings nur die Futterbau-, die Forstbetriebe und die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften über dem Durchschnitt (im Nebenerwerb auch noch die Veredlungsbetriebe).
Eine räumliche Konzentration dieses Gemeindetyps ist nicht festzustellen (Schwerpunktgemeinden: Neustift, Wildschönau).

Der 7. Cluster (51 Gemeinden) umfaßt Gemeinden, in denen die Kombinierte Land- und Forstwirtschaft über dem Landesdurchschnitt vertreten ist; bei den Betriebsgrößen sind zudem auch die Forstbetriebe überdurchschnittlich groß, sowohl im Haupt-, als auch im Nebenerwerb.
Gemeinden dieses Typs finden sich im Obersten Inntal (Faggen-Pfunds), im Kaunertal, in den Stubaier- und Zillertaler Alpen, im Kalkalpenbereich, in extremen Lagen der Kitzbühler Alpen und außerhalb der Beckenlagen in Osttirol.

In Clusternummer 8 (55 Gemeinden) sind Futterbaubetriebe und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe überdurchschnittlich vertreten, im Nebenerwerb auch die Obstbaubetriebe. Genau diese Betriebsformen liegen auch bei den Betriebsgrößen im Haupt- und Nebenerwerb (hier zusätzlich die Forstwirtschaften) über dem Landesdurchschnitt.

Gemeinden dieses Typs sind in konzentrierter Form im Lienzer Becken, im Inn- und Zillertal zu finden (Schwerpunktgemeinden: Zirl, Zams).

Der 9. Cluster (33 Gemeinden) umfaßt Gemeinden, in denen die Kombination von Futterwirtschaftsbetrieben und Kombinierten Land- und Forstwirtschaften im Nebenerwerb ausgeprägt ist.
Auch bei den Betriebsgrößen liegen diese Betriebsformen über dem Landesdurchschnitt.

Eine räumliche Konzentration dieses Gemeindetyps ist im Kitzbühler Gebiet, im Zillertal, im Inntal, zwischen Fritzens und Breitenbach sowie den nördlich davon gelegenen Gemeinden der Kalkalpen zu finden.

Karte T.3: Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete Tirol

Legende:

Neufassung der Klein-produktionsgebietsgrenzen

Kleinproduktionsgebietsgrenzen nach Schwackhöfer,1966

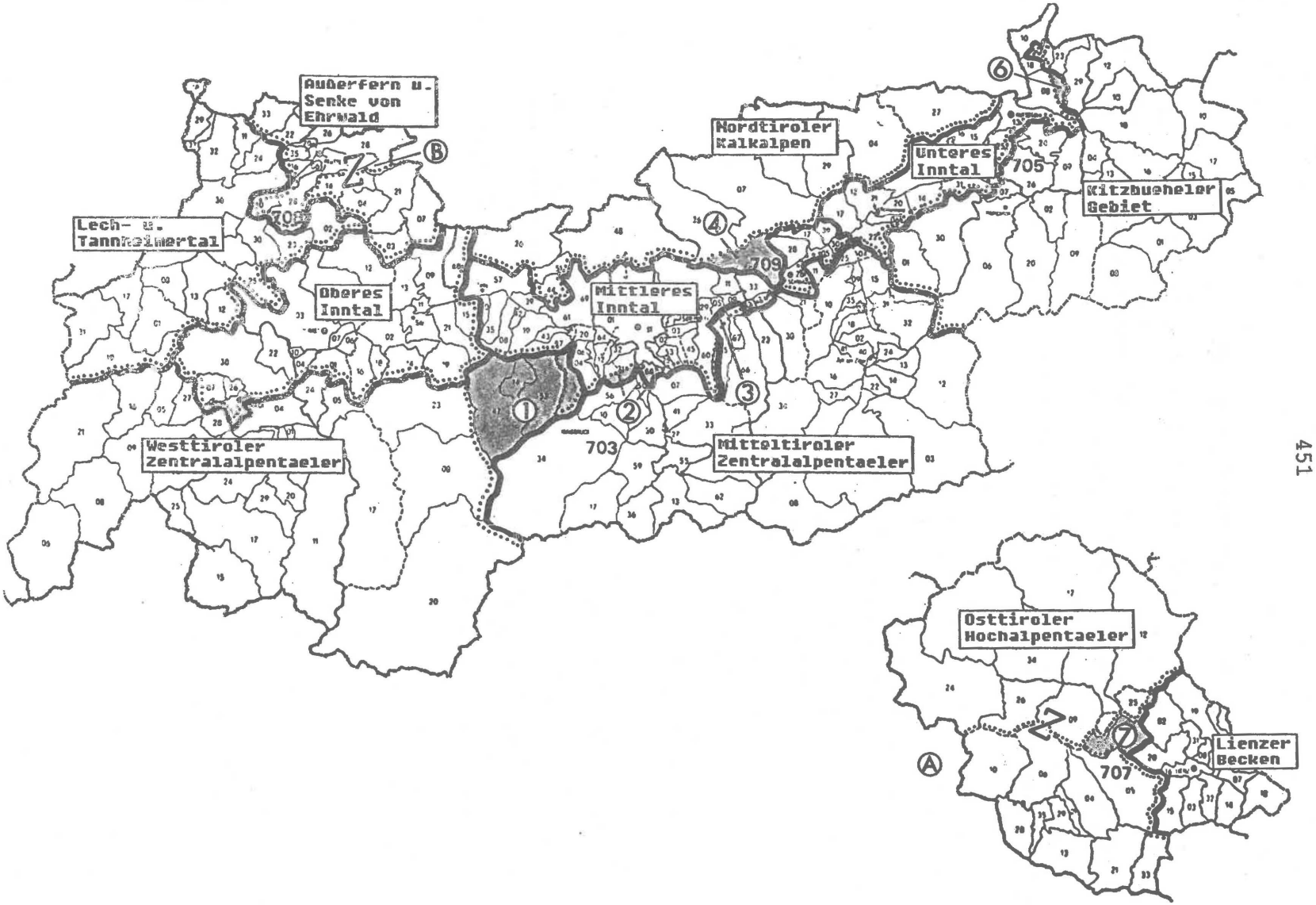
GRENZVERÄNDERUNGEN:

① Grenzverschiebung

④ Großräumige Zusammenfassung

⑥ Teilung von Kleinproduktionsgebieten

Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft


Außerfern u. Senke von Ehrwald
Nordtiroler Kalkalpen
Unteres Inntal
705
Kitzbueheler Gebiet
Lech- u. Tannheimertal
Oberes Inntal
Mittleres Inntal
709
Westtiroler Zentralalpentaeler
703
Mitteltiroler Zentralalpentaeler
Osttiroler Hochalpentaeler
Lienzer Becken
707

9.4 Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete

Bisher war Tirol in 12 Kleinproduktionsgebiete (alle im Hauptproduktionsgebiet Hochalpen) gegliedert, wobei die naturräumlichen Gegebenheiten eine sehr starke Vorgabe bilden, die natürlich keine Veränderung erfahren hat.

Nach der neu überarbeiteten Abgrenzung ergeben sich 11 Kleinproduktionsgebiete:

103 Oberes Inntal
104 Mittleres Inntal
105 Unteres Inntal
106 Westtiroler Zentralalpentäler
107 Mitteltiroler Zentralalpentäler
108 Kitzbühler Gebiet
109 Lech- und Tannheimertal
110 Außerfern und Senke von Ehrwald
111 Nordtiroler Kalkalpen
112 Osttiroler Hochalpentäler
113 Lienzer Becken

Zusammenfassung der Veränderungen (vgl. Karte T.3):

- Neuzuordnung von bisher geteilten Gemeinden zu nur einem Kleinproduktionsgebiet
- Neuzuordnungen von ganzen Gemeinden (Schlaiten zum Gebiet Osttiroler Hochalpentäler, Sellraintal zum Gebiet Westtiroler Zentralalpentäler)
- Zusammenfassung von Außerfern und der Senke von Ehrwald zu einem Kleinproduktionsgebiet

Auf nachfolgenden Seiten werden die einzelnen Kleinproduktionsgebiete und deren Grenzveränderungen erläutert.

9.4.1 Oberes Inntal (103)

Gegenüber der alten Abgrenzung werden keine Veränderungen vorgenommen. In der landschaftsräumlichen Einheit des Oberen Inntales dominieren im Haupt- (65,0 %) und Nebenerwerb (51,8 %) die Futterbaubetriebe.
Kombinierte Land- und Forstwirtschaften und reine Forstwirtschaften sind unterdurchschnittlich vertreten, dafür haben Gemischte Landwirtschaften und Obstbaubetriebe im Haupt- und Nebenerwerb überdurchschnittliche Anteile.

Im Haupterwerb liegen die Veredlungsbetriebe und die Obstbaubetriebe über den Tiroler Durchschnittsbetriebsgrößen, alle anderen Betriebsformen darunter. Im Nebenerwerb liegen nur die Obstbaubetriebe über dem Landesdurchschnitt.
Sonderstellungen von Gemeinden ergeben sich durch vereinzelt überdurchschnittliche Betriebsgrößen in den wenigen Veredlungs- und Obstbaubetrieben.

Bundesland: Tirol	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 25	103 Oberes Inntal

Landschaftsraum:

Oberes Inntal von Rietz bis Landeck

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 8, 3, Sonderfall: 2 (70211 Mötz, 70212 Nassereith, 70215 Rietz, 70221 Stams)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

In Randlagen felsdurchsetzte Steilhänge und Sturzhänge, sonst sommerwarmer winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum mit mäßig feuchten bzw. trocken-warmen, strahlungsintensiven Tal- und Beckengründen bzw. Hang- und Kuppenlagen;
geringe Anteile trockener, strahlungsintensiver zentralalpiner Hochtal- und Hanglagen.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 1.355 m Ø Hangneigung: 27,5 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 39,3 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

Grenzverschiebungen:

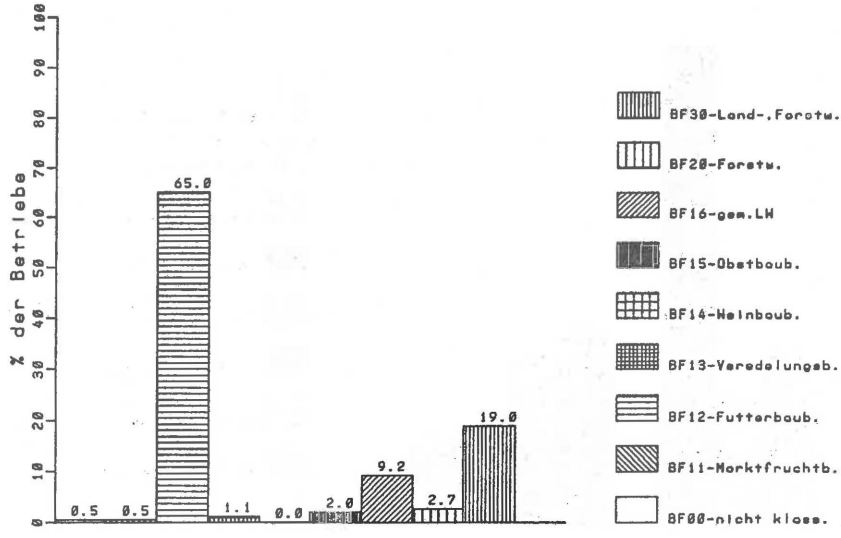
-

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

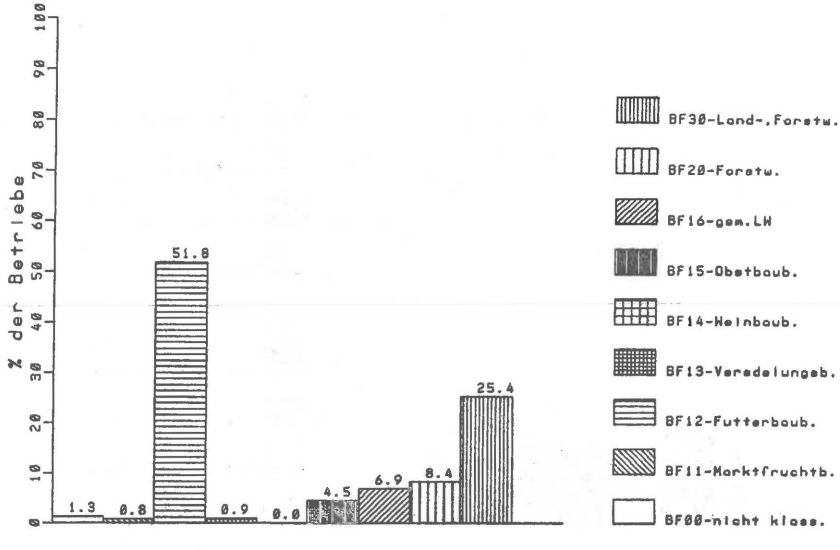
-

DIAGRAMM T.1.1: OBERES INNTAL
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 632)



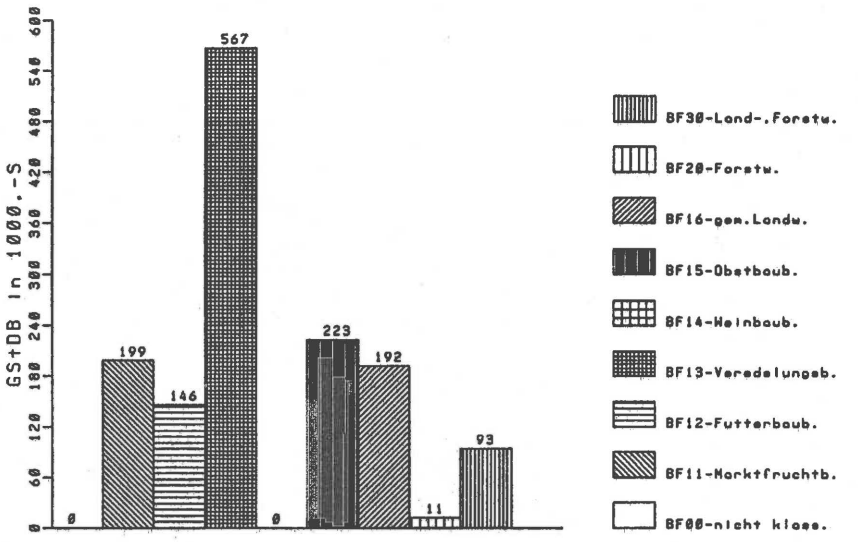
NEBENERWERB (Summe 1503)



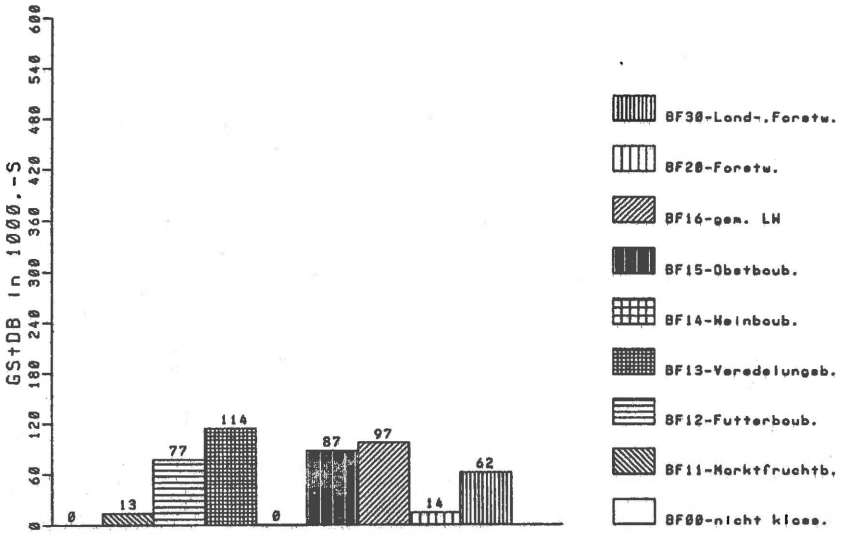
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM T.1.2: OBERES INNTAL
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

9.4.2 Mittleres Inntal (104)

Das Mittlere Inntal zeichnet sich durch Dominanz der Futterbaubetriebe (HE: 71,1 %, NE: 39,0 %) aus. Im Nebenerwerb sind die Forstwirtschaften überdurchschnittlich vertreten (30,1 %), die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften sind unterdurchschnittlich vorhanden.

Als einziges Kleinproduktionsgebiet in Tirol hat das Mittlere Inntal nennenswerte Anteile an Marktfruchtbetrieben, Veredlungsbetrieben, Obstbaubetrieben und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben, die im Haupt- und Nebenerwerb über den Tiroler Durchschnittsgrößen für diese Betriebsformen liegen (Ausnahme Veredlungs- und Obstbaubetriebe im Nebenerwerb).

Forstwirtschaften und Kombinierte Land- und Forstwirtschaften sind nur mit unterdurchschnittlichen Betriebsgrößen zu finden. Die Gemeinde Vomp, bisher geteilt zwischen Mittlerem Inntal und Nordtiroler Kalkalpen, wird nun zur Gänze den Kalkalpen zugerechnet (Gemischte Landwirtschaftsbetriebe, Veredlungs- und Obstbaubetriebe nur im Nebenerwerb, nur geringe Flächenanteile am Inntalbereich).

Die übrigen Veränderungen der Gebietsgrenze (vgl. Karte T.3) werden bei den nachfolgenden Kleinproduktionsgebieten (106, 107) beschrieben.

Bundesland: Tirol	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 43	104 Mittleres Inntal

Landschaftsraum:

Mittleres Inntal

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 1, 2, 3, 8, 9
Sonderfall: 5 (70303 Ampass, 70329 Mils)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sommerwarmer, winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum, trocken-warme und mäßig feuchte inneralpine Tal-, Beckengründe sowie steilere inneralpine Hang- und Kuppenlagen;
auwald- und feuchtwiesenbestandene Talsohlen;
in Randbereichen teilweise felsdurchsetzte steile Hänge.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 880 m Ø Hangneigung: 14,6 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 35,7 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

Grenzverschiebungen:

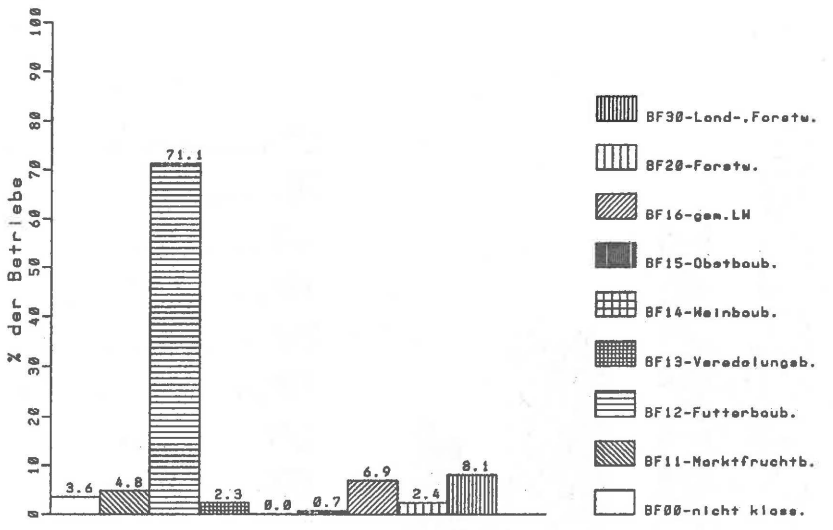
1 siehe 106, 107

4 Gemeinde Vomp, bisher geteilt, nun zur Gänze beim Gebiet 7109

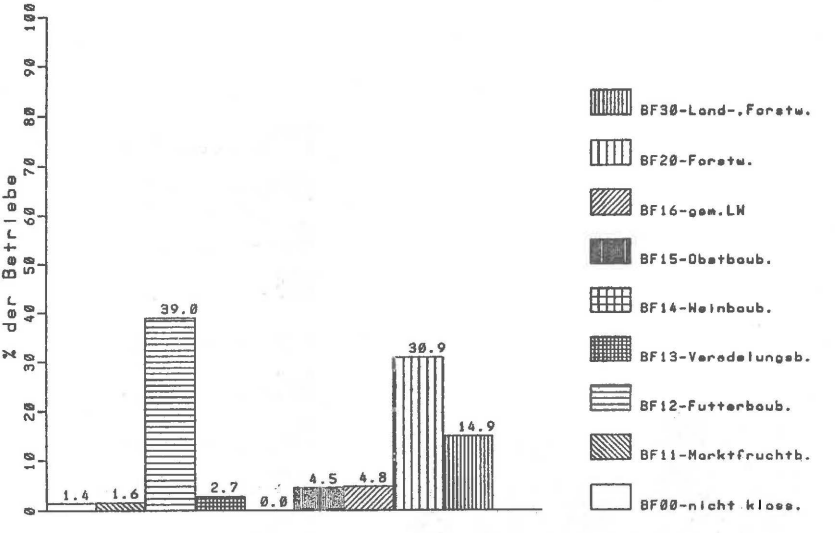
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

DIAGRAMM T.2.1: MITTLERES INNTAL
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform
HAUPTERWERB (Summe 1123)



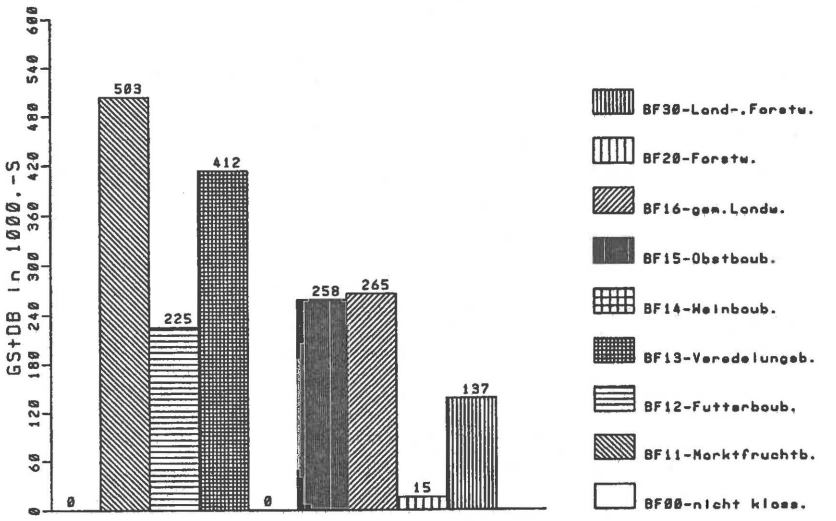
NEBENERWERB (Summe 1414)



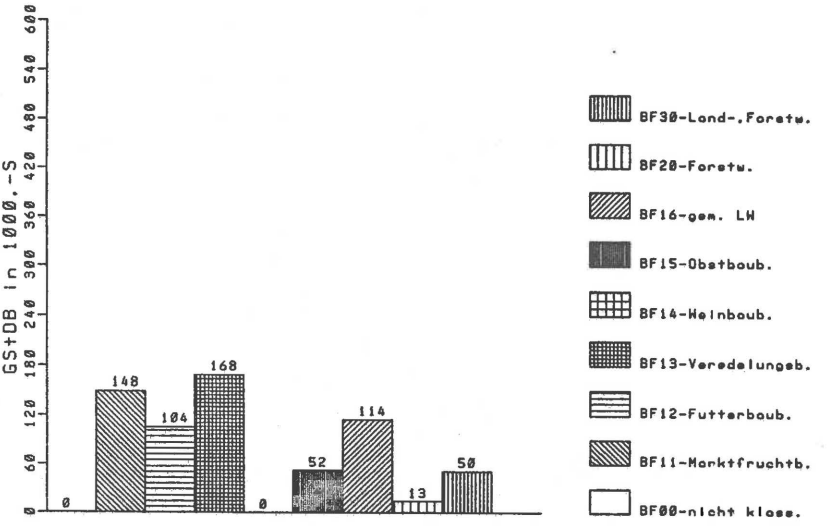
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM T.2.2: MITTLERES INNTAL
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

9.4.3 Unteres Inntal (105)

Im Unteren Inntal (Dominanz der Futterbaubetriebe, unterdurchschnittliches Auftreten der Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe) verzeichnen Gemischte Landwirtschaften, Obst- und Veredlungsbetriebe höhere Anteile. Die Betriebsgrößen zeigen bei Futterbaubetrieben, Gemischten Landwirtschaften und Kombinierten Land- und Forstwirtschaften im Haupterwerb überdurchschnittliches Niveau, aber im Nebenerwerb liegen nur die Futterwirtschaften deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Änderungen gegenüber der alten Abgrenzung betreffen nur einen kleinen Teil der Gemeinde Ebbs, die nun zur Gänze zu diesem Kleinproduktionsgebiet Unteres Inntal gezählt wird (der überwiegende Teil des Gemeindegebietes liegt im Inntalbereich).

Bundesland: Tirol

Anzahl der Gemeinden: 19

Kleinproduktionsgebiet:

105 Unteres Inntal

Landschaftsraum:

Unteres Inntal von Münster bis Erl

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 2, 8, 9
Sonderfall: 4 (70522 Reith),
5 (70513 Kufstein, 70517 Münster)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Auwald- und feuchtwiesenbestandene Talsohlen;
sommerwarmer, winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum;
extrem feuchte und schneereiche Lagen in Tal-, Beckengründen und höheren Lagen.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 655 m Ø Hangneigung: 10,0 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 21,5 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

Grenzverschiebungen:

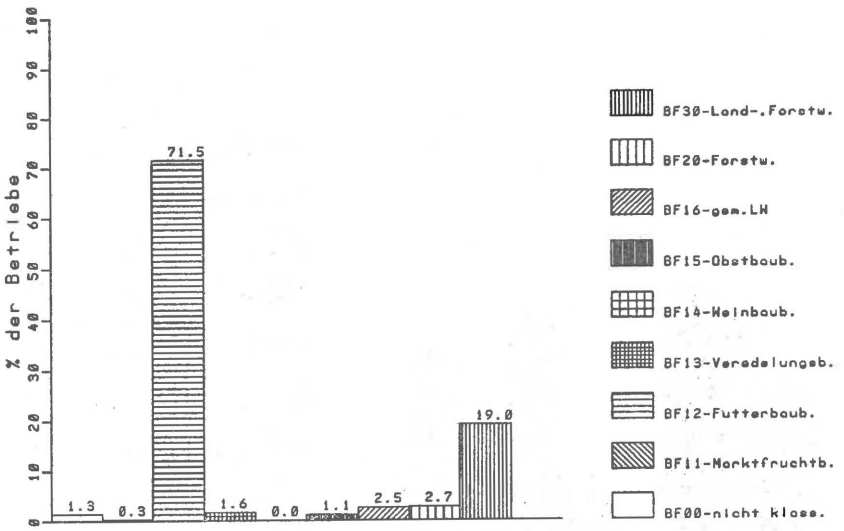
6 70508 Ebbs bisher geteilt, nun zur Gänze beim Kleinproduktionsgebiet 105

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

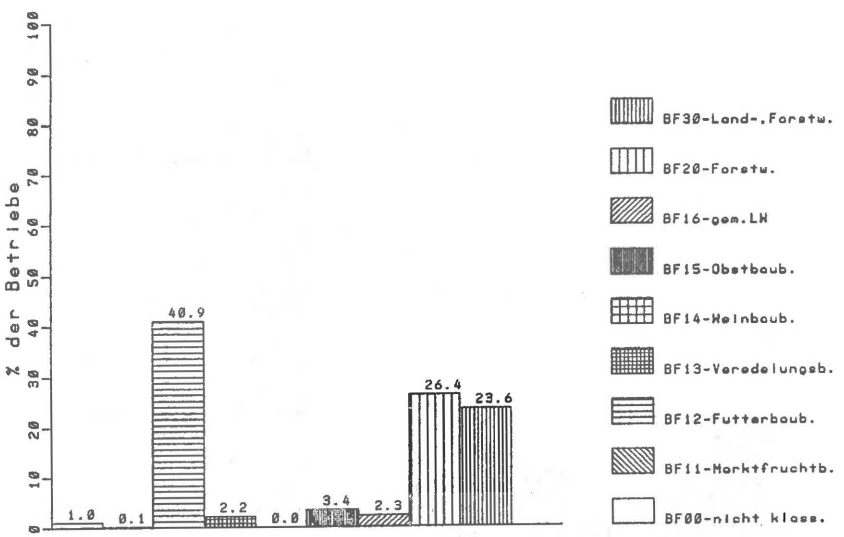
-

DIAGRAMM T.3.1: UNTERES INNTAL
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 747)



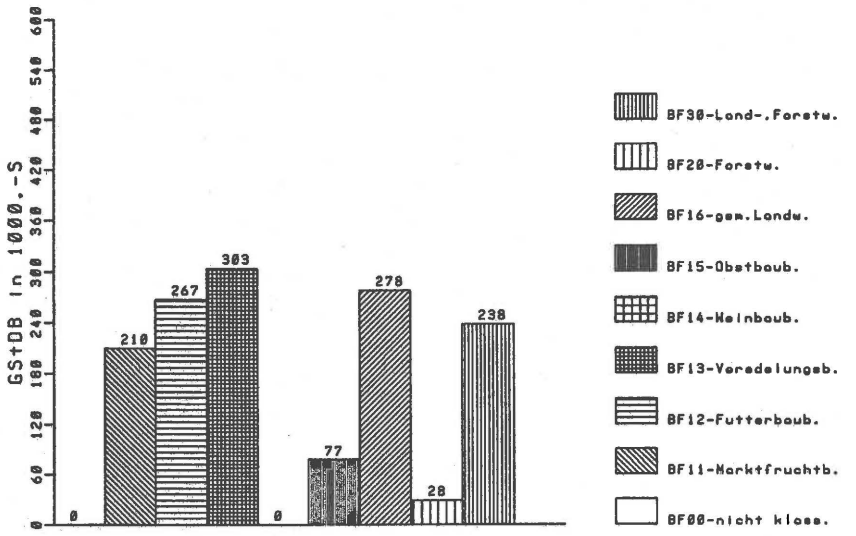
NEBENERWERB (Summe 689)



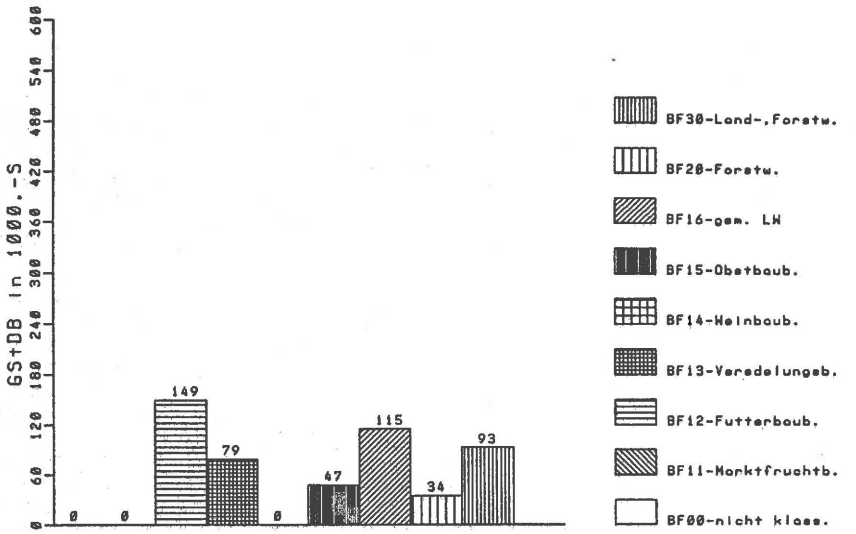
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM T.3.2: UNTERES INNTAL
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

9.4.4 Westtiroler Zentralalpentäler (106)

In den Westtiroler Zentralalpentälern sind die Futterbaubetriebe und die Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe ähnlich häufig verteilt (HE: 49,4 % bzw. 44,6 %). Im Nebenerwerb dominieren die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften (50,3 %); Forstbetriebe nehmen im Vergleich zum Tiroler Mittelwert nur geringe Anteile ein (9,3 %). Die Betriebsgrößen liegen im Haupterwerb beträchtlich, im Nebenerwerb nur geringfügig unter den Tiroler Durchschnittswerten.

Gegenüber der alten Abgrenzung werden auch die Gemeinden des Sellraintales (Gries, Grinzens, St. Sigmund, Sellrain) zu diesem Kleinproduktionsgebiet gezählt, da sie vor allem nach dem Raumstrukturinventar besser hierher passen (Ø Seehöhe der landwirtschaftlichen Flächen zwischen 1.710 und 2.090 m, Ø Hangneigung der landwirtschaftlichen Flächen zwischen 31 und 42 %).
Die Sonderstellung von einzelnen Gemeinden nach der Gemeindetypisierung ergibt sich infolge einzelner Veredlungs- und Gemischter Landwirtschaftsbetriebe bzw. Obstbaubetriebe im Nebenerwerb.

Bundesland: Tirol	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 34	106 Westtiroler Zentralalpentäler

Landschaftsraum:

Oberes Inntal, Kaunertal, Pitz-, Ötztal und Sellrain, Stanzer- und Paznauntal mit östl. Verwallgruppe, Silvretta, Samnaungruppe, Ötztaler Alpen und Teile der Stubaier Alpen

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3, 7, Sonderfall: 2 (70605 Flirsch),
8 (70604 Fließ, 70615 Nauders, 70619 Prutz)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Felsdurchsetzte Steilhänge, Sturzhänge, sommerkaltes Höhenstockwerk potentiellen Weidelandes oberhalb der Waldgrenze mit futterkargen Hochweiden;
geringe Anteile an sommerkühlen, relativ trockenen und schneearmen strahlungsintensiven Hochtal- und Hanglagen.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.813 m Ø Hangneigung: 39,7 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 43,2 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

Grenzverschiebungen:

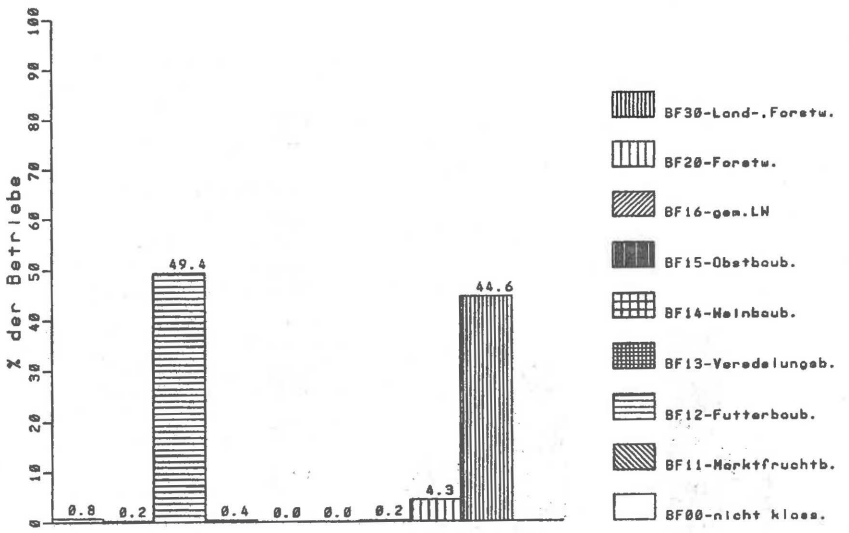
1 Gemeinden des Sellrain (70314 Gries, 70315 Grinzens, 70347 St. Sigmund, 70352 Sellrain) neu zu diesem Gebiet (vgl. Raumstrukturinventar, Gemeindetypisierung)

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

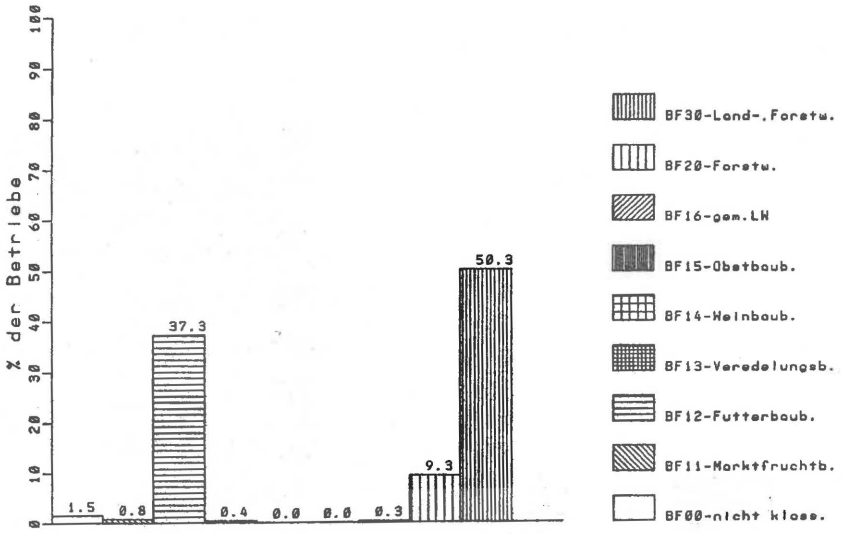
-

DIAGRAMM T.4.1: WESTTIROLER ZENTRALALPENTÄLER
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 771)



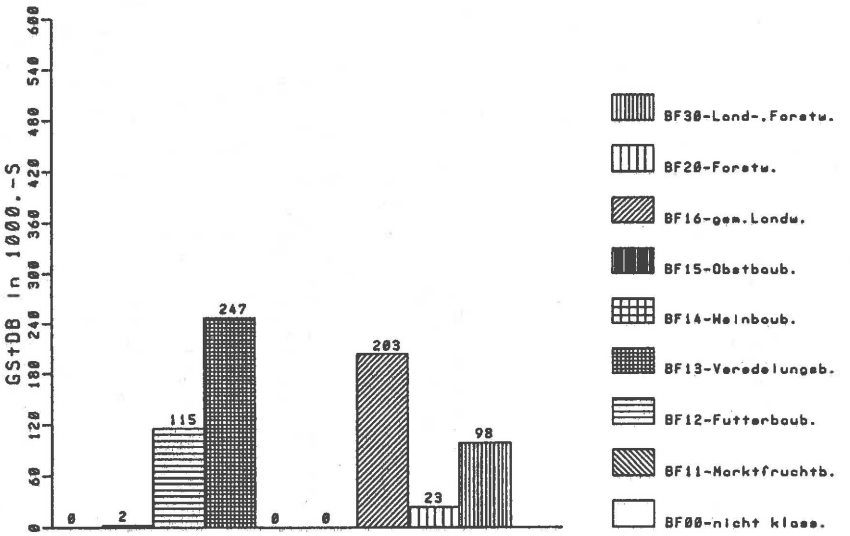
NEBENERWERB (Summe 1926)



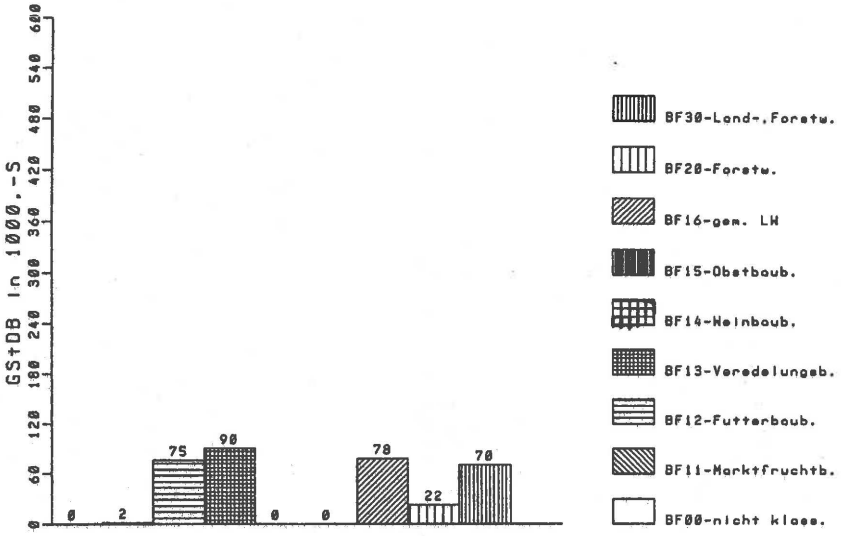
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM T.4.2: WESTTIROLER ZENTRALALPENTÄLER
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

9.4.5 Mitteltiroler Zentralalpentäler (107)

In diesem Kleinproduktionsgebiet dominieren die Futterwirtschaften im Haupterwerb (65,2 %) und die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften im Nebenerwerb (41,2 %).
Forstwirtschaften sind im Nebenerwerb unterdurchschnittlich vertreten. Die Ø Betriebsgrößen fallen deutlich größer aus als in dem sonst ähnlich strukturierten Gebiet der Westtiroler Zentralalpentäler und liegen näher bei den Tiroler Durchschnittswerten (im Nebenerwerb meist etwas darüber).

Veränderungen betreffen die Gemeinden Mutters und Patsch, die bisher in 2 Kleinproduktionsgebiete geteilt waren und nun zur Gänze zum Mittleren Inntal gezählt werden. Begründungen dafür liefern die Gemeindetypisierung (Anteile an Gemischten Landwirtschaftsbetrieben, Veredlungsbetrieben und Obstbaubetrieben) sowie die Flächenanteile an für die Landwirtschaft wichtigen Lagen im Inntalbereich.

Das Sellraintal wird zum Kleinproduktionsgebiet Westtiroler Zentralalpentäler gerechnet (siehe Kapitel 9.4.4).

Bundesland: Tirol	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 48	107 Mitteltiroler Zentralalpen

Landschaftsraum:

Stubaier-, Tuxer-, Zillteralter Alpen, Wipp-, Zillertal mit Seitentälern

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 7
2, 5, 6, 8 in Sonderfällen

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Felsdurchsetzte Steilhänge, Sturzhänge;
geringe Anteile Kalkschuttriesen, -halden;
sommerkaltes Höhenstockwerk potentiellen Weidelandes und sommerkühles Stockwerk potentiellen Weide- und Wieslandes in trockenen Zentralalpenlagen;
geringe Anteile trockener, strahlungsintensiver Hochtal- und Hanglagen;
in schmalen Talbereichen sommerwarmer winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.447 m Ø Hangneigung: 30,4 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 45,0 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

Grenzverschiebungen:

1 siehe 106

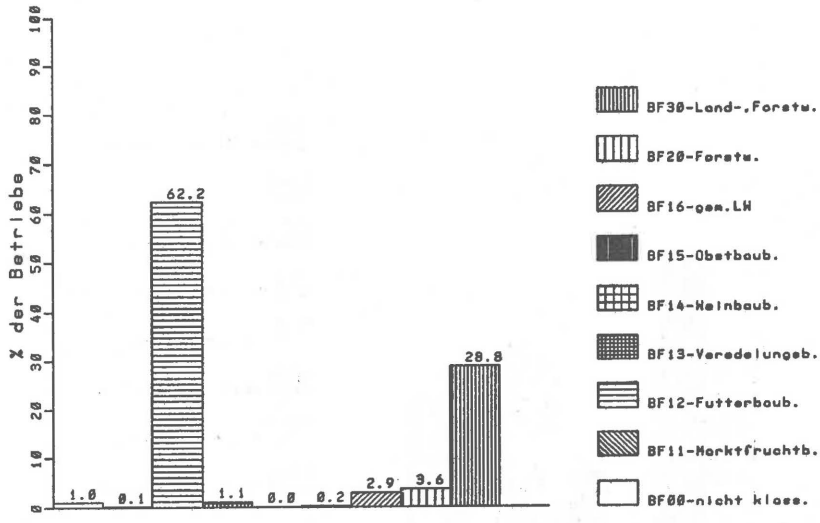
2, 3 (70331) Mutters, (70338) Patsch waren geteilt, nun zur Gänze zum Mittleren Inntal

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

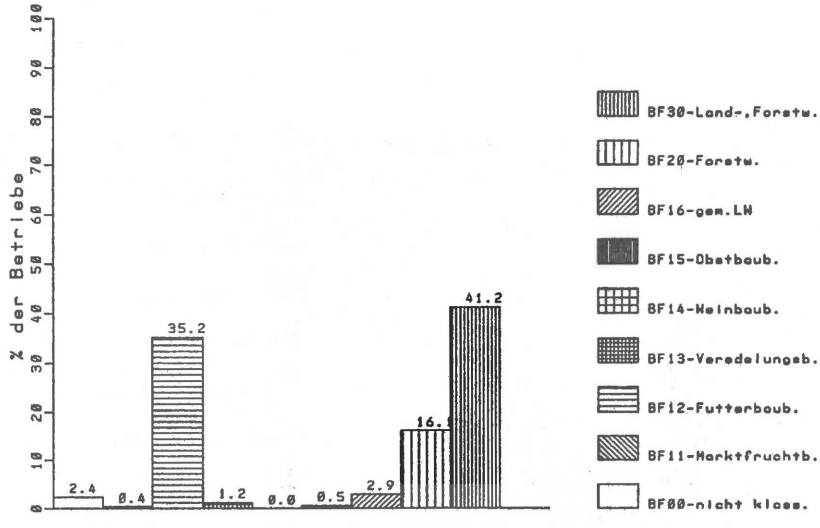
-

DIAGRAMM T.5.1: MITTELTIROLER ZENTRALALPENTÄLER
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 1661)



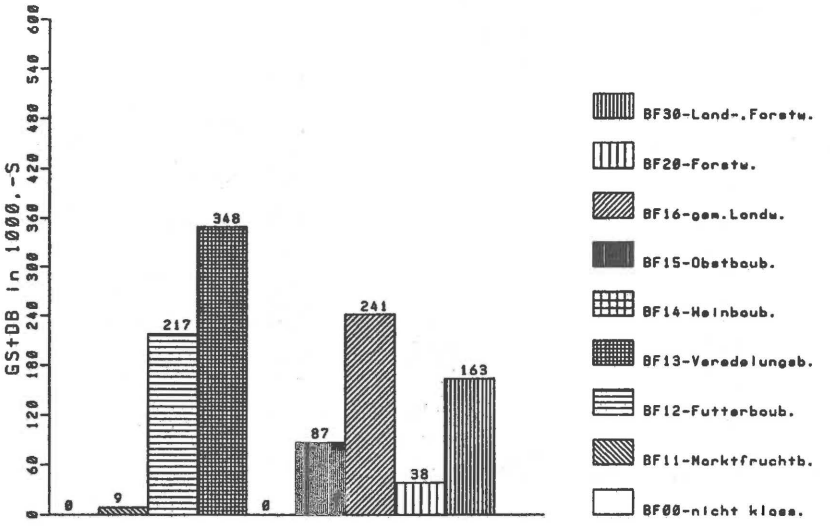
NEBENERWERB (Summe 1269)



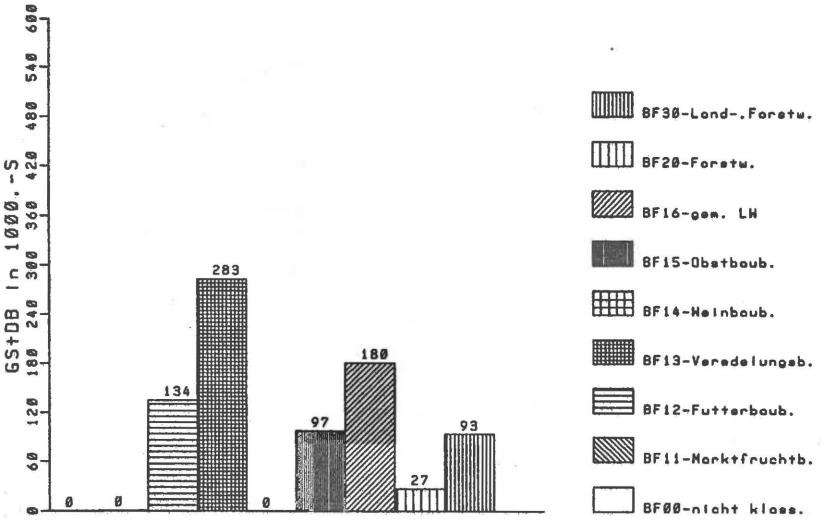
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM T.5.2: MITTELTIROLER ZENTRALALPENTÄLER
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

9.4.6 Kitzbühler Gebiet (108)

Im Kitzbühler Gebiet dominieren im Haupterwerb die Futterbaubetriebe, (60,0 %) gefolgt von den Kombinierten Land- und Forstwirtschaften (30,3 %). Im Nebenerwerb sind Forstwirtschaften und Futterbaubetriebe die am häufigsten anzutreffenden Betriebsformen.
Veredlungsbetriebe und Gemischte Landwirtschaften sind zu geringen Prozentsätzen im Haupt- und Nebenerwerb vertreten und bedingen dadurch ein Gemisch von Gemeindetypen in diesem Gebiet (vgl. Karte T.2).

Die Betriebsgrößen der wesentlichen Betriebsformen (FU, F, LF) liegen im Haupt- und Nebenerwerb leicht über den Tiroler Durchschnittswerten.

Bis auf die Neuzuordnung eines kleinen Teiles der Gemeinde Ebbs zum Unteren Inntal werden keine Veränderungen an der Abgrenzung vorgenommen.

Bundesland: Tirol	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 28	108 Kitzbühler Gebiet

Landschaftsraum:

Kitzbühler Alpen, Steinberge, Kaisergebirge, Kössener Becken

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 2, 5, 6, 7, 9

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Teilweise felsdurchsetzte Steilhänge; sommerwarmer, winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum, extrem feuchte und schneereiche Tal-, Becken- und höhere Lagen in südlichen Randbereichen des Gebietes; sommerkühles Stockwerk potentiellen Weide- und Wieslandes in niederschlagsreicher Lage;
geringer Anteil an Sturzhängen und Kalkschuttriesen, und -halden.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 1.072 m Ø Hangneigung: 25,9 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 41,5 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

Grenzverschiebungen:

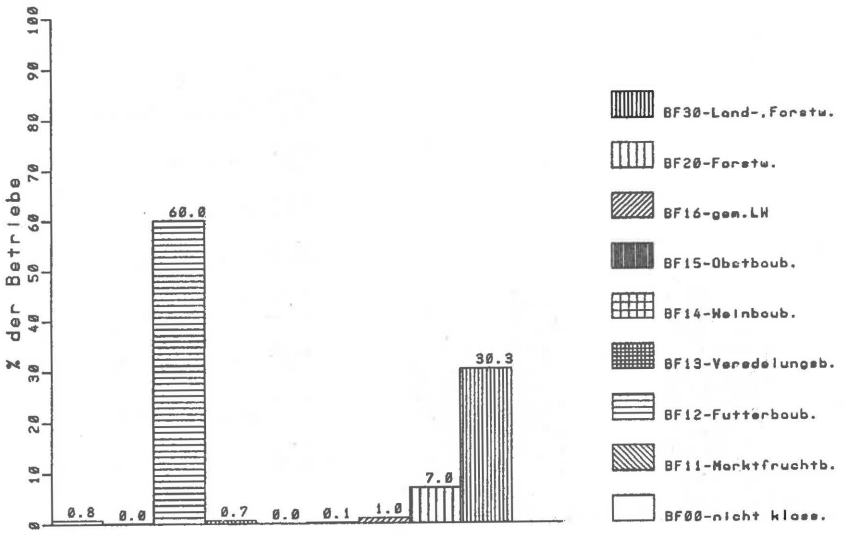
6 siehe 105

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

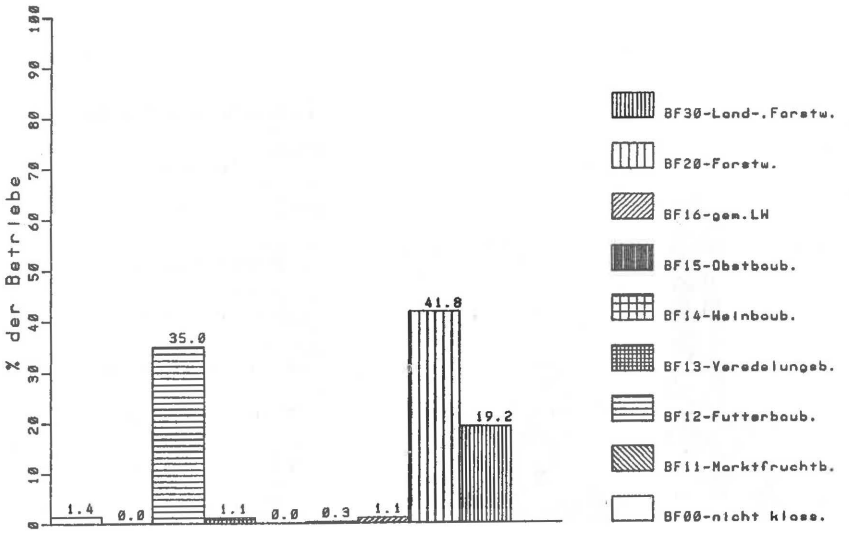
-

DIAGRAMM T.6.1: KITZBÜHLER GEBIET
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 1931)



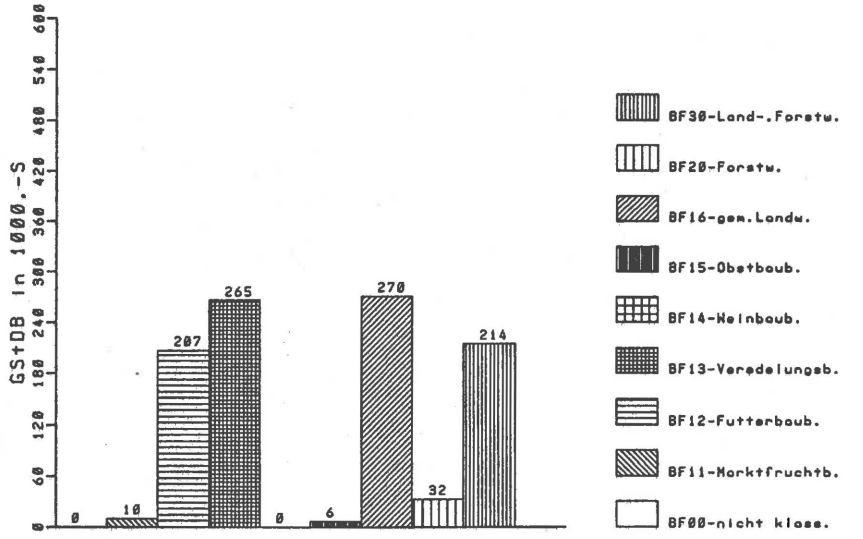
NEBENERWERB (Summe 1304)



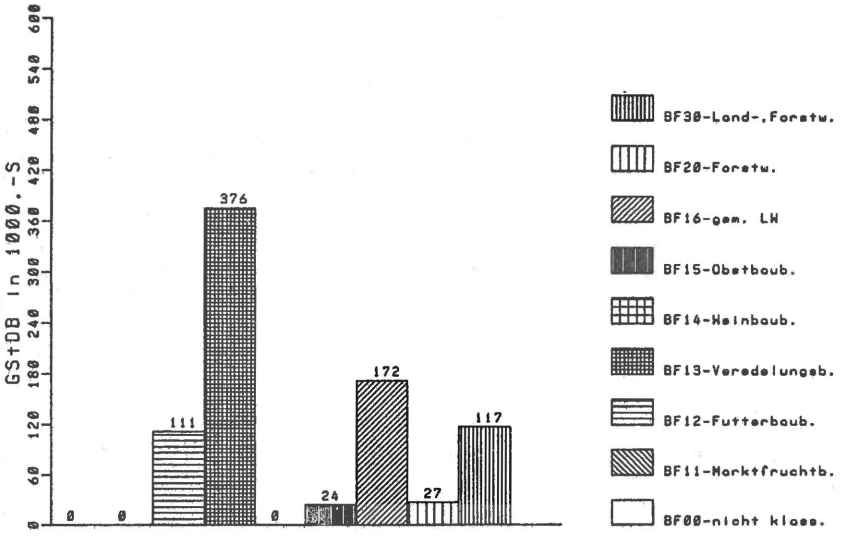
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM T.6.2: KITZBÜHLER GEBIET
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

9.4.7 Lech- und Tannheimer Tal (109)

Das in der Betriebsstruktur dem vorangegangenen Kleinproduktionsgebiet 7103 durchaus ähnliche Gebiet unterscheidet sich landschaftsräumlich davon. Gegenüber der alten Abgrenzung werden keine Veränderungen vorgenommen.

Im Haupt- und Nebenerwerb dominieren die Futterbaubetriebe, während die Forstwirtschaftsbetriebe im Nebenerwerb (25,7 %) geringere Anteile als im Außerfern verzeichnen. Die Betriebsgrößen liegen wie im Außerfern beträchtlich unter dem Tiroler Landesdurchschnitt (Ausnahme: die geringe Anzahl an Veredlungsbetrieben im Haupterwerb).

Bundesland: Tirol	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 21	109 Lech- und Tannheimertal

Landschaftsraum:

Lechtal und Tannheimertal mit Allgäuer und Lechtaler Alpen

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3, Sonderfall: 2 (70837 Zöblen)
7 (70801 Bach)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Nur geringe Anteile an sommerwarmen, winterkalten, extrem feuchten Tallagen;
große Anteile an felsdurchsetzten, sehr steilen Hängen und Sturzhängen, Kalkschuttriesen und -halden;
geringe Flächenanteile an sommerkaltem Höhenstockwerk potentiellen Weidelandes oberhalb der Waldgrenze (futterergiebige Hochweiden) und an sommerkühlem Stockwerk potentiellen Weide- und Wieslandes in niederschlagsreichen Lagen (futterergiebige Areale).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.547 m Ø Hangneigung: 33,7 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 38,1 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

Grenzverschiebungen:

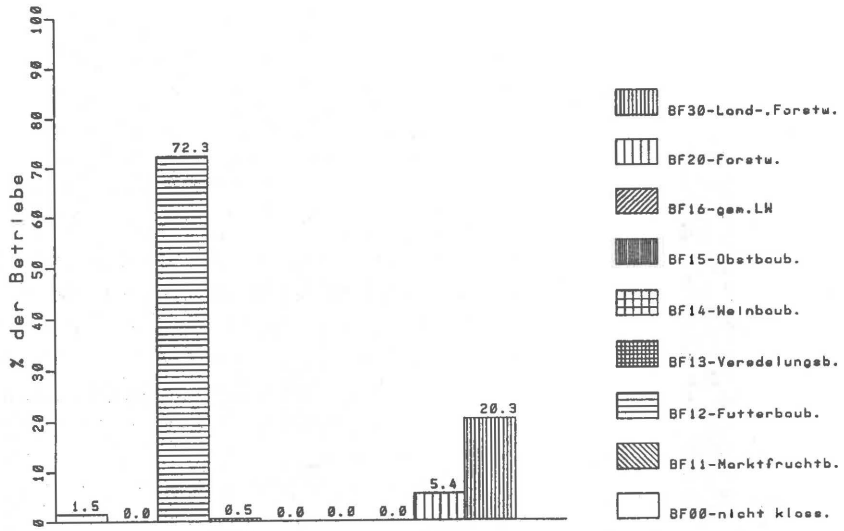
-

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

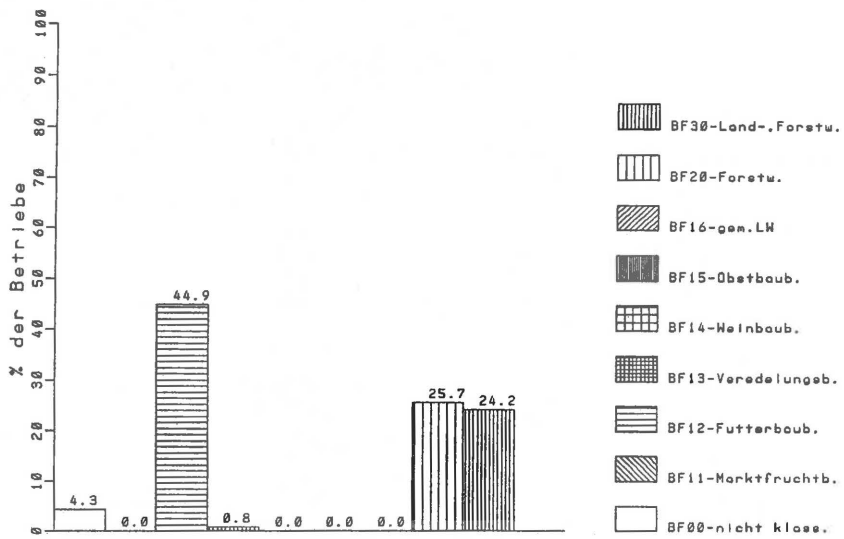
-

DIAGRAMM T.7.1: LECH- UND TANNHEIMERTAL
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 202)



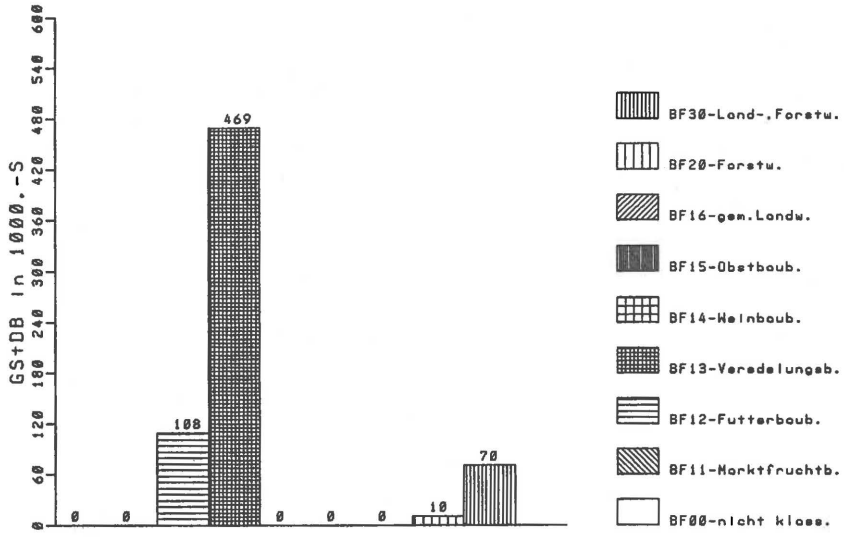
NEBENERWERB (Summe 759)



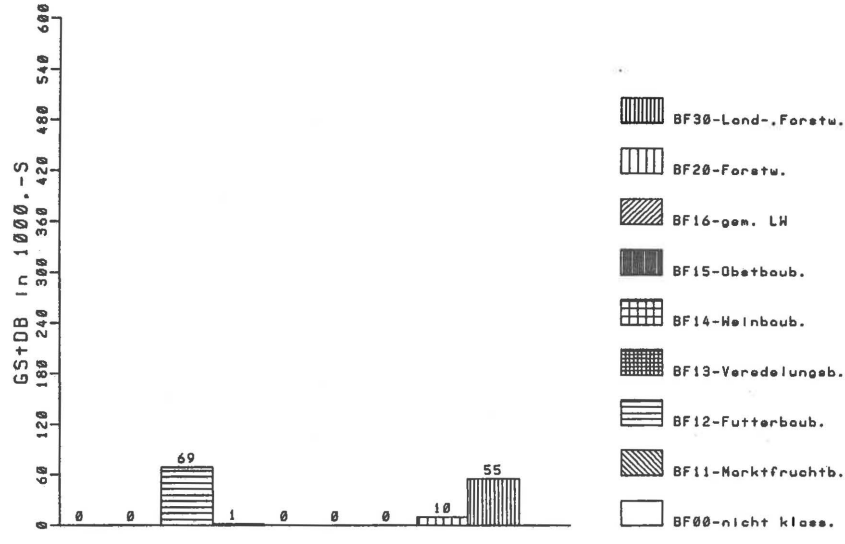
Stand: 09.89
Quelle: [illegible], LBE 1990; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM T.7.2: LECH- UND TANNHEIMERTAL
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

9.4.8 Außerfern und Senke von Ehrwald (110)

Im Außerfern und der Senke von Ehrwald dominieren die Futterwirtschaften; die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften erreichen nur unterdurchschnittliche Anteile an der Gesamtzahl der Betriebe (HE: 16,8 %, NE: 17,1 %).
Im Nebenerwerb sind die Forstwirtschaften überdurchschnittlich vertreten (34,5 %).

Die Betriebsgrößen liegen in allen Betriebsformen weit unter dem Landesschnitt.

Wegen der durchaus ähnlichen Betriebsstruktur und den landschaftsräumlichen Ähnlichkeiten werden der Außerfern und die Senke von Ehrwald (bisher beim Kleinproduktionsgebiet Nordtiroler Kalkalpen, aber durch das Wetterstein Gebirge davon getrennt) zu einem Kleinproduktionsgebiet zusammengefaßt (vgl. Gemeindetypisierung).

Bundesland: Tirol	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 16	110 Außerfern und Senke von Ehrwald

Landschaftsraum:

Becken von Reutte und Ehrwald sowie das Zwischentorental

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer:

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Felsdurchsetzte Steilhänge, kleine Anteile an Sturzhängen und Kalkschutthalden;
sommerwarme, winterkalte, extrem feuchte inneralpine Tal-, Beckenlagen (prekäre Ackereignung).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 1.121 m Ø Hangneigung: 15,8 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 26,2 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

Grenzverschiebungen:

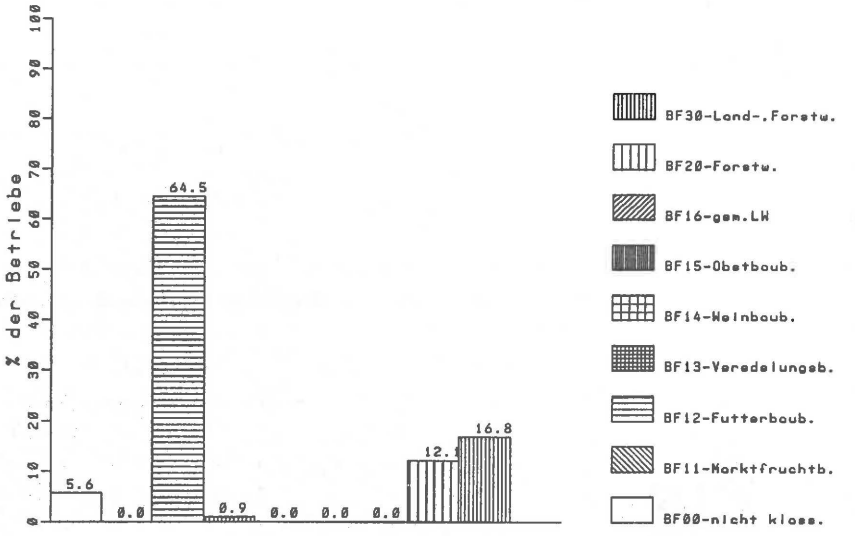
-

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

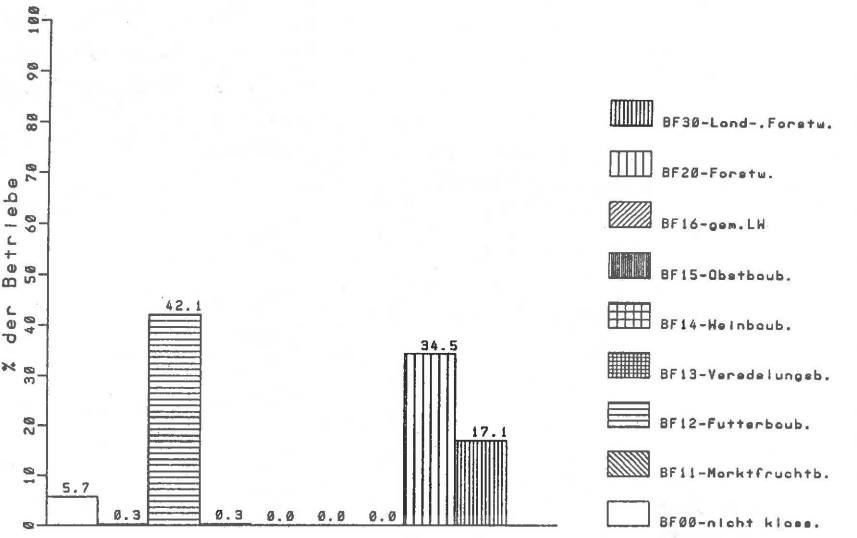
B Zusammenfassung der beiden Beckenlagen, getrennt durch "Zwischentoren", aber gleiche Charakteristik in Betriebsstruktur und Landschaftsraum

DIAGRAMM T.8.1: AUSSERFERN UND SENKE VON EHRWALD
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 107)



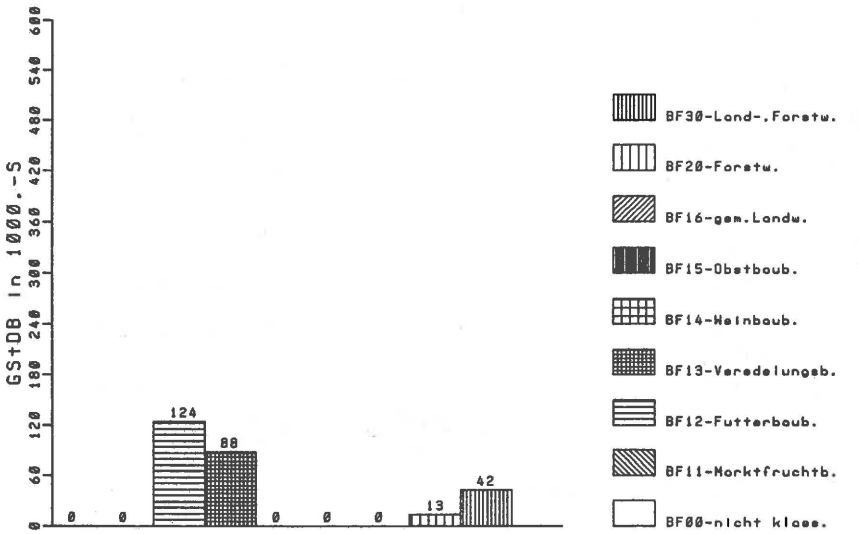
NEBENERWERB (Summe 644)



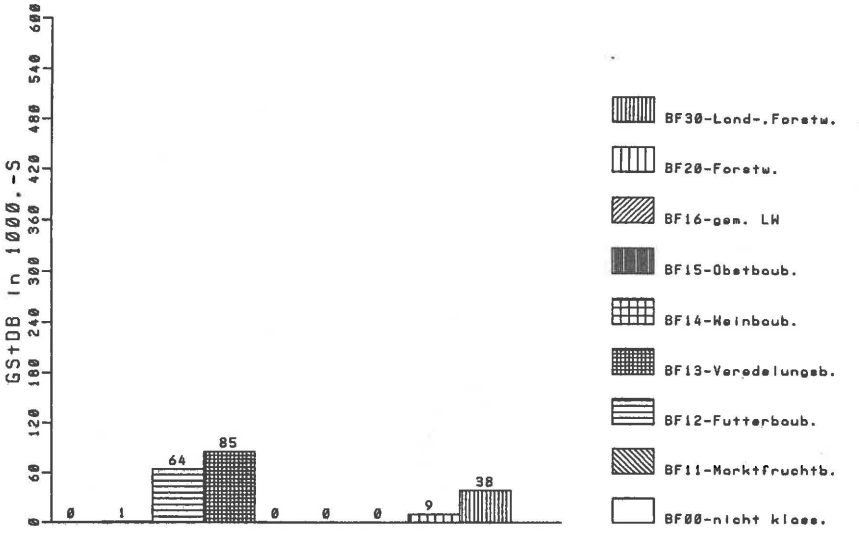
Stand: 09.89
Quelle: ÖSTAT. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM T.8.2: AUSSERFERN UND SENKE VON EHRWALD
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

9.4.9 Nordtiroler Kalkalpen (111)

In dem Gebiet Nordtiroler Kalkalpen (unverändert bis auf die Ausgliederung der Senke von Ehrwald, siehe 7103, und der Hinzurechnung der ganzen Gemeinde Vomp, siehe 7108) dominieren die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften im Haupterwerb (58,6 %) und die Forstbetriebe (50,7 %) im Nebenerwerb. Die Futterwirtschaften nehmen sehr unterdurchschnittliche Anteile ein (HE: 26,7 %, NE: 11,1 %).
Die Ø Betriebsgrößen liegen in den wesentlichen Betriebsformen im Haupterwerb über dem Landesdurchschnitt, ebenso im Nebenerwerb.

Bundesland: Tirol

Anzahl der Gemeinden:

Kleinproduktionsgebiet:

111 Nordtiroler Kalkalpen

Landschaftsraum:

Nordtiroler Kalkalpen (Karwendel Ketten, Sonnwendgebirge, Brandenberger Alpen)

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 7, 9
Sonderfall: 6 (70351 Seefeld)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sturzhänge, felsdurchsetzte Steilhänge, Kalkschutthalden, -riesen; sommerkühles Stockwerk potentiellen Weide-, Wieslandes in niederschlagsreichen randalpinen Lagen (futterergiebig);
kleine Bereiche mit winterkaltem alpinem Hauptnutzungsraum in extrem feuchten und schneereichen Lagen.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.295 m Ø Hangneigung: 23,9 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 40,5 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

Grenzverschiebungen:

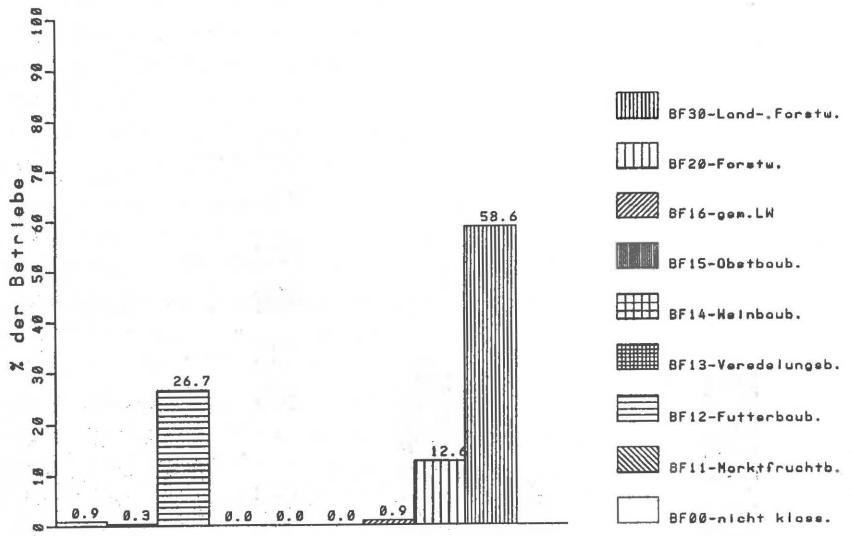
4 siehe 104

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

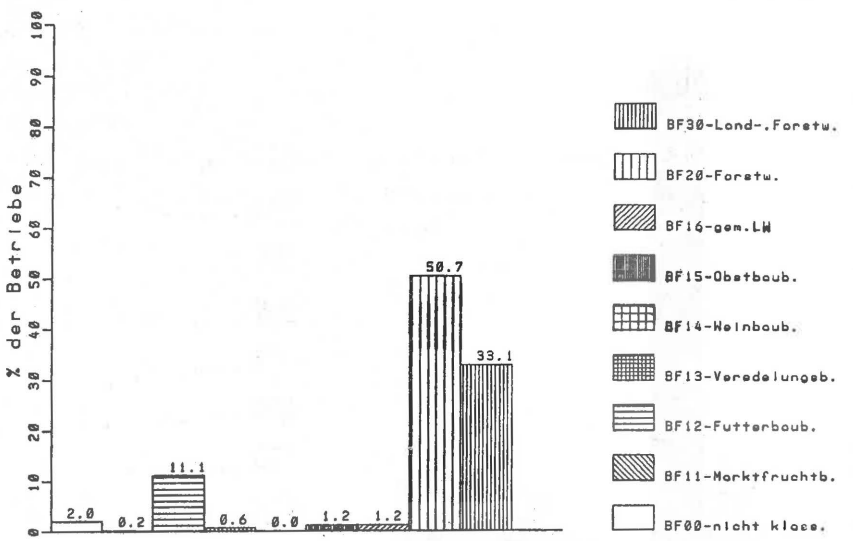
B siehe 110

DIAGRAMM T.9.1: NORDTIROLER KALKALPEN
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 326)



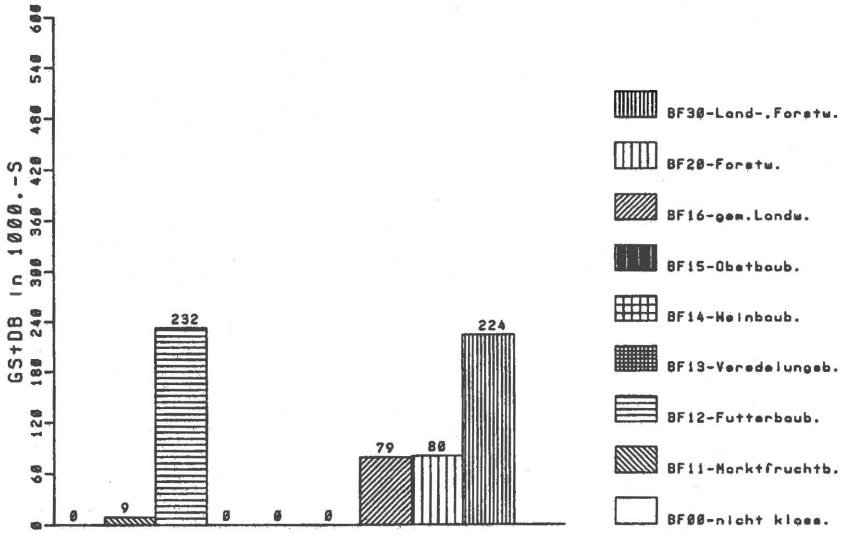
NEBENERWERB (Summe 505)



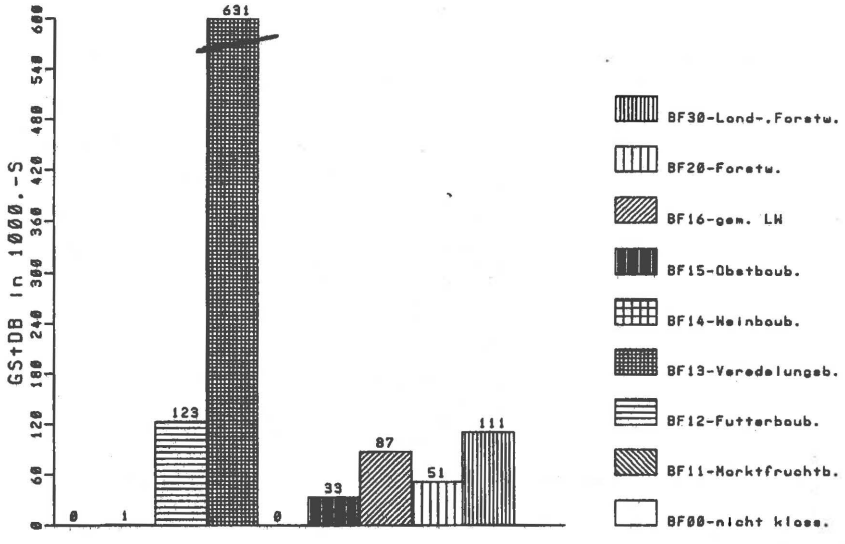
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM T.9.2: NORDTIROLER KALKALPEN
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

9.4.10 Osttiroler Hochalpentäler (112)

In dem nun neu abgegrenzten Kleinproduktionsgebiet (Zusammenfassung von Iseltal, Puster- und Lesachtal) überwiegen im Haupt- und Nebenerwerb sehr eindeutig (HE: 82,5 %, NE: 47,1 %) die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften. Die Futterwirtschaften erreichen nur relativ geringe Prozentsätze (HE: 12,2 %, NE: 12,7 %), die Forstwirtschaften (37,6 %) liegen im Nebenerwerb beträchtlich über dem Tiroler Durchschnitt (25,6 %).

Die Betriebsgrößen zeigen, daß die große Menge der Kombinierten Land- und Forstwirtschaften unter dem Tiroler Durchschnittswert liegt (nur im Haupterwerb), ebenso wie die Futterwirtschaften (HE + NE). Die Forstwirtschaften liegen über dem Landesdurchschnitt.
Die übrigen Betriebsformen sind nur zu verschwindend kleinen Prozentsätzen vertreten, erreichen aber in der Gemischten Landwirtschaft überdurchschnittliche Betriebsgrößen.

Die Zusammenfassung der bisherigen 2 Kleinproduktionsgebiete erfolgte aus Vereinfachungsgründen, da in der Betriebsstruktur kaum Unterschiede auftreten und die Erschwernis für die Landwirtschaft (vgl. Raumstrukturinventar) bis auf wenige kleinflächige Gemeinden mit wenigen Betrieben in engen Tallagen im Pustertal gleich groß ist.

Bundesland: Tirol

Anzahl der Gemeinden: 20

Kleinproduktionsgebiet:

112 Osttiroler Hochalpentäler

Landschaftsraum:

Isel-, Puster- und Lesachtal Osttirols mit Seitentälern, Hohe Tauern, Deferegger Gruppe, Schober-, Kreuzeckgruppe, Lienzer Dolomiten, Karnische Hauptkette

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 7, Sonderfall: 2 (70729 Strassen)
5 (70701 Abfaltersbach)
8 (70705 Assling, 70728 Sillian)
9 (70704 Anras)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sturzhänge, felsdurchsetzte Steilhänge und sommerkaltes Höhenstockwerk potentiellen Weidelandes oberhalb der Waldgrenze (futterkarge Hochweiden);
nur geringe Anteile an mäßig feuchten inneralpinen Tal- und Beckenlagen.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.891 m Ø Hangneigung: 39,9 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 38,4 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

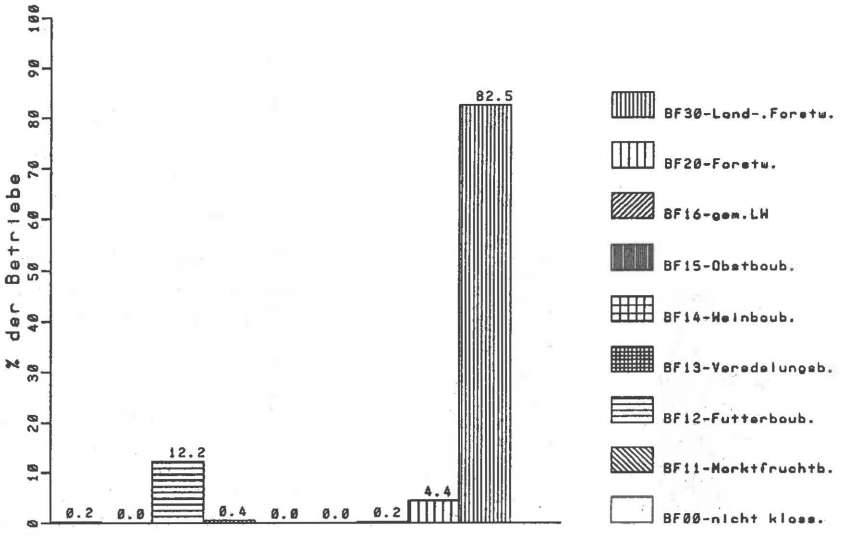
Grenzverschiebungen:

1 siehe 113

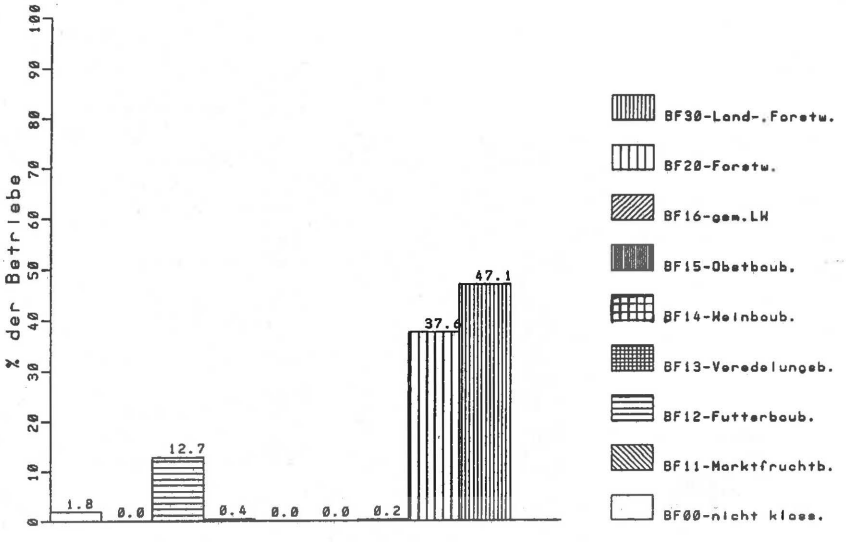
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

A Zusammenfassung von Puster- und Lesachtal mit Iseltal und Seitentälern

DIAGRAMM T.10.1: OSTTIROLER HOCHALPENTÄLER
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform
HAUPTERWERB (Summe 910)



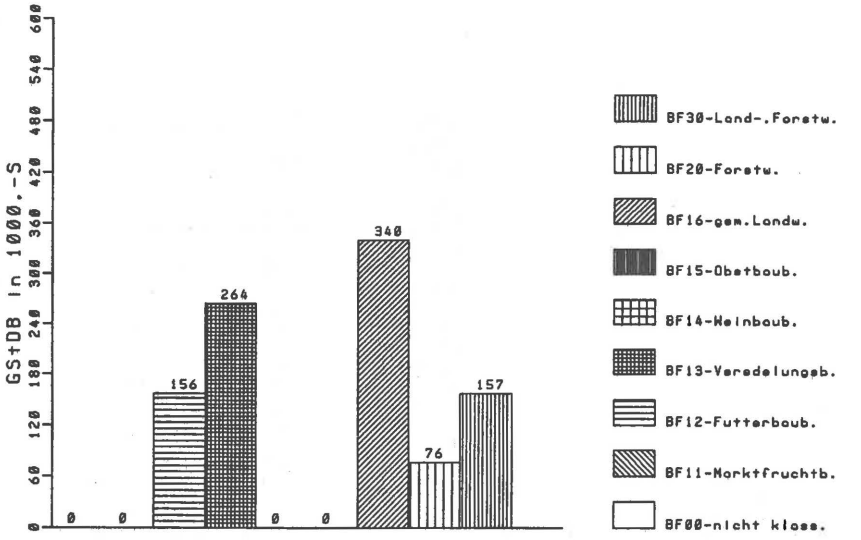
NEBENERWERB (Summe 917)



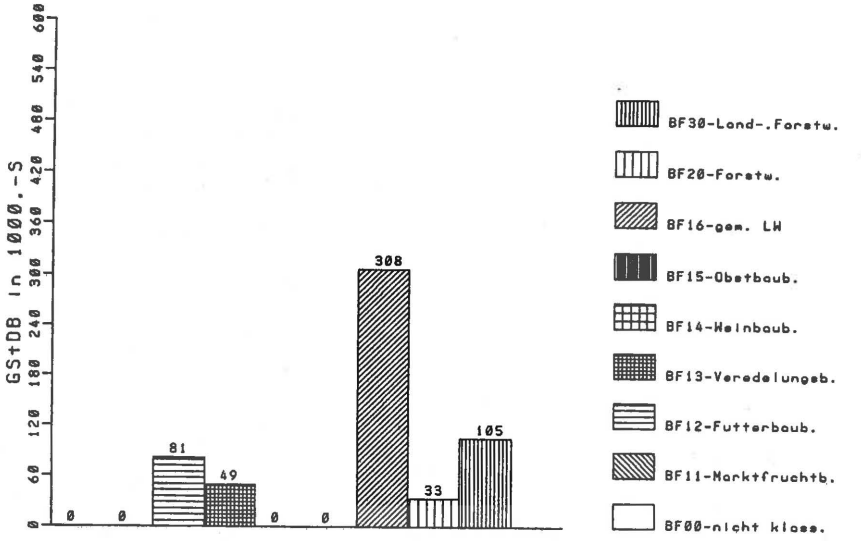
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM T.10.2: OSTTIROLER HOCHALPENTÄLER
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

9.4.11 Lienzer Becken (113)

Im Lienzer Becken sind im Haupterwerb die Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe am häufigsten vertreten (46,9 %), gefolgt von den Futterwirtschaften (37,0 %). Einen für Tirol hohen Wert (8,5 %) nehmen die Gemischten Landwirtschaften ein. Im Nebenerwerb liegen die Forstwirtschaften (38,6 %) weit über dem Landesschnitt, die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften nehmen 36,8 % ein, während die Futterwirtschaften nur 17 % der Nebenerwerbsbetriebe ausmachen (Ø Tirol: 36,0 %).

Die Betriebsgrößen liegen (außer bei den wenigen Marktfrucht-, Veredlungs- und Obstbaubetrieben) durchwegs über dem Landesdurchschnitt, ebenso im Nebenerwerb.

Gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsgrenze wird nun die Gemeinde Schlaiten nicht mehr dem Lienzer Becken, sondern dem Gebiet Osttiroler Hochalpentäler zugeordnet, da die Betriebsstruktur und die Ökologische Gesamtwertung eher diesem Gebiet entsprechen (starkes Überwiegen der Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe im Haupt- und Nebenerwerb, keine Gemischten Landwirtschaftsbetriebe, schattseitige Hanglagen).

Bundesland: Tirol

Anzahl der Gemeinden: 13

Kleinproduktionsgebiet:

113 Lienzer Becken

Landschaftsraum:

Lienzer Becken mit Teilen des Isel- und Drautales und Randbereiche

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 8, Sonderfall: 1 (70732 Tristach)
5 (70714 Lavant, 70718 Nikolsdorf)
9 (70702 Ainet, 70703 Amlach, 70731 Thurn)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sommerwarmer, winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum, mäßig feuchte sowie trocken-warme Tal- und Beckengründe;
in Randlagen des Produktionsgebietes: teilweise felsdurchsetzte, sehr steile Hänge sowie Sturzhänge und sommerkaltes Höhenstockwerk potentiellen Weidelandes (futterkarge Hochweiden).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 1.322 m Ø Hangneigung: 24,8 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 22,3 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte T.3)

Grenzverschiebungen:

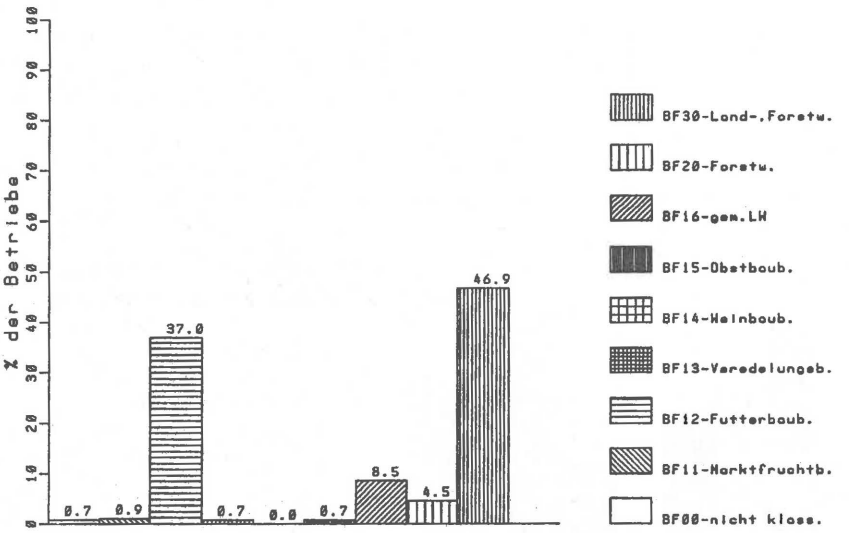
1 70727 Schlaiten: neu zum Gebiet 112 (vgl. Gemeindetypisierung)

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Teilungen:

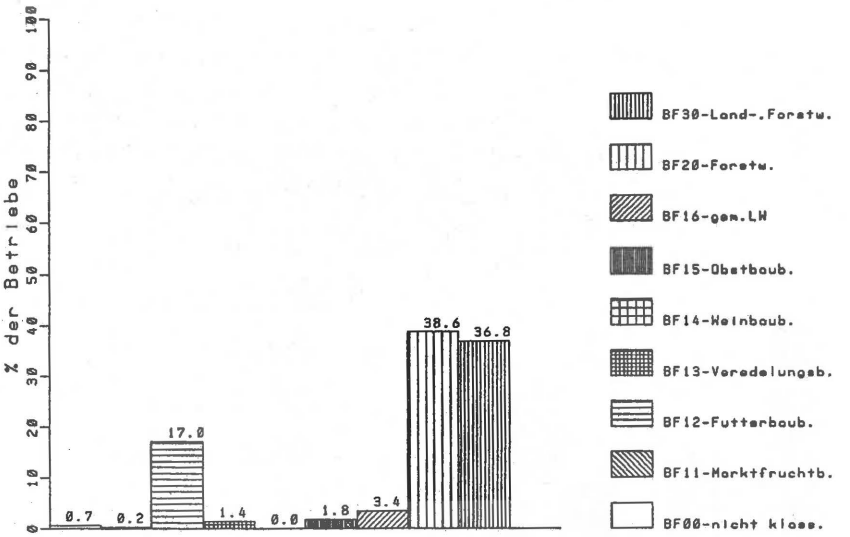
-

DIAGRAMM T.11.1: LIENZER BECKEN
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 422)



NEBENERWERB (Summe 440)

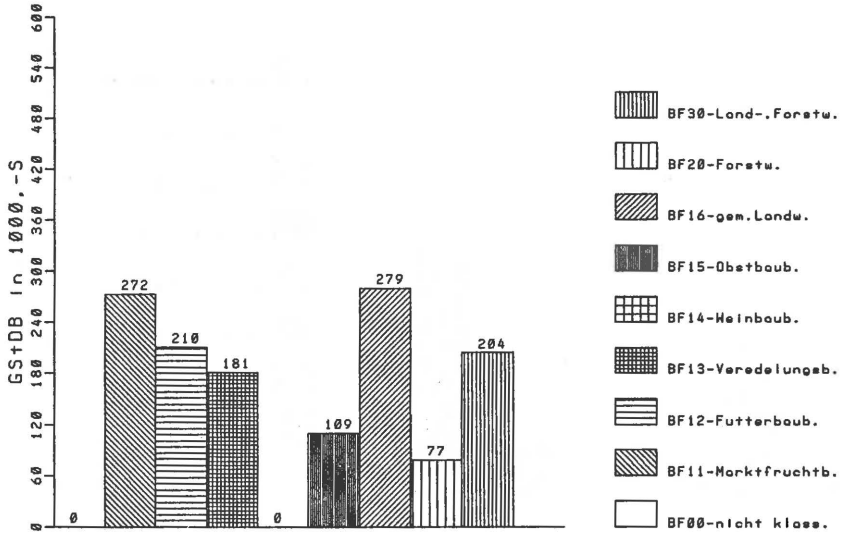


Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

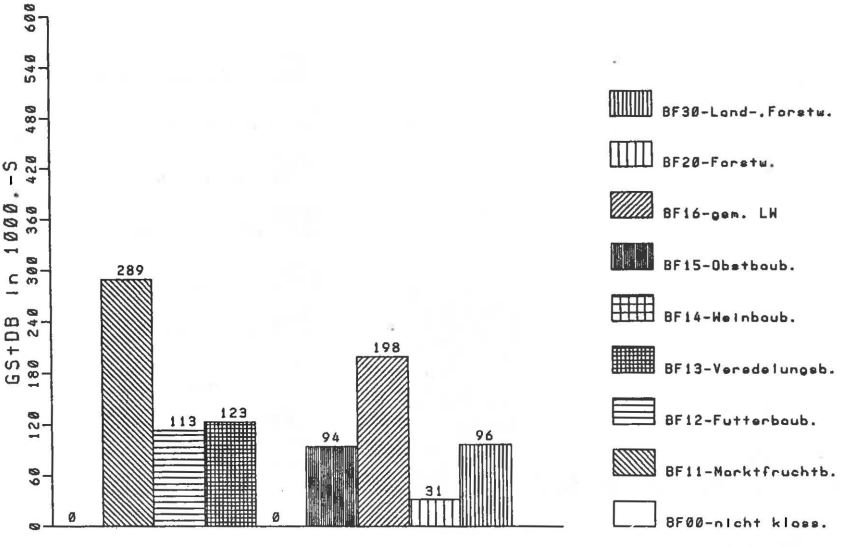
DIAGRAMM T.11.2: LIENZER BECKEN

Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform (in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

GEMEINDEZUORDNUNG TIROL

Klein-produktions-gebiet	Gde-code	Gde-name
103	70201	ARZL IM PITZTAL
103	70202	HAIMING
103	70203	IMST
103	70204	IMSTERBERG
103	70206	KARRES
103	70207	KARROESTEN
103	70209	MIEMING
103	70210	MILS BEI IMST
103	70211	MOETZ
103	70212	NASSEREITH
103	70213	OBSTEIG
103	70214	OETZ
103	70215	RIETZ
103	70216	ROPPEN
103	70218	SAUTENS
103	70219	SILZ
103	70221	STAMS
103	70222	TARRENZ
103	70368	WILDERMIEMING
103	70607	GRINS
103	70614	LANDECK
103	70618	PIANS
103	70622	SCHOENWIES
103	70626	STANZ BEI LANDECK
103	70630	ZAMS
104	70101	INNSBRUCK
104	70301	ABSAM
104	70302	ALDRANS
104	70303	AMPASS
104	70304	AXAMS
104	70305	BAUMKIRCHEN
104	70306	BIRGITZ
104	70308	FLAURLING
104	70309	FRITZENS
104	70311	GNADENWALD
104	70312	GOETZENS
104	70319	INZING
104	70320	KEMATEN IN TIROL
104	70322	KOLSASS
104	70325	LANS
104	70329	MILS
104	70331	MUTTERS
104	70332	NATTERS
104	70335	OBERHOFEN IM INNTAL
104	70337	OBERPERFUSS
104	70338	PATSCH
104	70339	PETTNAU
104	70340	PFAFFENHOFEN
104	70342	POLLING IN TIROL
104	70343	RANGGEN
104	70345	RINN
104	70346	RUM
104	70353	SISTRANS
104	70354	HALL IN TIROL
104	70357	TELFS
104	70358	THAUR
104	70360	TULFES
104	70361	UNTERPERFUSS
104	70364	VOELS
104	70369	ZIRL
104	70905	BUCH BEI JENBACH
104	70917	JENBACH
104	70926	SCHWAZ
104	70928	STANS
104	70930	STRASS IM ZILLERTAL
104	70933	TERFENS
104	70937	WEER
104	70939	WIESING
105	70502	ANGATH
105	70503	BAD HAERING
105	70505	BREITENBACH AM INN
105	70506	BRIXLEGG
105	70508	EBBS
105	70510	ERL
105	70511	KIRCHBICHL
105	70512	KRAMSACH
105	70513	KUFSTEIN
105	70514	KUNDL
105	70515	LANGKAMPFEN
105	70516	MARIASTEIN
105	70517	MUENSTER
105	70518	NIEDERNDORF
105	70520	RADFELD
105	70521	RATTENBERG
105	70522	REITH IM ALPBACHTAL
105	70525	SCHWOICH
105	70528	ANGERBERG
105	70531	WOERGL
106	70205	JERZENS
106	70208	LAENGENFELD
106	70217	ST.LEONHARD IM PITZT.
106	70220	SOELDEN
106	70223	UMHAUSEN
106	70224	WENNS
106	70314	GRIES IM SELLRAIN
106	70315	GRINZENS
106	70347	ST.SIGMUND IM SELLR.
106	70352	SELLRAIN
106	70601	FAGGEN
106	70602	FENDELS
106	70603	FISS
106	70604	FLIESS
106	70605	FLIRSCH
106	70606	GALTUER
106	70608	ISCHGL
106	70609	KAPPL
106	70610	KAUNERBERG
106	70611	KAUNERTAL
106	70612	KAUNS
106	70613	LADIS
106	70615	NAUDERS
106	70616	PETTNEU AM ARLBERG
106	70617	PFUNDS
106	70619	PRUTZ
106	70620	RIED IM OBERINNTAL
106	70621	ST.ANTON AM ARLBERG
106	70623	SEE
106	70624	SERFAUS
106	70625	SPISS
106	70627	STRENGEN
106	70628	TOBADILL
106	70629	TOESENS
107	70307	ELLBOEGEN
107	70310	FULPMES
107	70313	GRIES AM BRENNER
107	70317	GSCHNITZ
107	70323	KOLSASSBERG
107	70327	MATREI AM BRENNER
107	70328	MIEDERS
107	70330	MUEHLBACHL
107	70333	NAVIS
107	70334	NEUSTIFT IM STUBAIT.
107	70336	OBERNBERG AM BRENNER
107	70341	PFONS
107	70349	SCHMIRN
107	70350	SCHOENBERG IM S.
107	70355	STEINACH AM BRENNER
107	70356	TELFES IM STUBAI
107	70359	TRINS
107	70362	VALS
107	70365	VOLDERS
107	70366	WATTENBERG
107	70367	WATTENS
107	70902	ASCHAU IM ZILLERTAL
107	70903	BRANDBERG
107	70904	BRUCK AM ZILLER
107	70908	FINKENBERG
107	70909	FUEGEN
107	70910	FUEGENBERG
107	70911	GALLZEIN
107	70912	GERLOS

Fortsetzung

Klein-produktions-gebiet	Gde-code	Gde-name
107	70913	GERLOSBERG
107	70914	HAINZENBERG
107	70915	HART IM ZILLERTAL
107	70916	HIPPACH
107	70918	KALTENBACH
107	70920	MAYRHOFEN
107	70921	PILL
107	70922	RAMSAU IM ZILLERTAL
107	70923	RIED IM ZILLERTAL
107	70924	ROHRBERG
107	70925	SCHLITTERS
107	70927	SCHWENDAU
107	70931	STUMM
107	70932	STUMMERBERG
107	70934	TUX
107	70935	UDERNS
107	70938	WEERBERG
107	70940	ZELL AM ZILLER
107	70941	ZELLBERG
108	70401	AURACH BEI K.
108	70402	BRIXEN IM THALE
108	70403	FIEBERBRUNN
108	70404	GOING AM WILDEN K.
108	70405	HOCHFILZEN
108	70406	HOPFGARTEN IM B.
108	70407	ITTER
108	70408	JOCHBERG
108	70409	KIRCHBERG IN TIROL
108	70410	KIRCHDORF IN TIROL
108	70411	KITZBUEHEL
108	70412	KOESSEN
108	70413	OBERNDORF IN TIROL
108	70414	REITH BEI KITZBUEHEL
108	70415	ST.JAKOB IN HAUS
108	70416	ST.JOHANN IN TIROL
108	70417	ST.ULRICH AM P.
108	70418	SCHWENDT
108	70419	WAIDRING
108	70420	WESTENDORF
108	70501	ALPBACH
108	70509	ELLMAU
108	70519	NIEDERNDORFERBERG
108	70523	RETTENSCHOESS
108	70524	SCHEFFAU AM WILDEN K.
108	70526	SOELL
108	70529	WALCHSEE
108	70530	WILDSCHOENAU
109	70801	BACH
109	70802	BERWANG
109	70808	ELBIGENALP
109	70809	ELMEN
109	70811	GRAEN
109	70812	GRAMAIS
109	70813	HAESELGEHR
109	70815	HINTERHORNBACH
109	70817	HOLZGAU
109	70818	JUNGHOLZ
109	70819	KAISERS
109	70823	NAMLOS
109	70824	NESSELWAENGLE
109	70825	PFAFFLAR
109	70829	SCHATTWALD
109	70830	STANZACH
109	70831	STEEG
109	70832	TANNHEIM
109	70834	VORDERHORNBACH
109	70836	WEISSENBACH AM LECH
109	70837	ZOEBLEN
110	70803	BIBERWIER
110	70804	BICHLBACH
110	70805	BREITENWANG
110	70806	EHENBICHL
110	70807	EHRWALD
110	70810	FORCHACH
110	70814	HEITERWANG
110	70816	HOEFEN
110	70820	LECHASCHAU
110	70821	LERMOOS
110	70822	MUSAU
110	70826	PFLACH
110	70827	PINSWANG
110	70828	REUTTE
110	70833	VILS
110	70835	WAENGLE
111	70326	LEUTASCH
111	70344	REITH BEI SEEFELD
111	70348	SCHARNITZ
111	70351	SEEFELD IN TIROL
111	70504	BRANDENBERG
111	70527	THIERSEE
111	70901	ACHENKIRCH
111	70907	EBEN AM ACHENSEE
111	70929	STEINBERG AM ROFAN
111	70936	VOMP
112	70701	ABFALTERSBACH
112	70704	ANRAS
112	70705	ASSLING
112	70706	AUSSERVILLGRATEN
112	70709	HOPFGARTEN IN D.
112	70710	INNERVILLGRATEN
112	70712	KALS AM GROSSGL.
112	70713	KARTITSCH
112	70717	MATREI IN OSTTIROL
112	70721	OBERTILLIACH
112	70723	PRAEGRATEN
112	70724	ST.JAKOB IN D.
112	70725	ST.JOHANN IM WALDE
112	70726	ST.VEIT IN D.
112	70727	SCHLAITEN
112	70728	SILLIAN
112	70729	STRASSEN
112	70733	UNTERTILLIACH
112	70734	VIRGEN
112	70735	HEINFELS
113	70702	AINET
113	70703	AMLACH
113	70707	DOELSACH
113	70708	GAIMBERG
113	70711	ISELSBERG-STRONACH
113	70714	LAVANT
113	70715	LEISACH
113	70716	LIENZ
113	70718	NIKOLSDORF
113	70719	NUSSDORF-DEBANT
113	70720	OBERLIENZ
113	70731	THURN
113	70732	TRISTACH

INHALTSVERZEICHNIS
VORARLBERG

	Seite
10. VORARLBERG	500
10.1 Allgemeines	500
10.2 Räumliche Verteilung der Betriebsformen im Haupterwerb	501
10.3 Gemeindetypisierung	504
10.4 Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete	509
10.4.1 Hinterer Bregenzer Wald, Walsertäler, Klostertal	512
10.4.2 Montafon	516
10.4.3 Vorderer Bregenzer Wald	520
10.4.4 Leiblachtal-Rheintal-Walgau	524
10.5 Gemeindezuordnung	528

Bundesanstalt f. Agrarwirtschaft
Bibliothek
1133 Wien, Schweizertalstr. 76

10. VORARLBERG

10.1 Allgemeines

Die mit Abstand häufigste Betriebsform in Vorarlberg ist die Futterwirtschaft (72 % der Haupterwerbsbetriebe, 49 % der Nebenerwerbsbetriebe), gefolgt von den Kombinierten Land- und Forstwirtschaften (14,4 % der HE, 25,1 % der NE).
Unterschiede zwischen Haupt- und Nebenerwerb sind besonders in der Forstwirtschaft recht groß (6 % der HE, jedoch 43 % der NE). Umgekehrt ist das Verhältnis bei den Futterwirtschaften (72 % der HE, 49 % der NE).
Die übrigen Betriebsformen sind nur in vereinzelten Gemeinden (Rheintal) von Bedeutung (vgl. Tab. V.1).

TABELLE V.1: Anteile der LFW-Betriebe an den Betriebsformen - Vorarlberg

	Betriebsform									
	Summe der Betriebe	N	M	FU	V	W	O	X	F	LF
HE	2857 = 100 %	2,0	1,0	72,0	2,0	0,0	1,0	1,0	6,0	15,0
NE	4265 = 100 %	2,0	1,0	33,0	1,0	0,0	2,0	1,0	43,0	17,0

Quelle: ÖStZ: LBZ 80, Sonderauswertung; eigene Bearbeitung

Deutlich überdurchschnittliche Betriebsgrößen im Haupterwerb erzielen die Veredlungs- und Gemischten Landwirtschaftsbetriebe, während die Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, die Marktfruchtbetriebe und vor allem die Forstbetriebe unter dem Durchschnittswert für Vorarlberg liegen.

Im Nebenerwerb sind Futterwirtschaften, Veredlungsbetriebe und Gemischte Landwirtschaften überdurchschnittlich groß, die Marktfrucht- und Forstbetriebe liegen unter dem Durchschnitt (vgl. Tab. V.2).

TABELLE V.2: Betriebsgrößen - Vorarlberg
(Höhe des Ø Gesamtstandarddeckungsbeitrages in S 1.000,--, gewogenes arithmetisches Mittel)

Erwerbsart	Betriebsform									
	insg.	N	M	FU	V	W	O	X	F	LF
Haupterwerb	190,4	0,0	148,8	206,7	534,6	0,0	185,9	298,2	51,3	144,7
Nebenerwerb	53,7	0,0	46,7	92,9	141,9	0,0	68,3	78,6	21,0	57,0

Quelle: ÖStZ: LBZ 80, Sonderauswertung; eigene Bearbeitung

10.2 Räumliche Verteilung der Betriebsformen im Haupterwerb

Bis auf wenige Ausnahmen herrscht in Vorarlberg die Futterwirtschaft vor. Die Kombinierte Land- und Forstwirtschaft ist nur in folgenden Gemeinden die häufigste Betriebsform: Brand, Schruns, Silbertal, Mittelberg, Warth und Schröcken (vgl. Karte V.1).
In den beiden kleinen Rheintalgemeinden Mäder und Gaißau überwiegt der Obstbau (3 bzw. 5 Obstbaubetriebe im Haupterwerb).

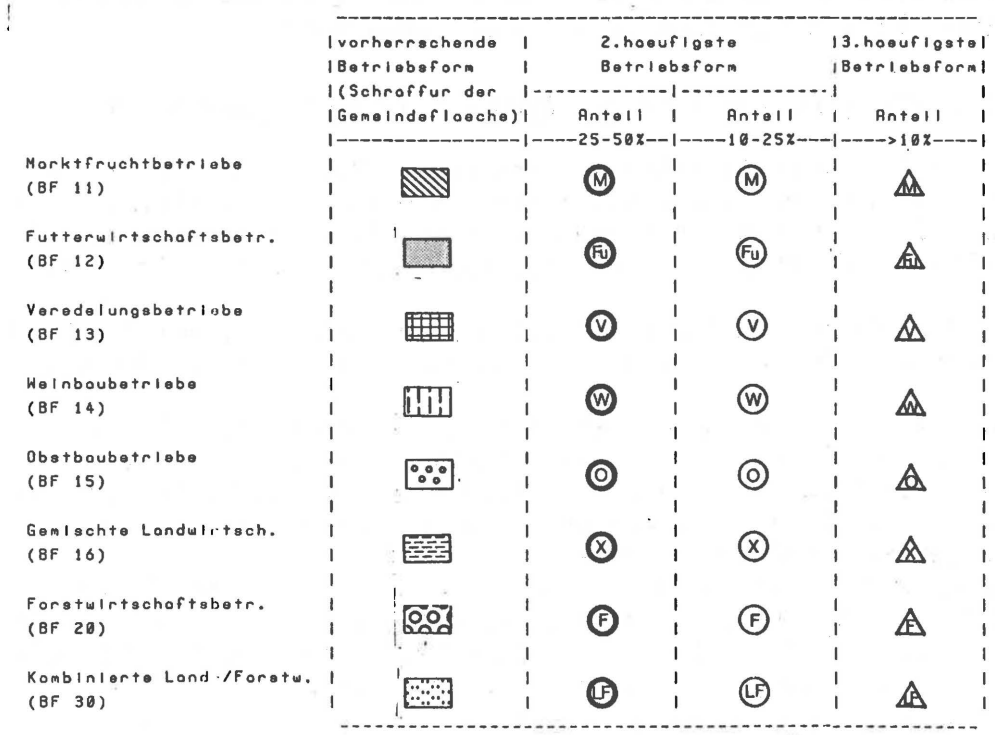
Die zweithäufigste Betriebsform ist in den meisten Fällen die Kombinierte Land- und Forstwirtschaft, wobei die Anteile im Hinteren Bregenzer Wald, im Klostertal und im Montafon meist höher als 25 % sind, während in günstigeren Lagen die Anteile dieser Betriebsform geringer sind.
In einigen wenigen Gemeinden (Rheintal, Vorderer Bregenzer Wald) ist die Forstwirtschaft zweithäufigste Betriebsform, die Anteile bleiben unter 25 % (Ausnahme: Vandans mit 3 Forstbetrieben bei insgesamt 10 Haupterwerbsbetrieben).
Im Rheintal gibt es größere Anteile von Obst- und Marktfruchtbetrieben, allerdings liegen diese nur in Klaus (3 Obstbaubetriebe bei insgesamt 12 Haupterwerbsbetrieben) bei 25 %.

Nach den Futterwirtschaften und den Kombinierten Land- und Forstwirtschaften ist als dritthäufigste Betriebsform in einigen Gemeinden der Hochalpen die Forstwirtschaft mit Anteilen > 10 % vertreten (z.B. Gaschurn, Mittelberg, Mellau).

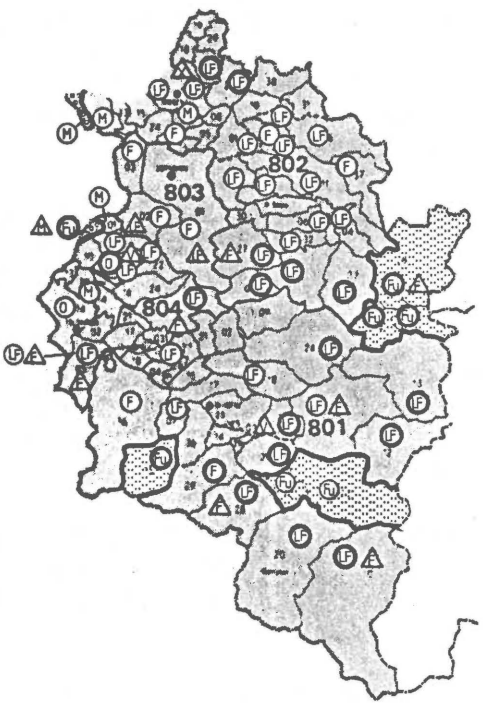
Veredlungsbetriebe erreichen nur in Innerbraz und in Fraxern Anteile zwischen 10 und 25 %.

Karte V.1: Betriebsformen im Haupterwerb
Vorarlberg

Legende:



Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: ÖStZ,LBZ 1980-Sonderauswertung; eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft


803
802
804
801

10.3 Gemeindetypisierung

Für die Gemeindetypisierung nach Betriebsformen und Betriebsgrößen wurde in Vorarlberg eine Clusteranalyse mit Bildung von 5 Clustern durchgeführt (vgl. Karte V.2 und Tab. V.3).

Clusternummer 1 (8 Gemeinden) umschreibt jene Gemeinden, die sich vor allem durch überdurchschnittlich hohe Anteile im Obstbau (im Nebenerwerb auch Gemischte Landwirtschaften) ausweisen.
Bezüglich der Betriebsgrößen sind im Nebenerwerb die Obstbaubetriebe stark überdurchschnittlich vertreten; im Haupterwerb sind neben den Obstbaubetrieben auch die Marktfruchtbetriebe, die Futterwirtschaften und die Forstbetriebe überdurchschnittlich groß.

Gemeinden dieses Typs finden sich nur im Rheintal (Schwerpunktgemeinde des Clusters: Klaus).

Der 2. Cluster (15 Gemeinden) bezeichnet jene Gemeinden, in denen die Futterwirtschaft im Haupterwerb stark überdurchschnittlich vertreten ist; geringfügig über den Landesmittelwerten sind auch die Veredlungsbetriebe und die Forstwirtschaften und - nur im Haupterwerb - die Gemischten Landwirtschaften vorhanden. Bei den Betriebsgrößen zeigen sich Futter-, Veredlungs- und Gemischte Landwirtschaften sowie Kombinierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe nur im Haupterwerb überdurchschnittlich groß.

Vor allem Gemeinden des Vorderen Bregenzer Waldes (bis Bizau) fallen in diese Klasse von Gemeinden (auch die Randgemeinden Hörbranz, Hohenweiler, Lochau). Außerhalb dieses Gebietes entspricht nur Nüziders diesem Gemeindetyp.

Der 3. Cluster (48 Gemeinden) entspricht bei fast allen Indikatoren dem Vorarlberger Durchschnitt (vgl. Tab. V.1), nur im Nebenerwerb sind die Betriebsgrößen in Forstwirtschaft und Kombinierter Land- und Forstwirtschaft geringfügig überdurchschnittlich. Konzentrationen dieses Gemeindetyps finden sich in den hochalpinen Gebieten Vorarlbergs, aber auch im Vorderen Bregenzer Wald (z.B. Bildstein, Bregenz, Buch, Kennelbach).

Clusternummer 4 (16 Gemeinden) hebt sich vom Vorarlberger Durchschnitt aufgrund hoher Anteile an Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben ab. Im Nebenerwerb sind auch Obstbau- und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe überdurchschnittlich vertreten.

Überdurchschnittliche Betriebsgrößen sind bei den Marktfruchtbetrieben im Haupt- und Nebenerwerb, bei den Futterwirtschaften im Haupterwerb und bei den Obstbaubetrieben im Nebenerwerb zu finden.

Ausschließlich Gemeinden des Rheintales und des Walgaues bilden diesen Cluster (Schwerpunktgemeinde: Röthis).

Der 5. Cluster (9 Gemeinden) wird von Gemeinden geprägt, in denen die Kombination von Futterwirtschaften, Forstbetrieben und Kombinierten Land- und Forstwirtschaften im Haupt- und Nebenerwerb überdurchschnittlich vorhanden ist. Im Nebenerwerb sind auch Marktfruchtbetriebe und Veredlungsbetriebe überdurchschnittlich häufig zu finden; bei den Betriebsgrößen liegen nur die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften über den Landesmittelwerten.

Gemeinden dieses Typs treten im hinteren Montafon konzentriert auf, sonst sind nur Dornbirn, Alberschwende und Egg vergleichbar.

Karte V.2: Gemeindetypisierung
Vorarlberg

Legende:

..... Kleinproduktionsgebietsgrenze
nach Schwackhöfer,1966

Clusternummer:
(Ausprägungen der Cluster
siehe nächste Seite)

△ ...1

◑ ...2

○ ...3

□ ...4

◐ ...5

Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: ÖStZ,LBZ 1980-Sonderauswertung; eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

802
803
804
801

TABELLE V.3: Erläuterung zur Karte "Gemeindetypisierung"
Bundesland: Vorarlberg

Clusternummer	Anzahl der Gemeinden	Indikatoren							
		Zahl der Haupterwerbsbetriebe je Betriebsform		Zahl der Nebenerwerbsbetriebe je Betriebsform		Betriebsgröße im Haupterwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform		Betriebsgröße im Nebenerwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform	
		überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen
1	8	N, M, O	O	V	O, X	X	M, FU, O, F	M, V, X	O
2	15	V, X, F	FU	FU, V, F	-	FU	V, X, LF	FU, V, X	-
3	48	-	-	-	-	-	-	F, LF	-
4	16	N, M, V	-	M, V, O, X	-	M, FU	-	M, O	-
5	9	N	FU, F, LF	N, M, V	FU, F, LF	LF	-	LF	-

Betriebsformen: N.....Nicht klassifiziert
M.....Marktfruchtbetriebe
FU....Futterbaubetriebe
V.....Veredlungsbetriebe
W.....Dauerkulturen Weinbau
O.....Dauerkulturen Obstbau
X.....Gemischte Landwirtschaft
F.....Forstwirtschaft
LF....Komb. Land- und Forstwirtschaft

10.4 Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete - Vorarlberg

Vorarlberg wurde bisher in 5 Kleinproduktionsgebiete geteilt. In der neuen Abgrenzung wird eine Vereinfachung auf 4 Kleinproduktionsgebiete vorgeschlagen:

101 Hinterer Bregenzer Wald, Walsertäler, Klostertal
102 Montafon
201 Vorderer Bregenzer Wald
601 Leiblachtal-Rheintal-Walgau

Zusammenfassende Aufstellung der Veränderungen gegenüber der alten Abgrenzung:

- Die Gemeinde Bezau wird vom Kleinproduktionsgebiet Vorderer Bregenzer Wald dem Hinteren Bregenzer Wald zugeordnet;
- Die Kleinproduktionsgebiete Hinterer Bregenzer Wald und Walsertäler und Klostertal werden zusammengefaßt.
- Die Gemeinden Weiler und Übersaxen werden dem Gebiet Hinterer Bregenzer Wald-Klostertal-Walsertäler zugeordnet.
- Die bisher geteilte Gemeinde Frastanz wird dem Gebiet Leiblachtal-Rheintal-Walgau zugeordnet.

Karte V.3 zeigt die neue Abgrenzung mit Kennzeichnung der Veränderungen, die in nun folgenden Kapiteln erläutert werden. Die Gemeindezuordnung ist im Anschluß an die Gebietsbeschreibungen aufgelistet.

Karte V.3: Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete Vorarlberg

Legende:

Neufassung der Klein-produktionsgebietsgrenzen

Kleinproduktionsgebietsgrenzen nach Schwackhöfer,1966

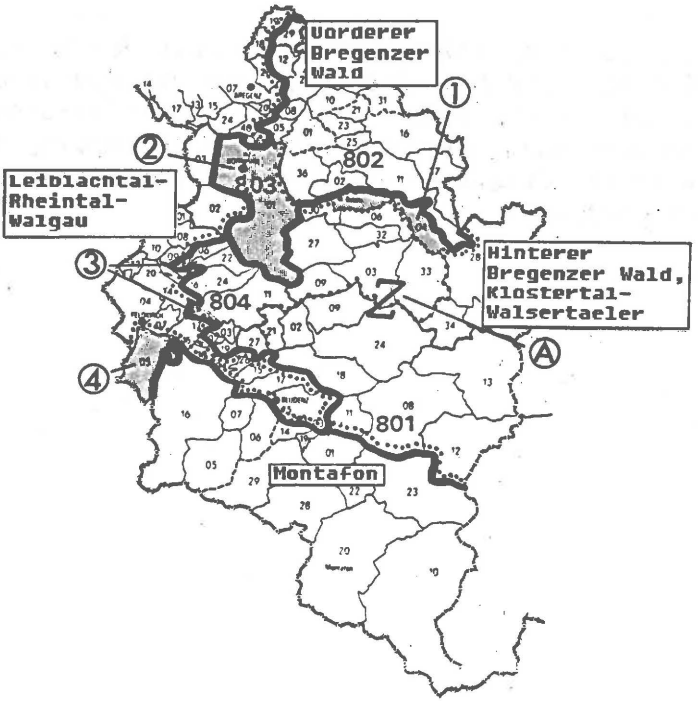
GRENZVERÄNDERUNGEN:

① Grenzverschiebung

④ Großräumige Zusammenfassung

⑤ Teilung von Kleinproduktionsgebieten

Stand: 09 89
Grundkarte: "Karte der Gemeindegrenzen der Republik Österreich",1.1.88,ÖStZ
Quelle: eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft


Vorderer
Bregenzer
Wald
Leiblachtal-
Rheintal-
Walgau
Hinterer
Bregenzer Wald,
Klostertal-
Walsertaeler
Montafon
801
802
803
804
1
2
3
4
A

9.4.1 Hinterer Bregenzer Wald, Walsertäler und Klostertal (101)

Die Futterwirtschaften dominieren im Haupterwerb in diesem Kleinproduktionsgebiet (68,5 %), die Forstbetriebe und die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften weisen gegenüber dem Landesdurchschnitt hohe Anteile auf.
Im Nebenerwerb überwiegen die Forstbetriebe mit überdurchschnittlichen Betriebsgrößen.
Die Betriebsgrößen aller Betriebsformen mit Ausnahme der Forstbetriebe und der Kombinierten Land- und Forstwirtschaften liegen unter dem Vorarlberger Durchschnitt.

Aus Vereinfachungsgründen und weil nach der Gemeindetypisierung, der Ökologischen Gesamtwertung und dem Raumstrukturinventar keine wesentlichen Unterschiede festzustellen sind, wird vorgeschlagen, die bisher getrennten Kleinproduktionsgebiete Hinterer Bregenzer Wald und Walsertäler und Klostertal zusammenzufassen.

Bundesland: Vorarlberg	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 30	101 Hinterer Bregenzer Wald, Walsertäler und Klostertal

Landschaftsraum:

Hinterer Bregenzer Wald, Großes und Kleines Walsertal, Klostertal und Vorarlberger Lechtal

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 3
Sonderfall: 5 (Mittelburg)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sturzhänge, teilweise Kalkschutthalden, felsdurchsetzte, sehr steile Hänge, sommerkühles bzw. sommerkaltes Höhenstockwerk potentiellen Weide- und Wieslandes mit futterergiebigen Hochweiden; alpiner Hauptnutzungsraum in extrem feuchten, schneereichen Lagen.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 1.308 m Ø Hangneigung: 34,6 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 38,0 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte V.3)

Grenzverschiebungen:

3 siehe Kleinproduktionsgebiet Leiblachtal-Rheintal-Walgau

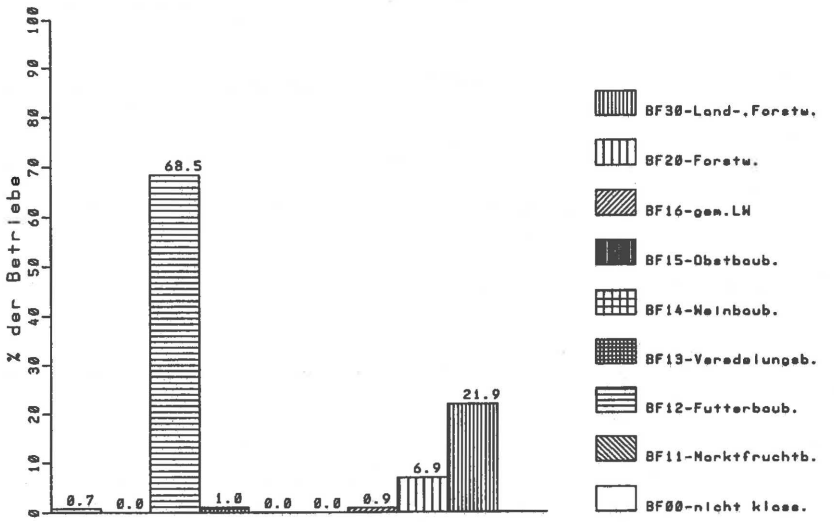
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

A Hinterer Bregenzer Wald und Walstertäler, Klostertal zusammengefaßt

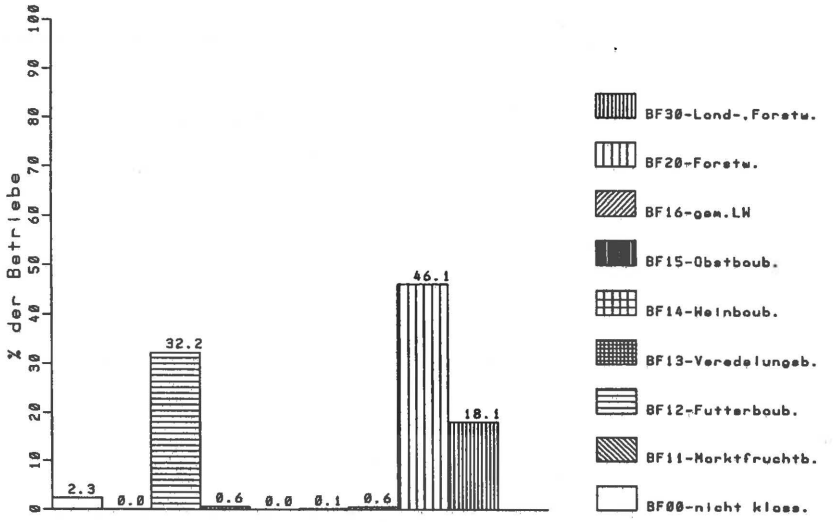
DIAGRAMM V.1.1: HINTERER BREGENZER WALD, WALSERTÄLER-KLOSTERTAL

Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 666)



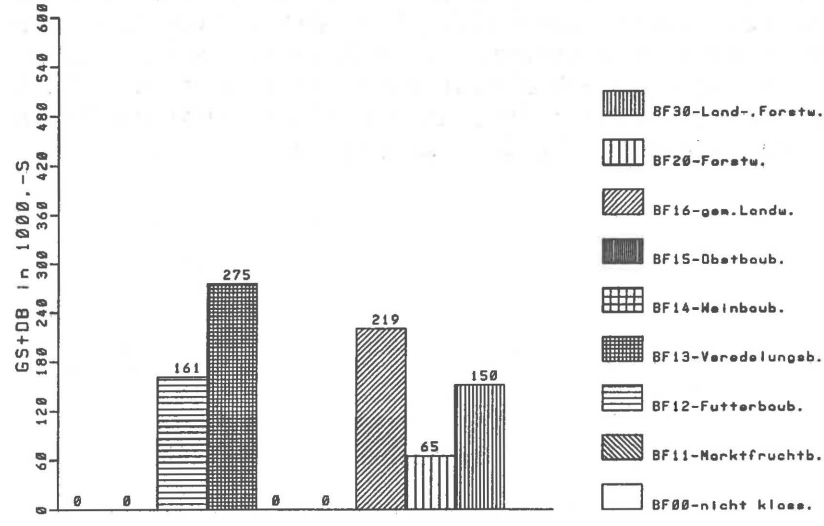
NEBENERWERB (Summe 863)



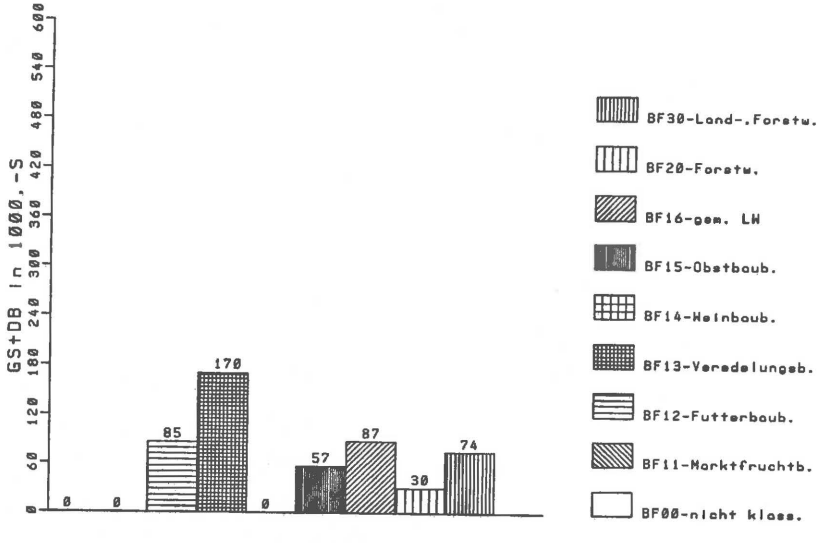
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM V.1.2: HINTERER BREGENZER WALD, WALSERTÄLER-KLOSTERTAL
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform (in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

10.4.2 Montafon (102)

Das Kleinproduktionsgebiet weist im Haupterwerb mehr Kombinierte Land- und Forstwirtschaften auf als das vorher beschriebene Kleinproduktionsgebiet (101). Im Nebenerwerb sind Futterbau-, Forstbetriebe und Kombinierte Land- und Forstwirtschaften nahezu gleich verteilt. Die Betriebsgrößen lassen weitere Unterschiede erkennen. Alle Betriebsformen liegen in ihren Ø Gesamtstandarddeckungsbeiträgen weit unter den Vorarlberger Durchschnittswerten (Ausnahme sind die wenigen Gemischten Landwirtschaftsbetriebe im Nebenerwerb).

Bundesland: Vorarlberg

Anzahl der Gemeinden: 13

Kleinproduktionsgebiet:

102 Montafon

Landschaftsraum:

Montafon, Silbertal, Ferwall, Rätikon, Silvretta

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 5, 3

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sturzhänge, teilweise Kalkschutthalden, felsdurchsetzte, sehr steile Hänge;
sommerkaltes Höhenstockwerk potentiellen Weidelandes oberhalb der klimatischen Waldgrenze (futterkarge Hochweiden);
sommerkühles Stockwerk potentiellen Weide-Wieslandes zwischen klimatischer Wald- und Anbaugrenze, gering futterwüchsig;
sommerwarmer, winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum in extrem feuchter, schneereicher Lage (prekäre Ackereignung) sowie Talgründe mit unterschiedlichen Braunerden, anspruchslose Acker-, gute Grünlandeignung (Montafon).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)

Ø Seehöhe 1.293 m Ø Hangneigung: 28,8 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 50,1 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte V.3)

Grenzverschiebungen:

4 siehe Gebiet 601

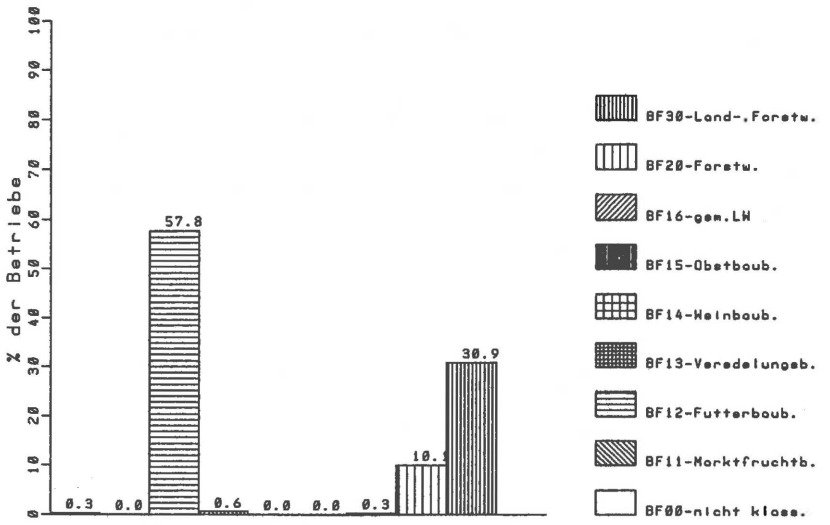
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

-

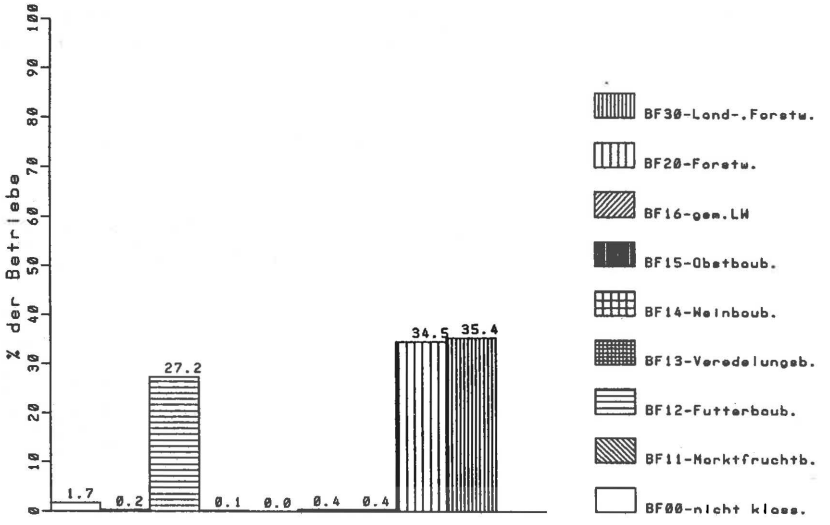
DIAGRAMM V.2.1: MONTAFON

Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 327)



NEBENERWERB (Summe 822)



Stand: 09.89

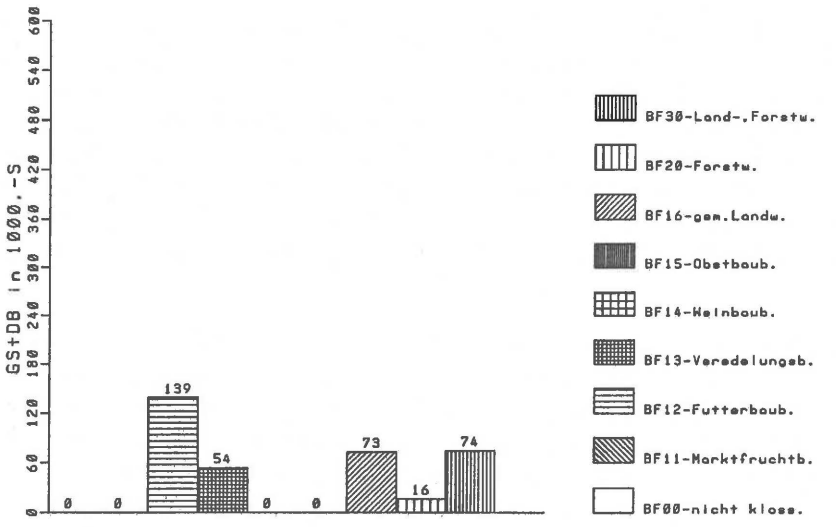
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung

Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

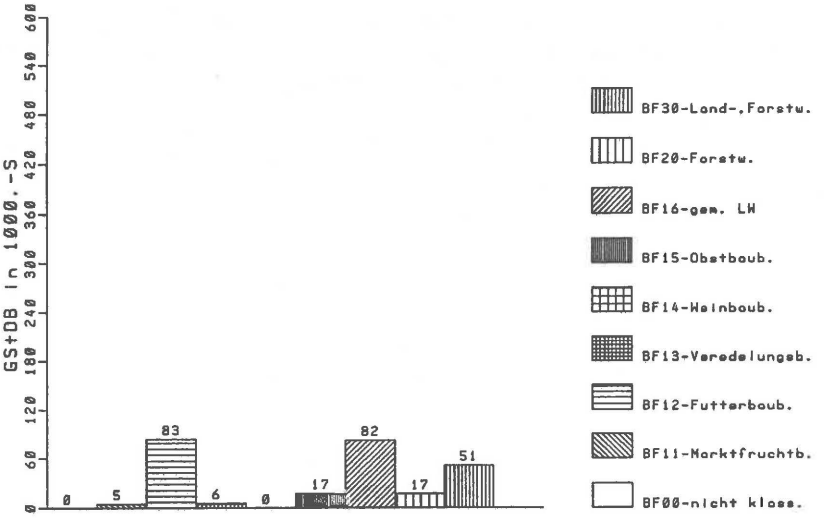
DIAGRAMM V.2.2: MONTAFON

Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform (in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

10.4.3 Vorderer Bregenzer Wald (201)

Im Vorderen Bregenzer Wald dominieren im Haupterwerb die Futterbaubetriebe (79,0 %), im Nebenerwerb allerdings die Forstwirtschaften (56,1 %).

Neben den Kombinierten Land- und Forstwirtschaften (HE: 11,3 %, NE: 8,6 %) erreichen noch die Veredlungsbetriebe (HE und NE über 1 %) für Vorarlberg überdurchschnittliche Anteile, die Betriebsgrößen liegen jedoch unter dem Landesdurchschnitt. Die Futterbaubetriebe, die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften und die wenigen Gemischten Landwirtschaftsbetriebe liegen im Haupterwerb über den Landesmittelwerten, im Nebenerwerb sind keine Diskrepanzen zum Landesdurchschnitt festzustellen.

Eine Veränderung gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung betrifft das Gebiet der Gemeinde Bezau, die nun (vgl. Gemeindetypisierung) dem Hinteren Bregenzer Wald zugeordnet wird. Auch die Daten des Raumstrukturinventars für die landwirtschaftlichen Flächen (Ø Seehöhe 1.200 m, Ø Hangneigung 31,5 %) führen zu einer Neuzuordnung der Gemeinde zum Hochalpengebiet.

Die Gemeinde Dornbirn, durch die weite Erstreckung vom Rheintal bis in den Bregenzer Wald eine Sonderstellung einnehmend, wird dem Gebiet Vorderer Bregenzer Wald zugeordnet. In der Gesamtheit der Betriebe entspricht diese naturräumlich sehr stark differenzierte Gemeinde dem Kleinproduktionsgebiet Vorderer Bregenzer Wald.

Bundesland: Vorarlberg	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 18	201 Vorderer Bregenzer Wald

Landschaftsraum:

Vorderer Bregenzer Wald, Bereiche der Bregenzerach bis Andelsbuch, Rotach, Weißach, Bolgenach, Subersach, Schwarzach

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 2,
3, 5 in Sonderfällen

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Sommerwarmer, winterkalter alpiner Hauptnutzungsraum in extrem feuchter und schneereicher Lage mit Anteilen an teilweise felsdurchsetzten, sehr steilen Hängen (prekäre Ackereignung, gute bzw. mäßige Grünlandeignung);
in höheren Lagen sommerkühles Stockwerk potentiellen Weide- und Wiesenlandes.

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 850 m Ø Hangneigung: 21,3 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 43,4 %

Änderungen gegenüber der alten
Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte V.3)

Grenzverschiebungen:

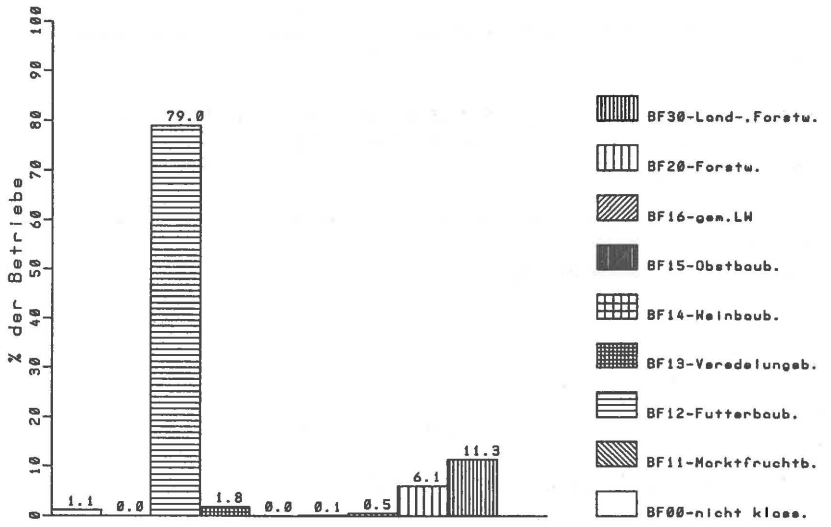
2 80204 Bezau zum Gebiet 101 (vgl. Gemeindetypisierung, Raumstrukturinventar)

Großräumige Zusammenfassungen bzw. Trennungen:

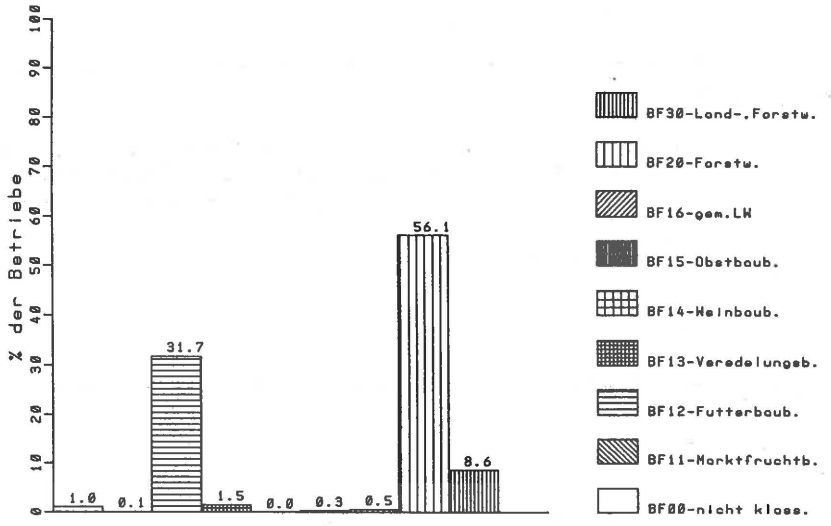
-

DIAGRAMM V.3.1: VORDERER BREGENZER WALD
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform

HAUPTERWERB (Summe 1173)



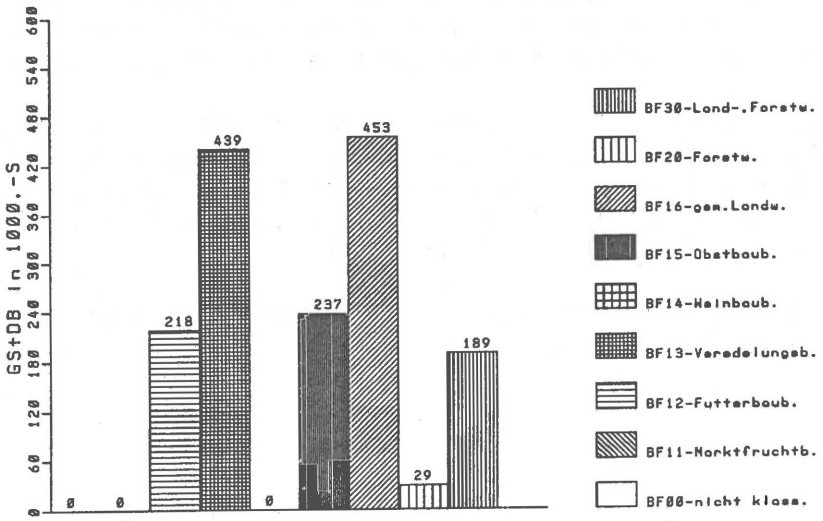
NEBENERWERB (Summe 1468)



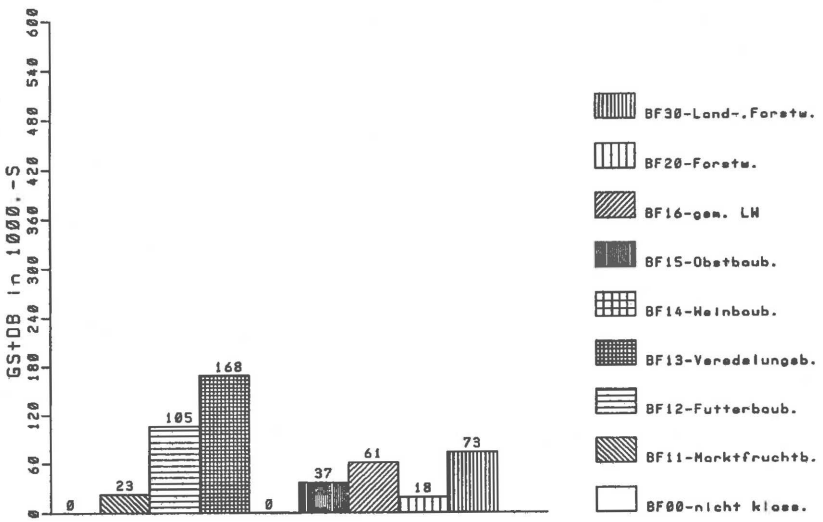
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM V.3.2: VORDERER BREGENZER WALD
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

10.4.4 Leiblachtal-Rheintal-Walgau (601)

Wie im gesamten Bundesland Vorarlberg stellen auch hier die Futterbaubetriebe die häufigste Betriebsform (HE: 71,6 %, NE: 39,1 %), die restlichen Prozentpunkte verteilen sich fast gleichmäßig auf die übrigen Betriebsformen (Ausnahme: Forstwirtschaft im Nebenerwerb 30,7 %!); dies deutet auf die Sonderstellung dieses Kleinproduktionsgebietes in Vorarlberg hin.

Die Betriebsgrößen im Haupterwerb liegen bei Futterbau-, Veredlungs-, Forstbetrieben und Kombinierten Land- und Forstwirtschaften über dem Vorarlberger Durchschnitt, im Nebenerwerb sind alle Werte unter dem Vorarlberger Durchschnitt zu finden (besonders gering bei den Forstbetrieben).

Gegenüber der alten Abgrenzung - durch den Landschaftsraum vorgegeben - wird nichts verändert.

Bundesland: Vorarlberg	Kleinproduktionsgebiet:
Anzahl der Gemeinden: 35	601 Leiblachtal-Rheintal-Walgau

Landschaftsraum:

Leiblachtal, Rheintal und Unteres Illtal bis Bludenz

Gemeindetypisierung:
(siehe Karte "Gemeindetypisierung")

Clusternummer: 1, 4, Sonderfall: 2 (Hörbranz, Hohenweiler, Kennelbach, Nüziders)
3 (Stallehr, Thüringen, Röns, Satteins)

Ökologische Gesamtwertung:
(Quelle: Österreich Atlas, Karte IV/5, 1979)

Auwald- und feuchtwiesenbestandene Talsohlen, Moore; mäßig sommerheißes, sehr wintermildes, feuchtes Bodenseeuferland, gute Acker-, beste Grünlandeignung, Obst, Hopfen, Gemüse; in Randbereichen: teilweise felsdurchsetzte, sehr steile Hänge (30-45° Neigung).

Raumstrukturinventar:
(Quelle: Greif, F., 1980)
Ø Seehöhe 523,4 m Ø Hangneigung: 7,9 %
Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen: 10,8 %

Änderungen gegenüber der alten Kleinproduktionsgebietsabgrenzung:
(siehe Karte V.3)

Grenzverschiebungen:

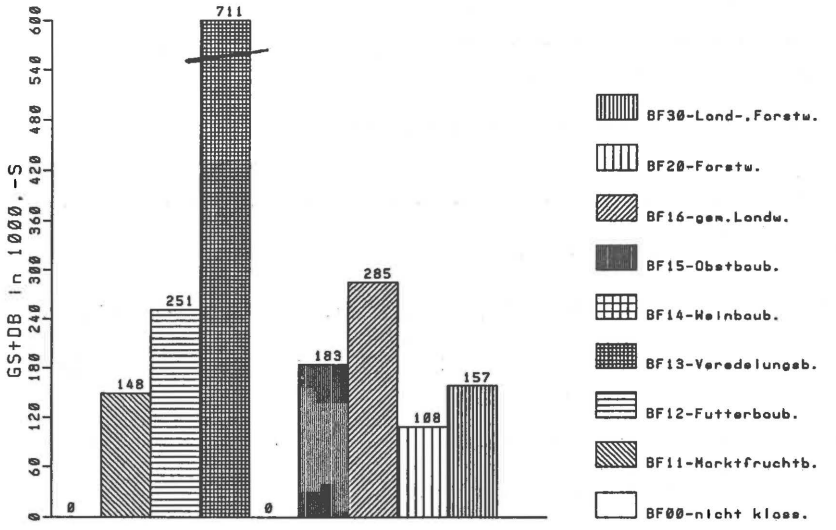
3 Weiler und Übersaxen werden dem hochalpinen Gebiet Hinterer Bregenzer Wald-Klostertal-Walsertäler,

4 die Gemeinde Frastanz wird dem Gebiet Leiblachtal-Rheintal-Walgau zugeordnet

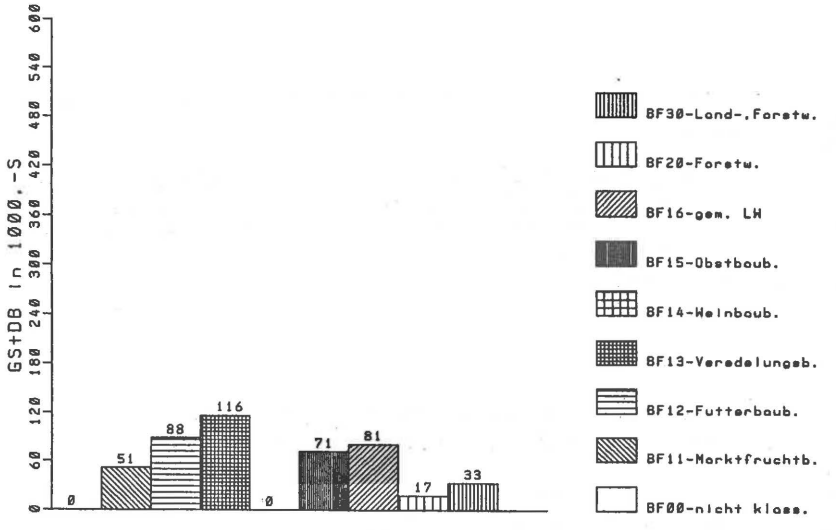
Großräumige Zusammenfassungen bzw. Teilungen:

-

DIAGRAMM V.4.1: LEIBLACHTAL-RHEINTAL-WALGAU
Prozentanteile der LFW-Betriebe je Betriebsform
HAUPTERWERB (Summe 728)



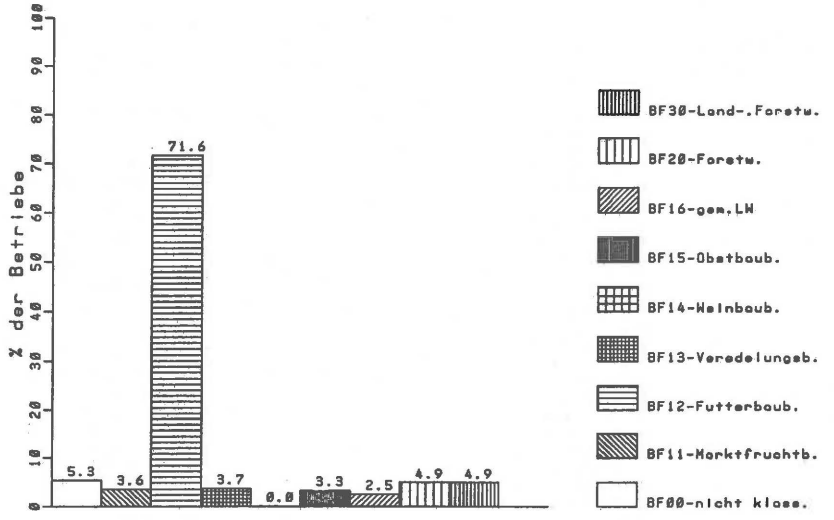
NEBENERWERB (Summe 1112)



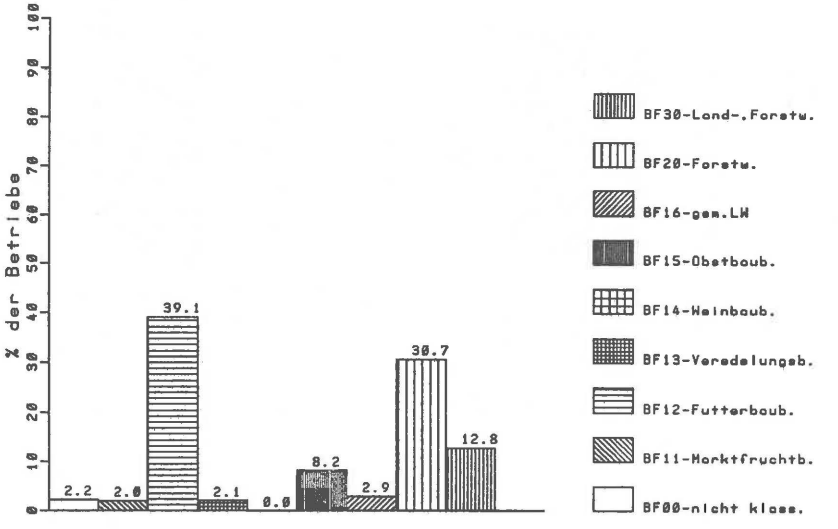
Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

DIAGRAMM V.4.2: LEIBLACHTAL-RHEINTAL-WALGAU
Durchschnittliche Betriebsgröße je Betriebsform
(in 1.000 S) Gesamtstandarddeckungsbeitrag

HAUPTERWERB



NEBENERWERB



Stand: 09.89
Quelle: ÖStZ. LBZ 1980; eigene Bearbeitung
Autor: K. Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

GEMEINDEZUORDNUNG VORARLBERG

Klein-produktions-gebiet	Gde-code	Gde-name
101	80102	BLONS
101	80108	DALAAS
101	80109	FONTANELLA
101	80111	INNERBRAZ
101	80112	KLOESTERLE
101	80113	LECH
101	80118	RAGGAL
101	80121	ST.GEROLD
101	80124	SONNTAG
101	80127	THUERINGERBERG
101	80203	AU
101	80204	BEZAU
101	80206	BIZAU
101	80209	DAMUELS
101	80227	MELLAU
101	80228	MITTELBERG
101	80230	REUTHE
101	80232	SCHNEPFAU
101	80233	SCHOPPERNAU
101	80234	SCHROECKEN
101	80239	WARTH
101	80402	DUENS
101	80403	DUENSERBERG
101	80406	FRAXERN
101	80411	LATERNS
101	80419	SCHNIFIS
101	80421	UEBERSAXEN
101	80422	VIKTORSBERG
101	80423	WEILER
101	80424	ZWISCHENWASSER
102	80101	BARTHOLOMAEBERG
102	80105	BRAND
102	80106	BUERS
102	80107	BUERSERBERG
102	80110	GASCHURN
102	80114	LORUENS
102	80116	NENZING
102	80119	ST.ANTON IM MONTAFON
102	80120	ST.GALLENKIRCH
102	80122	SCHRUNS
102	80123	SILBERTAL
102	80128	TSCHAGGUNS
102	80129	VANDANS
201	80201	ALBERSCHWENDE
201	80202	ANDELSBUCH
201	80205	BILDSTEIN
201	80208	BUCH
201	80210	DOREN
201	80211	EGG
201	80212	EICHENBERG
201	80216	HITTISAU
201	80221	KRUMBACH
201	80222	LANGEN BEI B.
201	80223	LANGENEGG
201	80225	LINGENAU
201	80229	MOEGGERS
201	80231	RIEFENSBERG
201	80236	SCHWARZENBERG
201	80237	SIBRATSGFAELL
201	80238	SULZBERG
201	80301	DORNBIRN
601	80103	BLUDENZ
601	80104	BLUDESCH
601	80115	LUDESCH
601	80117	NUEZIDERS
601	80125	STALLEHR
601	80126	THUERINGEN
601	80207	BREGENZ
601	80213	FUSSACH
601	80214	GAISSAU
601	80215	HARD
601	80217	HOECHST
601	80218	HOERBRANZ
601	80219	HOHENWEILER
601	80220	KENNELBACH
601	80224	LAUTERACH
601	80226	LOCHAU
601	80235	SCHWARZACH
601	80240	WOLFURT
601	80302	HOHENEMS
601	80303	LUSTENAU
601	80401	ALTACH
601	80404	FELDKIRCH
601	80405	FRASTANZ
601	80407	GOEFIS
601	80408	GOETZIS
601	80409	KLAUS
601	80410	KOBLACH
601	80412	MAEDER
601	80413	MEININGEN
601	80414	RANKWEIL
601	80415	ROENS
601	80416	ROETHIS
601	80417	SATTEINS
601	80418	SCHLINS
601	80420	SULZ

ZUSAMMENFASSUNG VON KLEINPRODUKTIONSGEBIETEN ZU HAUPTPRODUKTIONSGEBIETEN

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
11. Zusammenfassung von Kleinproduktionsgebieten zu Hauptproduktionsgebieten	529
11.1 Typisierung der Kleinproduktionsgebiete	530
11.2 Bewertung der Kleinproduktionsgebiete nach dem Raumstrukturinventar	537
11.3 Neuabgrenzung der Hauptproduktionsgebiete	542
11.3.1 Hochalpen	546
11.3.2 Voralpen	548
11.3.3 Alpenostrand	549
11.3.4 Wald- und Mühlviertel	550
11.3.5 Kärntner Becken	550
11.3.6 Alpenvorland	552
11.3.7 Südöstliches Flach- und Hügelland	553
11.3.8 Nordöstliches Flach- und Hügelland	554

11. ZUSAMMENFASSUNG VON KLEINPRODUKTIONSGEBIETEN ZU HAUPTPRODUKTIONSGEBIETEN

11.1 Typisierung der Kleinproduktionsgebiete

Mit Hilfe einer Clusteranalyse werden die Kleinproduktionsgebiete (Ergebnisse aus der vorangegangenen Bearbeitung) nach der Betriebsstruktur typisiert. Wie bei der Gemeindetypisierung fließen auch hier die Anteile an den verschiedenen Betriebsformen (getrennt nach Haupt- und Nebenerwerb) und die Betriebsgrößen (getrennt nach Betriebsformen sowie Haupt- und Nebenerwerb) ein. Das Ergebnis ist in Karte H.1 und der Tabelle H.1 dargestellt und kann folgendermaßen interpretiert werden:

Clusternummer 1 (23 Kleinproduktionsgebiete) bezeichnet Kleinproduktionsgebiete mit überdurchschnittlichem Anteil an Futterbaubetrieben im Haupt- und Nebenerwerb; im Nebenerwerb sind auch Forstwirtschaften häufig vertreten.
Vor allem Futterbau- und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe sind überdurchschnittlich groß (HE), aber auch Veredlungsbetriebe liegen geringfügig über den österreichischen Mittelwerten.

Kleinproduktionsgebiete dieses Typs liegen im westlichen Alpenvorland. Zudem zählen Kleinproduktionsgebiete des Mühl- und Waldviertels zu diesem Cluster. Aber auch jene Gebiete in zentral- und randalpinen Lagen, die Anteile an günstiger gelegenen Talräumen aufweisen, bilden diesen Gebietstypus (z.B. Mur-Mürzfurche, Inntal, Lungau, Mitteltiroler Zentralalpentäler etc.).

Clusternummer 2 (4 Kleinproduktionsgebiete) enthält jene Kleinproduktionsgebiete, wo die Marktfruchtbetriebe im Haupterwerb und im Nebenerwerb die Marktfrucht- und Gemischten Landwirtschaftsbetriebe sehr häufig vertreten sind, daneben auch Weinbaubetriebe.
Die Betriebsgrößen weisen im Haupterwerb die Marktfrucht-, die Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe und die Obstbaubetriebe als überdurchschnittlich aus; im Nebenerwerb liegen alle Betriebsformen über den jeweiligen österreichischen Durchschnittswerten für die Betriebsgrößen.

Diesem Cluster gehören Kleinproduktionsgebiete des Östlichen Flach- und Hügellandes an (Wr. Boden, Marchfeld, Hollabrunn-Mistelbacher Gebiet, Östliches Weinviertel).

Der 3. Cluster umfaßt 4 Kleinproduktionsgebiete, in denen Veredlungs-, Obstbau- und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe im Haupterwerb weit über dem österreichischen Durchschnitt vertreten sind, im Nebenerwerb vor allem Obst- und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe. Weinbau und - in geringerem Ausmaß - auch Obstbaubetriebe weisen überdurchschnittliche Betriebsgrößen auf.

Nur im Südöstlichen Flach- und Hügelland ist dieser Typus von Produktionsgebieten zu finden; diesem Cluster gehören das Weststeirische und Oststeirische Hügelland, die Steirischen Weinbaugebiete und das Südburgenländische Obstbaugebiet an.

Im 4. Cluster (8 Kleinproduktionsgebiete) sind Forstbetriebe und Kombinierte Land- und Forstwirtschaften stark überdurchschnittlich vertreten; die Kombinierten Land- und Forstwirtschaften weisen im Haupterwerb hohe Werte für die durchschnittlichen Betriebsgrößen auf. Zugehörige Kleinproduktionsgebiete sind die Niederösterreichischen Kalkalpen, die Nordtiroler Kalkalpentäler, das Kärntner Lesach- und Gailtal, die Gurktaler Alpen und das Lienzer Becken.

Clusternummer 5 enthält Kleinproduktionsgebiete, in denen im Haupterwerb die Kombination von Futterbaubetrieben mit Gemischten Landwirtschaftsbetrieben häufig anzutreffen ist; im Nebenerwerb sind Obstbau- und Marktfruchtbetriebe zusätzlich vertreten. Bezüglich der Betriebsgrößen liegen nur Futterbaubetriebe und die wenigen Weinbaubetriebe über den österreichischen Mittelwerten.

Gebiete des Waldviertels und des Südlichen Burgenlandes bilden diesen Typus.

Der 6. Cluster beinhaltet nur das Kleinproduktionsgebiet Östlicher Wienerwald, wo besonders die Veredlungs-, Gemischte Landwirtschaftsbetriebe in Kombination mit Forst- und Kombinierten Landwirtschaften überdurchschnittlich vertreten sind (Kleinbetriebe).

Besonders hohe Werte für die durchschnittlichen Betriebsgrößen erreichen Forstbetriebe im Haupt- und Nebenerwerb sowie Marktfrucht-, Weinbau- und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe im Nebenerwerb.

Der 7. Cluster wird nur vom Weinbaugebiet Neusiedler See gebildet, wo der Weinbau im Haupt- und Nebenerwerb eindeutig dominiert und auch bei den Betriebsgrößen überdurchschnittliche Werte zeigt.

Clusternummer 8 umfaßt Weinbaugebiete, wo auch bei den Betriebsgrößen die Weinbaubetriebe überdurchschnittliche Werte aufweisen; im Nebenerwerb liegen alle Betriebsformen über den jeweiligen österreichischen Mittelwerten.

Das Westliche Weinviertel, die Wachau und das Baden-Gumpoldskirchner Gebiet bilden diesen Typus von Kleinproduktionsgebieten; das Weinbaugebiet Neusiedler See ergibt in der Analyse aufgrund der etwas abweichenden Betriebsstruktur einen eigenen Cluster (siehe Cluster 7).

Im 9. Cluster (10 Kleinproduktionsgebiete) sind Veredlungs- und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe stark überdurchschnittlich vertreten, zusätzlich auch Marktfruchtbetriebe und im Nebenerwerb Obstbaubetriebe.
Zusätzlich zu diesen genannten Betriebsformen sind auch Futterbaubetriebe und Kombinierte Land- und Forstwirtschaften überdurchschnittlich groß. Diesem Typus zugehörig sind Gebiete des Alpenvorlandes sowie das Herzogenburg-Tulln-Stockerauer Gebiet, das Steinfeld, die Murebenen, das Klagenfurt-St.Veit-, Völkermarkter Gebiet und das Lavanttal.

Der 10. Cluster beinhaltet 4 Kleinproduktionsgebiete des Burgenlandes (Seewinkel, Parndorfer Platte, Wulkabecken und Randlagen, Oberpullendorfer Becken), in denen Marktfruchtbetriebe im Haupt- und Nebenerwerb stark überwiegen; daneben sind auch Veredlungs-, Obstbau- und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe im Haupterwerb und Wein- und Obstbaubetriebe im Nebenerwerb überdurchschnittlich häufig anzutreffen. Ebendiese Betriebsformen und zusätzlich die Forstbetriebe im Haupterwerb weisen überdurchschnittliche Betriebsgrößen auf.

Der 11. Cluster (21 Kleinproduktionsgebiete) umschreibt Kleinproduktionsgebiete mit geringfügig überdurchschnittlichen Anteilen an Futterbau-, Forst- und Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetrieben im Haupt- und Nebenerwerb, wobei die Betriebsgrößen sämtlicher Betriebsformen unter den österreichischen Mittelwerten liegen.

Die hochalpinen Gebiete Vorarlbergs, Tirols, Salzburgs und der Steiermark zählen zu diesem Cluster, zusätzlich noch einzelne Gebiete der Voralpen und des Alpenostrandes sowie aufgrund besonderer Strukturen das Villach-Feldkirchener Gebiet.

Der 12. Cluster beinhaltet die Gebiete Östliches Waldviertel und Laaer Bucht, wo die Kombination von Marktfrucht-, Veredlungs- und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben sehr ausgeprägt ist.

TABELLE H.1: Erläuterung zur Karte "Typisierung der Kleinproduktionsgebiete"

Clusternummer	Anzahl der Kleinproduktionsgebiete	Indikatoren							
		Zahl der Haupterwerbsbetriebe je Betriebsform		Zahl der Nebenerwerbsbetriebe je Betriebsform		Betriebsgröße im Haupterwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform		Betriebsgröße im Nebenerwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform	
		überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen
1	23	-	FU	F	FU	V	FU, X	-	-
2	4	-	M, W	X	M, W	V, W	M, O, LF	-	-
3	4	-	V, O, X	-	V, O, X	-	W, O	O	W
4	8	N	F, LF	-	F, LF	LF	-	O, X, F, LF	M, FU, V
5	6	F	X	M, O	X	W	-	-	W, FU
6	1	-	X, F, LF	-	V, X	W	M, FU, V, X, LF	FU, LF	M, V, X, F
7	1	-	20	F	V, X, F	-	M, X, F	O	-
8	3	N	W	F, LF	W	X	M, W	V, LF	W, X, F, M, FU
9	10	-	M, V, X	O	V, X	W	M, FU, V, X, LF	M, FU, W	V, X

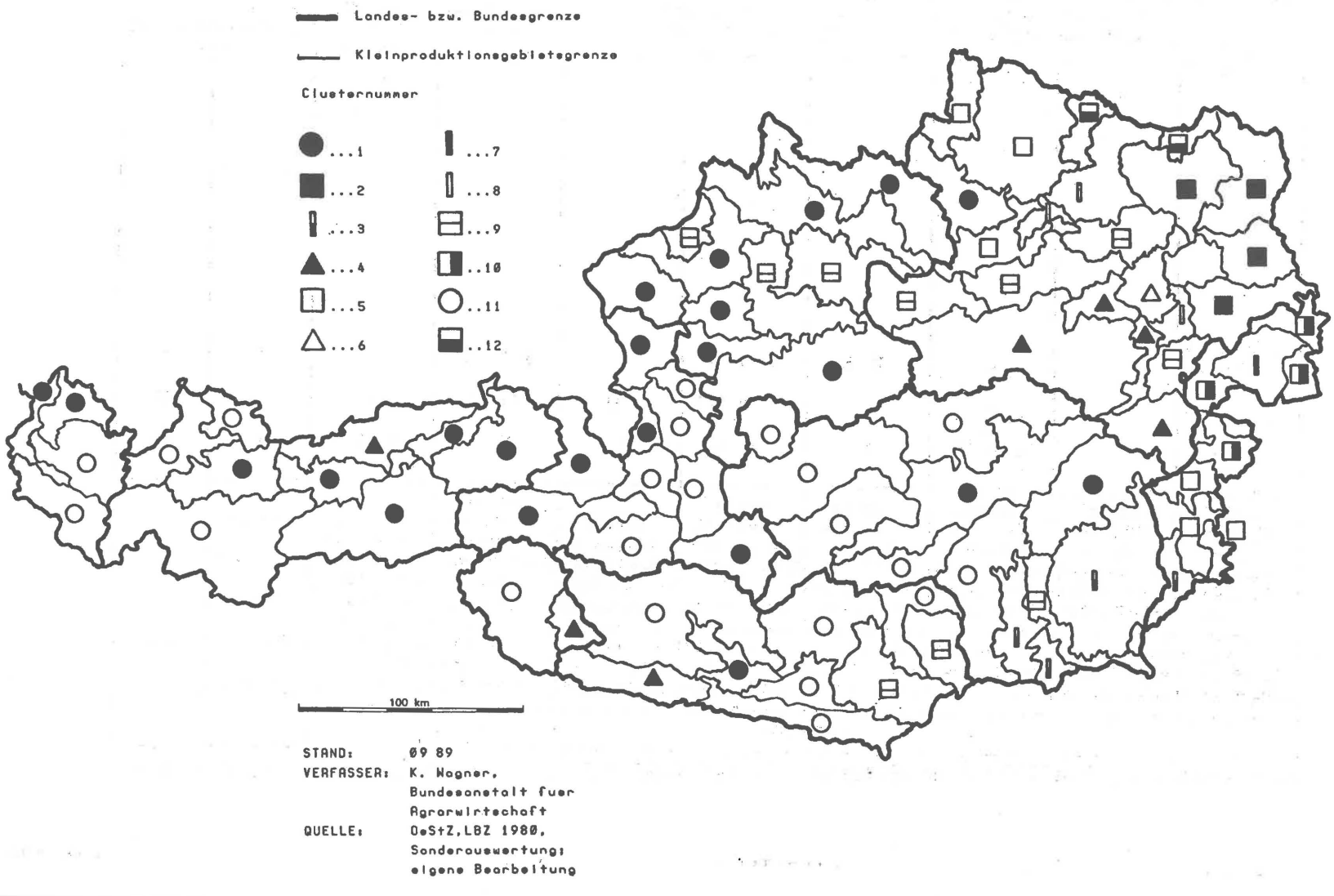
Betriebsformen: N.....Nicht klassifiziert
M.....Marktfruchtbetriebe
FU....Futterbaubetriebe
V.....Veredlungsbetriebe
W.....Dauerkulturen Weinbau
O.....Dauerkulturen Obstbau
X.....Gemischte Landwirtschaft
F.....Forstwirtschaft
LF....Komb. Land- und Forstwirtschaft

TABELLE H.1: Erläuterung zur Karte "Typisierung der Kleinproduktionsgebiete" - Fortsetzung

Clusternummer	Anzahl der Kleinproduktionsgebiete	Indikatoren							
		Zahl der Haupterwerbsbetriebe je Betriebsform		Zahl der Nebenerwerbsbetriebe je Betriebsform		Betriebsgröße im Haupterwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform		Betriebsgröße im Nebenerwerb (Höhe des GStDB) je Betriebsform	
		überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	stark überdurchschnittlich vorhandene Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen	überdurchschnittlich hohe GStDB in den Betriebsformen	stark überdurchschn. hohe GStDB in den Betriebsformen
10	4	V, O	M, X	O	M, W	X	M, V, W, O, F	-	W, O
11	21	F	FU, LF	FU	LF, N, F	-	-	-	-
12	2	-	M, V, X	-	M, V, X	W, X	M	O	M, FU, V, W, X, F, LF

Betriebsformen: N.....Nicht klassifiziert
M.....Marktfruchtbetriebe
FU....Futterbaubetriebe
V.....Veredlungsbetriebe
W.....Dauerkulturen Weinbau
O.....Dauerkulturen Obstbau
X.....Gemischte Landwirtschaft
F.....Forstwirtschaft
LF....Komb. Land- und Forstwirtschaft

Karte H.1: Typisierung der Kleinproduktionsgebiete



11.2 Bewertung der Kleinproduktionsgebiete nach dem Raumstrukturinventar

Für die einzelnen Kleinproduktionsgebiete wurden schon in den Gebietsbeschreibungen Angaben aus dem Raumstrukturinventar[1] gemacht (Ø Seehöhe, Ø Hangneigung und Ø Anteil an schattseitig exponierten Flächen).

Zur übersichtlicheren Bewertung von Seehöhe und Hangneigung werden Punkte so vergeben, daß die Zunahme an Seehöhe, Hangneigung und beschatteten Flächen ungefähr gleich gewichtet wird (vgl. Karten H.2 und H.3):

Seehöhe:	Punkte:
< 200 m	0
200 - 300 m	1
300 - 400 m	2
400 - 500 m	3
500 - 600 m	4
600 - 700 m	5
700 - 900 m	6
900 - 1.100 m	7
1.100 - 1.300 m	8
> 1.300 m	9

Hangneigung:	Punkte:
< 5 %	0
5 - 10 %	2
10 - 15 %	4
15 - 20 %	6
20 - 30 %	8
> 30 %	10

Beschattung:	Punkte:
< 10 %	0
10 - 20 %	2
20 - 30 %	4
30 - 40 %	6
> 40 %	8

In nachfolgender Tabelle ist für alle Kleinproduktionsgebiete die Punktesumme aus Seehöhe, Hangneigung und Exposition angegeben; dies dient als Erleichterung zur Entscheidungsfindung der Hauptproduktionsgebietsabgrenzung, falls die Typisierung der Kleinproduktionsgebiete keine eindeutige Zuordnung zuläßt (vgl. auch Karte "Raumstrukturinventar nach Gemeinden" im Anhang).

---

1) *Greif, F.:* Raumstrukturinventar für das österreichische Bundesgebiet. Schriftenreihe des Agrarwirtschaftlichen Institutes Nr. 32. Wien, Österreichischer Agrarverlag 1980.

TABELLE H.2: RAUMSTRUKTURINVENTAR - KLEINPRODUKTIONSGEBIETE gegliedert nach Hauptproduktionsgebieten (KPG=Kleinproduktionsgebiet, SH=Seehöhe(m), HN=Hangneigung(%), Beschattung(%))

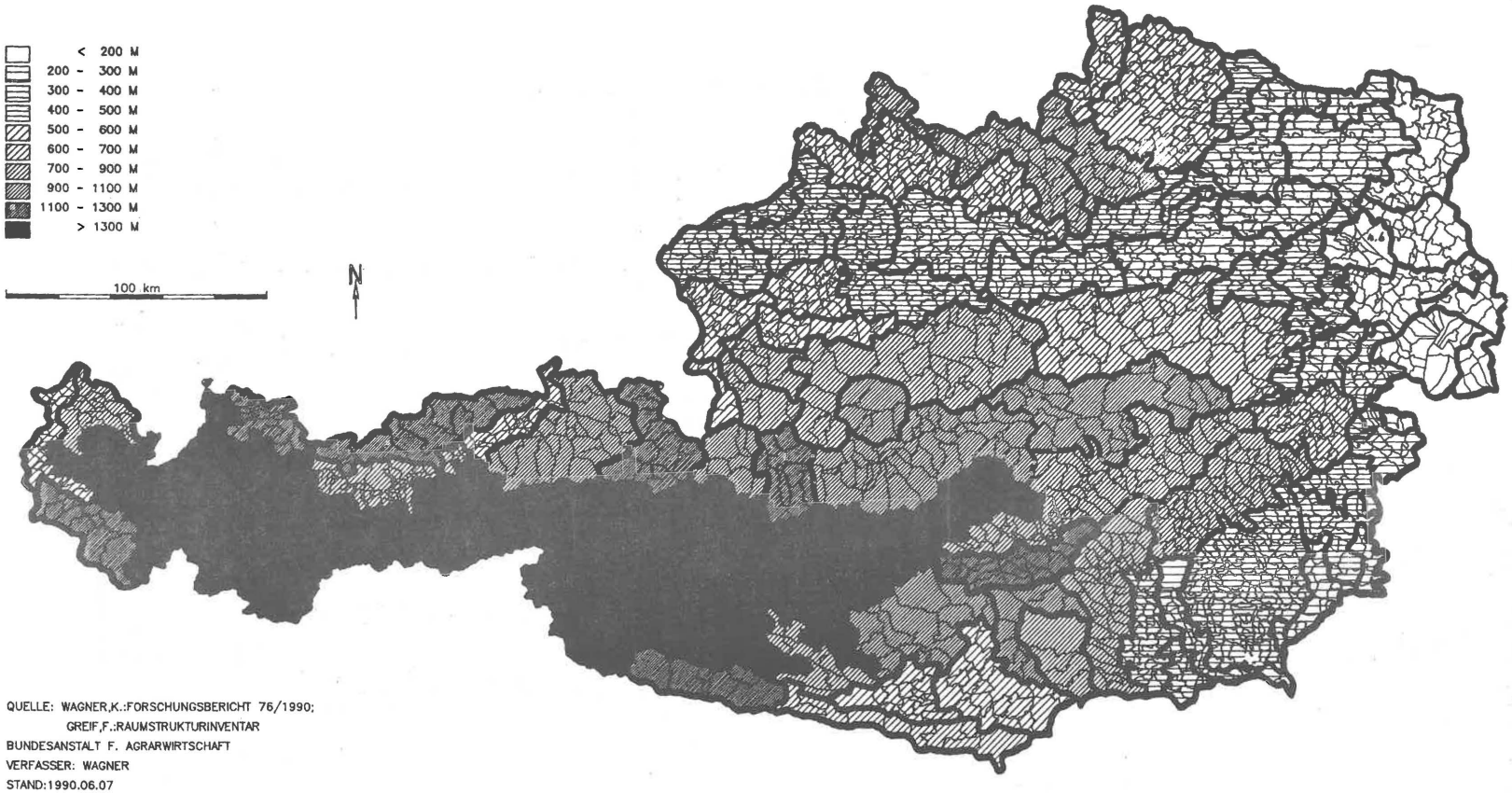
KPG	SH(m)	Punkte	HN(%)	Punkte	BS(%)	Punkte	Summe
101	1308	9	35	10	38	6	25
102	1293	8	29	8	50	8	24
103	1355	9	28	8	39	6	23
104	880	6	15	4	36	6	16
105	655	5	10	2	21	4	11
106	1813	9	40	10	43	8	27
107	1447	9	30	10	45	8	27
108	1072	7	26	8	42	8	23
109	1547	9	34	10	38	6	25
110	1121	8	16	6	26	4	18
111	1295	8	24	8	40	8	24
112	1891	9	40	10	38	6	25
113	1322	9	25	8	22	4	21
114	1391	9	35	10	44	8	27
115	1151	8	28	8	38	6	22
116	1659	9	39	10	50	8	27
117	1588	9	29	8	38	6	23
118	1081	7	31	10	40	6	23
119	1252	8	30	8	43	8	24
120	1546	9	34	10	34	6	25
121	1205	8	27	8	33	6	22
122	907	7	14	4	23	4	15
123	1093	7	23	8	37	6	21
124	1015	7	26	8	38	6	21
125	1383	9	33	10	37	6	25
Mittel:	1291	8	28	8	37	6	23
201	850	6	21	8	43	8	22
202	791	6	19	6	43	8	20
203	824	6	25	8	32	6	20
204	587	4	16	6	40	8	18
205	717	6	22	8	40	6	20
206	615	5	20	8	40	6	19
207	472	3	18	6	41	8	17
208	359	2	14	4	45	8	14
209	430	3	11	4	34	6	13
Mittel:	756	5	21	7	39	7	19
301	692	5	13	4	31	6	15
302	888	6	21	8	23	4	18
303	991	7	21	8	27	4	19
304	1067	7	25	8	35	6	21
305	1174	8	26	8	42	8	24
306	805	6	16	6	24	4	16
307	603	5	18	6	42	8	19
308	430	3	13	4	35	6	13
309	740	6	23	8	38	6	20
310	764	6	20	6	36	6	18
Mittel:	815	6	20	7	33	6	18

TABELLE H.2, Fortsetzung

401	522	4	14	4	37	6	14
402	700	5	14	4	38	6	15
403	782	6	8	2	24	4	12
404	566	4	3	0	12	2	6
405	531	4	5	0	20	4	8
406	460	3	14	4	29	4	11
Mittel:	593	4	10	2	27	4	11
501	564	4	10	4	22	4	12
502	537	4	8	2	18	2	8
503	748	6	19	6	26	4	16
Mittel:	616	5	12	4	22	3	12
601	523	4	8	2	11	2	8
602	565	4	8	2	19	2	8
603	521	4	8	2	21	4	10
604	467	3	4	0	15	2	5
605	371	2	5	0	22	4	6
606	440	3	7	2	31	6	11
607	518	4	8	2	25	4	10
608	413	3	7	2	27	4	9
609	314	2	6	2	17	2	6
610	333	2	8	2	26	4	8
611	286	1	6	2	20	4	7
Mittel:	432	3	7	2	21	3	8
701	374	2	10	4	22	4	10
702	354	2	17	6	38	6	14
703	292	1	3	0	5	0	1
704	357	2	11	4	25	4	10
705	281	1	10	4	24	4	9
706	320	2	7	2	22	4	8
707	252	1	4	0	12	2	3
Mittel:	319	2	9	3	21	3	8
801	309	2	14	4	26	4	10
802	267	1	5	2	18	2	5
803	404	3	3	0	11	2	5
804	213	1	4	0	15	2	3
805	242	1	6	2	23	4	7
806	207	1	3	0	10	2	3
807	198	0	4	0	14	2	2
808	156	0	2	0	0	0	0
809	185	0	2	0	4	0	0
810	255	1	4	0	12	2	3
811	298	1	3	0	6	0	1
812	254	1	5	0	18	2	3
813	293	1	4	0	12	2	3
814	158	0	3	0	8	0	0
815	152	0	2	0	3	0	0
816	121	0	2	0	0	0	0
Mittel:	232	1	4	1	11	2	3
Oesterr.	715	5	16	5	28	5	14

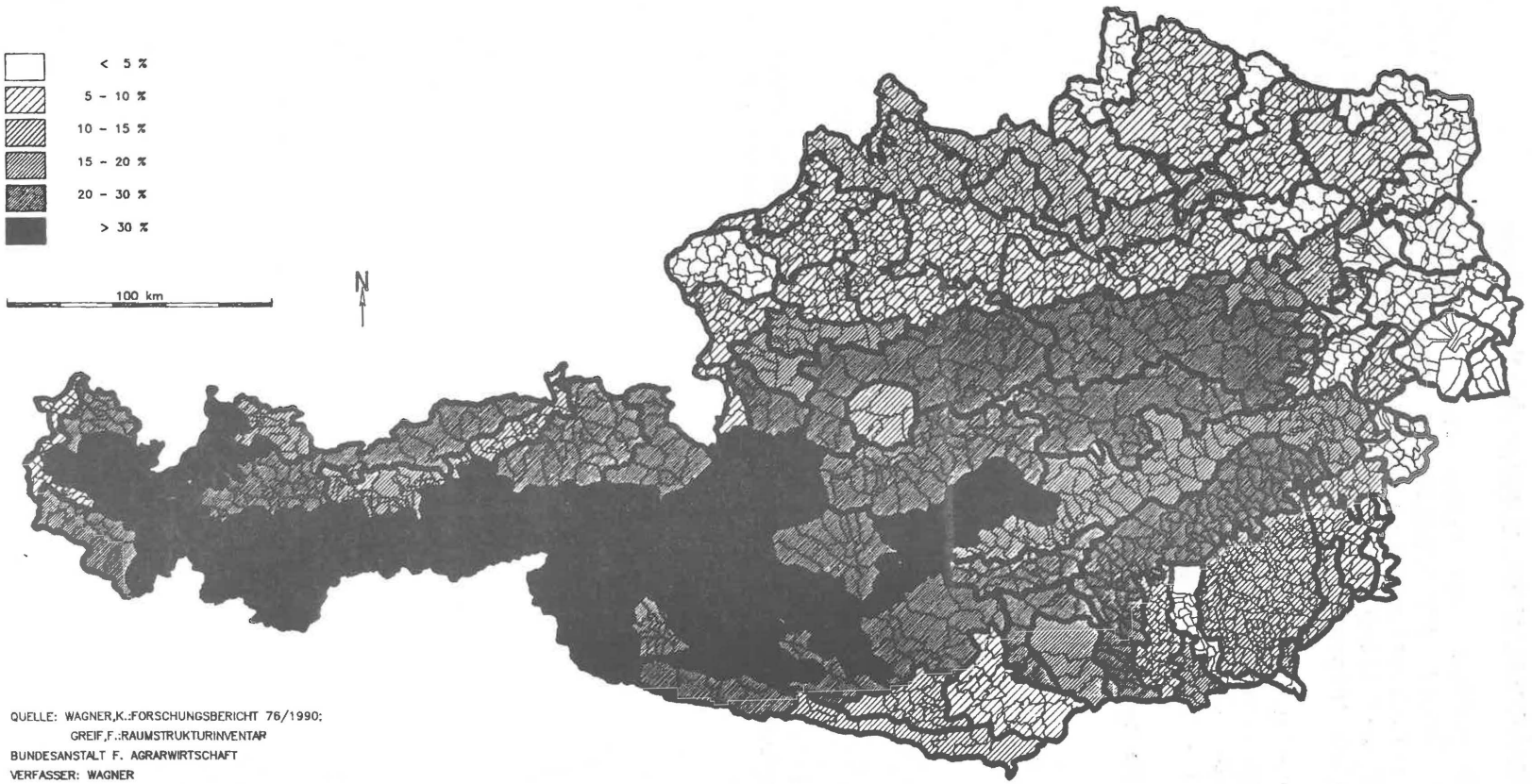
Quelle: Greif, F.: Raumstrukturinventar für das österreichische Bundesgebiet 1980; eigene Berechnungen

Karte H.2: Durchschnittliche Seehöhe der landwirtschaftlichen Flächen nach Kleinproduktionsgebieten



QUELLE: WAGNER,K.:FORSCHUNGSBERICHT 76/1990;
GREIF,F.:RAUMSTRUKTURINVENTAR
BUNDESANSTALT F. AGRARWIRTSCHAFT
VERFASSER: WAGNER
STAND:1990.06.07

Karte H.3: Durchschnittliche Hangneigung der landwirtschaftlichen Flächen nach Kleinproduktionsgebieten



QUELLE: WAGNER,K.:FORSCHUNGSBERICHT 76/1990;
GREIF,F.:RAUMSTRUKTURINVENTAR
BUNDESANSTALT F. AGRARWIRTSCHAFT
VERFASSER: WAGNER
STAND:1990.06.07

11.3 Neuabgrenzung der Hauptproduktionsgebiete

Nach Überprüfung der bisher gültigen Hauptproduktionsgebietsgrenzen anhand der Typisierung der Kleinproduktionsgebiete, des Raumstrukturinventars, der Ökologischen Gesamtwertung und unter Einbeziehung der Stellungnahmen von Ländervertretern ergeben sich folgende Veränderungsvorschläge (vgl. Karte H.4):

- o das Kleinproduktionsgebiet Östliches Waldviertel wurde dem Nordöstlichen Flach- und Hügelland zugeordnet;
- o sonstige kleinräumige Veränderungen als Folge der Veränderungen der Kleinproduktionsgebietsgrenzen.

Somit bleiben acht Hauptproduktionsgebiete bestehen:

1 Hochalpen
2 Voralpen
3 Alpenostrand
4 Wald- und Mühlviertel
5 Kärntner Becken
6 Alpenvorland
7 Südöstliches Flach- und Hügelland
8 Nordöstliches Flach- und Hügelland

Den Tabellen H.3-H.6 ist ein Vergleich der Betriebsstruktur zu entnehmen (nähere Erläuterungen in den nachfolgenden Kapiteln).

TABELLE H.3: Anteile der LFW-Betriebe an den Betriebsformen, nach Hauptproduktionsgebieten - Haupterwerb

HPG	Betriebsform								
	N	M	FU	V	W	O	X	F	LF
1	1,1	0,4	55,0	0,7	0,0	0,3	1,8	6,1	34,5
2	2,3	3,1	55,5	1,4	2,4	1,1	4,8	9,1	20,4
3	0,9	1,6	34,6	0,7	0,1	0,9	8,9	9,2	43,2
4	0,5	5,4	59,9	0,6	0,2	0,3	17,9	7,1	8,0
5	1,0	2,9	30,3	4,6	0,0	1,7	24,9	6,8	28,4
6	1,5	7,6	65,2	6,5	0,1	0,7	11,5	2,7	4,1
7	0,6	8,8	32,6	6,1	2,6	5,2	38,1	1,3	4,7
8	1,0	46,4	3,8	3,3	23,0	1,2	17,2	2,3	1,9
Mittelwert Österreich	1,1	9,5	42,1	3,0	3,5	1,4	15,6	5,6	18,2

Quelle: eigene Berechnungen

TABELLE H.4: Anteile der LFW-Betriebe an den Betriebsformen, nach Hauptproduktionsgebieten - Nebenerwerb

HPG	Betriebsform								
	N	M	FU	V	W	O	X	F	LF
1	2,3	0,4	37,7	1,2	0,0	0,8	1,4	27,9	28,3
2	4,6	3,3	36,6	1,9	1,9	2,4	3,5	28,5	17,4
3	2,4	3,4	28,5	2,4	0,1	3,3	6,3	28,4	25,2
4	0,9	6,9	50,3	1,0	0,3	0,5	12,7	18,2	9,3
5	2,1	3,3	23,2	3,9	0,0	5,5	13,8	24,6	23,7
6	2,2	6,7	56,1	4,2	0,0	2,6	7,1	14,4	6,6
7	0,8	15,5	14,9	3,3	4,1	11,8	23,1	13,1	14,5
8	1,0	41,7	3,0	2,8	29,0	2,2	12,1	5,2	3,1
Österreich Mittel	2,0	10,2	31,2	2,6	4,4	3,6	10,0	20,0	16,0

Quelle: eigene Berechnungen

TABELLE H.5: Betriebsgrößen nach Hauptproduktionsgebieten - Haupterwerb (Ø GStDB in 1000,- S)

HPG	Betriebsform								
	Mittel-wert	M	FU	V	W	O	X	F	LF
1	190	56	192	255	-	41	182	155	175
2	205	114	197	261	25	94	255	375	227
3	279	150	212	258	21	144	247	492	248
4	212	126	217	388	42	70	248	132	164
5	264	241	223	548	-	161	296	394	225
6	312	275	268	560	10	74	383	298	242
7	192	164	168	370	85	182	186	371	121
8	277	342	181	476	87	273	262	908	237
Mittelwert	241	184	207	389	34	130	257	391	205

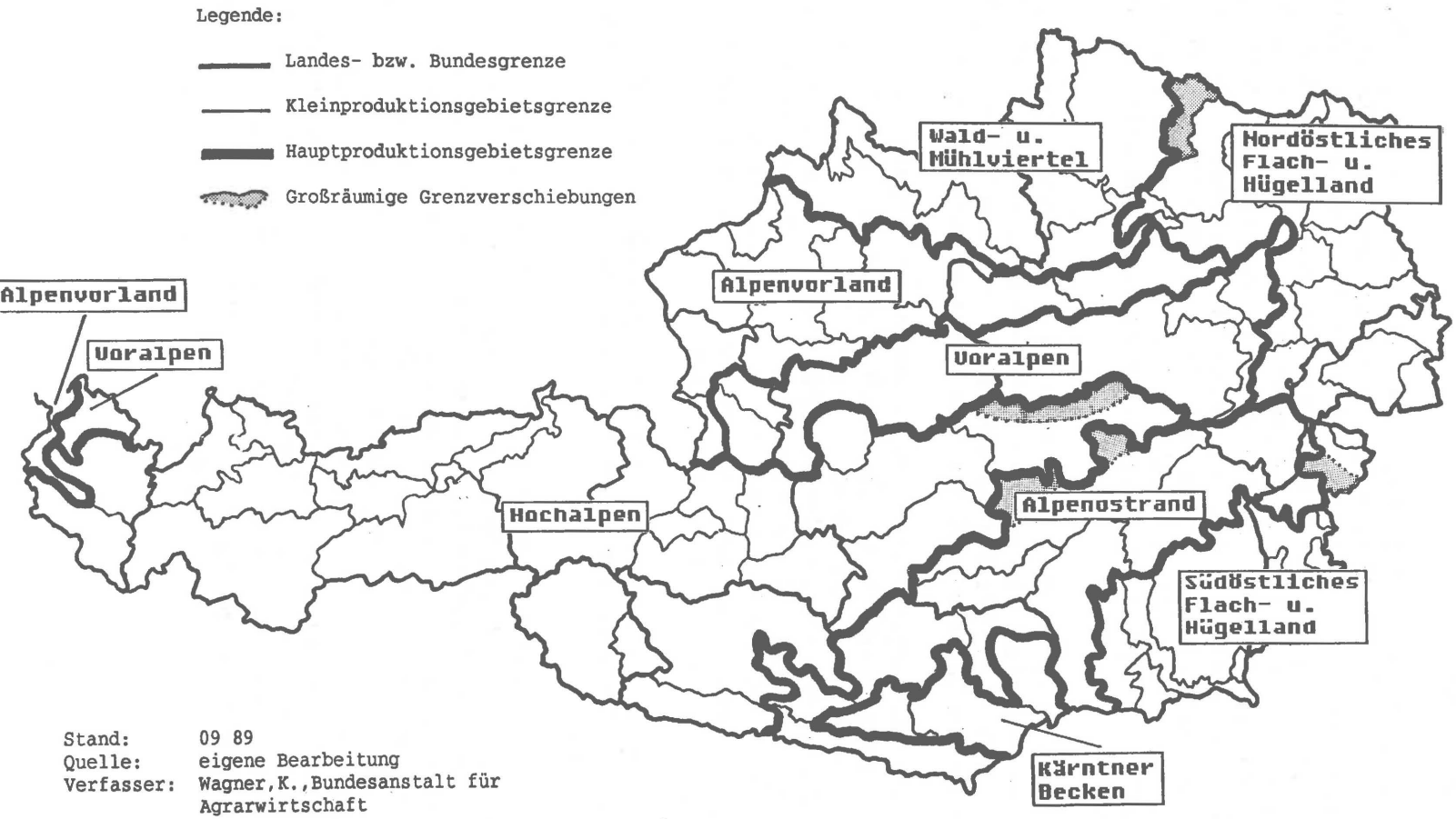
Quelle: eigene Berechnungen

TABELLE H.6: Betriebsgrößen nach Hauptproduktionsgebieten - Nebenerwerb (Ø GStDB in 1000,- S)

HPG	Betriebsform								
	Mittel-wert	M	FU	V	W	O	X	F	LF
1	78	24	96	108	-	29	91	40	91
2	116	133	125	140	17	47	130	165	120
3	84	30	79	44	13	61	106	75	105
4	111	59	126	156	32	39	156	72	73
5	79	42	88	123	-	57	126	39	86
6	116	100	123	196	10	38	200	39	70
7	60	41	90	98	47	70	89	18	29
8	165	205	125	216	58	119	187	133	281
Mittelwert	101	79	107	135	22	58	136	73	107

Quelle: eigene Berechnungen

Karte H4: Neuabgrenzung der Hauptproduktionsgebiete



Stand: 09 89
Quelle: eigene Bearbeitung
Verfasser: Wagner,K.,Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

11.3.1 Hochalpen

In den Hochalpen (18442 Haupterwerbsbetriebe, 23635 Nebenerwerbsbetriebe, vgl. Tab. H.3, H.4) dominieren die Futterwirtschaften (HE: 52,4 %, NE: 35,9 %) neben den Kombinierten Land- und Forstwirtschaften. Die Forstbetriebe erreichen im Haupterwerb Anteile von 5,8 %, im Nebenerwerb jedoch 27,4 %. Alle übrigen Betriebsformen verzeichnen keine nennenswerten Anteile. In der durchschnittlichen Betriebsgröße insgesamt liegt das Hochalpengebiet knapp hinter dem Südöstlichen Flach- und Hügelland an letzter Stelle (HE), im Nebenerwerb noch vor Alpenostrand und Südöstlichem Flach- und Hügelland an drittletzter Stelle.

Futterbau-, Forst- und Kombinierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe erreichen im Haupt- und Nebenerwerb nur deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt liegende Werte (Ausnahme: Kombinierte Land- und Forstwirtschaften im Nebenerwerb).

Nach der Betriebsstruktur (vgl. Karte H.1, Typisierung der Kleinproduktionsgebiete) läßt sich ein geschlossenes Gebiet der Hochalpen nicht eindeutig abgrenzen. Es treten verschiedene Typen von Kleinproduktionsgebieten in den Hochalpen auf, die vor allem in ihren verschieden hohen Anteilen an Forst-, Futterbau- und Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetrieben differieren und auch in den Voralpen und am Alpenostrand in ähnlichen Kombinationen auftreten.

Eindeutig ist die Grenze in Vorarlberg gegeben, wo Rheintal-Walgau und Vorderer Bregenzer Wald in einen anderen Gebietstypus fallen.

In Tirol zeigen die drei Kleinproduktionsgebiete des Inntales eine unterschiedliche Betriebsstruktur, ebenso wie das Gebiet Nordtiroler Kalkalpentäler. Dieses letztgenannte Kleinproduktionsgebiet weist ähnliche Strukturen auf wie die Niederösterreichischen und Steirischen Kalkalpen, die landwirtschaftlichen Flächen liegen jedoch weit höher (vgl. Karte H.2), sodaß es ohne weiteres dem Hochalpengebiet zuzuordnen ist. Die Kleinproduktionsgebiete des Inntales werden - trotz abweichender Betriebsstruktur, Seehöhe und Hangneigung - im Hochalpengebiet belassen. Dafür spricht die geschlossene Lage innerhalb des Hauptproduktionsgebietes und die relativ geringen Flächenanteile an nutzbaren Talräumen.

In Salzburg ergibt sich eine eindeutige Abgrenzung des Hochalpengebietes zum Flachgau und zum Halleiner Becken, während das Salzkammergut und das Lammertal ähnliche Betriebsstrukturen aufweisen wie die Hochalpengebiete, jedoch nach durchschnittlicher Seehöhe eindeutig vom Hochalpengebiet zu trennen sind.

Ähnliche Betriebsstrukturen und Hangneigungen wie das Hochalpengebiet weisen die im Osten benachbarten Kleinproduktionsgebiete der Voralpen und des Alpenostrandes auf. Eine geringere Seehöhe und eine unterschiedliche ökologische Bewertung (Österreich Atlas Karte VI/5) weisen allerdings auf die unterschiedlichen Produktionsvoraussetzungen hin.

Für das Hochalpengebiet ergeben sich somit keine wesentlichen Veränderungen gegenüber der alten Abgrenzung, lediglich jene Gemeinden bzw. Teile von Kleinproduktionsgebieten, die im ersten Arbeitsschritt neu zugeordnet wurden (z.B. das Gebiet der Steirischen Eisenwurzen, Aflenzer Becken, Liesingtal) erfahren hier eine Änderung der Zuordnung (vgl. "Neuabgrenzung der Kleinproduktionsgebiete").

Kleinproduktionsgebiete der Hochalpen:

101 Hinterer Bregenzer Wald, Walsertäler, Klostertal
102 Montafon
103 Oberes Inntal
104 Mittleres Inntal
105 Unteres Inntal
106 Westtiroler Zentralalpentäler
107 Mitteltiroler Zentralalpentäler
108 Kitzbüheler Gebiet
109 Lech- und Tannheimertal
110 Außerfern und Senke von Ehrwald
111 Nordtiroler Kalkalpen
112 Osttiroler Hochalpentäler
113 Lienzer Becken
114 Ober- und Unterpinzgau
115 Mitterpinzgau
116 Gastein- und Rauriser Gebiet
117 Lungau
118 Salzachpongau
119 Ennspongau
120 Oberkärntner Täler
121 Oberes Gail- und Lesachtal
122 Steirisches Salzkammergut
123 Ennstal und Seitentäler

124 Steirische Kalkalpen
125 Murau-Oberzeiringer Gebiet

11.3.2 Voralpen

Wie im Hochalpengebiet bestimmen die Futterbau-, Forst- und Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe im Voralpengebiet die Betriebsstrukturen. Der Anteil an Forstbetrieben im Haupterwerb liegt hier allerdings etwas höher, jener der Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe im Nebenerwerb niedriger als in den Hochalpen.

Die Betriebsgrößen weisen bei Forst- und Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetrieben deutlich überdurchschnittliche Werte auf, ebenso die - zu geringen Anteilen vertretenen - Gemischten Landwirtschaftsbetriebe, während die Futterbaubetriebe im Haupterwerb ähnliche Betriebsgrößen zeigen wie das Hochalpengebiet.

Die Grenze des Voralpengebietes nach Norden und Osten ist nach der Gemeindetypisierung, dem Raumstrukturinventar und der Ökologischen Gesamtwertung recht eindeutig vorgegeben. Nicht so eindeutig ist das Gebiet Vorderer Bregenzer Wald dem Voralpengebiet zuzuordnen, das nach Betriebsstruktur (starke Dominanz der Futterbaubetriebe, überdurchschnittliche Betriebsgrößen der Futterbaubetriebe) ähnlichen Charakter wie das westliche Alpenvorland aufweist, jedoch nach Seehöhe und Hangneigung nicht dem Alpenvorland zugeordnet werden kann.

Die Betriebsstruktur innerhalb der Voralpen läßt sich von Westen nach Osten gliedern (vgl. Typisierung der Kleinproduktionsgebiete).

Kleinproduktionsgebiete der Voralpen:

201 Vorderer Bregenzer Wald
202 Salzkammergut
203 Tennengau
204 Äußeres Salzkammergut
205 Inneres Salzkammergut und Eisenwurzen
206 Niederösterreichische Kalkalpen
207 Westlicher Wienerwald
208 Östlicher Wienerwald
209 Thermenrand

11.3.3 Alpenostrand

Im Gebiet Alpenostrand sind im Haupterwerb die Kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, im Nebenerwerb die Futterwirtschaften die häufigste Betriebsform. Im Haupterwerb erreichen Forstwirtschaften und Gemischte Landwirtschaften (8,9 bzw. 9,2 %) nahezu gleich hohe Anteile, im Nebenerwerb sind Forstbetriebe mit 28,4 % sehr häufig vertreten. Obst- und Marktfruchtbetriebe erreichen im Nebenerwerb Anteile von ca. 3,5 %, deren Betriebsgrößen liegen allerdings unter den österreichischen Durchschnittswerten.

Forst- und Kombinierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe weisen überdurchschnittliche Betriebsgrößen auf, während Futterbaubetriebe im Haupt- und Nebenerwerb unterdurchschnittlich liegen (vgl. Tab. H.3-H.6).

Die Abgrenzung des Alpenostrandes zu den Hochalpen ist nach der Betriebsstruktur nicht eindeutig festzulegen, nach Seehöhe, Hangneigung und Ökologischer Gesamtwertung ergibt sich jedoch eine Abgrenzung, die im wesentlichen der bisher geltenden entspricht.

Das Oststeirische Bergland, die Bucklige Welt und das Burgenländische Bergland weisen mit höheren Anteilen an Obst- und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben eine abweichende Betriebsstruktur auf, sind jedoch aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten dem Alpenostrand zuzuordnen.

Folgende Kleinproduktionsgebiete werden dem Alpenostrand zugerechnet:

301 Gailtal, Karawanken
302 Mittleres Drautal
303 Gurktaler Alpen
304 Sau- und Packalpe
305 Neumarkt-Obdacher Gebiet
306 Murboden, Mürz- und Liesingtal
307 Bucklige Welt
308 Burgenländisches Bergland
309 Weststeirisches Bergland
310 Oststeirisches Bergland

11.3.4 Wald- und Mühlviertel

Die dominante Betriebsform im Wald- und Mühlviertel ist der Futterbau (HE: 62,1 %, NE: 54,8 %), an zweiter Stelle folgen im Haupterwerb die Gemischten Landwirtschaften, im Nebenerwerb die Forstbetriebe. Daneben erreichen auch Marktfruchtbetriebe und Kombinierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe beachtenswerte Anteile (zwischen 5 und 10 %), deren Betriebsgrößen liegen jedoch meist unter den österreichischen Durchschnittswerten.

Futterbau- und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe liegen geringfügig über den Bundesmittelwerten, die Forst- und Kombinierten Land- und Forstwirtschaften darunter.

Wald- und Mühlviertel ergeben nach der Betriebsstruktur kein einheitliches Bild, sind jedoch aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten recht eindeutig von den angrenzenden Gebieten Alpenvorland und Nordöstliches Flach- und Hügelland zu trennen.

Im Mühlviertel ist der Futterbau stärker ausgeprägt und erreicht ähnliche Ausmaße wie im westlichen Alpenvorland, während im Waldviertel Gemischte Landwirtschaftsbetriebe und Obstbaubetriebe häufiger vertreten sind.

Das Östliche Waldviertel, das vom Naturraum her auf einer Zwischenstufe liegt, nach der Betriebsstruktur aber eher zum Nordöstlichen Flach- und Hügelland paßt, wird vom Waldviertel nunmehr dem Nordöstlichen Flach- und Hügelland zugeordnet.

Kleinproduktionsgebiete des Wald- und Mühlviertels:

401 Mittellagen des Mühlviertels
402 Hochlagen des Mühlviertels
403 Hochlagen des Waldviertels
404 Nordwestliches Waldviertel
405 Mittellagen des Waldviertels
406 Südliches Waldviertel

11.3.5 Kärntner Becken

Im Kärntner Becken dominieren im Haupterwerb die Futterbaubetriebe (30,3 %) neben Kombinierten Land- und Forstwirtschaften (28,5 %) und Gemischten Landwirtschaften (24,4 %).

Im Nebenerwerb sieht die Verteilung ähnlich aus, zusätzlich erreichen hier die Forstbetriebe hohe Anteile (24,6 %).

Die Betriebsgrößen weisen im Haupterwerb in allen Betriebsformen überdurchschnittlich hohe Werte auf (bezogen auf den Österreichischen Mittelwert), im Nebenerwerb hingegen liegen alle Werte unter den jeweiligen Österreichischen Mittelwerten (vgl. Tab. H.3-H.6).

Die Abgrenzung des Kärntner Beckens als eigenes Hauptproduktionsgebiet bereitet einige Probleme, da innerhalb des Hauptproduktionsgebietes trotz kleiner Flächenausdehnung große Inhomogenität bezüglich Betriebsformen, Betriebsgrößen und Naturraum zwischen West- und Ostteil besteht. Die Gunstlagen im Osten des Gebietes mit relativ hohen Anteilen an Marktfrucht-, Gemischten Landwirtschafts-, Veredlungs- und Obstbaubetrieben stehen im Gegensatz zum häufigeren, kaum ackerfähigen und stärker bewaldeten Westteil.

Aufgrund der geringen Anzahl von Haupterwerbsbetrieben und der geringen Anteile einzelner, für dieses Gebiet jedoch wichtiger Betriebsformen sind statistische Rückschlüsse von Auswahlbetrieben auf die Grundgesamtheit der Betriebe, wie sie von der Landesbuchführungsgesellschaft erarbeitet werden, in einigen Fällen nicht möglich.

Aus diesen Gründen wurde vorerst eine Variante vorgeschlagen, bei der das Hauptproduktionsgebiet Kärntner Becken auf die beiden Hauptproduktionsgebiete, Alpenostrand und Südöstliches Flach- und Hügelland aufgeteilt würde. Diese Variante fand jedoch nicht die Akzeptanz der Landesdienststellen, sodaß das Hauptproduktionsgebiet Kärntner Becken erhalten bleibt. Für die Beibehaltung dieses Gebietes als eigenständiges Hauptproduktionsgebiet sprechen zudem die etwas höhere durchschnittliche Seehöhe als im Südöstllichen Flach- und Hügelland und die Geschlossenheit des Beckenraumes.

Kleinproduktionsgebiete des Kärntner Beckens:

501 Westliches Kärntner Becken
502 Östliches Kärntner Becken
503 Unteres Lavanttal und Randlagen

11.3.6 Alpenvorland

Im Alpenvorland dominieren die Futterbaubetriebe im Haupt- und Nebenerwerb (59,0 % bzw. 56,1 %). Außer dem Weinbau erreichen auch alle übrigen Betriebsformen beachtenswerte Anteile (im Haupterwerb vor allem Gemischte Landwirtschaftsbetriebe, Marktfruchtbetriebe und Veredlungsbetriebe, im Nebenerwerb Forstbetriebe, Gemischte Landwirtschaften und Marktfruchtbetriebe).

Die Betriebsgrößen im Haupterwerb weisen insgesamt die höchsten Durchschnittswerte auf, im Nebenerwerb nach dem Nordöstlichen Flach- und Hügelland die zweitgrößten (vgl. Tab. H.5, H.6).

Im Haupterwerb liegen die Betriebsgrößen der Marktfrucht-, Futterbau-, Veredlungs- und Gemischten Landwirtschaftsbetriebe beträchtlich über den Bundesmittelwerten, ebenso wie im Nebenerwerb bei den Futterbau-, Veredlungs- und Gemischten Landwirtschaftsbetrieben.

Die Abgrenzung des Alpenvorlandes ist im Naturraum recht eindeutig nachzuvollziehen (vgl. Karten H.2, H.3). Nach der Betriebsstruktur ist die Grenze zwischen Mühlviertel und Westlichem Alpenvorland nicht eindeutig festzustellen; in beiden Bereichen dominieren die Futterbaubetriebe und verzeichnen überdurchschnittliche Betriebsgrößen.

An der Grenze nach Osten weist das Herzogenburg-Tulln-Stockerauer Gebiet eine ähnliche Betriebsstruktur auf wie die angrenzenden Kleinproduktionsgebiete des Alpenvorlandes, es ist jedoch nach Raumstrukturinventar und Ökologischer Gesamtwertung dem Nordöstlichen Flach- und Hügelland zuzuordnen.

Gegenüber den alten Abgrenzungen ergeben sich somit keine Veränderungen; innerhalb des Alpenvorlandes zeigt sich jedoch eine unterschiedliche Struktur zwischen West- und Ostteil (vgl. Karte H.1 Typisierung der Kleinproduktionsgebiete).

Kleinproduktionsgebiete des Alpenvorlandes:

601 Leiblachtal, Rheintal-Walgau
602 Halleiner Becken
603 Flachgau
604 Oberes Innviertel
605 Altheim-Obernberger Gebiet

606 Rieder Gebiet
607 Vöcklabrucker Gebiet
608 Grieskirchner-Kremsmünster Gebiet
609 Oberösterreichischer Zentralraum
610 Haag-Amstettner Gebiet
611 Wieselburg-St. Pöltener Gebiet

11.3.7 Südöstliches Flach- und Hügelland

Im Südöstlichen Flach- und Hügelland ist die Gemischte Landwirtschaft (HE: 38,1 %, NE: 23,1 %) neben dem Futterbau (HE: 32,6 %, NE: 14,9 %) die häufigste Betriebsform. Die übrigen Betriebsformen sind zu geringeren Prozentsätzen vertreten, jeweils häufiger im Neben- als im Haupterwerb.
Sehr hohe Anteile im Vergleich zu den restlichen Hauptproduktionsgebieten erreichen die Marktfrucht-, Veredlungs- und Obstbaubetriebe.

Die durchschnittlichen Betriebsgrößen insgesamt ergeben den zweitgrößten Wert im Haupterwerb und den geringsten Wert im Nebenerwerb. Bis auf Weinbau-, Obstbau- und Forstbetriebe im Haupterwerb sowie Obstbaubetriebe im Nebenerwerb liegen die Betriebsgrößen für alle Betriebsformen meist beträchtlich unter den österreichischen Durchschnittswerten (vgl. Tab. H.3-H.6).

Nach der Typisierung der Kleinproduktionsgebiete werden hier 3 verschiedene Typen des nach Südosten hin orientierten Flach- und Hügellandes zusammengefaßt, die durch überdurchschnittliches Vorhandensein von Veredlungs-, Obstbau-, Gemischten Landwirtschaftsbetrieben und Marktfruchtbetrieben gekennzeichnet sind. Auch im Raumstrukturinventar ist die Grenze nachvollziehbar.

Kleinproduktionsgebiete des Südöstlichen Flach- und Hügellandes:

701 Weststeirisches Hügelland
702 Steirische Weinbaugebiete
703 Ebenen des Murtales
704 Oststeirisches Hügelland
705 Südburgenländisches Obstbaugebiet
706 Südburgenländisches Hügelland
707 Südburgenländisches Weinbaugebiet

11.3.8 Nordöstliches Flach- und Hügelland

Im Nordöstlichen Flach- und Hügelland sind Marktfrucht-, Weinbau- und Gemischte Landwirtschaftsbetriebe die dominierenden Betriebsformen, alle übrigen Betriebsformen erreichen nur Anteile jeweils unter 2-4 %.

Die Analyse der Betriebsgrößen weist dieses Gebiet an dritter Stelle im Haupterwerb (S 255.720,-- Gesamtstandarddeckungsbeitrag) und an erster Stelle im Nebenerwerb (S 145.630,-- Gesamtstandarddeckungsbeitrag) aus.

Im Haupterwerb liegen die Betriebsgrößen aller Betriebsformen geringfügig, im Nebenerwerb meist beträchtlich über den österreichischen Durchschnittswerten (vgl. Tab. H.3-H.6).

Die Abgrenzung des Gebietes nach Westen ergibt sich nach der Betriebsstruktur und nach dem Raumstrukturinventar, wobei das Östliche Waldviertel, die Wachau und das Herzogenburg-Tulln-Stockerauer Gebiet Grenzfälle darstellen, wo entweder nur die Typisierung der Kleinproduktionsgebiete (Östliches Waldviertel, Wachau) oder nur das Raumstrukturinventar und die Ökologische Gesamtwertung (Herzogenburg-Tulln-Stockerauer Gebiet) eindeutig für eine Zuordnung zum Nordöstlichen Flach- und Hügelland sprechen.

Die restliche Grenze ist eindeutig nach allen Kriterien nachzuvollziehen. Das Oberpullendorfer Becken, bisher zweigeteilt zwischen Nordöstlichem und Südöstlichem Flach- und Hügelland und nun zu einem Kleinproduktionsgebiet zusammengefaßt, wird nun auch zur Gänze dem Nordöstlichen Flach- und Hügelland zugerechnet (vgl. Karte H.1), da es nach Betriebsstrukturen, Raumstrukturinventar und Ökologischer Gesamtwertung zum größeren Teil diesem Hauptproduktionsgebiet entspricht.

Kleinproduktionsgebiete des Nordöstlichen Flach- und Hügellandes:

801 Wachau
802 Westliches Weinviertel
803 Östliches Waldviertel
804 Herzogenburg-Tulln-Stockerauer Gebiet
805 Hollabrunn-Mistelbacher Gebiet
806 Laaer Bucht
807 Östliches Weinviertel
808 Marchfeld

809 Wiener Boden
810 Baden-Gumpoldskirchner Weinbaugebiet
811 Steinfeld
812 Wulkabecken und Randlagen
813 Oberpullendorfer Becken
814 Weinbaugebiet Neusiedler See
815 Parndorfer Platte
816 Seewinkel

12. ZUSAMMENFASSUNG

Ziel:

Das ursprüngliche Ziel der Abgrenzung agrarwirtschaftlicher Regionen von ***Steden*** und ***Schmittner*** (Hauptproduktionsgebiete, 1951) bzw. von ***Schwackhöfer*** (Kleinproduktionsgebiete, 1966) war, die **Aussagekraft der Agrarstatistik** zu verbessern. Da neben dem Verhältnis der Bodennutzungsformen, der Kultur- und Erwerbsarten vor allem relativ stabile naturräumliche Kriterien die Abgrenzungsgrundlage bildeten, sind grundlegende Veränderungen der Gebietseinheiten nicht möglich. Aus folgenden Gründen schien eine Überarbeitung der Gebietseinheiten notwendig:

- o regionale, sektorale Spezialisierungen in der Landwirtschaft;
- o neue Möglichkeiten der regionalen Analyse durch das neue Klassifizierungssystem und durch die Feststellung der Betriebsgröße nach dem Gesamtstandarddeckungsbeitrag;
- o Änderungen der Gemeindegrenzen und Vereinfachung der Gebietsgrenzen.

Methode:

Ausgangspunkt der Bearbeitung war eine Sonderauswertung der LBZ 1980 (Betriebsformen nach dem neuen Klassifizierungssystem, Betriebsgrößen nach dem Gesamtstandarddeckungsbeitrag, getrennt nach Haupt- und Nebenerwerb), auf deren Basis eine Gemeindetypisierung durchgeführt wurde.

Nach einer Überlagerung der Gemeindetypisierung mit den bisher geltenden Kleinproduktionsgebietsgrenzen können verschiedene Aspekte zutage treten:

- o Kernräume von Regionen;
- o Übergangslagen zwischen zwei Kleinproduktionsgebieten;
- o Sonderstellungen einzelner Gemeinden;
- o Großräumige Unterschiede innerhalb eines Kleinproduktionsgebietes;
- o Ähnlichkeiten zwischen zwei Kleinproduktionsgebieten.

Nach dieser Analyse wurden fragliche Fälle (Gemeinden) nach weiteren Kriterien hin untersucht (Raumstrukturinventar, Ökologische Gesamtwertung, Gespräche mit Vertretern aus den Regionen) und eine Zuordnung getroffen.

In ganz ähnlicher Weise wurden anschließend die Kleinproduktionsgebiete typisiert und eine Zusammenfassung zu Hauptproduktionsgebieten vorgenommen.

Ergebnisse:

Die Veränderungen der Abgrenzung betreffen in vielen Fällen jene Gemeinden, die bisher in zwei bzw. drei verschiedene Kleinproduktionsgebiete geteilt waren und nunmehr zur besseren Handhabung der Abgrenzung (raschere und erweiterte Auswertungsmöglichkeiten von Datenbanken) nur mehr einem Kleinproduktionsgebiet zugeordnet werden.

Als weiteres Ergebnis wurden in einigen Gebieten **Teilungen** bisheriger Kleinproduktionsgebiete vorgenommen (Nordburgenländisches Flach- und Hügelland, Südburgenländisches Flach- und Hügelland, Mittellagen des Waldviertels, Klagenfurt-Villacher Gebiet, Ried-Grieskirchner Gebiet).

Ein dritter Punkt betrifft **Zusammenfassungen** von Kleinproduktionsgebieten bzw. von größeren Teilen von Kleinproduktionsgebieten (Hinterer Bregenzer Wald und Klostertal/Walsertäler; Außerfern und Senke von Ehrwald; Westtiroler Zentralalpentäler und Sellrain; Iseltal, Puster- und Lesachtal; Westlicher und Östlicher Flachgau; Oberes Drau-, Möll-, Liesertal und Nock-Afritzer Bergland; Feldkirchener Gebiet, Villacher Gebiet und Unteres Gailtal/Karawanken; Klagenfurter, St. Veiter und Völkermarkter Gebiet; Steirische Eisenwurzen und Eisenerz-Aflenzer Gebiet; Liesingtal und Mur-Mürz-Furche; Paltental und Ennstal mit Seitentälern; Oberösterreichische Eisenwurzen und Inneres Salzkammergut; Welser Heide und Eferding-Linz-Ennser Gebiet; Waidhofen-Scheibbser Gebiet, Gutensteiner Gebiet und Niederösterreichische Eisenwurzen; Nordburgenländisches und Südburgenländisches Flach- und Hügelland im Oberpullendorfer Becken).

Infolge dieser Bearbeitung entstehen 87 Kleinproduktionsgebiete anstelle der bisherigen 94.

Die Bearbeitung der **Hauptproduktionsgebiete** ergibt keine wesentliche Veränderung. Die ursprüngliche Variante, das Kärntner Becken aufgrund der Kleinräumigkeit, der überhomogenen Betriebs- und Landschaftsstruktur aufzulösen und teilweise dem Alpenostrand (Westteil) und dem Südöstlichen Flach- und Hügel-

land (Gunstlagen im östlichen Teil) zuzuordnen, wurde nicht beibehalten, da sich die Kärntner Landesdienststellen dagegen aussprachen.

Eine Veränderung betrifft das Kleinproduktionsgebiet Östliches Waldviertel, das nunmehr dem Nordöstlichen Flach- und Hügelland zugeordnet wird. Ansonsten ergeben sich nur kleinräumige Verschiebungen der Grenzen infolge von Grenzveränderungen der Kleinproduktionsgebiete.

Wie bei jeder regionalen Abgrenzung muß darauf hingewiesen werden, daß Aussagen für Regionen in einzelnen Fällen mehr, in manchen weniger relativiert werden müssen, da hier die Problematik auftritt, naturräumliche Grenzen mit Grenzen der Verwaltungseinheiten nachzuvollziehen, um sinnvolle Anwendungen zu ermöglichen. Weiters ist zu beachten, daß neben der überwiegend morphologisch bedingten Nord-Süd-Gliederung Österreichs, die hauptsächlich die Hauptproduktionsgebietsabgrenzung bestimmt, auch die vor allem klimatisch verursachte West-Ost-Gliederung von Bedeutung ist. Dies kommt in der Typisierung der Kleinproduktionsgebiete zum Ausdruck. In erster Linie Wald- und Mühlviertel, Alpenvorland und Voralpen müßten bei einer kleinräumigeren Abgrenzung in einen West- und Ostteil getrennt werden.

SUMMARY

Aim:

The original aim for the alignment of agricultural regions by Steden and Schmittner (Major Production Zones, 1951) or by Schwackhöfer (Minor Production Zones, 1966) was to improve the meaningfulness of the agricultural statistics. Apart from the relativity of land-use forms, the cultural and acquisition forms - above all - the relative stable natural spatial criteria which formed the basis of the demarcation, basic changes in the regional units are not possible. The following reasons call for a further revision of the regional units

- *Regional, sectorial specialization of agriculture.*
- *New possibilities of the regional analysis according to the new classification system and as a consequence of farm-size-assessment according to total gross margin.*
- *Changes in the borders of the local authorities and the simplification of the regional borders.*

Method:

The starting point of the analysis was the evaluation of the LBZ 1980 (types of farms according to the new system of classification, farm-size according to the total gross margin, separated according to main and part-time jobs) on the basis of which a characterization of the local authorities would be carried out.

After the stratification of the characterization of the local authorities with the valid up to date borders demarcating the minor production zones, various aspects can become visible:

- *Central zones of regions.*
- *Transition between two minor production zones.*
- *Special situations of the various local authorities.*
- *Makro-spatial differences within the minor production zones.*
- *Similarities between two minor production zones.*

After this analysis, uncertain situations under further criteria would be investigated (inventory of spatial structure, total ecological valuation, discussion with representatives of the regions) and an assignment be made.

In exactly the same way, the minor production zones would be characterised and then put together into major production zones.

Results:

The modification in the alignment take place in many cases in local authorities where up till now two to three different minor production zones occur and at this point, due to the better implementation of the demarcation (rapid and expanded evaluation possibilities of data banks) only more associated with one minor production zone.

A further result in certain regions would be the division of the current minor production zones or greater parts of the minor production zones (Hinterer Bregenzer Wald and Klostertal/Walsertäler; Außerfern and Senke von Ehrwald; the Westtiroler Zentralalpentäler and Sellrain; Iseltal, Pustertal and Lesachtal; Westlicher and Östlicher Flachgau; Oberes Drau-, Möll- and Liesertal and also Afritzer Bergland; Feldkirchener Gebiet, Villacher Gebiet and Unteres Gailtal-Karawanken; Klagenfurter, St. Veiter and Völkermarkter Gebiet; Steirische Eisenwurzen and Eisenerz-Aflenzer Gebiet; Liesingtal and Mur-Mürz-Furche; Paltental and Ennstal mit Seitentälern; Oberösterreichische Eisenwurzen and Inneres-Salzkammergut; the Welser Heide and the Eferding-Linz-Ennser Gebiet; Waidhofen-Scheibbser Gebiet, Gutensteiner Gebiet and Niederösterreichische Eisenwurzen; Nordburgenländisches and südburgenlandisches Flach- and Hügelland in Oberpullendorfer Becken).

As a consequence of this revision 87 minor production zones ensued from the already existing 94.

The adjustment of the major production zones gave no considerable change. Due to the small size of the Kärntner Becken and to the non-homogeneous agricultural structur, it would be decomposed and would then be associated partly with the Alpenostrand (western part) and the Südöstliches Flach- und Hügelland (favourable area in the eastern part) not withstanding that there might be opposition from the provincial administration of Kärtnen.

A change concerns the minor production zone of the Östliches Waldviertel which is currently part of the Nordöstliches Flach- und Hügelland. Besides, there are small spatial shifts of the boundaries due to the frontier changes of the minor production zones.

Just like with every regional segregation, mention must be made of the fact that the meaningfulness for the regions of individual cases must be more, and in some less relativised, because the difficulty arises in defining the natural borders and the borders of the administrative units in order to obtain a rational application. It is further to be observed that apart from the considerable morphologically created north-south structure of Austria, which actually defines the boundaries of the major production zones, those of the climatically - created west-east structure are also of importance. This is expressed in the standardization of the minor production zones. In the first place, the Wald- and Mühlviertel, Alpenvorland and Voralpen would be separated in west and east when the area is separated into smaller zones.

13. LITERATUR

13.1 Methode

AHNER, D., HEINRICHSMEYER, W.: Integrierte Regionalentwicklungsprogramme für ländliche Regionen. In: Raumforschung und Raumordnung (Köln) 41/1983, Heft 1-2.

ANDRAE, B., GREISER, E.: Strukturen deutscher Agrarwirtschaft, Trier 1978.

BINDER, J., PFINGSTNER, H.: Neues Klassifizierungssystem für landwirtschaftliche Betriebe in Österreich. Schriftenreihe der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Nr. 50. Wien, Österreichischer Agrarverlag 1988.

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: Wirtschaftliche und soziale Indikatoren in der Landwirtschaft. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe C/Heft 25. 1986.

FISCHER, G.: Praxisorientierte Theorie der Regionalforschung. Tübingen: J.C.B. Mohr Verlag 1973.

HEIGL, F.: Ansätze einer Theorie der Grenze. Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung Bd. 26, Wien 1978.

HOGEFORSTER, J., JÜRGING, H.: Die Abgrenzung homogener Planungsräume. In: Raumforschung und Raumordnung (Köln) 31/1973 Heft 3.

Kommission der Europäischen Gemeinschaft: Die Landwirtschaft in Berggebieten und bestimmten benachteiligten Gebieten. In: Bulletin der Europäischen Gemeinschaft (Brüssel) 8/1975 Heft 5.

LANDWEHR, R.: Die Gliederung des Raumes: Typisierung, Regionsabgrenzung, Regionierung. Institut für Siedlungs- und Wohnungswesen der Universität Münster, 1975.

LAUX, H., THIEME, G.: Die Agrarstruktur der Bundesrepublik Deutschland. In: Erstkunde (Bonn) 32/1978 Heft 3.

MÜLLER, J.H.: Methoden zur regionalen Analyse und Prognose. Hannover, Gebrüder Jänecke Verlag 1973.

Österreichisches Institut für Raumplanung: Aktuelle Beiträge zur angewandten Humangeographie. Schriftenreihe des ÖIR, Reihe 8, Band 7, Wien 1986.

OTREMBA, E.: Atlas der deutschen Agrarlandschaft. Wiesbaden F. Steiner Verlag, 1962.

OTREMBA, E.: Gunst und Ungunst der Landesnatur für die Landwirtschaft im Gebiet der Deutschen Agrarlandschaft. In: Geographische Rundschau (Köln) 23/1971.

PALME, G., STEINBACH, J.: Lebensqualtiät in Kärnten. Schriftenreihe Raumordnung in Kärnten, Bd. 9, Klagenfurt, 1978.

SICK, W.: Agrargeographie. Braunschweig, Westermann 1983.

STRUFF, R.: Dimensionen der wirtschaftsräumlichen Entwicklung. Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie, Bonn 1973.

13.2 Regionalstruktur

Agrarwirtschaftliches Institut des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Land- und forstwirtschaftliche Landes-Buchführungs-Gesellschaft m.b.H.: Die landwirtschaftlichen Kleinproduktionsgebiete und die regionalen Betriebstypen der burgenländischen Landwirtschaft. Wien 1970;
Die landwirtschaftlichen Kleinproduktionsgebiete und die regionalen Betriebstypen der Salzburger Landwirtschaft Wien 1963;
Die landwirtschaftlichen Kleinproduktionsgebiete und die regionalen Betriebstypen der steirischen Landwirtschaft. Wien 1967;
Die landwirtschaftlichen Kleinproduktionsgebiete und die regionalen Betriebstypen der Vorarlberger Landwirtschaft. Wien 1971.

Amt der Kärntner Landesregierung: Landwirtschaftliche Problemgebiete in Kärnten. Klagenfurt 1980.

Arbeitsgemeinschaft Regional- und Gemeindeplanung: Die Land- und Forstwirtschaft im Burgenland. Eisenstadt, Amt der Burgenländischen Landesregierung 1979.

Arbeitsgemeinschaft Regional- und Gemeindeplanung: Landwirtschaft und Regionalplanung. Arbeits- und Forschungsberichte 5/1979. Wien 1979.

BECKEL, L., ZWITTKOVITS, F.: Österreich - Satellitenbildatlas. Salzburg, Druckhaus Nonntal - Bücherdienst 1988.

BOBEK, H., MRAS, G.: Österreich - Atlas, ökologische Gesamtwertung, Karte IV/5, hrsg. v. d. Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, Freytag & Berndt, Artaria 1960-1980.

Bundesministerium für Finanzen: Abgabewesen 1988, 59. Stück.

Bundesministerium für Finanzen: Abgabewesen 1988, 125. Stück.

GREIF, F.: Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich 73/74. St. Pölten. Verlag NÖ Pressehaus, 1983.

GREIF, F.: Raumstrukturinventar für das österreichische Bundesgebiet. Schriftenreihe des Agrarwirtschaftlichen Institutes Nr. 32. Wien, Österreichischer Agrarverlag 1980.

GRITSCH, G.: Regionale Entwicklung und Struktur der Land- und Forstwirtschaft in Österreich um 1980. In: Berichte zur Raumforschung und Raumplanung (Wien) 30/1986 Heft 1-3.

Land- und Forstwirtschaftliche Landes-Buchführungsges.m.b.H.: Unterlagen für den landwirtschaftlichen Betriebsdienst - Kärnten. Wien 1960; - Niederösterreich, Wien 1966; Oberösterreich, Wien 1957.

Österreich Atlas, siehe: Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Atlas der Bundesrepublik Österreich.

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Kommission für Raumforschung (Hrsg.), Atlas der Bundesrepublik Österreich, Wien, Freytag und Berndt, Artaria 1960-1980.

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Kommission für Raumforschung und Wiederaufbau Hrsg.: Atlas der natürlichen landwirtschaftlichen Produktionsgebiete von Österreich. Wien 1949.

Österreichische Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung/30 Jahre Raumplanung in Österreich. Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung, Bd. 29. Wien 1985.

Österreichische Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung: Strukturanalyse des österreichischen Bundesgebietes. Wien 1970.

Österreichisches Institut für Raumplanung: Der ländliche Raum in Österreich. ÖIR Veröffentlichung 37. Wien 1975.

Österreichisches Institut für Raumplanung: Grundlagen für die Neuabgrenzung landwirtschaftlicher Fördergebiete. Unveröffentlichter Bericht. Wien 1988.

Österreichische Raumordnungskonferenz: Atlas zur räumlichen Entwicklung Österreichs. Wien 1984 ff.

Österreichisches Statistisches Zentralamt: Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung 1980, Bundesländerhefte, Wien 1983.

Österreichisches Statistisches Zentralamt: Bodennutzungserhebung 1986. Wien 1988.

REICHSTHALER, R., WYTRZENS, K.: Die österreichische Landwirtschaft in Regionalwissenschaft und Raumplanung. Kiel: Wissenschaftsverlag Vauk 1987.

SCHWACKHÖFER, W.: Die landwirtschaftlichen Kleinproduktionsgebiete Österreichs. In: Der Förderungsdienst (Wien) Sonderheft 3/1966.

SCHWACKHÖFER, W.: Raumordnung und Landwirtschaft in Österreich. Schriftenreihe der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Nr. 48. Wien: Österreichischer Agrarverlag 1988.

STEDEN, A.: Die landwirtschaftlichen Betriebsformen der Bundesländer Burgenland, Steiermark und Kärnten. In: Die Bodenkultur (Wien) 4/1950.

STEDEN, A., SCHMITTNER, F.: Die Produktionsgebiete Österreichs. In: Die Bodenkultur (Wien) 5/1951.

14. ANHANG

14.1 Karte der Hauptproduktionsgebiete

In der folgenden Karte sind die Hauptproduktionsgebiete als Ergebnis dieser Studie gemeinsam mit Länder- und Gemeindegrenzen dargestellt.

Karte A.1: Hauptproduktionsgebiete

QUELLE: WAGNER,K.:FORSCHUNGSBERICHT 76/1990;
BUNDESANSTALT F. AGRARWIRTSCHAFT
VERFASSER: WAGNER
STAND:1990.09.10

14.2 Gemeinden mit Großbetrieben

In einigen Fällen ist der Durchschnittswert der Betriebsgrößen nach dem Gesamtstandarddeckungsbeitrag durch vereinzelte Großbetriebe verzerrt. Um die Aussagen der vorangegangenen Auswertungen zu relativieren, sind in den folgenden Tabellen jene Gemeinden angeführt, die durch hohe durchschnittliche Gesamtstandarddeckungsbeiträge auffallen (HE: > 1 Mio. S, NE: > 500.000,-- S).

Im Haupterwerb sind es in erster Linie Forstbetriebe (in 100 Gemeinden), dann Veredlungsbetriebe (29 Gemeinden), Kombinierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe (24 Gemeinden) und Marktfruchtbetriebe (13 Gemeinden), die Verursacher von Ausreißerwerten sind.

Im Nebenerwerb bewirken hauptsächlich Veredlungsbetriebe und Forstbetriebe hohe Durchschnittswerte.

TABELLE A1: Gemeinden mit Großbetrieben im Haupterwerb

10101 EISENSTADT
10302 DONNERSKIRCHEN
10306 LEITHAPRODERSDORF
10405 GUESSING
10509 ST.MARTIN AN DER R.
10611 BAD SAUERBRUNN
10703 BRUCKNEUDORF
10716 PAMHAGEN
10807 KOBERSDORF
10809 LOCKENHAUS
10811 MANNERSDORF A.D.RABN.
10908 KOHFIDISCH
10919 RECHNITZ
10924 UNTERKOHLSTAETTEN

20402 EBENTAL
20403 FEISTRITZ IM ROSENT.
20405 FERLACH
20414 KOETTMANNSDORF
20428 ST.MARGARETEN IM R.
20501 ALTHOFEN
20504 EBERSTEIN
20505 FRIESACH
20513 KLEIN ST.PAUL
20520 MOELBLING
20608 GMUEND
20619 MALTA
20631 RANGERSDORF
20721 ROSEGG
20807 GLOBASNITZ
20815 SITTERSDORF
20913 ST.ANDRAE

30101 KREMS AN DER DONAU
30301 WAIDHOFEN AN DER Y.
30502 AMSTETTEN
30516 HOLLENSTEIN AN DER Y.
30522 OED-OEHLING
30532 SEITENSTETTEN
30602 ALTENMARKT A.D.TR.
30616 KLAUSEN-LEOPOLDSDORF
30621 MITTERNDORF AN DER F.
30631 SCHOENAU AN DER TR.
30801 ADERKLAA
30824 GROSS-SCHWEINBARTH
30834 MANNSDORF AN DER D.
30858 UNTERSIEBENBRUNN
30935 SCHREMS
31008 GOELLERSDORF
31014 GUNTERSDORF
31021 HOHENWARTH-MUEHLBACH
31025 MAILBERG
31053 ZIERSDORF
31102 BRUNN AN DER WILD
31129 WEITERSFELD
31203 ERNSTBRUNN
31226 SIERNDORF
31228 STETTELDORF AM W.
31309 FURTH BEI GOETTWEIG
31413 TRAISEN
31525 MUENICHREITH-LAINBACH
31540 ST.MARTIN-KARLSBACH
31605 BOCKFLIESS
31622 HOCHLEITHEN
31628 KREUZSTETTEN
31709 GUMPOLDSKIRCHEN
31842 VOESTENHOF
31915 KAPELLN
31922 MARKERSDORF-HAINDORF
31923 MICHELBACH
31926 NEULENGBACH
31934 PYHRA
31939 SCHWARZENBACH A.D.PI.
32005 LUNZ AM SEE
32013 SCHEIBBS
32132 SITZENBERG-REIDLING
32141 ZWENTENDORF AN DER D.
32203 DOBERSBERG
32222 WALDKIRCHEN AN DER T.
32223 WINDIGSTEIG
32304 EBENFURTH
32317 LICHTENEGG
32402 FISCHAMEND
32409 LANZENDORF
32525 SCHWEIGGERS

40405 BURGKIRCHEN
40414 HOCHBURG-ACH
40417 KIRCHBERG BEI M.
40501 ALKOVEN
40507 HINZENBACH
40509 PUPPING
40818 NEUMARKT IM HAUSRUCK
41010 KIRCHBERG-THENING
41217 MUEHLHEIM AM INN
41221 PATTIGHAM
41228 ST.MARTIN IM INNKR.
41310 HELFENBERG
41425 SUBEN
41427 VICHTENSTEIN
41724 PILSBACH
41734 ST.GEORGEN IM ATTERG.
41748 WEISSENKIRCHEN I.A.
41750 WOLFSEGG AM HAUSRUCK
41802 BACHMANNING
41819 SIPBACHZELL

50101 SALZBURG
50301 ANIF
50325 NUSSDORF AM HAUNSB.
50335 STRASSWALCHEN
50414 KLEINARL

60207 GUSSWERK
60209 KAPFENBERG
60214 ST.ILGEN
60217 ST.MAREIN IM MUERZT.
60302 DEUTSCHLANDSBERG
60315 HOLLENEGG
60328 ST.OSWALD OB EIBISW.
60403 BAD GLEICHENBERG
60610 FROHNLEITEN
60656 WUNDSCHUH
60720 NEUDAU
60721 PINGGAU
60743 STUBENBERG
60806 JUDENBURG
60809 MARIA BUCH-FEISTRITZ
60814 POELS
60818 ST.GEORGEN OB JUDENB
60820 ST.OSWALD-MOEDERBRUG
60824 ZELTWEG
60905 GROSSLOBMING
60908 KOBENZ
60909 RACHAU
60910 ST.LORENZEN B.K.
60913 SECKAU
61002 ARNFELS
61029 RETZNEI
61046 WEITENDORF
61105 KALWANG
61109 MAUTERN
61112 RADMER
61118 VORDERNBERG
61214 GROSSSOELK
61220 KLEINSOELK
61228 OEBLARN
61245 TAUPLITZ
61246 TREGLWANG
61305 KINDBERG
61311 MUERZZUSCHLAG
61403 FROJACH-KATSCH
61411 MURAU
61415 OBERWOELZ UMGEBUNG
61427 SCHEIFLING
61430 STADL AN DER MUR
61705 BIRKFELD
61715 GUTENBERG A.D.RAABKL.
61747 ST.RUPRECHT AN DER R.

70211 MOETZ
70303 AMPASS
70320 KEMATEN IN TIROL
70329 MILS
70361 UNTERPERFUSS
70522 REITH IM ALPBACHTAL

80218 HOERBRANZ
80226 LOCHAU
80229 MOEGGERS
80231 RIEFENSBERG

TABELLE A2: Gemeinden mit Großbetrieben im Nebenerwerb

(durchschn. GStDB in einer Betriebsform > 500.000 S)

10508 RUDERSDORF
10714 NICKELSDORF
10812 MARKT ST.MARTIN

20807 GLOBASNITZ

30201 ST.POELTEN
30501 ALLHARTSBERG
30502 AMSTETTEN
30504 ASCHBACH-MARKT
30507 BIBERBACH
30509 ERNSTHOFEN
30515 HAIDERSHOFEN
30517 KEMATEN AN DER YBBS
30520 NEUHOFEN AN DER YBBS
30530 ST.PETER IN DER AU
30531 ST.VALENTIN
30532 SEITENSTETTEN
30538 WALLSEE-SINDELBURG
30539 WEISTRACH
30541 WINKLARN
30542 WOLFSBACH
30601 ALLAND
30602 ALTENMARKT A.D.TR.
30604 BADEN
30612 STEINFELDEN
30613 HEILIGENKREUZ
30616 KLAUSEN-LEOPOLDSDORF
30626 POTTENDORF
30629 REISENBERG
30645 WEISSENBACH A.D.TR.
30704 BRUCK AN DER LEITHA
30711 HASLAU-MARIA ELLEND
30713 HOF AM LEITHABERGE
30718 PETRONELL-CARNUNTUM
30724 SOMMEREIN
30728 WOLFSTHAL-BERG
30802 ANDLERSDORF
30812 EBENTHAL
30813 ECKARTSAU
30821 GROSS-ENZERSDORF
30822 GROSSHOFEN
30824 GROSS-SCHWEINBARTH
30825 HARINGSEE
30827 HOHENAU AN DER MARCH
30831 LEOPOLDSDORF I.M.
30842 OBERSIEBENBRUNN
30846 PARBASDORF
30858 UNTERSIEBENBRUNN
30863 ZISTERSDORF
30865 WEIDEN AN DER MARCH
30942 WEITRA
31009 GRABERN
31021 HOHENWARTH-MUEHLBACH
31022 HOLLABRUNN
31026 MAISSAU
31035 PULKAU
31036 RAVELSBACH
31041 SCHRATTENTHAL
31042 SEEFELD-KADOLZ
31043 SITZENDORF AN DER S.
31051 WULLERSDORF
31103 BURGSCHLEINITZ-K.
31105 EGGENBURG
31107 GERAS
31109 HORN
31114 MEISELDORF
31117 PERNEGG
31120 ROESCHITZ
31205 GROSSRUSSBACH
31208 HAUSLEITEN
31215 LEITZERSDORF
31230 STOCKERAU
31234 NIEDERHOLLABRUNN
31308 ETSDORF-HAITZENDORF
31337 ROHRENDORF BEI KREMS
31355 SCHOENBERG AM KAMP
31402 ESCHENAU
31413 TRAISEN
31504 BISCHOFSTETTEN
31508 ERLAUF
31517 KRUMMNUSSBAUM
31530 PERSENBEUG-GOTTSDORF
31534 POEGGSTALL
31541 ST.OSWALD
31543 SCHOLLACH
31549 YBBS AN DER DONAU
31606 DRASENHOFEN
31609 FALLBACH
31622 HOCHLEITHEN
31627 KREUTTAL
31644 POYSDORF
31645 RABENSBURG
31651 ULRICHSKIRCHEN-SCHL.
31653 WILDENDUERNBACH
31655 WOLKERSDORF I.WEINV.
31703 BREITENFURT BEI WIEN
31709 GUMPOLDSKIRCHEN
31710 GUNTRAMSDORF
31711 HENNERSDORF
31716 MARIA ENZERSDORF/GEB
31717 MOEDLING
31718 MUENCHENDORF
31719 PERCHTOLDSDORF
31829 REICHENAU AN DER RAX
31834 SCHRATTENBACH
31836 SCHWARZAU IM GEBIRGE
31846 WIMPASSING
31904 BRAND-LAABEN
31911 HAUNOLDSTEIN
31913 INZERSDORF-GETZERSD.
31915 KAPELLN
31916 KARLSTETTEN
31920 LOICH
31922 MARKERSDORF-HAINDORF
31926 NEULENGBACH
31927 NEUSTIFT-INNERMANZING
31928 NUSSDORF OB DER TR.
31932 PRINZERSDORF

Fortsetzung

31940 STATZENDORF
31943 TRAISMAUER
32001 GAMING
32003 GRESTEN
32008 PURGSTALL AN DER ERL
32013 SCHEIBBS
32104 ATZENBRUGG
32114 KIRCHBERG AM WAGRAM
32306 ERLACH
32321 MIESENBACH
32509 GROSSGOETTFRITZ

40407 FELDKIRCHEN B.M.
40415 HOEHNHART
40429 PALTING
40442 SCHWAND IM INNKREIS
40502 ASCHACH AN DER DONAU
40801 AISTERSHEIM
40809 HAAG AM HAUSRUCK
40815 MICHAELNBACH
40906 KLAUS AN DER PYHRNB.
41107 KLAM
41111 MAUTHAUSEN
41118 RIED IN DER RIEDMARK
41203 AUROLZMUENSTER
41204 EBERSCHWANG
41210 KIRCHDORF AM INN
41214 MEHRNBACH
41215 METTMACH
41216 MOERSCHWANG
41231 TAISKIRCHEN IM INNKR
41234 WALDZELL
41310 HELFENBERG
41321 NEUFELDEN
41412 MAYRHOF
41414 RAAB
41426 TAUFKIRCHEN AN DER P
41428 WALDKIRCHEN AM WESEN
41614 LICHTENBERG
41704 ATZBACH
41720 OBERNDORF B.SCHW.
41727 PUCHKIRCHEN AM T.
41736 SCHLATT
41738 SCHWANENSTADT

50301 ANIF
50422 UNTERTAUERN

60214 ST.ILGEN
60219 THOERL
60220 TRAGOESS
60221 TURNAU
60452 STUDENZEN
60635 RAABA
60725 RABENWALD
60737 SCHLAG BEI THALBERG
60823 WEISSKIRCHEN
60909 RACHAU
60911 ST.MAREIN BEI K.
61213 GROEBMING
61244 STAINACH
61412 NEUMARKT
61504 EICHFELD
61751 THANNHAUSEN

70334 NEUSTIFT IM STUBAIT.
70335 OBERHOFEN IM INNTAL
70416 ST.JOHANN IN TIROL
70522 REITH IM ALPBACHTAL
70526 SOELL
70530 WILDSCHOENAU
70725 ST.JOHANN IM WALDE
70901 ACHENKIRCH
70913 GERLOSBERG
70925 SCHLITTERS

80229 MOEGGERS
80235 SCHWARZACH
80412 MAEDER

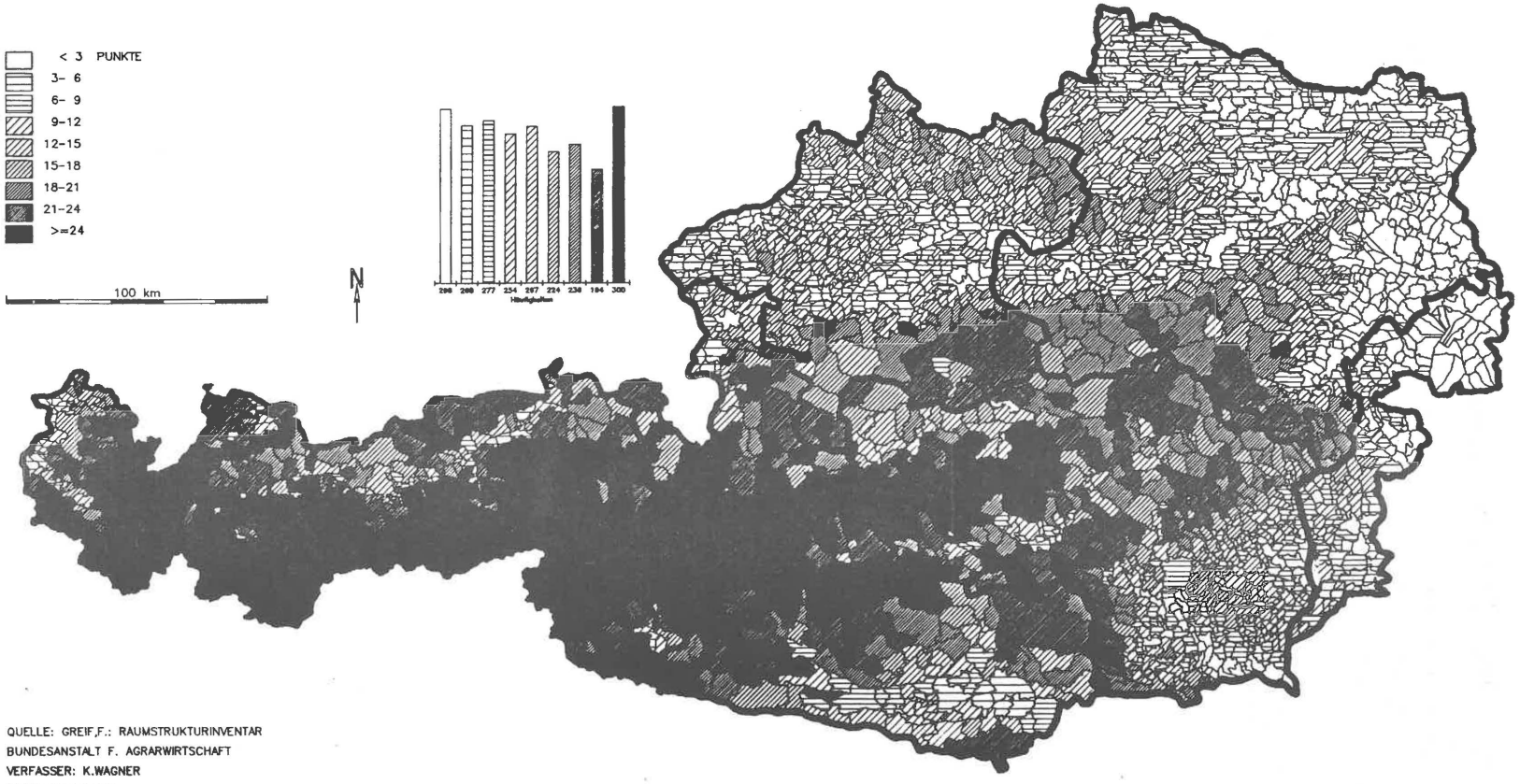
91001 WIEN

14.3 Raumstrukturinventar nach Gemeinden

In der folgenden Karte wird eine Gemeindebewertung nach dem gleichen Schema wie die Kleinproduktionsgebietsbewertung (vgl. Seite 537). dargestellt.

Zu beachten ist, daß bei kleinflächigen Gemeinden die Aussagekraft eingeschränkt ist (geringe Anzahl von Flächenstichproben, vgl. *Greif*, 1980).

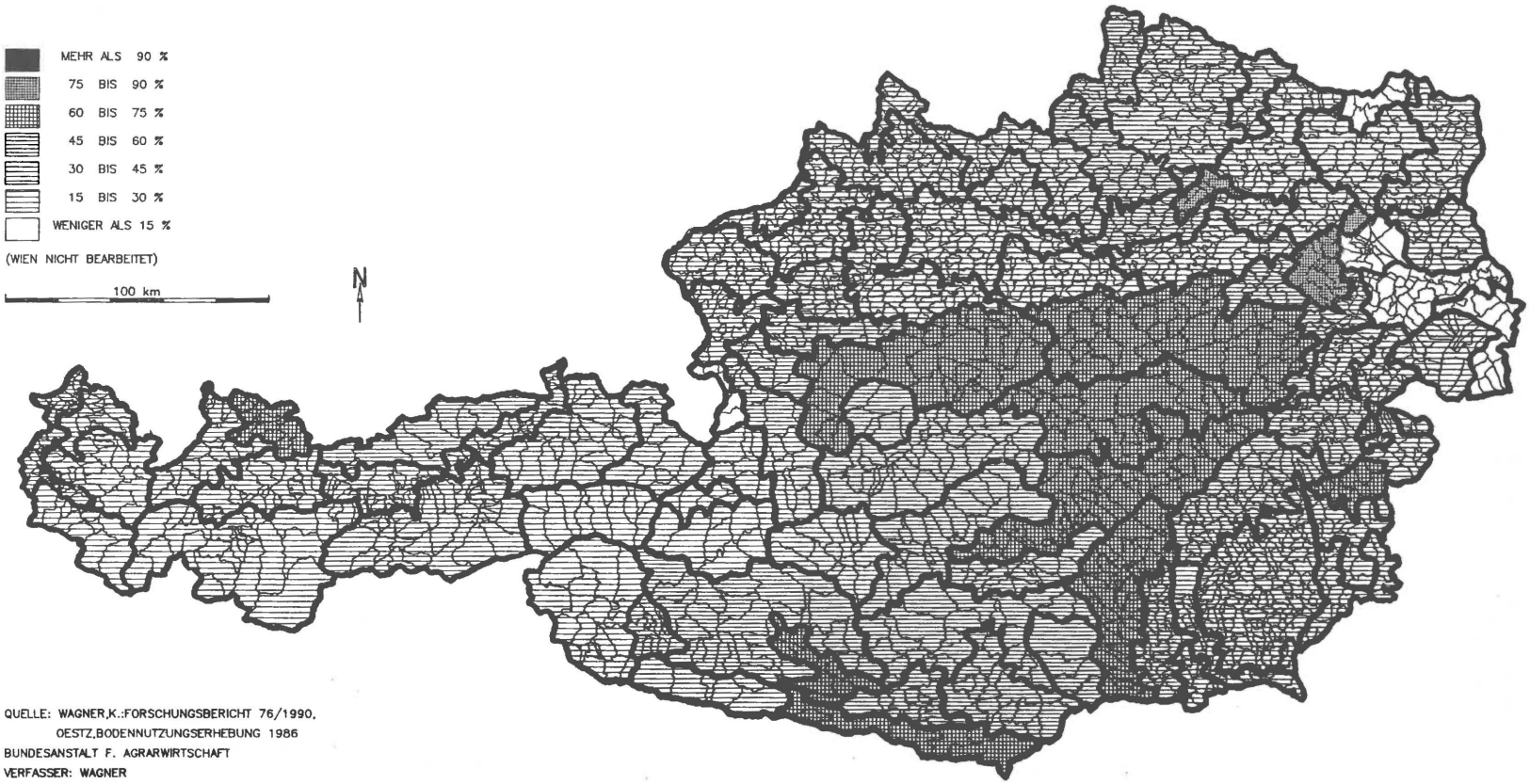
Karte A.2: Raumstrukturinventar nach Gemeinden
Punktebewertung von Seehöhe, Hangneigung und Beschattung der landwirtschaftlichen Flächen



QUELLE: GREIF,F.: RAUMSTRUKTURINVENTAR
BUNDESANSTALT F. AGRARWIRTSCHAFT
VERFASSER: K.WAGNER
STAND:1990.03.07

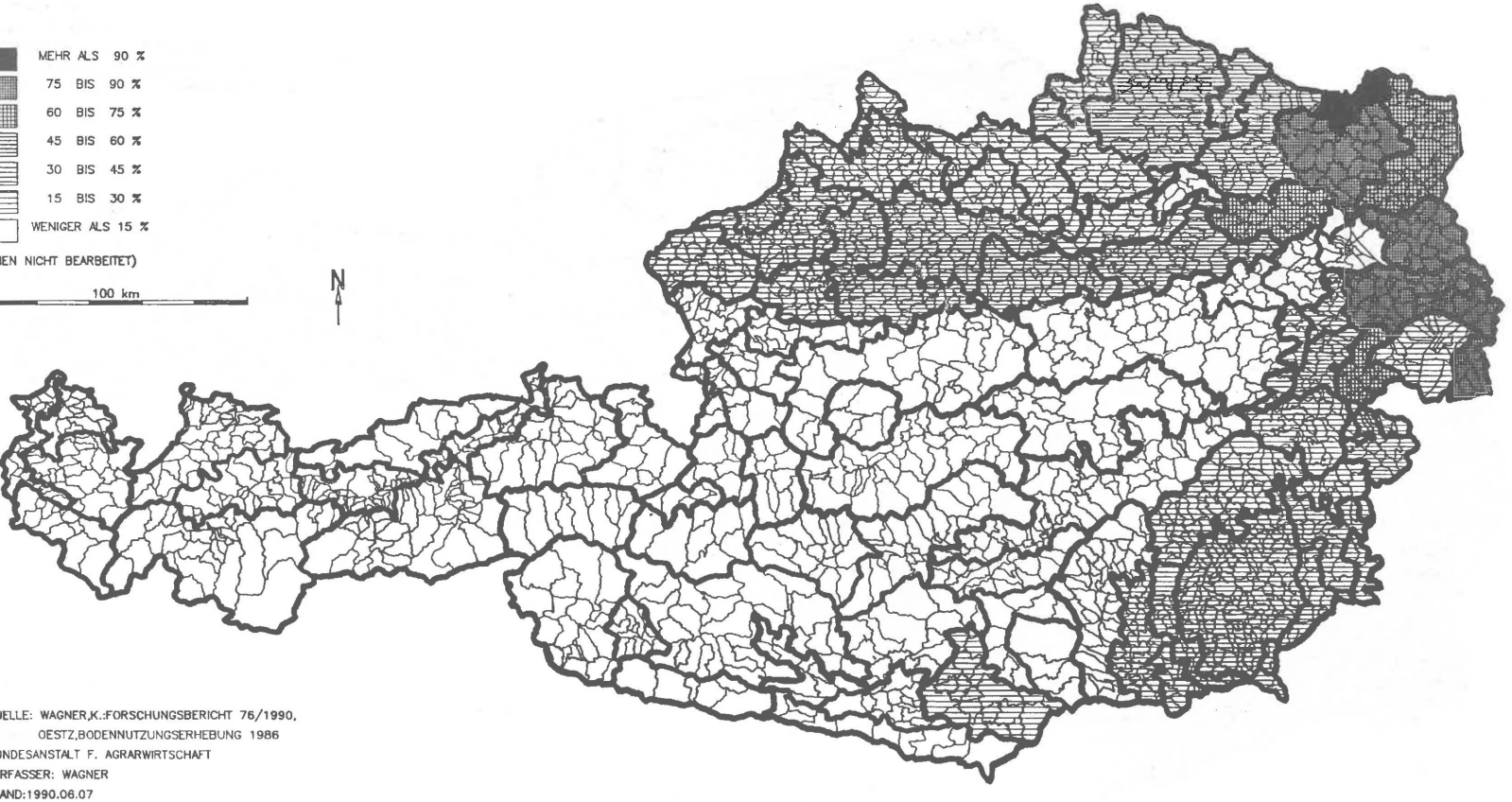
14.4 Auswertungen der Bodennutzungserhebung 1986 nach Kleinproduktionsgebieten

Karte A.3: Waldfläche 1986
Anteil an der Kulturfläche nach Kleinproduktionsgebieten



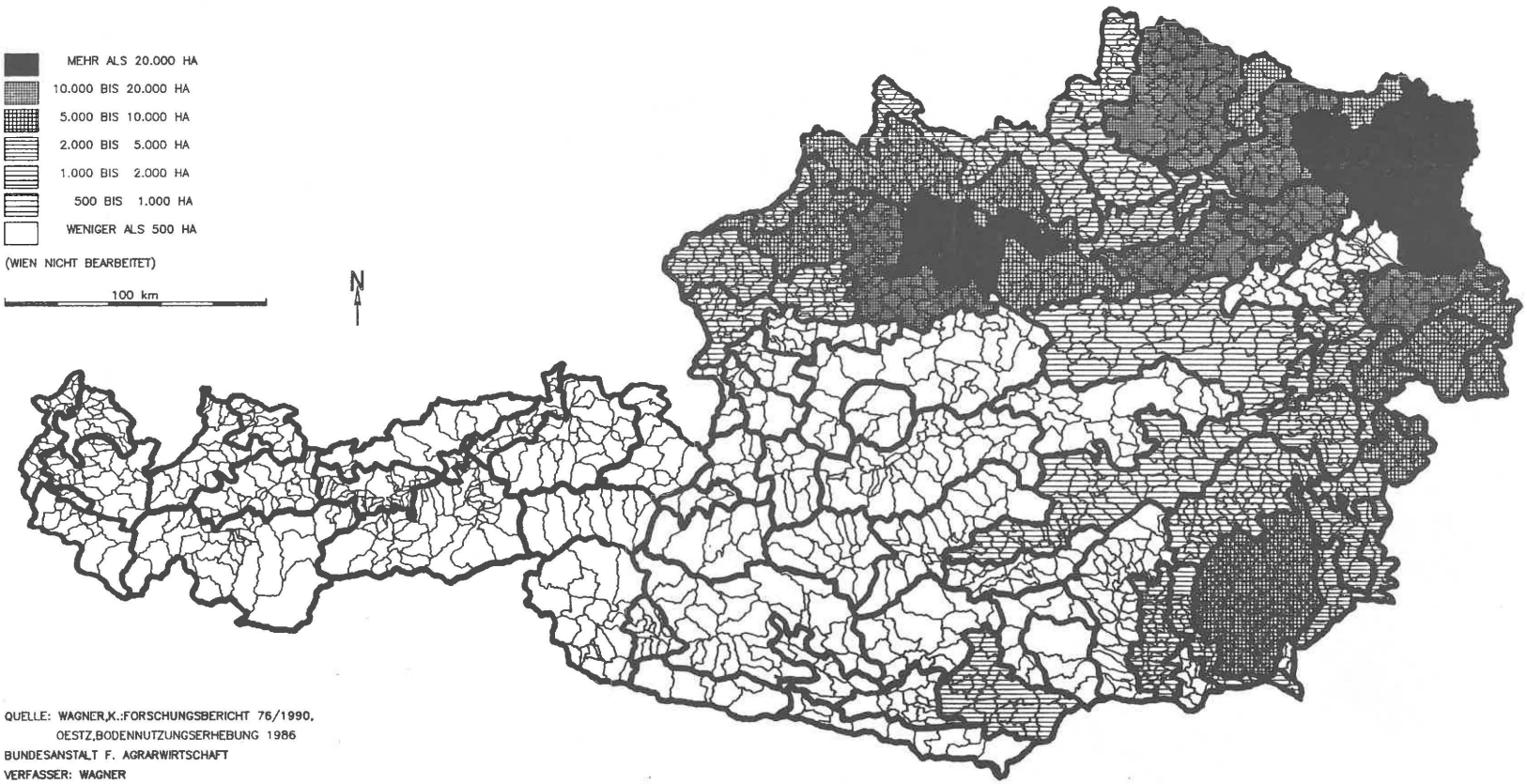
QUELLE: WAGNER,K.:FORSCHUNGSBERICHT 76/1990,
OESTZ,BODENNUTZUNGSERHEBUNG 1986
BUNDESANSTALT F. AGRARWIRTSCHAFT
VERFASSER: WAGNER
STAND:1990.06.07

rte A.4: Ackerfläche 1986
Anteil an der Kulturfläche nach Kleinproduktionsgebieten



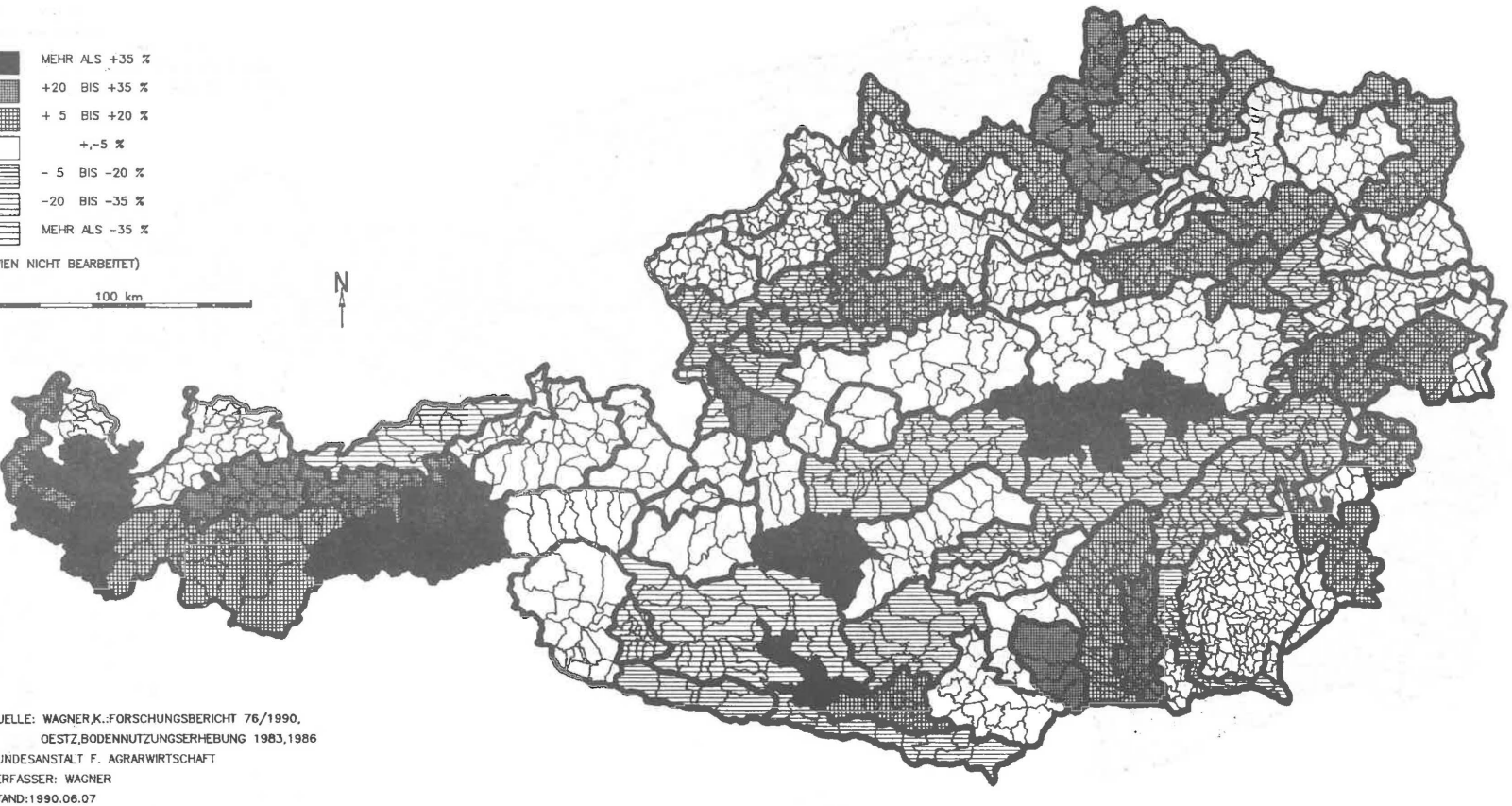
ELLE: WAGNER,K.:FORSCHUNGSBERICHT 76/1990,
OESTZ,BODENNUTZUNGSERHEBUNG 1986
NDESANSTALT F. AGRARWIRTSCHAFT
RFASSER: WAGNER
AND:1990.06.07

Karte A.5: Weizenfläche 1986 in Hektar nach Kleinproduktionsgebieten



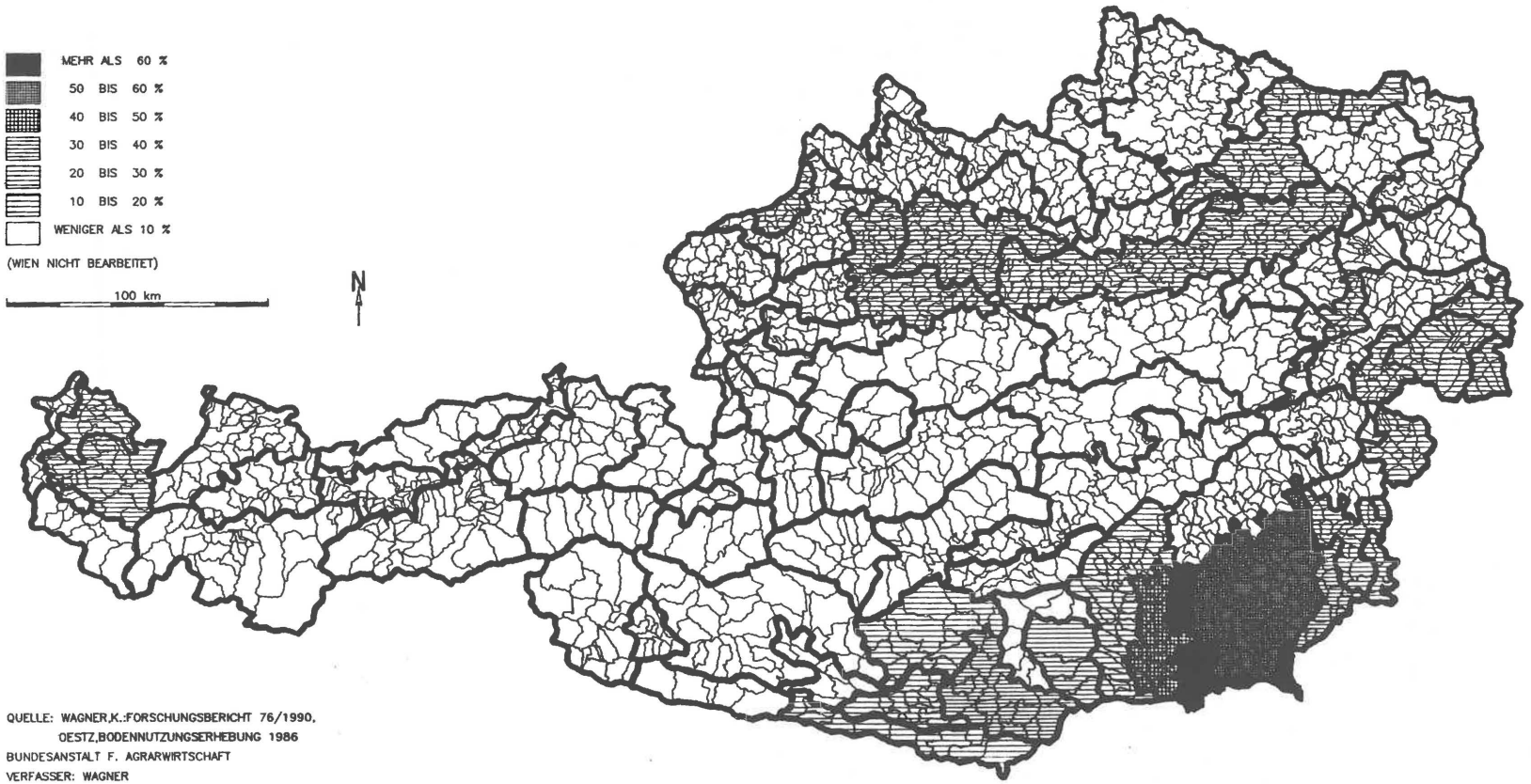
QUELLE: WAGNER,K.:FORSCHUNGSBERICHT 76/1990,
OESTZ,BODENNUTZUNGSERHEBUNG 1986
BUNDESANSTALT F. AGRARWIRTSCHAFT
VERFASSER: WAGNER
STAND:1990.06.07

rte A.6: Weizenfläche 1983-1986 in Prozent, nach Kleinproduktionsgebieten



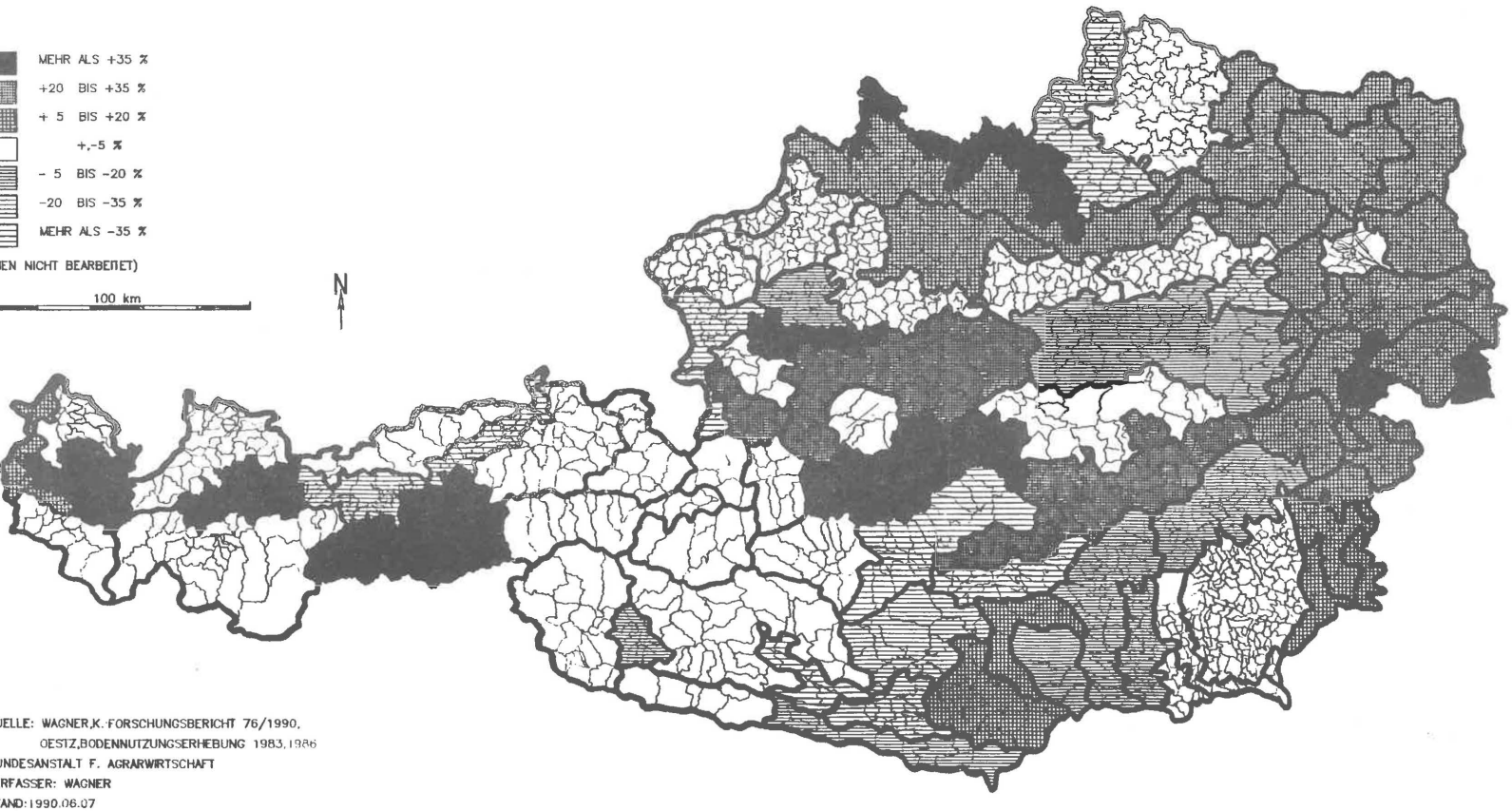
UELLE: WAGNER,K.:FORSCHUNGSBERICHT 76/1990,
OESTZ,BODENNUTZUNGSERHEBUNG 1983,1986
UNDESANSTALT F. AGRARWIRTSCHAFT
RFASSER: WAGNER
TAND:1990.06.07

Karte A.7: Körnermaisfläche 1986
Anteil an der Anbaufläche nach Kleinproduktionsgebieten



QUELLE: WAGNER,K.:FORSCHUNGSBERICHT 76/1990,
OESTZ,BODENNUTZUNGSERHEBUNG 1986
BUNDESANSTALT F. AGRARWIRTSCHAFT
VERFASSER: WAGNER
STAND:1990.06.07

rte A.8: Körnermaisfläche 1983-1986 in Prozent, nach Kleinproduktionsgebieten



ELLE: WAGNER,K. FORSCHUNGSBERICHT 76/1990,
OESTZ,BODENNUTZUNGSERHEBUNG 1983,1986
NDESANSTALT F. AGRARWIRTSCHAFT
RFASSER: WAGNER
AND:1990.06.07